Nr. 340 — 15. Jahrgang | Sonntag, den 10. Dezember 1933 | Einzelpreis 0,40 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Führende Wirtschaftszeitung

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 8,— Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbmonatlich (einschließlich 1,— Zloty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Geschäftsstellen des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24, und Pszczyna, ul. Mickiewicza 26.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 10-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr, die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Zloty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Pszczyna.

Auflockerung

Von
Hans Schadewaldt

Wenn nicht alle Zeichen trügen, beginnt sich langsam der außenpolitische Horizont über Deutschland zu klären. Jedenfalls zeigt die feste Linie der Reichspolitik ihre ersten Erfolge, indem sich die Krise des Völkerbundes zu einer Krise des Versailler Vertrages auszuweiten scheint. Italiens Ultimatum an Genf und die eindeutigen Forderungen des faschistischen Großrates auf grundlegende Umgestaltung des Versailler Systems lassen erkennen, daß sich Italien den deutschen Standpunkt zu eigen macht und der Haltung der Vereinigten Staaten, Rußlands, Japans und Deutschlands gegenüber dem Völkerbund zu folgen bereit ist. Diese Einstellung erleichtert es England, sich mit wachsendem Druck um eine direkte deutsch-französische Aussprache zu bemühen, damit das schwach untermauerte Friedensgebäude Europas nicht in sich zusammenstürzt. England will um jeden Preis den Völkerbund als Ausgleichsforum erhalten wissen, aber es teilt nicht den Standpunkt Frankreichs, daß die Unversehrtheit des Völkerbundes Grundbedingung für alle weitere internationale Zusammenarbeit sein muß, d. h. daß Völkerbundsstatut und Diktatverträge der Entente als eine Einheit erhalten bleiben müssen. Da nun aber die Vereinigten Staaten ebenso wie Sowjetrußland am Völkerbund nicht interessiert sind, ist es zweifelhaft, ob der gemeinsame englisch-italienische Druck auf Frankreich ausreicht, um dieses von der Versailler Linie abzubringen.

In klarer Erkenntnis der drohenden Auflockerung des Ungerechtigkeitssystems von Genf und Versailles hat Frankreich eine diplomatisch-politische Gegenoffensive eingeleitet, und der böse Geist Europas, Paul-Boncour, eilt, eine Auffrischung der Pariser Bündnispolitik herbeizuführen: Die geplante Ostreise des französischen Außenministers bezweckt nichts anderes als die von Italien durchbrochene Umzingelung Deutschlands durch neue machtpolitische Strebepfeiler zu ergänzen. Dabei spielt Paris immer wieder die „Wehrstärke Deutschlands" als einen Trumpf aus, der auch in England heute noch sticht und den Durchbruch des Vertrauens zum Nationalsozialismus und seiner Friedenshaltung so unglaublich erschwert. Es war daher von weittragender Bedeutung, daß Stabschef Röhm seine erste Erklärung als Reichsminister zu einer programmatischen Aufklärung über Aufgaben und Bedeutung der SA., SS. und St. formte und damit jene diplomatische Brücke bauen half, über die England den Weg zu neuer Aktivität im Dienste des europäischen Friedensgedankens nehmen kann. Aber das Tempo des englischen Einsatzes wird gehemmt durch die Aktivität Rußlands und durch die zugespitzte Lage im Fernen Osten, wo britische Weltreichsinteressen auf dem Spiele stehen. Wenn wir auch nicht glauben, daß ein russisch-japanischer Krieg unvermeidlich ist, weil die finanzielle Lage Japans einen so gewaltigen Waffengang zur Zeit nicht ermöglicht, so drückt doch der japanische Imperialismus so stark auf den ostasiatisch-pazifischen Raum, daß hier der Aufbau einer Einheitsfront der angelsächsischen Großmächte hinter Rußland und China alle Kräfte in Anspruch nimmt. Je mehr aber das englisch-amerikanische Interesse an den Fernen Osten gebunden wird, um so freier kann sich Frankreich in Europa, d. h. gegen Deutschland, bewegen. In diesem Zusammenhang gewinnen Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung der chinesischen Provinz Fukien und der Westmongolei beträchtliche Bedeutung für die Mächtegruppierung um Versailles; denn jeder weitere Zerfall Chinas bedeutet einen Fortschritt Japans und eine neue Unruhe für die Großmächte, die sich neuerdings sogar auf Holland auswirkt, das sein indisches Kolonialgebiet fieberhaft befestigt.

Abrüstung, Reform des Völkerbundes, deutsch-französische Verständigung stehen heute ganz im Schatten der fernöstlichen Entwicklung — deshalb müssen wir Deutschen uns auf ein langsames Tempo der Auflockerung von Versailles einstellen, aber wir sehen, daß die Abkehr von Genf und Versailles im Gange ist und sich die Lage Deutschlands allmählich erleichtern wird, wenn wir fest bleiben.

Oberpräsident Brückner in Oppeln

Einigung mit der oberschlesischen Industrie

Eine wichtige Besprechung

(Telegraphische Meldung)

Oppeln, 9. Dezember. Auf Einladung des Oberpräsidenten waren am Freitag in Oppeln die Vorstandsmitglieder und Vertreter der oberschlesischen Montanindustrie erschienen. Es waren Generaldirektor Berve, Generaldirektor Boerner, Dr. Czerwonsky, Generaldirektor Dr. Euling, Oberbergwerksdirektor Falkenhahn, Dr. Fitzner, Verwaltungsdirektor Dr. Knott, Vergassessor Pyrkosch, Generaldirektor Dr. Schulte, Generaldirektor Dr. Tafel, Bergassessor Tintelnoth, Direktor Dr. Verres, Generaldirektor Dr. Werner anwesend.

Die Verhandlung leitete der Oberpräsident. Ihr wohnten außerdem Oberberghauptmann Winnacker, Berghauptmann Schlattmann, Gauwirtschaftsberater Bergwerksdirektor Radmann, Untergauleiter Landeshauptmann Adamczyk und Untergauleiter der NSBO., Preiß, sowie Regierungsvizepräsident von Klitzing bei.

In der Aussprache wurden alle schwebenden Fragen und Sorgen der oberschlesischen Industrie erörtert. Es wurde hierbei die volle Einmütigkeit zwischen dem Oberpräsidenten und den Vertretern der Industrie festgestellt. Die Vertreter der Industrie nahmen Veranlassung, dem Oberpräsidenten zu versichern, daß sie ihn uneingeschränkt und mit allen Kräften ihm und dem nationalsozialistischen Staat zur Verfügung stellen würden. Der Oberpräsident stellte seinerseits in Aussicht, sich wie bisher für die Behebung der Nöte der oberschlesischen Arbeiterschaft und der Industrie einzusetzen.

Diese Verhandlungen haben auch zur Folge gehabt, daß alle bisher entstandenen Mißverständnisse und Zweifelsfragen nunmehr als beigelegt zu betrachten sind.

Riesenbrand auf Gut Düppel

Schwere Folgen für den deutschen Reitsport

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Dezember. Sonnabend früh gegen ¼4 Uhr brach auf dem in der Nähe von Zehlendorf gelegenen Rittergut Düppel Großfeuer aus. Das Gut gehörte früher dem Prinzen Friedrich und dient heute dem Turnierreiter Major Bürckner als Tattersall. Der Brand war um 6,15 Uhr eingekreist. Das Holzgebäude der Reitbahn, das eine Fläche von 1000 Quadratmeter bedeckt, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. An der Brandstelle waren neun Züge der Berliner Feuerwehr tätig. Ein Feuerwehrmann erlitt bei den Löscharbeiten durch einen Unfall eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gegen 3,30 Uhr früh bemerkte der Nachtwächter des Gutes im großen Reitstall Feuer. Er alarmierte Reitlehrer und Stallknechte, die

die wertvollen Pferde ins Freie

holten. Die Reitbahn, ein Holzbau von 20mal 50 Meter, stand nach kurzer Zeit in hellen Flammen, die sich in rasender Schnelligkeit ausbreiteten und auch auf die anliegenden Stallungen übergriffen. **Die Bergung der 130 kostbaren Reitpferde, unter denen sich wertvollste Tiere wie „General", der in Rom von Major a. D. Bürckner zum Siege geritten worden war, und der Olympiasieger „Caracalla" befanden, war keinen Augenblick zu früh erfolgt. Ein Teil der Pferde lief auf dem Gutshof herrenlos umher. Es bestand die Gefahr, daß die aufgescheuchten Tiere in das Feuer rannten. Unter Aufopferung der letzten Kräfte konnten die Reitlehrer und Reitknechte die Pferde, zum Teil durch die Flammen hindurch, in eine benachbarte Scheune schaffen.**

Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die grimmige Kälte von etwa

15 Grad das Wasser an den Gebäuden sofort zu riesigen Eiszapfen erstarren

ließ. Ein feiner Eishagel fegte herunter und behinderte die Wehrleute stark bei ihrer Tätigkeit. Die Schlauchleitungen mußten zum Teil kilometerweit gelegt werden, um das Wasser herbeizuschaffen. Ein Teil der Löschkolonnen mußte nach etwa einstündiger Tätigkeit zurückgezogen werden, da sie

von Kopf bis Fuß vereist waren und sich kaum bewegen konnten.

Nach zweistündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabfallendes Gestein erheblich verletzt. Außer der Reitbahn ist ein erheblicher Teil der Stallgebäude vernichtet. Der Schaden geht in die Hunderttausende, ist jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. Der deutsche Reitsport ist durch den Riesenbrand hart betroffen, da **ein Teil der Pferde sich mitten im Training für das bevorstehende große Reit- und Fahrturnier befand.** Man hofft jedoch, daß das wertvolle Zuchtmaterial sonst durch den großen Brand keine weiteren Schädigungen erleiden wird.

Leichter Preisanstieg

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 9. Dezember. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Ziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 6. Dezember 1933 auf 96,1; sie hat gegen die Vorwoche (96,0) leicht angezogen. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,8 (plus 0,1 v. H.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,9 (plus 0,2) und industrielle Fertigwaren 113,9 (plus 0,1 v. H.).

Auf Einschreiten der norwegischen Vertretung in Wien ist der norwegische Skimeister Birger Ruud aus der Haft entlassen worden. Die amtlichen Stellen erklären nunmehr, daß er an den nationalsozialistischen Kundgebungen nicht beteiligt war.

300000 Mark für oberschlesische Straßenbau-Arbeiten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Dezember. Die Deutsche Gesellschaft für öffenliche Arbeiten AG. (Öffa) hat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Gesamtbetrage von rund 30 Millionen Mark bewilligt. Der Stadt Berlin wurden über 5,4 Mill. Mark zugesagt. Das Land Preußen erhielt 1,6 Millionen Mark für Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden staatlicher Domänen, an Forstdienstgehöften und an Polizeigebäuden. Zur Verbreiterung des Dortmund-Ems-Kanals wurde ein Darlehen in Höhe von 5,5 Mill. RM. bewilligt. Für Straßenbauarbeiten erhielt die Provinz Oberschlesien 300 000 Mark, das Land Württemberg über 800 000 Mark und das Land Bayern 2,4 Millionen Mark.

Ferner wurden für eine Reihe anderer größerer Maßnahmen Mittel bereitgestellt, so für verschiedene Arbeiten in Breslau 500 000 Mark.

Aufstandskämpfe in Spanien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Madrid, 9. Dezember. In Spanien sind erneute anarchistische Unruhen ausgebrochen, die einen erheblich ernsteren Charakter angenommen haben als ähnliche Bewegungen seit langer Zeit. In vielen Städten ist es zu ernsten Kämpfen gekommen.

Der Schnellzug Bilbao—Saragossa ist in der Nähe der Station Zuera entgleist. Sieben Wagen stürzten die Böschung hinab. Viele Reisenden sollen ums Leben gekommen oder verletzt worden sein. Einzelheiten fehlen noch, da die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört sind. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis handelt es sich um ein anarchistisches Attentat. An der Unfallstelle sind die Eisenbahngleise zersägt worden. Unter militärischer Bedeckung wurde ein Hilfszug nach dem Unglücksort gefahren.

Trotz der von der Regierung getroffenen umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen holten die Anarcho-Syndikalisten in den Morgenstunden des Sonnabends zum Schlage gegen den Staat aus. In mehreren Provinzen kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Revolutionären und der Polizei. Besondere Brennpunkte bildeten Barcelona, Logrono und Saragossa.

In einem Vorort von Barcelona riefen die Extremisten den freiheitlichen Kommunismus aus. Die Zugangsstraßen wurden aufgerissen, und

aus der bürgerlichen Bevölkerung Geiseln festgenommen, die beim Eingreifen der Polizei den Revolutionären als Schutz dienen mußten.

Die Unglücklichen wurden als lebender Schutzwall vor den Anarchisten aufgestellt. Erst um 6 Uhr früh war die Polizei Herr der Lage. Zahlreiche Läden sind geplündert worden. Das Feuergefecht zwischen den Aufständischen und der Polizei dauerte mehrere Stunden.

In Logrono riegelten die Polizeitruppen ein ganzes Stadtviertel, das den Hauptunruheherd bildete, völlig ab. Bei den Schießereien wurden ein Oberleutnant und zwei Unteroffiziere der Stoßtrupps verwundet. In Haro versuchten die Rebellen die Kaserne der Bürgergarde zu stürmen, wobei ein Hauptmann verwundet wurde. Auch in Saragossa kam es zu einem mehrstündigen Feuergefecht, das mehrere Opfer forderte. In Saragossa entdeckte die Polizei große Bombenlager, von denen eines durch Explosion während der Kämpfe in die Luft flog.

In Madrid wurde schon am Freitagabend eine geheime Versammlung von Extremisten ausgehoben. Auch kam es in den Straßen zu Zwischenfällen. Verkäufer einer faschistischen Zeitung wurden von der Menge bedrängt. Faschisten mit Totschlägern leisteten ihren Zeitungsverkäufern Beistand.

Ueber den Anarchistenaufruhr in Spanien berichten die Scherlblätter noch Einzelheiten:

In Madrid, Barcelona und Saragossa entwickelten sich im Laufe der Nacht

schwere Straßenkämpfe zwischen den Aufständischen und der Polizei.

Es mußte auch Militär eingesetzt werden, um die Aufrührer niederzukämpfen. Die Kämpfe dauerten bis in die Morgenstunden. Man rechnet mit etwa 50 Toten und einigen hundert Schwerverletzten. Die Hauptstadt Madrid hat eine der unruhigsten Nächte hinter sich. Die Straßenkämpfe, die sich in der Nacht gleichzeitig an verschiedenen Stellen der Stadt entwickelten, dauerten bis in den frühen Morgen. **Von Barrikaden und von Häuserdächern herab eröffneten die Aufrührer heftiges Feuer auf Polizei und Militär.** Ueber die Zahl der Opfer der Straßenkämpfe sind bisher keine amtlichen Meldungen herausgegeben worden. In Barcelona wurden zahlreiche Geschäfte gestürmt und geplündert. Anzeichen deuten darauf hin, daß die Aufstandsleitung den

Generalstreik

ausrufen wird. **Auf den Dächern der Kasernen und an strategischen wichtigen Posten der Stadt wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht.** In der Stadt Olesa, Provinz Barcelona, wurden während der Nacht drei Unbekannte von der Polizei beim Legen von Sprengbomben überrascht. Da sie sich zur Wehr setzten, wurden sie erschossen.

Verschärfung der Lage in Spanien

(Telegraphische Meldung)

London, 9. Dezember. Die Telephonverbindung zwischen London und Spanien, die noch im Laufe des Abends regelmäßig funktionierte, ist seit 22 Uhr unterbrochen. In mehreren Kämpfen wurden Bataillone der Armee eingesetzt, da die Polizeistreitkräfte nicht ausreichten. An den Ausschreitungen sind ausschließlich Anarchisten und Syndikalisten beteiligt. In Saragossa ist das Kapuzinerkloster in Flammen aufgegangen. Eine Oesterreicherin wurde mit schweren Brandverletzungen aus einem der in Flammen stehenden Beichtstühlen der Klosterkirche im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht.

Armes China

Seit Jahren kommen aus China eigentlich nur noch Unglücks- und Katastrophenmeldungen. Krieg, Bürgerkrieg und Hungersnot bilden das ständige Thema aller Berichte aus dem Land der Mitte. Immerhin scheint man sich dort noch nicht unglücklich genug zu fühlen und holt sich die Pest noch von weither, wenn man sie gerade haben kann, diesmal nämlich in Gestalt der Herren Grzesinski und Weiß, die die Chinesische Regierung zur Reorganisation der Polizei berufen hat. In Deutschland weiß man allzu genau, was wir an diesen Größen der Barmat- und Böß-Zeit verloren haben, wenn man es auch begrüßen wird, daß diese beiden ihr Tätigkeitsfeld so weit wie möglich von Deutschland weg verlegen, so bleibt es doch tief zu bedauern, daß das chinesische Volk in Zukunft womöglich Deutschland nach diesen Vertretern beurteilen wird, und daß vor allem die Deutschen in China selber unter der Tätigkeit der von Grzesinski reorganisierten und von dem Deutschenhaß des Herrn Weiß, geleiteten Polizei zu leiden haben werden.

„Glückliches" Wien

Der Bundeskanzler des Landes Oesterreich, der kleine Herr Dollfuß, hat einen neuen Plan gefaßt, um der Welt seine Größe zu beweisen. Er trägt sich nämlich mit dem Gedanken, den Bundespräsidenten seines Landes zu einem „Reichsverweser" und sich selber zu einem „Reichskanzler" zu machen. Mit der ihm angeborenen Bescheidenheit will sich Dollfuß nicht etwa mit dieser reinen Titeländerung begnügen, sondern er hat erklärt, daß er dadurch den Anspruch auf die Führung der gesamtdeutschen Geschicke durch Wien und ihn zum Ausdruck bringen wolle.

Bundeskanzler Dollfuß ist nicht der erste, der den Versuch macht, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Soweit rückwärts, wie er hat es allerdings noch kaum jemand versucht, und über jeden, der sich in diese Speichen warf, ist das Schicksal noch hinweggeschritten. Auch Dollfuß wird es nicht anders ergehen, und es ist nur erstaunlich, daß er jetzt noch einen solchen Mut und eine solche Großschnauzigkeit aufbringt, nachdem ihm die festesten Stützen weggezogen wurden, als die österreichischen Bischöfe beschlossen, die Geistlichen, das Rückgrat der Christlich-Sozialen Partei, aus den Parlamenten zurückzuziehen. Im lateinischen Altertum galt für solche Erscheinungen wie Herrn Dollfuß das Wort: „Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit."

Berliner Schlittschuhclub (Reserve)—Beuthen 09 8:2

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 9. Dezember.

Die Beuthener konnten in ihrem ersten Berliner Gastspiel nicht das gewohnte Können zeigen. Sie konnten sich außerdem mit den Luftverhältnissen in der Halle schlecht abfinden, und fielen bald dem Tempo zum Opfer.

Am Schlußdrittel aber hatten sie sich trotzdem eingespielt und zeigten einen wunderbaren Endspurt,

der ihnen auch zu zwei durchaus verdienten Toren verhalf.

Der Torhüter Kaczor, Beuthen, füllte seinen Posten recht gut aus; an 7 Toren war er schuldlos, lediglich ein Tor hätte er verhindern müssen, er hatte sich von einem Weitschuß überraschen lassen. Die Tore schossen Fries und Hillmann. Die Beuthener waren im restlichen Spielverlauf sogar etwas im Vorteil.

Um den Europatitel im Halbschwergewicht

Die Anwärter auf den Halbschwergewichtstitel im Boxen sind von der höchsten europäischen Boxsportbehörde bekannt gegeben worden, nachdem der Platz durch den Rücktritt des Schweden John Andersson freigeworden ist. Der Spanier Martinez de Alfara hat zum dritten Male die Berechtigung erhalten und muß gegen Belgiens Meister Leon Stevart bis zum 9. Februar kämpfen. **Beide Anwärter wurden schon durch Deutsche k. o. geschlagen, der Spanier von Pistulla und der Belgier von Heuser.**

Papens Glückwunsch an Röchling

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Dezember. Vizekanzler von Papen hat an Kommerzienrat Röchling in Völklingen-Saar das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den jedem menschlichen und internationalen Recht widersprechenden unmoralischen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erziehen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur nicht aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Prozeß erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem unter landfremder Regierung stehenden deutschen Gebiete sind."

Hitlerjugend die einzige deutsche Jugendbewegung

Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wurde folgende Vereinbarung getroffen:

„Die Hitlerjugend ist die einzige Jugendbewegung Deutschlands.

Sie umfaßt auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und das Jugendamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist eine einheitliche Dienststelle. Zum Leiter dieses Jugendamtes wird Pg. Franz Langer, Referent für Berufsschulung und Ausbildung in der Reichsjugendführung, ernannt.

Dem Jugendamt obliegt die Betreuung der bisherigen Verbandsjugend, die ihm mit sofortiger Wirkung unterstellt wird.

Die Arbeitsfront stellt durch das Jugendamt die Mittel, Lehrkräfte und Einrichtungen für die zusätzliche Berufsschulung und Berufsausbildung zur Verfügung.

Die Hitlerjugend führt ihre Mitglieder der zusätzlichen Berufsschulung und Berufsausbildung zu.

Die Ueberwachung dieser Arbeit liegt in den Händen des sozialen Amtes der Hitlerjugend.

Das Jugendamt hält in der Frage der zusätzlichen Berufsschulung die Verbindung mit den Verbänden aufrecht. Es ist den Dienststellen der Hitlerjugend untersagt, von sich aus in die Einrichtungen und Dienststellen der Verbandsjugend einzugreifen. Sie haben die Anweisungen des sozialen Amtes in der Reichsjugendführung abzuwarten."

Schwere Zusammenstöße in Telaviv

(Telegraphische Meldung.)

Jerusalem, 9. Dezember. In Telaviv ist es zwischen der jüdischen Bevölkerung und der Polizei zu Zusammenstößen gekommen die etwa drei Stunden dauerten. Wegen der Festnahme und Ausweisung von Juden, die sich unberechtigterweise niedergelassen hatten, hatte die jüdische Bevölkerung Kundgebungen veranstaltet. Als die Polizei einschreiten wollte, stieß sie auf so heftigen Widerstand, daß sie aus Jaffa Verstärkungen in Panzerautomobilen herbeirufen mußte. Zehn Personen, darunter sechs Polizeibeamte, wurden verletzt.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen **„Franz-Josef"**-Bitterwassers zu vermeiden trachten.

Der Dortmunder Mörder gestellt

Im Feuergefecht von der Polizei erschossen

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 9. Dezember. Der Mörder des SA.-Mannes Fehlisch, Walter, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzt hatte, als sie ihn festnehmen wollten, wurde Sonnabend früh gegen 5 Uhr bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen. Walter war von Hamm nach Dortmund geflüchtet, wo die Polizei feststellte, daß er sich im Vorort Oberevving aufhielt. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt und Walter aufgespürt. Als die Beamten nahten, eröffnete Walter sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel wurde Walter erschossen.

In seinem Besitz wurden noch drei Pistolen und eine große Menge Munition gefunden.

Im Verlaufe des Feuergefechtes wurden wieder zwei Kriminalbeamte verletzt. Es trifft aber nicht zu, daß einer von den am Freitag schwer verletzten Polizeibeamten gestorben ist.

Aus aller Welt

Schwerer Unfall Jens Jessens

Kiel. Der Direktor des Kieler Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr und Ordinarius in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, Professor Dr. Jens Jessen, ist mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Schlutup schwer verunglückt. Sein Wagen geriet auf der vereisten Straße ins Schleudern und raste gegen einen Baum. In der Nähe befindliche SA.-Männer eilten herbei und zogen den Gelehrten und seine Frau, die beide erheblich verletzt sind, aus dem Wageninnern.

Der Schauspieler Julius Falkenstein, der an einer schweren Grippe-Lugenentzündung erkrankt war, ist gestorben.

Meuterei auf einem französischen Sträflingsschiff

Paris. Eine Reutermeldung besagt, daß an Bord des französischen Dampfers „La Martiniere", der mehrere hundert Bagnosträflinge nach Guayana befördert, eine Meuterei ausgebrochen sei, bei deren Bekämpfung 40 Sträflinge getötet worden seien. „Petit Journal" veröffentlicht eine ergänzende Meldung aus Algier, in der gesagt wird, daß der Aufstand auf der Reise von St. Martin de Ré nach Algier ausgebrochen sei. Die Lage der Wachmannschaften an Bord des Schiffes sei einen Augenblick recht kritisch gewesen. Man habe zur Niederwerfung des Aufstandes nicht nur von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen, sondern auch die besonderen Einrichtungen in Tätigkeit gesetzt, die sich an Bord des Schiffes für derartige Fälle befinden und die in der **Ausstrahlung von heißem Kesseldampf** bestehen. Der Kampf zwischen den Meuterern und der Besatzung habe mehrere Stunden gedauert. Die genaue Anzahl der Toten und Verletzten sei noch nicht bekannt. Die „La Martiniere" sei am Donnerstag morgen in den Hafen von Algier eingelaufen und habe dort einen neuen Schub von Schwerverbrechern übernommen.

Juwelendiebin in Berlin festgenommen

Berlin. Auf dem Anhalter Bahnhof wurde eine mit dem Schnellzug aus Dresden eingetroffene Hochstaplerin, die sich Annemarie Wiese nennt und angibt, aus Kiel zu stammen, von Kriminalbeamten festgenommen. Sie hatte in Dresden der Frau eines Kaufmanns, deren Vertrauen sie sich zu erwerben verstanden hatte, ein **mit Perlen und sechzehn Diamanten besetztes Armband sowie ein goldenes Kettenarmband gestohlen** und war dann plötzlich spurlos verschwunden. Die Dresdner Kriminalpolizei verständigte sofort die Berliner Behörde, da man annehmen mußte, daß die Diebin nach Berlin fahren würde. Die Kriminalpolizei sucht festzustellen, ob die Frau auch in anderen Orten Diebstähle oder Betrügereien verübt hat.

Wir Hitler-Revolutionäre!

Tatsachenbericht aus der Sturm- und Drangzeit der Nationalsozialistischen Bewegung im Kreise Beuthen OS. / Von Pg. Werner Erich Rode, Beuthen OS.

Die Nationalsozialistische Bewegung im Kreise Beuthen OS. hat ihre eigene stolze Tradition. Schon frühzeitig erkannten hier deutsche Männer und Frauen in Adolf Hitler den Führer zur deutschen Freiheit. Kämpften, opferten, litten und starben für Adolf Hitler — und damit für Deutschland. Rauh und hart wie die oberschlesische Heimat, so rauh und hart war auch die Kampfesweise der Beuthener Bewegung in ihrer Sturm- und Drangzeit. Damals kam man mit Glacéhandschuhen und feinen Manieren nicht aus. Jedes, aber auch jedes Mittel war jenen ersten Kämpfern recht, was zum Ziele führte, sie kümmerten sich weder um Tod und Teufel noch um sogenannte bürgerliche Moral. Sie gingen ihre eigenen Wege, schreckten nicht vor gegnerischem Terror zurück und auch nicht davor, selbst Terror anzuwenden, wenn es nicht anders ging. Hoch über Beuthen pflanzten sie das blutigrote Hakenkreuzbanner auf, hielten ihrem Führer die Treue, als er als Gefangener in der Festung Landsberg saß, gingen unter das Volk und predigten die Freiheitsidee des Nationalsozialismus und waren immer auf dem Posten, wenn es galt, nationalsozialistische Belange zu vertreten. Wenn in jenen Kindertagen der nationalsozialistischen Bewegung in Beuthen Fehler gemacht wurden — wer macht in seinen Kindertagen keine Fehler? Nehmt alles nur in allem! Die nationalsozialistische Bewegung ist heute Deutschland geworden. Auch über unserer Heimatstadt Beuthen klingen die Freiheitsglocken; auch Beuthen ist nationalsozialistisch geworden. Stört dies erhebende Gefühl der Freude am deutschen Siege nicht durch unfruchtbare Kritik und nörgelt nicht herum, wie dies und jenes hätte besser gemacht werden können, sondern denkt euch in die Verhältnisse hinein, unter welchen die Hitler-Revolutionäre in Beuthen den Grundstein zur nationalsozialistischen Revolution gelegt haben. Arbeitet weiter, alte und junge Nationalsozialisten, im Sinne unseres Führers Adolf Hitler — für Arbeit und Brot, für Freiheit und Ehre! Nur dann erweist ihr euch würdig eures Führers!

Beuthen im Zeichen des Hitler-Putsches

Willst du in Freiheit leben,
Erkämpfen mußt du sie.
Bist du zu feig zum Sterben,
Erkaufen wirst sie nie.
Freiheit verdienet nur —
Wer kämpft für sie!

November 1923. In München waren die Schüsse gegen das erwachte Deutschland gefallen. Diese Schüsse, geboren aus Verrat und Meineid, trafen auch in Beuthen deutsche Männer ins Herz. Männer, die mit fiebernden Pulsen, durchglüht voller Hoffnung auf ein neues, besseres Deutschland gewartet hatten, um auch hier in der Südostecke unseres gequälten Vaterlandes loszuschlagen und das Freiheitsbanner Adolf Hitlers, unter Einsatz ihres Lebens, aufzupflanzen. Ein fahler, hoffnungsloser Morgen dämmerte über Beuthen. In einer Mansardenwohnung im 4. Stockwerkes des Hauses Ring 20 hatten siebzehn Männer des

„Nationalsozialistischen Kampfbundes Beuthen",

einer Vereinigung, die im Oktober 1923 ins Leben gerufen wurde, lange, bange Stunden verbracht. Scharfgeladene Gewehre, Karabiner, Handgranaten. ein Maschinengewehr, standen und lagen herum, bereit, eingesetzt zu werden zur Vernichtung der Novemberrepublik. Da polterten schwere Stiefel die Treppe herauf und ein Melder brachte die Kunde vom

Zusammenbruch in München

Die fahlen Gesichter der Männer wurden noch bleicher, keiner konnte und wollte es fassen, daß alles wieder vergeblich war. Nun konnten alle bereitgestellten Waffen, die vorsichtig aus allen möglichen Verstecken herausgeholt worden waren, wieder begraben werden — begraben mit der deutschen Hoffnung. Nach langem Schweigen reichten sich die Männer des Kampfbundes die Hand, schworen Rache dem auf Meineid und Verrat aufgebauten und durch Meineid und Verrat nun wieder einmal geretteten System und gelobten, Adolf Hitler die Treue zu halten und weiterzukämpfen in seinem Geiste. Einer nach dem anderen verschwand und tauchte im Straßengewühl Beuthens unter. In der Stadt bildeten sich Gruppen, die eifrig die politische Lage besprachen. Heydebrecker, Roßbacher, Oberländer, Selbstschutz und alle jene Aktivisten, welche kurz vor dem Losschlagen gestanden und denen jene Schüsse in München Einhalt geboten hatten, machten aus ihren Herzen keine Mördergrube, und die Herren v. Kahr, Lossow und Genossen wären ihres Lebens nicht mehr froh geworden, wenn sie in die Hände jener enttäuschten Volksgenossen geraten wären. Am späten Abend brachten die Männer des Nationalsozialistischen Kampfbundes ihre Waffen, säuberlich verpackt, auf Schleichwegen nach Schomberg.

Das Maschinengewehr wurde in einen Kinderwagen gesteckt

und erreichte auf diese Weise seinen neuen Bestimmungsort. Es gelang der Polizei ein Schnippchen zu schlagen und alle Waffen in Sicherheit zu bringen. Damit hatte der Hitlerputsch in Beuthen sein Ende gefunden. Es hatte alles auf des Messers Schneide gestanden, nur um Sunden handelte es sich, dann wäre auch in Beuthen Blut geflossen.

Freude für alle durch Schuhe von Tack & Cie. Unter neuer Leitung der Verkaufsstelle Beuthen, H. Rimpler, hat der Weihnachtsverkauf begonnen. Die Schaufensterdekoration lockt groß und klein heran. Freude für alle, selbst für Skiläufer, wird der Besuch bei Tack in der Gleiwitzer Straße 8 bringen.

Während Hitler in der Festung saß

Mittwoch, den 27. Februar 1924, begann in München der Hitlerprozeß, und Dienstag, den 1. April 1925, wurde das Urteil gesprochen. Fünf Jahre Festung für Adolf Hitler lautete es. Damit glaubte man die Hitlerbewegung ein für allemal erledigt zu haben. Auch in Beuthen dachte man so. Man hatte aber falsch gedacht, und zwar zum Segen des gesamten deutschen Volkes. Was wäre aus Deutschland geworden, wenn Hitlers Mission damals sein Ende gefunden hätte? In Beuthen begann sich. wie überall, die deutsche Freiheitsfront zu bilden. Der Nationalsozialistische Kampfbund, jene erste politische Kampfgruppe, welche bedingungslos Adolf Hitler als den alleinigen Führer zu Deutschlands Freiheit anerkannte, war weiter zusammengeblieben und tagte im Verborgenen. Ludwig, Thiel, Franz Kitzler, Peschel, Kalus, die Brüder Manjura, Smolczyk, mein Kriegskamerad Max Sonntag, und wie sie alle heißen mögen, waren Männer, auf die man sich in den heikelsten Situationen verlassen konnte. Treu zur Seite standen, als reine Kampftruppen, die Heydebrecker, deren Führer, der einarmige Hauptmann v. Heydebreck, der tapfere Erstürmer Kandrzins, die beste Gewähr für die revolutionäre Betätigung seiner Truppe in Sinn Adolf Hitlers bot. Ihr örtlicher Führer Juwik sorgte für den nötigen Schwung und war mit seinen Leuten überall da, wo man ihn brauchte. Kalder half auch in politischer Hinsicht wacker mit. Die Jugend organisierte sich unter Führung von Bruno Roemisch im Jugendbund „Albert Leo Schlageter" und leistete der jungen Hitlerbewegung treue Gefolgschaft. Auch die Selbstschutzleute der Kompagnie Pissarski waren in ehrlicher Waffenkameradschaft zur Stelle, wenn es galt, eine nationalsozialistische Versammlung zu schützen. So standen die Fronten, als Anfang 1924 die

„Deutschvölkische Freiheitspartei"

unter Kompe und Wischniowski in Beuthen aus der Taufe gehoben wurde. Gleichzeitig wurde die

„Reichsgewerkschaft völkischer Bergarbeiter"

gegründet. Das war verfrüht, denn dazu war damals die Zeit noch nicht reif. So trug diese Gründung schon den Todeskeim in sich und fand bald ein rasches Ende.

Das Jahr 1924 war voller Irrungen und Wirrungen. Die NSDAP. war verboten, der Führer schmachtete in der Festung Landsberg am Lech. Falsche Apostel erschienen auf der Bildfläche und versuchten die herrliche Freiheitsidee des Nationalsozialismus nach ihrem Gutdünken umzubiegen. Der Name Adof Hitlers wurde oft und gern mißbraucht, und zwar speziell von solchen Leuten, denen die nationalsozialistische Weltanschauung innerlich fremd war und die entweder aus reiner Abenteuerlust oder aus eigennützigen Motiven heraus sich mit Hitler und seinem Wollen identisch erklärten. Religionserneuerer zauberten herum und versuchten das Volk verrückt zu machen. Hierbei sei nur der Name des sattsam bekannten Kurth, späteren Schriftleiters von „Ludendorffs Volkswarte", erwähnt, der nach einer Wahlversammlung in Beuthen einen „Volksreligionsabend" abhielt und sich selbst als Stifter einer „neuen germanischen Religion" bezeichnete. Er hat damit bei einigen Unentwegten solches Unheil angerichtet, daß diese sich soweit

in Mystik und Kabbalistik verstrickt

haben, daß sie sogar die Zeit ihres Stuhlganges nach kabbalistischen Formeln errechnen müssen und in jedem Menschen, der sich zufällig einmal einen schwarzen Selbstbinder umgebunden hat, einen Hörigen des Jesuitismus sehen. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist eben oft nur ein Schritt.

Es gibt heute in Beuthen und auch anderswo Männer, die dreist und gottesfürchtig behaupten, schon zur Zeit Friedrichs des Großen Hitleranhänger gewesen zu sein. Darunter sind viele, die einmal im Jahre 1923 oder 1924 kurze oder längere Zeit Mitläufer der Hitlerbewegung waren, ohne richtig begriffen zu haben, was eigentlich Nationalsozialismus ist. Sie liefen wieder weg, weil ihnen der Kampf zu lange dauerte, gingen in ein anderes politisches Lager, trieben sich bei allen möglichen Verbänden herum oder betätigten sich als Miesmacher, wenn sie es nicht vorzogen, gar nichts zu machen.

Nun sind sie plötzlich da

und bezeichnen sich als Vorkämpfer der Bewegung. Es ist schließlich von untergeordneter Bedeutung, ob sich jemand früher oder später zur Hitlerbewegung bekannte, sondern es kommt darauf an, „wie" er sich zu ihr bekannte. Nur der ist wirklich Nationalsozialist, der sich mit dem Herzen zur Nationalsozialismus bekennt. Wer sich aber mit dem Herzen zu einer Idee bekennt, der bleibt seinem Bekenntnis treu und wird nicht fahnenflüchtig. Derjenige deutsche Volksgenosse, der sich erst im Jahre 1933 zu Adolf Hitler gefunden hat, es aber wirklich aus dem Herzen heraus getan hat, steht turmhoch über jenem Großsprecher, der aus seinem Lippenbekenntnis vom Jahre 1924 jetzt Kapital schlagen möchte. Dies sei allen jenen Genossen ins Stammbuch geschrieben!

Das kleine Häuflein des Nationalsozialistischen Kamfbundes hat sich mit manchen wackeren Kämpfern aus späteren Jahren nach allen Gegenden Deutschlands zerstreut, aber jene Männer sind, soweit ich mich davon überzeugen konnte, stets der Fahne Adolf Hitlers treu geblieben und werden ihr immer treu bleiben.

Das Jahr 1924, das Jahr der Irrungen und Wirrungen, war aber auch ein ausgesprochenes

Kampfjahr

Es bot Gelegenheit genug für Deutschlands Zukunft zu kämpfen. Und es wurde gekämpft!

„Nun erst recht!" war die Parole aller Nationalsozialisten nach dem mißglückten Putsch des Jahres 1923. Im Jahre 1924 erlebte Oberschlesien

drei Reichstagswahlkämpfe

Freitag, den 13. März 1924 wurde der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen für den 4. Mai 1924 ausgeschrieben. Gegen diese Wahl vom 4. Mai 1924, die unter dem Zeichen des Hitler-Putsches stand und der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung einen gewaltigen Aufschwung brachte, erhob in Oberschlesien die Wirtschaftspartei Einspruch. Diesem Einspruch wurde stattgegeben, und so erlebte Oberschlesien eine Nachwahl, die am 21. September 1924 stattfand. Am 20. Oktober 1924 erneute Auflösung des Reichstages. Neuer Wahlkampf. Neuwahlen am 7. Dezember 1924. Alle drei Wahlschlachten des Jahres 1924 wurden in Beuthen mit großer Erbitterung durchgefochten. Gewaltige Opfer an Gut und Blut wurden dargebracht.

Ohne feste Organisation, ohne einen festen zahlenden Mitgliederstamm. Mit leeren Kassen unter ständigen Polizeischikanen.

Der rote Terror, der sich erst breit machen wollte, wurde restlos gebrochen und hat sich lange Zeit nicht mehr in Beuthen hervorgewagt.

(Fortsetzung folgt.)

Als Schrittmacher

des Qualitätsgedanken betrachten die Zigarettenraucher von jeher Haus Bergmann.
Wie immer die Wirtschaftslage auch war, Leistung hieß der Prüfstein des Produktes.
Bergmann-Klasse 4 Pfg., ohne Mundstück
Mit Kupfertiefdruck-Bildern „Deutscher Ruhm" und wertvollen Mosaik-Stickereien
Haus Bergmann ist Garant für Qualität

Herren-Artikel, NS-Bekleidung
Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Unterkleidung, Socken und Strümpfe
kauft man billigst bei **Jos. Ellguth**
Beuthen OS.
Tarnowitzer Str. 20
gegenüber der Trinitatiskirche

Familien-Nachrichten der Woche

Geboren:

Kaufmann Georg Koniezny, Königshütte: Sohn; Studienrat Erich Boruzki, Kattowitz: Sohn.

Verlobt:

Inge Labisch mit Walter Barwig, Drogeriebesitzer, Beuthen; Hildegard Weigelt mit Oberingenieur Kurt Czapla, Groß-Lassowitz.

Vermählt:

Direktor Herbert Anders mit Hanne Becker, Beuthen; Ingenieur Alfred Gruschka mit Elfriede Sapia, Beuthen.

Gestorben:

Polizeihauptwachtmeister Johann Niketta, Beuthen, 63 Jahre; Rangiermeister Albert Czarnotta, Ratibor, 61 Jahre; Margarete Tiemann, Beuthen; Lokomotivheizer Ignatz Kappek, Ratibor, 49 Jahre; Schlosser Paul Goradza, Groß-Neukirch, 27 Jahre; Justizoberwachtmeister Johann Englisch, Ratibor, 52 Jahre; Marie Freisler, Ratibor, 54 Jahre; Fleischermeister Leopold Kleinert, Beuthen, 71 Jahre; Werksbaumeister Robert Wilde, Bobrek-Karf, 73 Jahre; Obersteiger i. R. Robert Bahr, Breslau, 68 Jahre; Hotelbesitzer Hugo Muskalla, Gleiwitz, 61 Jahre; Günther Tietz, Gleiwitz, 6 Jahre; Erzpriester Paul Flascha, Schönwald; Maria Urbanczyk, Beuthen, 25 Jahre; Apothekenbesitzer Alois Niestroj, Branitz, 52 Jahre; Lehrer Paul Laugwitz, Polko; Gustav Hoycke, Gleiwitz, 51 Jahre; Josefine Trocha, Beuthen 75 Jahre; Ludwig Friedrich Müller, Gleiwitz 55 Jahre; Gastwirt Hyazinth Kriesche, Hindenburg, 59 Jahre; Antonie Pokorny, Gleiwitz, 79 Jahre; Hedwig Dubis, Gleiwitz, 67 Jahre; Margarete Krömer, Hindenburg; Marie Kiffer, Gleiwitz, 74 Jahre, Frau Oberstleutnant von Imle, Beuthen/Paderborn; Gertrud Kaiser, Hindenburg, 53 Jahre; Karl Sablon, Schoppinitz, 38 Jahre; Waagemeister Thomas Mrachatz, Klein-Zyglin; Walzmeister Josef Kuczmera, Kattowitz.

Kriegerverein Beuthen OS.

Kamerad Herr
Vinzent Glück
ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre m. Musik Dienstag, d 12. Dez., vorm. 1/2 9 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. Trauerhaus: Städt. Krankenhaus Breite Str. Zahlr. Ersch. erwünscht. **Der Führer u. Beirat.**

„Seit ich den echten **Salvador-Mate** trinke, geht es mir glänzend!"

Oberschlesische Beleuchtungs-Industrie
Leo Friedmann
Elektr. Licht- u. Radio-Anlagen sowie Reparaturen
Wohnung: **Kaiser-Franz-Jos.-Platz 8 II.**
Fernsprecher 4600.

Aktiva **Bilanz per 31. Dezember 1932** **Passiva**

	RM		RM
Kassenkonto	8 668,28	Geschäftsguthabenkonto	100 669 07
Postscheckkonto	600,38	Spareinlagenkonto	628 036,50
Bankenkonto	29 690,96	Laufende Rechnung, Gläubiger	63 867,73
Laufende Rechnung, Schuldner	294 380,79	Wechselkonto	20 000,—
Darlehnskonto	491 764,11	Hypothekenkonto	25 500,—
Wertpapierekonto	826,87	Uebertragskonto	828,48
Anteilekonto	500,—	R.G.H.-Rückstellung	282 464,62
Grundst.-Konto a) RM 48 000,— b) RM 16 000,—	64 000,—		
Inventarkonto	1 000,—		
R. G. H. Zuschuß	174 500,—		
Erstattungsansprüche a) Deutsches Reich	9 343,01		
Zinsrestekonto	46 092,—		
	1 121 366,40		1 121 366,40

Mitgliederbestand am 1. 1. 1933: 1264 Mitglieder mit 1315 Anteilen.

Die Haftsummen betragen am gleichen Tage RM. 394 500,— und haben sich gegen das Vorjahr um RM. 25 500,— vermindert.

Deutsche Genossenschaftsbank e.G.m.b.H., Hindenburg-Zaborze OS.

Hein Joachimski Skiba.

Schäferhund
mit Maulkorb und Stachelhalsband **entlaufen.** Abzugeben **Beuthen OS.,** Friedr.-Wilh.-Ring 4.

Oberschles. Landestheater

Sonntag, den 10. Dezember 1933:

Beuthen OS. Beginn 15½ Uhr, Ende 18¼ Uhr — Zwei große Volksvorstellungen zu ganz klein. Preisen 0.20-2.20 Mk. **Der Wildschütz** Komische Oper von A. Lortzing

Beginn 20¼ Uhr, Ende 23 Uhr — **Aennchen von Tharau** Operette von Heinrich Strecker

Gleiwitz Beginn 20 Uhr, Ende 22⅜ Uhr — **Der Raub der Sabinerinnen** Schwank von Franz und Paul von Schönthan.

Hindenburg Beginn 15 Uhr, Ende 17¼ Uhr — **Schneeweißchen u. Rosenrot** Weihnachtsmärchen v. Stelter

Montag, den 11. Dezember 1933:

Kreuzburg Beginn 19½ Uhr, Ende 22 Uhr — **Vetter aus Dingsda** Operette von E. Künneke

---

Heirats-Anzeigen

Dame, jüd., Ladenbesitzerin in Polnisch-OS., sucht Verbindung mit Herrn, 50—55 J., **zwecks Heirat.** Zuschrift. erbeten unt. K. 1661 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Strebs. Junggef., ang. Erschein., 1,72 gr., mit 30 000 Zl. Bargeld u. kl. Grundstck., s. ehrb. Annäherg. eines intell. Mädch. von 24—34 J., zw. bald. Heirat. Am liebst. Einheir. in eine lebensf. Exist., jed. n. Beding. Vermittlg. d. Verwdt. angen. Zuschr. erb. m. Bild, das zurückgesandt wird, unt. K. 1660 an die Gschst. dieser Zeitg. Katowice.

Weihnachtswunsch!
Wer sucht viels. gebild., kath. Frau, tücht. Hausfrau, gt., sonn. Lebensgefährt., 29 J., 1,66 gr., musik.? Zuschr. (auch Witw. ang.) u. B. 303 a. d. G. d. Ztg. Bth.

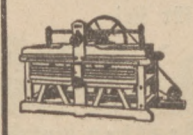
Weihnachtswunsch!
Witw., ev., 33 J., v. ernst. idealer Lebensauffass., (Herzensg. u. Verstehg.), wünscht f. ihre 2 Kind., 8 u. 6 J., herzensl. Vaterchen. Nur Herren b. Ende 50 J., v. gerad., solid., edl. Char., i. g., sich. Pos., woll. Zuschr. u. B. 332 an d. Gschst. d. Z. Bth. einreichen. Anonym zwecklos.

Weihnachtswunsch!
Beamtentocht., 26 J., 1,68 m groß, solide u. wirtsch., w. sol. Herrn in gesich. Pos. zwecks Heirat kenn. zu lernen. Ausst. u. Möb. vorh. Angeb. mit Bild unt. B. 325 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Dr. med. Hofstein
Facharzt für Chirurgie und Orthopädie
hält jetzt Sprechstunden:
Oppeln, Helmuth-Brückner-Straße 26
vorm. 9–11, nachm. 3–5 Uhr
Telefon 2362
operiert wie bisher Privatklinik Hippelstr. 6
Zugelassen zu allen Krankenkassen und Privatversicherungen.

Sanatorium Friedrichshöhe
Bad Obernigk bei Breslau
für Nerven-, Zucker-, innerlich Kranke
Billigste Pauschalkuren für Privat und Kassen
Prospekte! Chefarzt Dr. Köbisch

Sie sind bestimmt zufrieden im
Breslauer
Ratsweinkeller
Eingang nur Ecke Autoparkp.atz
Beste Küche und Keller
Billigste Preise
1/4 Liter (Schoppen) v. 30 Pf., Fl. v. 1.40
Mittagsgedecke 1.10, 1.50 u. 2.-
Im Schoppensaal: Stamm- u. Frühstückskarte
Preiswerte Hochzeitsgedecke

Seiler-Wäschemangeln

auch Heißmangeln
bringen täglich Bareinnahmen.
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Seiler's Maschinen-Fabrik, Liegnitz 154
Verkaufsbüro Beuthen OS. Günther Riedel
Kaiser-Franz-Josef-Platz 4, Tel. 4088

Radio-Reparaturen
schnell, gründl., billig
Radio-Werkstatt, Beuthen OS., Bahnhofstr. 2, Hof lks., Telephon 3802.

Möbel
geg. bequ. Abz.-Raten u. geringe Anz. direkt ab Fabrik lieferbar. Anfrag. unter B. 7121 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Einige wenig gebr.
Pianos
wie neu erhalt., stehen bei bequ. Zahlungsw. billig zum Verkauf. **E. Skladnikiewicz,** Pianobau- und Reparaturanstalt, **Beuthen OS.,** Hohenzollernstraße 14

Wer will weiterzahlen?
Einige zurückgenommene, wenig gebrauchte Nähmaschinen mit voller Garantie gegen Entrichtung des Restkaufpreises in Raten abzugeben. **Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-AG., Gleiwitz,** Neudorfer Straße 2a

---

Leere Säcke
billig zu verkaufen.
Erste Oberschl. Sackgroßhandlg., Isaak Herszlikowicz, Gleiwitz, Preiswitzer Straße 31.
Spez. Zuckersäcke neuw. à 0,36 Mk.
Leihinstitut. Mod. Flickanstalt. Telephon 2782.

Dr. rer. pol. Lotte Panofsky
Dr. rer. pol. Hans Weissmann
Verlobte
Beuthen OS., Dezember 1933.

Unerwartet verstarb in Bad Ziegenhals unser verehrter Kamerad
Oberbrandmeister d. R.
Ernst Golka
Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Beuthen OS. steht trauernd an der Bahre dieses vortrefflichen Kameraden und wird sein Andenken stets in Ehren halten.
Ein letztes „Gut Wehr"!
Freiwillige Feuerwehr Beuthen OS.

Für die herzliche Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres Vaters, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Beamten der Schutzpolizei, dem Verein ehem. 23er von Winterfeldt, dem Kirchenchor von St. Maria und allen Verwandten und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Ein herzliches Gott vergelt's dem Herrn Kaplan Kalka für die trostreichen Worte am Grabe.

Beuthen OS., im Dezember 1933.

Marie Niketta und Kinder.

Nach langjähriger Fachausbildung als Abteilungsarzt an Universitätsklinik und Großstadt-Krankenhäusern, zuletzt Oberarzt und stellvertretender Leiter der Landes-Frauenklinik in Braunschweig (Direktor: Professor Dr. Engelhorn), habe ich mich in
Beuthen OS., Bahnhofstraße 30
als Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen.
Dr. med. Joseph Wosnitzka
Sprechstunden Werktags (auß Sonnabend nachm.) 9-11, 3-5 Uhr, sowie nach Verabredung. Fernruf 3877.
Diathermie, Kurzwellen- und Lichtbehandlung.
Zugelassen zu allen Krankenkassen außer Knappschaft.

Richtig denken .... praktisch schenken!
Messing-, Metall- und Kinder-Betten
Auflege-Matratzen / Reform-Unterbetten / Stepp- und Daunendecken
Inletts und Bettwäsche Federn und Daunen
Kinder- und Puppenwagen
Sämtliche Baby-Artikel
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Betten-Spezialhaus
Eugen Philipp
Beuthen OS., **Ring 14,** Tel. 2907
Mitglied der Kunden-Kredit-Gesellschaft
Heute, Sonntag, von 2–6 Uhr geöffnet!

Neueste Damenhüte
und sämtliche, auch Pelz-Umarbeitungen zum **billigsten Preise**
C. Lier
BEUTHEN OS.

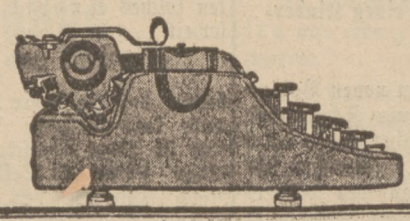
AUSSTELLUNG!
Teppich-Spezialabteilung
Werkstätten für Raumkunst
Brauner, Gleiwitz, Wilhelmsplatz 18
Fernruf 2122
Unverbindlicher Besuch erbeten

Weihnachts-Geschenke

von bleibendem Wert
Trauringe kaufen Sie preiswert im alten reellen Fachgeschäft
Wilhelm Kudla, Beuthen OS.
Gräupnerstraße 10a / Gegr. 1900 / Ruf 2293
EIGENE REPARATURWERKSTATT

Unterricht

R. Fliegner's höhere Lehranstalt
Beuthen OS. — Gerichtsstraße 5 — Fernruf 3921
Aufnahme von Schulanfängern in die **Vorschule** täglich von 10–1 Uhr.
Schulgeld monatlich 10.– RM.



Das Festgeschenk
Eine praktische Gabe, die Freude macht, ist die MERCEDES KLEIN-SCHREIBMASCHINE MODELL 34
Kassa-Preis einschließlich handlichem Koffer RM 182.—. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Monatsraten bis herab zu RM 7.90
Verlangen Sie unsere Sonderbedingungen 1418
MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A.-G.
ZELLA-MEHLIS IN THÜR.

Generalvertretung: **J. Moll G.m.b.H., Breslau 5,** Gartenstr. 52
Telefon 24647 und 25348.
Untervertretung: **Alois Dolina, Beuthen OS.,** Gartenstraße 19.

Mein Weihnachtswunsch
ein Paar **Marschstiefel**
von
Schuhhaus Nowak
Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg

Rodelschlitten allerbilligst **Schlittschuhe** von 1.25 Mk. an beim **Beuthener Eisenwarenhandel,** Lange Str. 19, Ecke Kaiserstraße

Schutz der Außenstände vor Verjährung

Von Oberregierungsrat Dr. Selle, Berlin

Das nahende Jahresende stellt alle im Erwerbsleben stehenden Personen, aber auch den Privatmann vor die Notwendigkeit, Bücher und Aufzeichnungen auf Außenstände sowie auf sonstige Vermögenswerte durchzusehen, bei denen zur Vermeidung ihres Verlustes infolge der Verjährung die Erhebung der gerichtlichen Klage oder die Vornahme sonstiger Handlungen erforderlich werden.

Am 31. Dezember 1933 verjähren:

1. Alle Ansprüche von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern, Landwirten, Spediteuren, Schiffern, Gastwirten und ähnlichen Berufen für die Lieferungen des täglichen Lebens, die im Jahre 1931 entstanden sind, ferner die aus derselben Zeit stammenden Ansprüche der im Privatdienst angestellten Personen und Arbeiter auf Gehalt, Lohn und andere Dienstbezüge, Ansprüche von Lehrherren und Lehrmeistern wegen des Lehrgeldes, der öffentlichen Lehrer und Privatlehrer, der Aerzte, Geburtshelfer, Hebammen usw. wegen ihrer Honorare und Dienstleistungen, der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit diese nicht der Staatskasse zufließen, endlich Ansprüche von Prozeßparteien wegen der ihren Anwälten geleisteten Vorschüsse, der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen usw.

2. Soweit man bei den schon zu 1. erwähnten Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und Landwirten Lieferungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb ihres Schuldners erfolgt waren, tritt eine Verjährung mit Ende dieses Jahres erst bei den Ansprüchen ein, die im Jahre 1929 entstanden sind. Hierzu gehören beispielsweise Lieferungen an den Schuldner als Zwischenhändler und Weiterverkäufer, Lieferungen der Grossisten an Detaillisten usw.

Der gleichen vierjährigen Verjährung unterliegen die Ansprüche aus ständig wiederkehrenden Leistungen, Renten, Auszugsleistungen, Besoldung, Wartegeldern, Ruhegehältern und Unterhaltsbeiträgen, ferner die Ansprüche auf Rückstände von vermieteten oder verpachteten unbeweglichen Sachen (Miet- und Pachtansprüche aus beweglichen Sachen verjähren in zwei Jahren) usw. Die vierjährige Verjährung kommt ferner in Frage für Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationen.

In allen vorgenannten Fällen ist gleichgültig, wann der betreffende Anspruch während des Jahres 1931 oder 1929 entstanden ist. Die Verjährung beginnt nämlich regelmäßig erst mit dem Jahresschluß zu laufen, in dem der betreffende Anspruch entstanden ist. Eine Warenforderung, die am 1. 6. 1931 entstanden ist, verjährt also nicht schon am 1. 6. 1933, sondern erst mit Ablauf des Jahres 1933. Kann der Gläubiger eine Leistung erst verlangen, nachdem er gekündigt hat, so beginnt die Verjährung erst mit dem Zeitpunkt zu laufen, an dem die Kündigung zulässig ist.

In allen zu 1. und 2. genannten Fällen ist der Lauf der Verjährung gehemmt, solange dem Schuldner die Leistung gestundet war oder solange der Schuldner aus einem anderen Grunde vorübergehend berechtigt war, nicht zu leisten. Das gilt aber nicht, wenn der Schuldner lediglich ein Zurückbehaltungsrecht geltend macht, z. B. bei Leistungen, die nur Zug um Zug zu erfolgen brauchen. Hier wird der Lauf der Verjährung also nicht gehemmt, ebensowenig ist dies der Fall, wenn der Schuldner nur einwendet, der Vertrag sei nicht erfüllt, es sei keine Sicherheit geleistet oder es müsse, wie beim Bürgen, zunächst ein anderer Anspruch genommen werden, oder es dürfe, wie z. B. bei Miterben, die Zahlung aus der Erbschaft erst von einem bestimmten Termin an verlangt werden. Hier wird die Verjährung auch nicht gehemmt, sondern der Gläubiger muß bis zum Jahresende seine Ansprüche geltend machen, um sich vor dem Verlust seiner Forderungen zu schützen. Mit der Verjährung des Hauptanspruches verjährt gleichzeitig auch die von ihm abhängige Nebenleistung, auch wenn die für diesen Nebenanspruch geltende besondere Verjährung noch nicht vollendet ist.

Alle Ansprüche, die am 31. Dezember 1933 verjähren, müssen, soweit sie nicht seit dem 1. 1. 1931 bezw. dem 1. 1. 1929 seitens des Schuldners in irgendeiner Weise anerkannt sind, z. B. durch Abschlagszahlung oder Sicherheitsleistung, durch Einzahlung usw. bis zum 31. Dezember durch Klageerhebung gerichtlich geltend gemacht werden.

Am einfachsten geschieht dies, indem bei Gericht der Erlaß eines Zahlungsbefehls beantragt wird. Es genügt dabei, wenn dieser Antrag bis zum 31. 12. bei Gericht einläuft. Der Klageerhebung steht die Anmeldung des Anspruchs in einem schwebenden Konkursverfahren, die Aufrechnung und Streitverkündung im Prozeß sowie Vornahme einer Vollstreckungshandlung die Aufrechnung mit einer Gegenforderung gleich. Dagegen ist eine einfache Mahnung, selbst wenn sie durch eingeschriebenen Brief erfolgt, nicht ausreichend. Ebenso unterbricht auch die bloße Zusendung einer Rechnung die Verjährung nicht.

Kraftfahrer in Nöten

Mancher Kraftfahrer hält sich für die Gewissenhaftigkeit selber. Der Begriff Gewissenhaftigkeit aber ist sehr dehnbar, wie an einigen wenigen Gerichtsentscheidungen bewiesen werdn soll. Kommt ein Kraftfahrer in die Lage, aus einem Seitenweg in eine unübersichtliche Straße einzubiegen, dann muß er, wie eine Entscheidung (AR.-Autorecht 1933/62) ausdrücklich besagt, „in solch ganz außergewöhnlichen Fällen vor dem Einbiegen anhalten und sich durch vorgeschickte Wageninsassen oder Straßenbenutzer vergewissern, ob die Einfahrt frei und unbedenklich ist." In der Praxis ergibt sich nun unter Umständen das Bild, daß sich vor den Straßenkreuzungen die Wagen ansammeln und die Wageninsassen der Reihe nach Ausschau halten, ob keine Schwierigkeiten im Wege sind. Wenn nun aber, bevor der Insasse mit der tröstlichen Meldung zurück ist, inzwischen wirklich Verkehrshindernisse auf der Hauptstraße aufgetaucht sind? Oder wenn gar der Kraftfahrer allein ist, also keinen Insassen hat? Und wenn in einem solchen Falle auch nicht mal ein Straßenbenutzer in der Nähe ist? Soll man, wenn man mit solchen Möglichkeiten rechnen muß, lieber erst gar nicht von zu Hause wegfahren? Ein guter Kraftfahrer schließt, wenn er seinen Wagen in der Garage untergebracht hat, die Garagentür gewissenhaft ab. Er glaubt damit seiner Sorgfaltspflicht Genüge getan zu haben. Das Gesetz jedoch vertritt einen anderen Standpunkt. Der Rechtsauffassung nach ist nur im Verschließen der Tür keine ausreichende, sichere Vorbeugung gegen die Diebstahlsgefahr zu erblicken. Der Kraftfahrer, der das Auto unbewacht stehen ließ und sich damit begnügte, nur den Anlasserschlüssel fortzunehmen, hat ebenfalls nicht die Gewissenhaftigkeit im vollen Umfange erfüllt. Ebensowenig hat er mit dem Verschließen der Türen alles getan, um Diebstahlsmöglichkeiten genügend abzuwenden (A. R. 1933/20). Ein im Sinne des Gesetzes gewissenhafter Kraftfahrer muß sich schon dazu bequemen, regelmäßig auch die Verteilerklaue fortzunehmen. Rechtsanwälte, Aerzte, Kaufleute und dergl., die ihren Wagen selbst fahren und das Auto zu Berufsfahrten benutzen, gelten als Berufsfahrer. Es ist sehr wichtig, das zu wissen, denn die Berufsfahrer haben mit strengeren Strafen zu rechnen als die Nichtberufsfahrer. Vielen wird es unverständlich sein, daß ausgerechnet die Aerzte, die Rechtsanwälte usw. Berufsfahrer sein sollen, denn nach allgemeinem Begriff sieht man in den Chauffeuren die Berufsfahrer. Diesen Standpunkt hat dann auch vor einiger Zeit das Obergericht zu Hamm klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, — allerdings im Gegensatz zu anderen Gerichten. Danach also wohnen die glücklichsten Rechtsanwälte und Aerzte im Bezirk Hamm. Alle anderen müssen damit rechnen, daß man sie bei Uebertretungen, weil sie als Berufsfahrer gelten, schärfer beim Wickel nimmt. So mancheiner, der stolzer Autobesitzer ist, aber selber nicht die erforderlichen einschlägigen Kenntnisse besitzt, einen Chauffeur habe. Das genügt aber gar nicht, denn da es dem Autobesitzer an der einschlägigen Wissenschaft mangelt, kann er gar nicht die nötige Kontrolle ausüben. In diesem Falle glaubt, sich darauf berufen zu dürfen, daß er bedarf der Autobesitzer gemäß einer gerichtlichen Entscheidung (A. R. 1933/52) einer entsprechend vorgebildeten Aufsichtsperson. Es ergibt sich unwillkürlich die Frage: muß diese entsprechend vorgebildete Aufsichtsperson nun bei jeder Autofahrt mit dabei sein? Die Gerichtsentscheidung gibt darüber leider keine nähere Auskunft. Besonders große Vorsicht muß der Kraftfahrer bei „unbeschrankten" Bahnübergängen beobachten. Kann man sich nicht auf andere Weise davon überzeugen, ob ein Zug in Sichtweite ist oder nicht, dann hat der Kraftfahrer die Pflicht, auszusteigen und Nachforschungen anzustellen. Eine noch größere Vorsicht ist an den sogenannten „beschrankten" Bahnübergängen nötig, also bei Bahnübergängen, die von besonderen Schrankenwärtern überwacht werden. Das hört sich zunächst eigenartig an. Die Reichsgerichtsentscheidung (A. R. 1931/14) aber begründet dies damit, es müsse immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß vom Schrankenwärter das Schließen der Schranke übersehen worden sei. Der Kraftfahrer müsse also selber die Kontrolle ausüben, ob sich kein Zug nähere. Bei unübersitlicher Strecke müsse man sich auf geeignete Weise die notwendige Gewißheit verschaffen, so z. B. durch Befragen des Schrankenwärters.

Der Bürgschaftsvertrag

Der Paragraph 765 des BGB. besagt: „Durch den Bürgschaftsvertrag verpflichtet sich der Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten, für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einzustehen." Es gibt jedoch außerdem eine Haftung im gleichen Umfange, ohne daß ein Bürgschaftsvertrag getätigt worden ist. Diese Haftung stützt sich beispielsweise auf § 394 des Handelsgesetzbuches, auf § 571 Absatz 2 des BGB. und auf § 1251 Absatz 2 des BGB. Diese Bestimmungen beziehen sich auf die Haftung des Kommissionär, des Vermieters und des Pfandgläubigers. Handelt es sich um eine „selbstschuldnerische Bürgschaft, dann steht dem Bürgen, gegenüber dem Gläubiger, keine Einrede der Vorausklage zu. Unter dieser Einrede der Vorausklage versteht man das Recht des Bürgen, sich der Erfüllung der dem Gläubiger zustehenden Ansprüche solange zu widersetzen, als der Gläubiger nicht gegen den Hauptschuldner mit dem Mittel der Zwangsvollstreckung vorgegangen ist und diese fruchtlos verlief. As selbstschuldnerisch ist die Bürgschaft eines Kaufmannes aufzufassen, wenn diese die Form eines Handelsgeschäftes aufweist. Handelt es sich beim Bürgen nicht um einen Kaufmann und stellt die Bürgschaft für ihn kein Handelsgeschäft dar, dann muß die Abgabe der Bürgschaftserklärung schriftlich erfolgen, wenn sie Rechtskraft haben soll. Jedoch braucht keine Beurkundung durch den Notar stattzufinden. Ebenso kann auf eine Beglaubigung der Unterschrift verzichtet werden.

Vorteilhafte Angebote
deutscher Qualitätswaren,
in großer Auswahl, in allen Abteilungen unseres Hauses

Damen-, Backfisch- und Kinderkonfektion, Damenhüte, Kappen u. Strickmützen, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Pullover, Strickjacken u. Westen, Trikotagen u. Wollwaren, Handschuhe, Strümpfe, Schals, Herrenartikel, Handarbeiten, Spitzen, Besätze und sämtliche Schneiderbedarfsartikel

Heute Sonntag geöffnet

Gebrüder Markus G.m.b.H.
Ring 23 Beuthen OS. Ring 23

Rechtskunde des Alltags

Rücktritt vom Vertrage

Oft begegnet man in Verträgen einer Klausel des Wortlautes, daß sich eine Partei ausdrücklich das Rücktrittsrecht vorbehält. Es ergibt sich die Frage, ob sich ein Rücktritt gesetzlich rechtfertigen läßt, wenn der Rücktrittsvorbehalt vertragsmäßig nicht ausdrücklich vorgesehen war. Eine allgemeine Auffassung geht dahin, daß das Rücktrittsrecht vor allem dann einzuräumen sei, wenn inzwischen eine wesentliche Veränderung der Umstände eingetreten ist. Zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten kam es aber fast stets in der Frage, ob die jeweiligen Veränderungen der Umstände ausreichend seien oder nicht. Die ursprüngliche Anschauung des Reichsgerichtes ging dahin, daß dann genügend Anspruch auf das Rücktrittsrecht bestehe, wenn die Umstände sich inzwischen so verändert haben, daß die längere Aufrechterhaltung des Vertrages auf den wirtschaftlichen Untergang einer Partei hinausliefe. Später ist das Reichsgericht jedoch von diesem Standpunkt grundsätzlich abgewichen. Neuerdings geht die Rechtsanschauung dahin, daß ein Rücktrittsrecht gegeben ist, wenn die Verpflichtung, noch weiterhin am Vertrage festzuhalten, einer anstößigen Ausbeutung der durch die veränderten Umstände eingetretenen Zwangslage gleichkäme. Es bleibt jedoch Voraussetzung, daß man es bei dem nachfolgenden Ereignis mit einem unverschuldeten Zufall zu tun hat, der sich nicht voraussehen ließ. Außerdem ist ein Anspruch auf das Rücktrittsrecht gegeben, wenn eine positive Verletzung der vertraglichen Bestimmungen vorliegt. Läßt sich einer der Vertragspartner so erhebliche Verstöße gegen die vertraglichen Vereinbarungen zuschulden kommen, daß dem anderen Partner eine weitere Aufrechterhaltung nicht mehr zugemutet werden kann, dann läßt sich gleichfalls der Rücktritt vom Vertrage rechtfertigen. Bei Verträgen, die für einen längeren Zeitraum geschlossen worden sind, kann schon eine das gegenseitige Vertrauensverhältnis und Einvernehmen erschütternde Beleidigung ausreichend sein, um das Recht des Rücktritts zu begründen.

Sind Aerzte den Gewerbetreibenden beizurechnen?

Der Reichsfinanzhof hatte sich mit folgendem Fall zu beschäftigen: Der Mediziner Dr. B. ist Eigentümer eines Wohngrundstückes. Da Dr. B. auch ein Personenauto von Berufs wegen benötigt, ließ er sich eine Garage bauen. Um eine Zufahrt zur Garage anlegen zu können, kaufte der Arzt ein Nachbargrundstück hinzu. Der Kauf dieses Grundstücks machte 5336 Mark Kosten. Der Arzt vertrat der Steuerbehörde gegenüber den Standpunkt, daß er berechtigt sei, diese 5336 Mark in Abzug zu bringen, da er von Berufs wegen auf die Garage angewiesen sei, denn um in eiligen Fällen zu seinen Patienten zu gelangen, lasse sich das Auto nicht entbehren. Beim Reichsfinanzhof nahm man jedoch einen anderen Standpunkt ein. Wenn man sich auch der Auffassung anschließen wolle, daß die Anschaffung des Nachbargrundstückes lediglich mit Rücksicht auf die ärztliche Praxis erfolgt sei, so reiche dies dennoch nicht hin, um den Abzug des genannten Betrages zu rechtfertigen. Es stehe Dr. B. kein Recht zu, sich auf den § 13 des Einkommensteuergesetzes zu berufen, denn der § 13 des Einkommensteuergesetzes betreffe nur Gewerbetreibende, deren Einnahmen aus dem Betriebe eines Gewerbeunternehmens fließen. Wenngleich bei bei Dr. B. eine Veranlagung zur Gewerbesteuer erfolgt sei, so bestehe hier aber doch der Unterschied, daß die Einnahmen des Arztes aus seiner freien Berufstätigkeit fließen.

Wer hat Anspruch auf das Erbe?

Hat der Erblasser keine anderweitige Verfügung über den Nachlaß getroffen, so beispielsweise in der Form eines Testamentes, einer Schenkung oder in der Form des Erbvertrages, dann steht dem Ehegatten, den Verwandten und dem Fiskus das gesetzliche Erbrecht zu. Lediglich dann kann der überlebende Gatte als gesetzlicher Erbe gelten, wenn er bis zum Tode des verstorbenen Ehegatten in gültiger Ehe gelebt hat. Das Erbrecht entfällt, wenn die Scheidung der Ehe ausgesprochen worden war. Das gleiche gilt, wenn der Erblasser zur Zeit seines Ablebens im Besitze eines ausreichenden Materials war, um gegen den überlebenden Teil die Ehescheidungsklage zu erheben, und wenn die Scheidungsklage oder die Klage auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft schon erhoben war. Die nähere Regelung des gesetzlichen Erbrechtes des überlebenden Ehegatten findet sich in den Paragraphen 1931 usw. des Bürgerlichen Gesetzbuches. Danach erhält neben Verwandten der ersten Ordnung (Kinder, Enkel des Erblassers) der Ehegatte ein Viertel des Nachlasses. Hinterläßt also der Erblasser außer seiner Gattin noch zwei Kinder, dann fällt der Ehefrau ein Viertel zu, während die Kinder zusammen drei Viertel erhalten (jedes Kind also drei Achtel). Der überlebende Gatte erhält neben Verwandten der zweiten Ordnung (Eltern, Geschwistern, Neffen, Nichten des Erblassers) die Hälfte des Nachlasses. Außerdem fällt ihm der sogenannte „Voraus", die Haushaltsgegenstände und die Hochzeitsgeschenke, zu. Hinterläßt der Erblasser beispielsweise neben seiner Gattin als nächste Verwandten seine Mutter und zwei Geschwister, dann hat die überlebende Gattin Anspruch auf die Hälfte. Die andere Hälfte entfällt zu einem Viertel auf die Mutter, während die beiden Geschwister je ein Achtel bekommen. In der dritten, Ordnung (Großeltern, Onkel und Tanten des Erblassers) liegen die Dinge so, daß die Seitenverwandten von überlebenden Ehegatten ausgeschlossen werden. Neben Großeltern fällt dem Ehegatten die Hälfte der Erbschaft und der „Voraus" zu. Für den Fall, daß außer Großeltern noch Abkömmlinge von Großeltern vorhanden sind, kommt der Ehegatte auch in den Genuß des Anteils, auf den die Abkömmlinge Anspruch hätten. Leben keine Verwandten der ersten und zweiten Ordnung mehr und sind auch keine Großeltern mehr vorhanden, dann bekommt der überlebende Gatte die gesamte Erbschaft. Auch neben Verwandten der vierten und der folgenden Ordnungen (Urgroßeltern und deren Abkömmlingen) erhält der überlebende Ehegatte die Gesamtheit der Hinterlassenschaft. Zählt der überlebende Ehegatte auch noch zu den erbberechtigten Verwandten, so hat er in der diesbezüglichen Ordnung gleichzeitig auch noch den Verwandtenanspruch.

Kündigungsfristen bei Hausangestellten

Ist mit der Hausangestellten eine wöchentliche Vergütung vereinbart, dann besteht auch eine wöchentliche Kündigung. Die Kündigung muß spätestens am ersten Tage der neuen Woche erfolgen. Bei täglicher Vergütung ist eine Kündigung von heute auf morgen möglich.

Koffer und Gepäckversicherung

Koffer, die bei der Gepäckannahme aufgeliefert werden, müssen vorher daraufhin geprüft werden, ob sie fest verschlossen sind. Die Versicherung kommt für Verluste, die durch mangelhaft verschlossene Koffer entstehen, nicht auf.

Linoleum statt Treppenläufer

Von einem Hauseigentümer war in seinem Mietshause die Beseitigung der unbrauchbar gewordenen Treppenläufer veranlaßt worden. Statt dessen wurden die Treppen mit Linoleum ausgestattet. Einer der Mieter, der mit dem Ersatz nicht einverstanden war, ging gegen den Hausbesitzer klagbar vor. Die Klage wurde jedoch vom Berliner Landgericht III mit der Begründung zurückgewiesen, die guten Eigenschaften des Linoleums als Treppenbelag könnten heute nicht mehr angezweifelt werden.

Frohe Herzen - schöne Gaben -

Weihnacht soll man Freude haben!

Teppiche · Gardinen · Polstermöbel

nur beim Fachmann!

Raumkunst-Werkstätten

Brauner, Gleiwitz, Wilhelmsplatz 18

Fernsprecher 2122

Praktische Geschenkartikel

WEIHNACHTS-VERKAUF

Möbelstoffe
Matratzendrelle
Wolldecken

MUTZ & Co.

Möbelstoffe
Matratzendrelle
Wolldecken

GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 6

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein Radio-Apparat

vom Fachmann

Radio-Illner

Gleiwitz
Niederwallstraße
gegenüber Hauptpost

Tschups Tschinn

Das schönste Geschenk ist ein

Damen-, Herren- oder Kinderschirm

aus einem bewährten Spezialgeschäft.

Unsere Fenster überzeugen!

Braunauer Schirmfabrik

Niederlage

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a
Hindenburg, Kronprinzenstraße 294

Schirm-Robust

Beuthen OS.

Bahnhofstraße Ecke Gymnasialstraße

BACHE Gleiwitz
Wilhelmstraße Nr. 21
(an der Klodnitzbrücke)

das bekannte Spezialgeschäft, das stets

schöne Weihnachts-Geschenke

in riesengroßer Auswahl am Lager hat.

Fotoapparate, Zubehör, Gegenstände für die Dunkelkammer sind geeignete

Weihnachts-Geschenke für Foto-Amateure

HENSEL

Spezial-Fischgeschäft

GLEIWITZ, Karlstraße

empfiehlt die guten, lebenden

Karpfen, Schleien

alle Sorten Seefische, geräucherten Lachs und Aale in großer Auswahl

Oelsardinen

... und es muß ja nicht gleich eine Zigarre sein

Ein Kistchen

Zigarren

oder
eine Packung

Zigaretten

gehören nun einmal

auf den **Weihnachtstisch**

des Herrn

Josef Beck

Zigarren-Großhandlung

Gleiwitz

Wilhelmstr. 42a
Telefon 4076

Herren-Nappa, mit Flauschfutter gefüttert . . . 4.50. 3.90, **3.40**

Oberhemden, guter Popelin, schöne Muster . . . 6.75, 4.50, **3.90**

Dornbusch-Kragen, halbsteif **0.80**

„Laco"-Krawatten in großer Auswahl . . . . .

Krawatten, neueste Dessins 2.50, 1.90, 1.50 **1.00**

Dornbusch-Schlafanzüge in großer Auswahl

Flanell-Schlafanzüge 8.75, 6.75 **5.90**

„Laco"-Wollschals in großer Auswahl

Wollschals für Herren 2.90, 2.50, 1.90, **1.75**

Strumpfhaus

Lerch

Gleiwitz, Wilhelmstraße 40

Trauringe

fugenlos, gestempelt 333, 585, 750, 900, matt und poliert, in verschiedenen Breiten, alle Weiten stets vorrätig.

Größtes Hausuhren-Lager 1. Etage

Alle Arten **Deutsche Junghans- u. Glashütter-Präzisions-Uhren** zu niedrigsten Preisen sowie **Gold- und Silberwaren, Bestecke**

H. Schmidt, Gleiwitz

Trauring-Ecke
Ecke Bank- u. Beuthener Straße
am Ring

Jeder unterstütze die deutsche Arbeit!

KZ

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der „grüne Weg" durch die Stadt

Neuzeitlicher Gartenpark in Gleiwitz

Parkanlagen und Kleingärten an der Annabergstraße

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. Dezember. In den letzten Monaten ist das Gelände nordöstlich der Annabergstraße in Gleiwitz für eine Park- und Gartenanlage neuzeitlicher Art vorbereitet worden, die nach ihrer Fertigstellung eine überaus wirkungsvolle Verbindung zwischen einem Erholungspark und einer Kleingartenanlage darstellen wird. Diese mehr als 40 Morgen große Fläche wird zu etwa einem Drittel als Park und zu zwei Dritteln als Nutzfläche ausgestaltet werden. Es sind 153 Kleingärten von je 400 qm Größe vorgesehen, die von Parkwegen durchzogen werden und gegen diese durch Gehölzgruppen abgegrenzt sind.

Die Wege werden mit Lindenbäumen eingefaßt werden, in die Gartenanlagen werden Obstbäume eingesetzt, so daß die ganze Anlage in einigen Jahren parkartig anmuten wird. Sodann sind zwei größere Spielplätze vorgesehen, auf denen auch Aufenthaltsräume errichtet werden. An den Wegen werden Bänke aufgestellt. Die Bodenarbeiten sind durch Wohlfahrtserwerbslose ausgeführt worden, und Erwerbslosen sollen in erster Linie auch die Kleingärten zur Verfügung gestellt werden. So ist diese Arbeit als produktive Fürsorge aus dem Volke heraus entstanden und wird dem Volke wieder zugeführt.

Ueber 50 Gärten sind der Kameradschaft erwerbsloser Angestellter in der NSDAP. zur Verfügung gestellt worden.

Eine Anzahl von Gärten bleibt auch denjenigen Kleingartenpächtern vorbehalten, die an der Marienstraße infolge des weiteren Ausbaues dieser Straße nach der Klodnitz hin verdrängt werden.

Die hier durchgeführten Arbeiten waren recht umfangreich. **Es wurden 50 000 Kubikmeter Boden bewegt, 5000 Quadratmeter Wiesenfläche planiert, 12 500 Quadratmeter Rasenanlage erstellt und 8200 Quadratmeter Teichböschungen angelegt,** die schöne Lagerplätze ergeben, vorausgesetzt, daß sie für diesen Zweck freigegeben werden. Um den Grundwasserspiegel für dieses an sich recht feuchte Gelände zu senken, erwies es sich als notwendig, einen Teich anzulegen, der eine Fläche von etwa 8 Morgen bedeckt. Damit ist der **schönste Teich angelegt, den Gleiwitz überhaupt verzeichnen kann, und der einzige, der Quellwasser hat.** Im Winter wird diese Wasserfläche als Eisbahn benutzt, und es ist zu erwarten, daß diese sehr ansehnliche

Eisbahn schon in nächster Zeit in Betrieb

genommen wird. Damit hat Gleiwitz eine sehr schöne Eisbahn für das östliche Stadtgebiet, von dem aus die Eisbahn im Kaiser-Wilhelm-Park recht weit entfernt ist. Die Umfriedung für die gesamte Park- und Gartenanlage ist bereits fertiggestellt, so daß es eine Kleinigkeit ist, die letzten Einrichtungen für die Eisbahn zu schaffen. Im Sommer wird vielleicht ein Teil des Teiches als Planschbecken für die Kinder freigegeben werden können. Die Parkverwaltung wird sich dazu sicherlich entschließen können, denn ein solches Planschbecken ist bekanntermaßen eine von den Kindern mit Begeisterung begrüßte Einrichtung. Das frische Quellwasser wird ihnen an heißen Sommertagen eine recht willkommene Erfrischung sein.

Bei den Planierungsarbeiten mußten auch die Fundamente der früher an dieser Stelle vorhandenen Ziegeleianlage beseitigt werden. Sie lieferten das Befestigungsmaterial für die Wege, so daß auch hier mit geringen Mitteln viel geschaffen werden konnte.

In ihrer Gesamtheit stellt diese Anlage eine wertvolle Bereicherung der Gleiwitzer Grünanlagen dar.

Nach ihrer Fertigstellung wird sich ein grüner Weg vom Kaiser-Wilhelm-Park über den Stolzeplan quer durch die Stadt über die Wilde Klodnitz, durch den Stadtpark nach der Klodnitz und dann durch diese neue Anlage bis nach dem Friedhof an der Coseler Straße hinziehen, der als Friedhof geschlossen ist und allmählich zu einem Park umgestaltet wird. Durch einen Promenadenweg wird der Kleingartenpark mit dem Friedhof verbunden werden, so daß man dann vom Kaiser-Wilhelm-Park aus auf Promenadenwegen bis zu diesem Friedhof gelangen kann. In Zukunft wird auch noch ein Promenadenweg vom Kleingartenpark bis nach dem Hauptfriedhof führen. Allerdings ist dies erst in späterer Zeit zu erwarten, und es steht noch nicht fest, ob dieser Weg bereits im nächsten Jahr angelegt werden kann.

Jedenfalls aber wird die Anlegung dieses mustergültigen Kleingartenparks, der ein wahrer Volkspark wird und das Angenehme einer Grünanlage mit dem Nützlichen des Kleingartenbetriebs verbindet, zweifellos allseitig lebhaft begrüßt werden, und es ist sehr erfreulich, daß damit in der mit Grünanlagen nicht gerade übermäßig bedachten Stadt Gleiwitz wieder etwas Neues geschaffen wurde. Die Ausgestaltung wird sicherlich allen gartenarchitektonischen Erfordernissen der Neuzeit Rechnung tragen. In den mit Linden eingesäumten Parkwegen hat dann auch Gleiwitz seine Straße „Unter den Linden".

Gedenkmünzen für alte Kämpfer

Gleiwitz, 9. Dezember.

In Anerkennung besonderer Verdienste um Oberschlesien ist eine Anzahl alter Kämpfer für das deutsche Oberschlesien mit der Gedenkmünze ausgezeichnet worden. Es sind dies u. a. Brigadeführer Polizeipräsident Ramshorn, Oberbürgermeister Meyer, Bürgermeister Dr. Colbitz, Gaubetriebszellenleiter Preitz, Kreisleiter der Beamtenfachschaft der NSDAP. Englicht, Ortsgruppenleiter Hayn, Sturmbannführer Kopietz, Sturmführer Kaschek, Sturmführer Ebert, Sturmführer Blaes, Mittelschullehrer Melchior und nicht zuletzt Seminar-Oberlehrer Scora, dessen Oberschlesierlied, Bergmannslieder und andere Kompositionen weit über Oberschlesien hinaus bekannt geworden sind.

Weihnachtsverkauf in Teppichen. Die über Oberschlesiens Grenzen hinaus bekannten Raumkunst-Werkstätten Brauner, Gleiwitz, Wilhelmsplatz 18, veranstalten einen außergewöhnlich vorteilhaften Weihnachtsverkauf in Teppichen, Gardinen, Polstermöbeln zu annehmbaren Preisen. Die Firma Brauner, die seit Jahren als Fachgeschäft einen guten Ruf genießt, ist in der Lage, dem einfachsten wie dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Mehr Särge als Wiegen

Sterben die Großstädte aus?

Beuthen und Hindenburg noch nicht – Wanderungsverluste durch Landhelfer
Aber die Eheschließungen nehmen zu

Noch wimmelt es in den Großstädten von Menschen, die Wohnungen reichen kaum aus, um alle unterzubringen, und wenn jetzt auch einige leer stehen, so sind es doch meist große und teure, die nur deshalb keine Mieter finden, weil es an reichen Leuten, nicht weil es an Menschen fehlt. Dem äußeren Schein nach hat sich nichts geändert. Wer aber tiefer blickt, dem drängt sich die Frage auf: Wie lange noch wird es so bleiben? **Reicht der Nachwuchs der Großstädte noch aus, um die natürlichen Abgänge zu decken? Oder gleicht wenigstens der Zuzug vom Lande etwaige Verluste aus?**

Heute müssen diese Fragen zum ersten Male, seitdem es Großstädte gibt, mit Nein beantwortet werden.

Im ersten Halbjahr 1933 weist die Zählung der Geborenen und Gestorbenen, der Zugezogenen und der Fortgezogenen für die Großstädte in beiden Gruppen ein Minus auf.

In der Gesamtheit der deutschen Großstädte sind vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1933 auf 1000 Einwohner 0,5 mehr gestorben als geboren worden, während in der gleichen Zeit des Vorjahres noch 0,7 auf 1000 mehr geboren wurden als starben.

Aus den 51 deutschen Großstädten sind in derselben Zeit 697 167 Menschen fortgezogen und nur 610 652 sind in die Großstädte zugezogen. Das ergibt auch einen Wanderungsverlust von 86 515 gegenüber einem solchen von 79 893 im ersten Halbjahr 1932.

Die Sterbeüberschüsse sind besonders stark in Braunschweig: 4,6 auf 1000 Einwohner, Berlin: 4,1, Dresden: 3,7, Magdeburg: 2,8, Leipzig: 2,2, München: 1,8, Solingen: 1,6, Frankfurt a. M. und Altona je 1,5, Wiesbaden: 1,4, Hamburg, Hannover und Wuppertal je 1,3.

Dagegen hatten einige Großstädte noch mehr Geburten als Sterbefälle. Hier sind zu nennen:

Beuthen mit einem Geburtenüberschuß von 8,7 auf 1000 Einwohner, Gleiwitz und Oberhausen mit je 6,9, Hindenburg mit 6,5, Ludwigshafen mit 5,0, Duisburg-Hamborn mit 4,8.

Unter den Städten mit Wanderungsverlusten stehen mehrere Industriestädte Nordwestdeutschlands an der Spitze: Bochum mit 35,0 auf 1000 Einwohner, Duisburg-Hamborn mit 29,0, Gelsenkirchen mit 27,2, Oberhausen mit 25,9. Dann folgen Hamburg mit 18,6, Stettin mit 15,9, Chemnitz mit 14,2, Hagen mit 14,5, Dortmund mit 13,7, Mühlheim a. R. mit 13,5, Berlin mit 13,3.

Nur wenige Großstädte hatten einen nennenswerten Ueberschuß der Zugezogenen über die Fortgezogenen. Dies sind Stuttgart mit 6,0 auf 1000 Einwohner, Frankfurt a. M. mit 5,8, Beuthen mit 5,3 und Köln mit 3,5. Auch bei den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern war ein Wanderungsverlust von rund 13 000 zu verzeichnen gegen 3000 im ersten Halbjahr 1932.

Die Wanderungsverluste der Groß- und Mittelstädte erklären sich zum Teil daraus, daß seit dem 1. März dieses Jahres

rund 150 000 Jugendliche als „Landhelfer"

in der Landwirtschaft untergebracht worden sind. „Es hat den Anschein," bemerkt dazu das Statistische Reichsamt, „daß die wirkliche Abwanderung aus den Städten, wenn man von diesen Landhelfern absieht, im Vergleich zum Vorjahr eher noch zurückgegangen ist." Vorläufig weiß man aber nicht, wie viele von den Landhelfern in die Städte zurückkehren werden; fest steht nur, daß die Groß- und Mittelstädte zusammen **rund 100 000 Menschen mehr** an das flache Land abgegeben haben, als von dort zugezogen sind.

Fangen also die Großstädte an auszusterben? Vielleicht doch nicht! Denn gerade in den Großstädten haben in der letzten Zeit die Eheschließungen beträchtlich zugenommen. Schon im ersten Halbjahr 1933 betrug die Zunahme der Eheschließungen gegenüber dem Vorjahr in Berlin, Hamburg, Dresden, Kiel, Halle, Kassel, Mühlheim und Hindenburg mehr als 1 auf 1000 Einwohner. Ganz besonders stark aber haben sich die Eheschließungen seit dem Juli 1933 vermehrt, da sich nun das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen auswirkt. In den Großstädten wurden bereits im Juli 15 vom Hundert, im August 30 v. H. und im September sogar 53 v. H. mehr Ehen geschlossen als in den entsprechenden Monaten von 1932. Wenn diese jungen Ehen die Erwartungen der Regierung erfüllen, dann werden in den nächsten Jahren auch die Großstädte wieder mit Kindern reich gesegnet sein.

Dr. Kurt Schmidt.

Dr. Christoph zum Oberlandesgerichtsrat ernannt

Gleiwitz, 9. Dezember.

Landgerichtsrat Dr. Christoph, der bisher am Landgericht Gleiwitz tätig war und hier auch die Justizpressestelle verwaltete, ist mit Wirkung vom 16. Dezember zum Oberlandesgerichtsrat ernannt und an das Oberlandesgericht Breslau berufen worden.

Freigegebener Spirituosenkleinhandel

Gleiwitz, 9. Dezember.

Der Polizeipräsident hat das Verbot des Kleinhandels mit Spirituosen im Polizeibezirk Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg für die im Dezember festgesetzten und in der Presse bereits bekanntgegebenen Tage mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

27 Grad Kälte in Hirschberg

Breslau, 9. Dezember.

Ganz Schlesien liegt unter einer geschlossenen Schneedecke. Ein neuer Einbruch trockener arktischer Kaltluftmassen hat neue Frostverschärfung gebracht. Sonnabend morgen meldet Breslau 23 Grad und Hirschberg sowie Großiser sogar 27 Grad Kälte. An der ostpreußischen Küste herrscht dagegen leichtes Tauwetter, und auch die Schneekoppe meldet nur elf Grad Kälte.

Technische Hochschule Breslau geschlossen im Winterhilfswerk

Breslau, 9. Dezember.

An dem Winterhilfswerk hat sich die Technische Hochschule Breslau geschlossen beteiligt. Die Sammlung aus allen Kreisen der Hochschule wird bis Ende März 1934 insgesamt rund 3000 Mark erbringen.

Beuthener Stadtanzeiger

Das Volksdeutsche Weihnachtslicht

Der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, Dr. Hans Steinacher, erläßt folgenden Aufruf:

„Das deutsche Weihnachtsfest vereint uns in seinen schlichten und schönen Bräuchen mit allen deutschen Volksgenossen in der Welt. Im Kerzenglanz wollen wir daran denken, wie hart und leidenschaftlich um unsere Grenzen und überall draußen, wo Volksgenossen wohnen, der Kampf geführt wird, der um die Erhaltung unserer Wesensart und unserer tiefsten seelischen Güter geht, wie sie in der Deutschen Weihnacht sichtbar werden. Zum Gedenken an die kämpfenden und duldenden Volksgenossen jenseits der Grenzen, wollen wir in diesem Jahre an jedem Weihnachtsbaum eine besondere Kerze anzünden. Wenn am Heiligen Abend der Weihnachtsfriede sich herniedersenkt, dann soll dieses Volksdeutsche Weihnachtslicht im stillen warmen Glanz hinausleuchten rings in die kalte Welt, in der unsere Volksgenossen draußen um ihr Dasein kämpfen. Aufgabe jedes VDA.-Mitgliedes ist es, dafür zu sorgen, daß die Volksdeutsche Weihnachtskerze als Sinnbild treuer Verbundenheit mit allen Deutschen in der Welt in jede deutsche Familie getragen wird."

Die Kerzen sind bei den Gruppenleitern und -führern zu bestellen. In Beuthen hat Studienrat Dopke, Parallelstraße, die Verteilung.

Ehrung für Hans Pludra

im Reichsbahn-Turn- und Sportverein

Am Freitag hielt der RTSV. Beuthen seinen monatlichen Kameradschaftsabend ab. Der Führer, Rb.-Oberrat Riemann hatte den Reichstagsabgeordneten Dr. Fritz Kleiner für einen Vortrag über **„Gedanken zur Deutschen Revolution"** gewonnen. Anschließend fand eine schlichte Ehrung für Kamerad Hans Pludra statt, der bei dem 9. Stettiner Kunstturnen am 3. Dezember im Siebenkampf den Sieg über die bedeutendsten deutschen Turner errungen und nach seiner Heimatstadt Beuthen gebracht hat. Der Führer konnte Pludra auch die Glückwünsche des Oberbürgermeisters übermitteln, die dieser in einem herzlichen Handschreiben an den Reichsbahn-Turn- und Sportverein gerichtet hatte. Unter herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung überreichte er dem jungen Kameraden eine Plakette unseres Führers Adolf Hitler und verpflichtete ihn durch Handschlag in Treue, fest zu seiner oberschlesischen Heimat zu stehen. Frohe Lieder und Musikstücke verschönerten den Kameradschaftsabend.

Polizeisportverein und Sängerbund im Dienste der Winterhilfe

Der Polizeisportverein Beuthen und der MGV. Sängerbund führen am 15. Dezember, 20 Uhr, im hiesigen Stadttheater eine Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerks (Kinderspeisung durch die Schutzpolizei) durch. Im sportlichen Teil gelangen Vorführungen an der Gitterleiter, Kugelgymnastik, Barrenturnen, Bodengymnastik usw. zur Aufführung. In dem künstlerischen Teil wird unter dem Titel „Das ewige Deutschland" die der Vergangenheit angehörende Zerrissenheit unseres Vaterlandes in sechs eindrucksvollen Bildern treffend zur Darstellung gebracht. Die Aufführung, zusammengestellt durch Mittelschullehrer Bolick, Miechowitz, Untergauobmann des NS. Lehrerbundes, die von Bolick selbst verfaßte und von Mittelschullehrer Setny, Miechowitz, vorgetragene Gedichte bringt, verdient weitgehendste Beachtung. Chöre des MGV. Sängerbund unter Leitung des Akad. Musiklehrers Kluß, Beuthen, und Rezitationen — außer den bereits oben erwähnten — von Lehrer Groeger werden weiter der Unterhaltung dienen. Die sportlichen Vorführungen und die Szenen in dem Teil „Das ewige Deutschland" stellt der Polizeisportverein, die Musik die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung des Pol.-Obermeisters Schindler.

Die Ehrenschirmherrschaft über die Veranstaltung hat der Kommandeur der Landespolizeiinspektion Südost, Polizeigeneral Niehoff, Breslau, übernommen. Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß auch Minderbemittelte teilnehmen können. Der Vorverkauf hat durch sämtliche staatlichen Polizei-Reviere in Beuthen begonnen.

Kameradschaftsabend der Betriebszelle der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei

Aus Anlaß der kürzlich vorgenommenen Weihe der Betriebszellenfahne der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft, Abteilung Beuthen, veranstaltete diese Abteilung mit der gesamten Belegschaft am Sonnabend einen Kameradschaftsabend im Saale des Evangelischen Gemeindehauses, der als ein schönes Beispiel der Einmütigkeit zwischen der Arbeitgeberin und den Arbeitnehmern gewertet werden kann. Der feierliche Teil begann mit dem Einmarsch der Betriebszellenfahnen der Abteilungen Beuthen und Hindenburg. An der Feier nahmen auch teil der Leiter der oberschlesischen Betriebe der Brauerei, Direktor Claaßen, Hindenburg, Direktor Hendreschke, Braumeister Direktor Lange, Direktor Schoefer. Von der NSBO.-Kreisleitung waren u. a. erschienen: Kreisbetriebszellenobmann Pg. Wanderka sowie der Verbandsleiter des Nahrungs- und Genußmittelverbandes, Pg. Steuer, und der Bezirksleiter dieses Verbandes, Pg. Fischer, Gleiwitz. Kraftwagenführer Folwaczny leitete mit einem Vorspruch zur Begrüßungsansprache des Betriebszellenobmannes Schröter über. Sodann wartete die Jugend, insonderheit Irmgard Hendreschke, Käthe Weidemann, Margot Folwaczny, Else Zoremba, sämtlich von BDM. sowie Günther Schröter (HJ.) mit Gedicht- und Klaviervorträgen auf, die allgemeinen Beifall fanden. Direktor Claaßen begrüßte die Festteilnehmer im Namen der Direktion. Nach einem „Sieg Heil" auf den Führer trug die Gesangsabteilung der Belegschaft unter der Stabführung des Liedermeisters Liebknecht das Lied „Flamme empor" vor. Direktor Hendreschke nahm die Ehrung der Gefallenen und der gestorbenen Arbeitsopfer vor und sprach dann über die Bedeutung der Betriebszellen-Hakenkreuzfahne. Kreisbetriebszellenobmann Wanderka hielt eine Ansprache, in der er die Betriebszellen und die Betriebe als Grundstock der Deutschen Arbeitsfront bezeichnete. Im zweiten unterhaltenden Teil folgten heitere Darbietungen aus den Reihen der Belegschaft, die von allgemeinen Gesängen umrahmt waren. K.

*

* **Stubenbrand.** Am Freitag entstand in der Wohnung der Witwe B., Piekarer Straße 29, durch aus dem Ofen fallende Glühkohlen ein Stubenbrand. Es verbrannten einige Koffer und Bekleidungsstücke. Die Feuerwehr löschte den Brand.

* **Mit dem Auto ins Café.** Am Sonnabend in der Mittagszeit wurde das große Lichtfenster des Cafés Hindenburg am Kaiser-Franz-Joseph-Platz durch ein Auto zertrümmert. K.

* **Bund Deutscher Osten. Ring Frauengruppe heimattreuer Ost-, Westpreußen und Posener.** Kürzlich fand zum ersten Male im DHV.-Heim eine Nickel- und Adventsfeier statt, zu der sämtliche Damen und Herren erschienen waren. Frau Nowotny begrüßte die Anwesenden. Studienrat Lange dankte für die Einladung. Dann gab's eine lange Kaffeetafel nebst selbstgebackenem Kuchen. Es folgten mehrere Vorträge der Kinder, auch mehrere Damen trugen Heimatgedichte in plattdeutscher Mundart vor. Dann überreichte Frau Nowotny namens der Frauengruppe einen selbstgestickten Wimpel für die Tischbanner. Studienrat Lange dankte hocherfreut. Nikolaus trat dann sein Amt an. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk ergab einen ansehnlichen Betrag.

Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarten zum Wintersport

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Mit den an allen Sonnabenden für die Dauer des Wintersports nach Bad Reinerz, Ebersdorf (Krs. Habelschwerdt), Landeck, Neustadt OS., Seitenberg und Ziegenhals schon ab 0 Uhr geltenden Sonntagsrückfahrkarten bietet sich Wintersportlern eine günstige Gelegenheit zu billigen Wochenendreisen in die schlesischen Berge. Die Rückreise muß mit diesen Sonntagsrückfahrkarten wie üblich am Montag spätestens um 12 Uhr angetreten werden.

„Sirenenzauber" auf dem Moltkeplatz

„Und hinter ihm, welch Abenteuer.
Bringt man geschleppt ein Ungeheuer."

So heißt es in einer berühmten Schillerschen Ballade. So ein Ungeheuer ist in diesen Tagen auf dem Moltkeplatz zu bestaunen. Eine Wassernixe, auch Sirene genannt. Es gehört zu jener Gattung betörender Mensch-Fisch-Wesen, vor denen sich weiland der edle Dulder Odysseus an den Schiffsmast binden und die Ohren mit Wachs verstopfen ließ. Am Moltkeplatz hat man dies nicht nötig. Denn diese Wassernixe ist unendlich harmlos, trotz ihrer zugestandenen weiblichen Reize. Ein Walfischleib mit menschlichen Händen zu sehen, ist zweifellos interessant. Aber des vielgewandten und verschlagenen Odysseus Gefühle erfühlen wir nicht ...

Mehr in unsere eiserne Zeit hinein paßt der Schwertfisch mit seinem wehrhaften Oberkiefer. Und trotz seiner naturgegebenen Waffe nährt er sich nur von harmlosen und kleinen Fischchen. Man möchte das kaum glauben. Doch es gibt auch manche Menschen, die eine „große Lippe riskieren" und im Grunde harmlose ... Pantoffelhelden sind. Ein Zwergpony wird auch gezeigt. Ponys sind immer kleine Pferde, dieses aber ist noch kleiner. Es stellt sich (in der jetzigen Kälte bestrumpft) nur vor und macht keinerlei Kunststücke. Dies bleibt den gelehrigen Seelöwen überlassen, die sich als Jongleure von Bedeutung erweisen. Als Tennisspieler würden sie sicher Welterfolge erzielen.

Dies alles sieht man in einer kleinen Wagenburg auf dem Moltkeplatz. Und die paar Pfennige, die man zu dieser „Seetierschau" mitbringen muß, sind nicht schwer zu erübrigen. Schon wegen des Fischweibs, der antiken und ungemein klassischen Sirene, von deren Gesang selbst erprobte und göttliche Dulder hingerissen, wurden ... —me.

* **Oberschlesisches Weihnachtsbrauchtum und seine Pflege.** Am Montag um 20 Uhr spricht Hochschuldozent Perlick im Festsaale der Hochschule für Lehrerbildung in einem öffentlichen Vortrage (Eintritt frei) über „Deutsches Weihnachtsbauchtum". In seinen Ausführungen wird der Redner im besonderen die deutsche Verwurzelung der heimatlichen Sitten um die Weihnachtszeit aufzeigen. Unterstützt werden die Darlegungen von Lichtbildern und Vorführungen (z. B. Christgeburtspiel, Dreikönigsspiel, Weihnachtsknallen, Christbaum des 17. Jahrh.). Alle Volksgenossen aus den Kreisen der Bürger- und Bauernschaft, die wieder helfen wollen, die Würde und die Sinnigkeit deutschen Weihnachtsbrauchtums herzustellen, sind herzlich eingeladen.

* **Kameraden-Verein ehemaliger 51er.** Kürzlich hielt der Verein im Vereinslokal Schitting seinen Monatsappell ab. Der Vereinsführer hob die Kameradschaftstreue der verstorbenen Kameraden Kojda und Klischewski hervor. Wie üblich, wurden die politischen und geschichtlichen Geschehnisse des vergangenen Monats vom Vereinsführer gestreift. Er erinnerte an den unglückseligen 11. November 1918 und den 12. November dieses Jahres, der die Einigkeit des

Echt Silberbestecke
sowie mit Silberauflage in vielen Mustern vorrätig bei
Josef Plusczyk,
Uhrmacher und Juwelier
Beuthen OS. Piekarer Str. 3/5
gegenüber der St. Trinitatiskirche Fernruf 2837
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik

Liebe Weihnachtsmann! Du findest bei uns Sachen, die allen Freude machen! **Musik- und Radiohäuser Cieplik** Hindenburg Gleiwitz Beuthen

Kunst und Wissenschaft

„Das verzauberte Lachen"

Zweites Weihnachtsmärchenspiel im Beuthener Landestheater

Es war einmal eine sehr böse und gehässige Waldhexe (Lotte Ebert), die es nicht verwinden konnte, daß sie bei dem Taufest der schönen Prinzessin Ingelinde (Elfriede Mädler) kein Stückchen Torte bekam. Und darum schwur sie Rache. Sie führte sie erst nach vierzehn Jahren aus: Am Geburtstag Ingelindes. Da traf diese grimmige Hexe die Prinzessin im Walde, und behexte sie nach allen Regeln ihrer schwarzen Kunst. Verzauberte ihr Lachen, nahm ihr die Lebenslust und Fröhlichkeit. Und da waren der König (Wolfgang Wolff) wie die Königin (Hilde Bach) unsäglich traurig. Sie beschlossen, sich allerhand Klamauk vormachen zu lassen, um Ingelinde wieder heiter zu machen. Dies geschah dann auch im Schlosse des Königs. Jedoch ist das schon zuweit vorgegriffen. Erst kam Peter (Arnold Bergemann), der Schweinehirt, der das Versprechen ablegte, alles gut zu machen, Ingelinde zu entzaubern und die alte Beschwörungsformel für diesen feierlichen Akt wieder aufzufinden. Sie war nämlich tausend Jahre vermißt gewesen. Die böse Hexe machte immer Schwierigkeiten, war immer der böse Geist des ganzen Spiels, war da, wo sie nicht sein sollte, und wenn die Tiere (Micky-Mäuse, Bernhardinerhunde und andere) nicht gewesen wären, hätte die Geschichte ein übles Ende gefunden. Aber diese guten Animalien, die die schöne Waldfee (Lotte Walten) in einem Märchenwalde zusammengerufen hatte, halfen.

Neben dieser Tragik gab es aber auch viel zu lachen. Dafür sorgte besonders der Hofstaat. Er setzte sich zusammen aus dem dicken Oberhofzeremonienmeister (Fritz Gumnior), dem ebenso wohlbeleibten Oberhofmundkoch (Ludwig Dobelmann). Es gab aber auch noch andere Gestalten, über die man von Herzen lachen durfte: den Schulmeister (Ferry Dvorak), den Kater (Anni Haese), den Professor Marabu (Gerhard Conrad) und den reichlich vertatternden Bürgermeister (Karl Maria Kornfeld). Getanzt wurde viel und gut. Das ganz jugendliche Publikum machte wieder so lebhaft mit, daß es eine Freude war. Und wenn auch das erste Weihnachtsmärchen mehr an überraschenden Abwechslungen geboten hatte, man sah auch diesmal eitel Lust und Freude.

Dr. Z.

Vitamine heilen Wunden

Nachdem vor kurzem ein deutscher Arzt festgestellt hat, daß ein besonderes Hormon der Bauchspeicheldrüse, das Padutin, die Heilung von Wunden verbessert, wurden jetzt von dem Königsberger Gelehrten Dr. H. J. Lauber die Einflüsse der verschiednen Vitamine auf die Wundheilung erforscht. Dr. Louber führte seine Untersuchungen an Ratten aus und konnte dabei folgende Beobachtungen machen: Während die Vitamine B und C keinerlei Wirkung ausüben, wird der Heilungsprozeß durch das Vitamin A, das in der Butter und im Lebertran vorkommt, entscheidend beeinflußt. Mit fortgesetzten kleinen Gaben von Vatamin A konnte man stets die Wundheilung wesentlich beschleunigen. Als Dr. Lauber nun die Dosierung verstärkte, entdeckte er eine merkwürdige Tatsache: Während die kleinen Mengen einen sehr heilsamen Einfluß ausübten, blieben größere Dosen völlig wirkungslos, und bei noch stärkerer Vitaminfütterung wurde die Wundheilung deutlich verzögert! Wenn man den Ratten das Vitamin A in reinster, konzentrierter Form gab, wurden die Tiere schwer geschädigt.

Mittel gegen die Bluterkrankheit

Die Bluterkrankheit ist ein erbliches Leiden, das eigenartigerweise nur bei männlichen Personen auftritt, dagegen von den Frauen vererbt wird. Die Frauen sind imstande, die Krankheit auf ihre Söhne zu übertragen, ohne selbst jemals daran zu leiden. Die Gefahren der Bluterkrankung bestehen darin, daß schon bei kleinen Verletzungen, Zahnfleischrissen usw. lebensgefährliche Blutungen entstehen, die nur sehr schwer zu stillen sind. Neuerdings hat man nun mit einer merkwürdigen Methode ausgezeichnete Erfolge in der Bekämpfung dieses Leidens erzielen können. Der estländische Gelehrte Prof. v. Samson ging von dem Gedanken aus, daß im weiblichen Organismus zum Unterschiede vom Manne Schutzkräfte vorhanden sind, die die Gerinnungsfähigkeit des Blutes steigern und dadurch die Frau vor der Bluterkrankheit schützen. Er schlug deshalb vor, den männlichen Patienten weibliche Hormone zuführen zu lassen. In der Tat berichten jetzt zahlreiche Forscher, daß diese Methode ausgezeichnet hilft. Die Patienten wurden teils mit Hormonpräparaten behandelt, ferner wurden Teile der Hormondrüsen in den Körper des Kranken unter die Haut eingenäht — die Folge war, daß selbst bei hochgradiger Bluterkrankheit der Zustand der Patienten weitgehend gebessert und die größten Gefahren beseitigt wurden.

Hochschulnachrichten

Der Grazer Physiologe Oskar Zoth †. Im 70. Lebensjahr ist in Graz der Ordinarius für Physiologie an der Universität Graz, Professor Dr. Oskar Zoth, gestorben. — Der Ordinarius für Wirtschafts- und Arbeitsrecht an der Universität Halle, Professor Dr. Gustav Boehmer, ist in gleicher Eigenschaft an die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt berufen worden. — Der Ordinarius für Mathematik an der Universität Greifswald, Professor Dr. Theodor Vahlen, ist beauftragt worden, die bisher von Professor Dr. von Mises innegehabte Professur an der Universität Berlin zu vertreten. Professor Vahlen lehrt an der Universität Greifswald wieder erst seit dem Mai d. J. 1927 war er wegen „Verächtlichmachung der verfassungsmäßig festgestellten Reichsfarben" dienstentlassen worden und hat in der Zwischenzeit als Ordinarius an der Technischen Hochschule Wien gelehrt.

Neuer Direktor der Staatlichen Musikhochschule in Berlin. Der Ordinarius für Musikwissenschaft und Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts an der Universität Kiel, Professor Dr. Fritz Stein, ist zum Direktor der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg ernannt worden.

70. Geburtstag des Berliner Sprachforschers Wilhelm Schulze. Am 15. Dezember begeht der frühere Ordinarius für Philologie an der Universität Berlin, Professor Dr. Wilhelm Schulze, seinen 70. Geburtstag. Geheimrat Schulze hat mehr als 30 Jahre an der Berliner Universität gelehrt. Er ist ein führender Wissenschaftler auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen und Entdecker einer bisher unbekannten indogermanischen Sprache, des Tocharischen. Er ist Ritter des Ordens Pour le mérite.

Breslauer Theater. Deutsche Oper (Stadttheater): Sonntag (11,30) Siegfried-Wagner-Morgenfeier, (15) „Liselott", (20) „An allem ist Hütchen schuld; Montag (20) „Wiener Blut"; Dienstag (20) „Rheingold"; Mittwoch (19) „Die Walküre"; Donnerstag (20) „Rigoletto"; Freitag (20) „Liselott"; im Schloß (20) „Der Weihnachtsabend" und „Der Zauberschrank"; Sonnabend (20) „Arabella"; im Schloß (16) „Der Weihnachtsabend und „Der Zauberschrank"; Sonntag, 17. 12. (11,30) Tanz-Matinee. (15) „Wiener Blut" (20) „An allem ist Hütchen schuld".

Oberschlesisches Landestheater. Heute, Sonntag, in Beuthen zwei Volksvorstellungen (0,20 bis 2,20 Mark) (15,30) „Der Wildschütz" (20,15) „Aennchen von Tharau"; in Gleiwitz (20) der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen"; in Hindenburg (15) das Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot".

Montag bleibt das Theater in Beuthen geschlossen. Nach Kreuzburg geht zum ersten Male die Operette mit „Vetter aus Dingsda". In Kattowitz (20) „Der Raub der Sabinerinnen".

Oeffentliche Weihnachtsfeier in Bobrek-Karf

Am Sonntag, dem 17. Dezember, findet auch in Bobrek-Karf die erste allgemeine öffentliche Weihnachtsfeier im nationalsozialistischen Sinne statt. Die Feier wird gleichzeitig in fünf Sälen, um 15.30 Uhr beginnend, abgehalten. Alle von der Winterhilfe betreuten Hilfsbedürftigen erhalten Zuweisungsscheine für die einzelnen Säle. Von den anderen Volksgenossen wird restlose Beteiligung an der Feier ohne Unterschied des Standes und des Herkommens erwartet.

Im Ortsteil Bobrek wird in folgenden Sälen gefeiert: 1. Capitol-Lichtspiele. (Der Besitzer hat diesen größten Raum des Ortes kostenlos zur Verfügung gestellt); 2. Hüttenkasino; 3. Betsaal der evangelischen Gemeinde; 4. Gasthaus Kolodziej.

Im Ortsteil Karf: Gasthaus Tivoli.

Die Feierfolge ist in allen Sälen gleich schön und würdig. Zur Durchführung der Feier haben die Ortsgruppe der NSDAP., SA. und SS. ihren gesamten Stab zur Verfügung gestellt. Oertliche Vereine, BDM., HJ. und die Schulen werden bei der Feier mitwirken. Den musikalischen Teil führt der Musikzug 27/156 aus. Eine Einbescherung findet bei der Feier selbst nicht statt. Jeder hilfsbedürftige Volksgenosse erhält vielmehr seine Weihnachtsgabe des deutschen Volkes vor den Feiertagen ins Hausgebracht. Träger der Veranstaltung ist das Winterhilfswerk der NS. Volkswohlfahrt.

---

deutschen Volkes brachte. Am Appelltage konnte unser greiser Feldmarschall von Mackensen seinen 84. Geburtstag feiern. Den berühmten Feldherrn ehrte man durch Erheben von den Plätzen. Ein vom Oberst Schwerk eingegangenes Dankschreiben für Glückwünsche anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenstandartenführer der Standarte 51 wurde verlesen. Jeder Kamerad beteiligte sich an dem Preisschießen. Etliche Kameraden kamen in den Besitz schöner Preise. Am 6. Januar nächsten Jahres ist Pflichtappell.

* **Schulungsabend im DTV.** Am Freitag fand im Promenaden-Restaurant der fällige Schulungsabend des DTV. statt, der gut besucht war. Dipl.-Ing. Pg. Esser begrüßte die Erschienenen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, zu wissen, daß Mitglieder, die jetzt aus dem Verband austreten würden, durch keine Instanz später wieder der Arbeitsfront zugeführt werden können. Die Ortsgruppe Beuthen des DTV. bleibt bestehen und arbeitet in der bisherigen Weise weiter. Als Redner des Abends war Medizinalrat Dr. Fox gewonnen worden, der einen höchst interessanten Vortrag über die Vererbungslehre hielt. Eine Sammelliste für Deputatkohle, die den stellungslosen Kameraden zugute kommen soll, fand großen Anklang. Ein gemütlicher Teil mit Gesangsvorträgen und humoristischen Darbietungen beendete den Schulungsabend.

* **Die neuen Eisenbetonbestimmungen und ihre Anwendung in der Praxis.** Durch die rastlosen Bestrebungen der Reichsregierung, die Arbeitslosenziffer auch im Winter auf dem bisher erreichten Tiefstand zu halten, kommt auch der bereits in allen Zweigen des Bauwesens eingedrungenen Beton- und Eisenbetonbauweise erhöhte Bedeutung zu. Es ist daher notwendig, alle Wege zu kennen, die es ermöglichen, auch in der kalten Jahreszeit Eisenbetonarbeiten auszuführen. Darüber und über alle übrigen Vorschriften des Eisenbetonbaues wird am Montag, dem 11. Dezember um 20 Uhr, im Hörsaal der Höheren Technischen Staatslehranstalt Beuthen, Moltkeplatz, in einem der gesamten Fachwelt zugänglichen Lichtbildervortrag gesprochen. Zu diesem Vortrag ladet die Fachgruppe für Bauingenieure des Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure, Bezirk Beuthen, alle Eisenbetonfachleute, Poliere Bauführer, Baumeister und Ingenieure ein.

*

Frauengruppe des Vereins ehem. Elfer. Di. (15,30) im Stadtkeller Adventsfeier.

Bund Deutscher Osten, Frauengruppe der heimattreuen Ost- und Westpreußen und Posener. Di. (15) im DHV.-Heim Zusammenkunft.

Kirchenchor St. Maria. Mo. (19,30) Chorprobe im Schützenhaus

Mar. Kongregation Schulkloster, Jugendgruppe. Stg. (16,30) Nikolausfeier.

Evangelischer Handwerker- und Arbeiterverein. Stg. keine Monatsversammlung, dafür nächsten Stg. Adventsfeier.

Kath. Jungmännerverein St. Maria. Mi. (20) im Kath. Vereinshaus, Schneiderstraße, Monatsversammlung mit anschließender Adventsfeier.

Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten. Di. (19,30) im Wohlfahrtsraum der Polizeiunterkunft Versammlung. Vortrag von Landgerichtsdirektor Lehnsdorf über „Heldentum im Weltkrieg".

Beuthener Turnverein. Stg. (10,30) Singen bei W. Schramm, Friedr.-Wilh.-Ring 11.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Heute, Stg., (10,30) nach dem Morgendienst Abmarsch vom St.-Heim zum Deli-Theater zur Schau des Filmes „Deutschland erwacht".

*

* **Mikultschütz.** Adventsfeier im Caritas-Verband.) Das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitgliederschaft des Caritas-Verbandes fand seinen lebendigen Ausdruck in der im Schlesierhaus veranstalteten Adventsfeier. Festlich geschmückte Tische, hell blinkende Lichter und liebevoll geschmückte Adventskränze schufen Adventsstimmung. Die Vorsitzende, Frau Zur, eröffnete die Zusammenkunft durch einige herzliche Begrüßungsworte an die alten und neuen Mitglieder sowie an den Präses des Vereins, Erzpriester Grochowina. Ein Vorspruch leitete zu der Ansprache des Präses über, der den Sinn der Adventszeit in eindringliche Worte kleidete. Ein Singspiel „Weihnachtsglöckchen" und ein Gedicht „Weihnacht!" gaben den unterhaltsamen Rahmen zu der anschließenden Kaffeetafel. Den Ausklang des Festes schuf St. Nikolaus.

* **Rokittnitz.** Pfadfinderheim. Durch das dankenswerte Entgegenkommen des Gemeindevorstehers wurde der Reichsschaft der deutschen Pfadfinder ein Raum in der Schule 2 als Heim zur Verfügung gestellt.

„Deutsches Haus" wird umgebaut

Das „Feierabendhaus der deutschen Arbeit"

Versammlung der Ortsgruppe Nord der NSBO.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Dezember.

In der überaus zahlreich besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Beuthen-Nord der NSBO. am Freitag abend im Saale des Deutschen Hauses, die unter Leitung des Ortsgruppenbetriebswarts, Pg. Grziwotz, stand, sprach der Berginspektor Pg. Wiefelspütz über die Deutsche Arbeitsfront. Mit gewaltigen Hammerschlägen werde die deutsche Zukunft geschmiedet. Der neue Staats- und Volkswille habe bereits Gewaltiges geleistet. Das große Arbeitbeschaffungsprogramm Adolf Hitlers befruchtete sichtbar alle Gebiete deutschen Wirtschaftslebens. Der deutsche Arbeiter habe sich am 12. November zugunsten des Vaterlandes entschieden und hinter seinen Führer Adolf Hitler gestellt. Zum Wohle des deutschen Arbeiters sei

die Feierabend-Organisation „Kraft durch Freude"

geschaffen worden, denn der Mensch benötige im Zeitalter der Maschine unbedingt auch Stunden der geistigen und körperlichen Erholung. Dem schaffenden Menschen sollen alle Kulturgebiete, Sport, Kunst und Wissenschaft, zugänglich gemacht werden. Der deutsche arbeitende Mensch soll ferner das Vaterland in seiner Schönheit kennen und lieben lernen. Die neue Ordnung finde ihren äußeren Ausdruck in dem Kleide der Deutschen Arbeitsfront, dem schlichten blauen Anzug, der ohne Unterschied des Standes von allen Angehörigen der schaffenden Arbeit getragen wird. Eine vornehme Pflicht der NSBO. sei es, das nationalsozialistische Gedankengut seinen Mitgliedern restlos zugängig zu machen.

Der Ortsgruppenbetriebswart, Pg. Grziwotz, entwarf ein Bild von der noch zu leistenden Arbeit der NSBO., die notwendig sei, um die Gedankengänge des Führers in die Tat umzusetzen.

Das „Deutsche Haus", in dem man tage, werde nach einem großzügigen Plane vollkommen umgebaut und zum „Feierabendhausderdeutschen Arbeit" gemacht werden.

Lese- und Unterhaltungsräume werden darin geschaffen und die Geschäftszimmer für die Arbeitsfront eingerichtet werden. Dabei soll auch auf Vereinfachung der Organisation und Verbilligung der Verwaltung Bedacht genommen werden. In Dombrowa soll eine Waldschule zur Unterbringung unbemittelter unterernährter Kinder geschaffen werden, die dort den Sommer über ärztlich betreut und gepflegt werden sollen. Der Redner bat, mitzuwirken an der Aufbauarbeit. Der Beitritt neuer Mitglieder in die Ortsgruppe der NSBO. stehe bis Ende Dezember offen.

K.

Das „Päckchen" in der Weihnachtszeit

„978 000 Päckchen wurden in der Woche vor Weihnachten (1932) bei den Postanstalten in Berlin aufgeliefert." So meldeten die Zeitungen in ihren vorjährigen Berichten über den Berliner Weihnachtspostverkehr. In der Tat bietet das am 1. Januar 1920 von der Deutschen Reichspost eingeführte „Päckchen" dem Versender kleinerer Gegenstände große Vorteile. Er braucht keine Paketkarte auszufüllen, kann den Päckchen briefliche Mitteilungen beifügen und zahlt im allgemeinen geringere Gebühr als für Pakete. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß gerade in der Weihnachtszeit die Zahl der Päckchen stets überaus stark zunimmt. Da die Deutsche Reichspost soeben die Versendungsbestimmungen für Päckchen wesentlich verbessert hat, sei auf folgendes hingewiesen: Man unterscheidet zwischen „Briefpäckchen" und „Päckchen". „Briefpäckchen", die mit der Briefpost befördert werden, dürfen bis 1 Kilogramm wiegen, sie kosten 60 Rpf. Gebühr. „Päckchen" sind bis 2 Kilogramm zulässig, die Gebühr beträgt 40 Rpf. ohne Rücksicht auf die Entfernung des Bestimmungsortes. Die Bezeichnungen „Briefpäckchen" oder „Päckchen" sind in der Aufschrift anzubringen, eine Paketkarte ist nicht beizufügen. Die Höchstmaße betragen für beide Päckchenarten bei Sendungen in rechteckiger Form Länge, Breite und Höhe zusammen 80 Zentimeter, größte Länge nicht mehr als 60 Zentimeter: die Mindestmaße: Länge 11,4 Zentimeter. Breite 8,1 Zentimeter. Für Päckchen in Rollenform beträgt das Höchstmaß: Länge und zweifacher Durchmesser zusammen 100 Zentimeter (die Länge allein nicht über 80 Zentimeter) und das Mindestmaß: Länge 11,4 Zentimeter, Durchmesser 2 Zentimeter. Beide Päckchenarten können „eingeschrieben" versandt und auch mit Nachnahme belastet werden. Wertangabe ist nicht zugelassen. Außerdem können sie unter diesen Bedingungen auch nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und nach dem Saargebiet versandt werden.

Spendet Freitische für das Winterhilfswerk!

Beuthen, 9. Dezember.

Die Pressestelle der NS. Volkswohlfahrt für Beuthen-Stadt teilt mit:

Weihnachten naht! Der Verlauf der Weihnachtszeit soll den Beweis erbringen, daß das ganze Deutschland eine große hilfsbereite Familie bildet. Jeder Volksgenosse muß in eine opferfreudige Feierstimmung gebracht werden, die Feierstimmung darf man auch den vielfach noch darbenden Volksgenossen nicht vorenthalten. Niemand darf vergessen werden. Vor allem darf kein Kind mit leeren Händen vor dem Weihnachtsbaum stehen. Es muß sogleich mit der vorbereitenden großen Arbeit begonnen werden, damit zu Weihnachten das ganze Volk tatsächlich eine Festgemeinschaft bildet.

Jede Gabe, die für das Winterhilfswerk bestimmt wird, ist ein Beitrag im Kampf gegen Hunger und Kälte. Doch nicht Geld allein macht's.

Wir können ferner helfen durch Stiftung von Freitischen, durch Uebernahme von WHW.-Patenschaften, durch die regelmäßigen Pfundsammlungen

(Spenden von Mehl, Zucker, Eiern, Butter, Rosinen). Auch Kinder können viele Freuden bereiten **durch Hergabe von Spielzeug**, freilich muß dieses noch brauchbar sein. Freitische sollten vor allem solche Familien einrichten, die keine Kinder haben. Dabei dürfen aber nicht die Erwachsenen vergessen werden. Stelle daher jeder, der es kann, Plätze an seinem Mittagstisch für notleidende Männer, Frauen und Kinder zur Verfügung.

In der letzten Adventswoche sollen alle Kirchen weihnachtlich-festlich geschmückt und erleuchtet sein. Zu bestimmten Zeiten sollte leise Orgelmusik ertönen, es könnten auch Knaben- und Frauenchöre singen. Am Weihnachtsabend sollten an öffentlichen Plätzen Weihnachtsbäume aufgestellt werden.

Am 10. Dezember haben wir den „Kupfernen Sonntag". Kaufmannschaft und kaufendes Publikum sollen dabei an den Zwillingspfennig denken.

Bei den Sammlungen werden wir fortan nicht mehr Frauen und Mädchen, sondern die Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonnen (Rotes Kreuz) verwenden. Bei der Abholung und bei der späteren Verteilung der Liebesgaben benötigen wir zahlreiche Lastautos. Wir bitten, das Beuthener Winterhilfswerk durch leihweise Hergabe von Kraftwagen zu unterstützen. Anmeldungen bitten wir, so bald wie möglich, an die Propagandaabteilung des Winterhilfswerks, Neues Stadthaus, Dyngosstraße, zu richten.

Beseitigung von Rundfunkstörungen

Von Juli bis September 1933 sind von der Deutschen Reichspost insgesamt 38 000 Störungen des Rundfunkempfangs erledigt worden. Davon entfällt der größte Teil (33,4 v. H.) auf solche, die durch Kleinmotoren und elektrische Geräte in Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt verursacht werden. Es kommen hier vor allem Motoren, Umformer, Generatoren, Signalanlagen, Bügeleisen, Heizkissen, Staubsauger, zahnärztliche Bohrmaschinen, Haartrockner, Ventilatoren, Kühlschränke, Fahrstühle usw. in Betracht. Recht erheblich ist wiederum der Anteil (20,1 v. H.) jener Störungen, die auf Fehler in der eigenen Empfangsanlage der Rundfunkhörer zurückgeführt werden konnten. Derartige Störungen werden hauptsächlich durch schlechte Kontakte, lose Stecker, Drahtbrüche in den verwendeten Schnüren, alte Röhren, verbrauchte Anodenbatterien, schadhafte Lautsprecher usw. hervorgerufen. Wie auch schon in den früheren Monaten beobachtet werden konnte, ist dies ein Zeichen dafür, daß viele Empfangsgeräte mit den Jahren veraltet und erneuerungsbedürftig sind. In 23,2 v. H. der Fälle wurden Störschutzmittel an den störenden elektrischen Anlagen angebracht.

Partei-Nachrichten

NSDAP., Ortsgruppe Beuthen-Nord. Die Parteigenossen treffen sich am heutigen Sonntag an der Schauburg am Ring, wo ab 12 Uhr mittags die Sondervorstellung des Tonfilms „Deutschland erwacht" beginnt.

NSLB. Beuthen-Stadt. Die Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte findet am 12. Dezember, 20 Uhr, in der Pestalozzischule (Klosterplatz) 3. Stock, statt. 1. Kurzvortrag: Magie und Sonnenkult in der Vorzeit (Lichtbilder, Hoffmann); 2. Alter Lichtgesang (Gesungen von Musiklehrer Rausch); 3. Kurzvortrag: Reste vorzeitlichen Glaubensgutes im heimischen Volkstum) (Perlick).

KDAI. Beuthen, Fachgruppe „Architekten". Die Mitglieder der Fachgruppe „Architekten" haben geschlossen an dem öffentlichen Lichtbildervortrag der Fachgruppe „Bauingenieure" des KDAI. teilzunehmen. Der Vortrag findet am Montag, 20 Uhr, im Hörsaal der Höheren Technischen Staatslehranstalt, Beuthen, Moltkeplatz, statt. Erscheinen ist Pflicht.

NSBO., Ortsgruppe Beuthen-Nord und Roßberg. Die NSBO., Ortsgruppe Nord und Roßberg, nimmt geschlossen an der Vorführung des Tonfilms „Deutschland erwacht" in der Schauburg am heutigen Sonntag, vorm. 10 Uhr, teil.

NSBO., Ortsgruppe Beuthen-Süd und Stadtpark. Die Mitglieder besuchen am heutigen Sonntag die Sonderveranstaltung im „Deli", in der der Tonfilm „Deutschland erwacht" gezeigt wird. Die Vorführung beginnt um 11 Uhr vormittags.

NSBO., Ortsgruppe Schomberg. Heute, Sonntag, 10 Uhr, bei Grysko Mitgliederversammlung.

NSBO. Bobrek. Sonntag, 10 Uhr vorm., findet im Saale der Gaststätte Kolodziej eine Mitgliederversammlung statt. Im Anschluß an einen Vortrag des Ortsgruppenobmannes werden Aufnahmen von Einzelmitgliedern für die Arbeitsfront getätigt.

Deutscher Flüchtlingsverband OS. Am Sonntag, vorm. 10 Uhr, findet für Bobrek-Karf eine Aufklärungsversammlung bei Lipinski statt. Desgleichen 15 Uhr in Stollarzowitz bei Wutke für Stollarzowitz-Helenenhof, Miedar, Broslawitz usw. In beiden Versammlungen spricht der Kreisobmann. Mitglieder des Bundes Deutscher Osten haben Zutritt.

NSDAP., Ortsgruppe Gleiwitz-West. Der Schulungsabend für die Gruppe 4 findet am 12. Dezember, 20 Uhr, in der Aula der Maschinenbauschule, gemeinsam mit der Gruppe 2 statt und nicht im Realgymnasium, wie ursprünglich bekannt gegeben.

Ortsgruppe Gleiwitz-„Ost". Oeffentliche Sprechabende finden allwöchentlich stets um 20 Uhr statt, und zwar am Montag, 11. 12., Zelle Friedrich, im Lokal Schikora, Hegenscheidtstraße 27a, Zelle Schliggemann im Lokal Feldschlößchen, Johannisstraße. Dienstag, 12. 12, Zelle Bimler und Schmiegelt im Kantinensaal des Lokwerks, Bergwerkstraße, Zelle Burmann im Lokal Kutscha, Linden- Ecke Petristraße, Zelle Maleska im Lokal Wyglenda, Tarnowitzer Landstraße. Sonnabend, 16. 12., Zelle Urbanczyk, Zernik, im Lokal J. Millik, Tarnowitzer Landstraße 233.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Ratibor. Mittwoch, den 15. d. Mts., 20 Uhr, Monatsversammlung im großen Saale des Deutschen Hauses.

NSDAP., Ortsgruppe Neustadt. Die Versammlung der Ortsgruppe findet nicht am Mittwoch, sondern Donnerstag, dem 14. 12., 20 Uhr, bei Kolbe statt. Ueber das Thema: „Unser Weg zur Volksgemeinschaft" wird ein Vortrag gehalten werden.

(Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen.)

Der Schaub Weltsuper 34 ist viel mehr als ein guter Radioempfänger — er hat Vorzüge, die in dieser Preisklasse ungewöhnlich sind: Vierstufige Millionenverstärkung und Fadingausgleich auf zwei Röhren wirkend!

... besser, Sie kaufen gleich einen Schaub!

Modernster Röhrensatz — naturechte Tonwiedergabe auch bei leisester Einstellung — apartes Edelholzgehäuse. Kurzwellenteil für Weltempfang. Eine unverbindliche Vorführung wird Sie überzeugen!

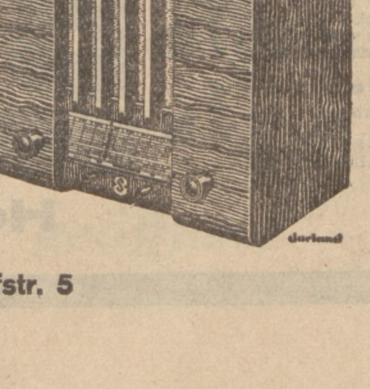
G. SCHAUB, APPARATEBAUGESELLSCHAFT M. B. H., CHARLOTTENBURG 5

WELT SUPER 34 MIT HEXODE

Preis mit Röhren und elektrodynam. Lautsprecher

254 RM

für Gleichstrom 270.— RM
Das neue Werbeblatt steht zu Ihrer Verfügung



Bezugsquellen und Auskünfte durch **Ostrag, Großhandelsges. elektr. Erzeugn. m. b. H. Breslau 2, Neudorfstr. 5**

Gleiwitz

Barbarafeier im Arbeitsdienstlager Ludwigsglück

Die Abteilungen 3 und 4 der Gruppe 121 des Arbeitsdienstes, die in Ludwigsglück stationiert sind, veranstalteten eine Barbarafeier, um ihre Verbundenheit mit dem oberschlesischen Bergmann zu bekunden. Am Abend versammelten sich die Mitglieder des Lagers im festlich hergerichteten Speisesaal. Vor der Bühne war ein Bild der Schutzpatronin der Bergleute aufgestellt, das von einem begabten Arbeitskameraden gemalt worden und von Steigerlampen und Bergmannsgezähe umgeben war. Nachdem die Hauskapelle die Feier eingeleitet hatte, ergriff der Lagerführer, Oberfeldmeister Diplomingenieur Baumann das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er den Führer der Gruppe 121, Oberstfeldmeister von Pannwitz und die übrigen Gäste begrüßte und darauf hinwies, wie gerade der Arbeitsdienst mit dem Heimatboden und dem Volk eng verbunden ist. Der Arbeitsdienst wolle den Tag der St. Barbara gemeinsam mit dem durch seine schwere Arbeit in Heimat und Volk verwurzelten Bergmann begehen. In bunter Reihenfolge wickelte sich nun ein reichhaltiges Programm ab. Musikalischen Darbietungen der Hauskapelle und des Chores folgten Vorträge, in denen die Entwicklung des Bergmannsberufs und die Legende der Heiligen Barbara geschildert wurden. Konzertstücke leiteten zu Lebenden Bildern über, von dem Chor wirkungsvoll vorgetragen ertönte das Bergmannslied „Glück auf, glück auf, der Steiger kommt". Auf der selbst hergerichteten Bühne war ein Teil einer Strecke naturgetreu aufgebaut, und hier gingen ein Steiger und vier Kumpels vor Ort, um ihre harte Arbeit zu beginnen.

Zum Schlusse gab der Gruppenführer seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Abend so gut vorbereitet und verlaufen war. Der Abend habe bewiesen, wie vorbildlich der Kameradschaftsgeist im Lager sei.

Neue Spenden für die NS.-Volkswohlfahrt

Auf dem Konto 813 bei der Stadtgirokasse ist für die NS. Volkswohlfahrt wieder ein Betrag von 3578,32 Mark eingegangen.

Unter den überaus zahlreichen Spenden sind u. a. verzeichnet von den Reichsbankbeamten 62,50, von den Arbeitnehmern des Arbeiteramtes 72,80, Rittergutsbesitzer Hegenscheidt in Ornontowitz 100, Dr. Werner 200, Schles. Elektrizitäts- und Gas-AG. 375,66, Angestellten der OS. Verkehrsbetriebe 88,15, vom Lehrerkollegium der Lehranstalten der Armen Schulschwestern 56,50, Beamten und Angestellten des Versorgungsamtes 186,60, Gewerkschaft Castellengo Abwehr 162,55, Eisenzentrale Oberschlesien 150, Angestellten der Defaka 82,50, Arbeitnehmer Borsig- und Kokswerke 189,90, Dr. Mälzig 150, Fachschaft Reichsbank 63 Mark.

*

* **Justizpersonalie.** Der Landgerichtsrat in Gleiwitz und Amtsgerichtsrat in Hindenburg, Schmalz, ist als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht Gleiwitz unter Belassung in der Stellung als Landgerichtsrat versetzt worden.

* **Vortrag im Technikerverband.** Der Ortsfachgruppe Hüttenwesen im Deutschen Technikerverband hält am Dienstag um 20 Uhr im Stadtgartenrestaurant, Saalvorzimmer, ihre erste Sitzung ab. Fachgruppenobmann Dr. Wibawski hält einen Vortrag über **„Geschichte und Bedeutung des deutschen Eisenhüttenwesens".** Der Besuch der Versammlung ist Pflicht für alle Berufsangehörigen dieser Fachgruppe.

* **Von der Volkshochschule.** Der letzte Vortrag von Dr. med. Kaletka über **„Volksgesundheit und Erbkrankheiten"** wird von Donnerstag auf Mittwoch, den 13. Dezember, verlegt.

* **Kindernachmittag im Hausfrauenbund.** Am Dienstag veranstaltet der Hausfrauenbund im Münzersaal um 16 Uhr einen Kindernachmittag, bei dem 10 Pfg. Eintrittsgeld erhoben werden.

* **Luftschutzvortrag in Sosnitza.** Am heutigen Sonntag findet im Stadtteil Sosnitza im Gasthaus „Zur Erholung" um 17 Uhr ein öffentlicher Vortrag über die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes statt.

* **Opern-Einführungsvortrag.** Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet gemeinsam mit der Deutschen Bühne am heutigen Sonntag um 11 Uhr im Haus Oberschlesien einen Vortrag. Musikdirektor Kauf spricht über die Oper „Arabella" von Strauß und erläuterte sie mit musikalischen Darbietungen.

* **Adventsfeier der Hausfrauen.** Wenn der Hausfrauenbund Gleiwitz seine Adventsfeier so festlich ausgestaltet hatte, so geschah dies aus der Erwägung heraus, daß die Hausfrau und Mutter inmitten der Arbeit für die Familie am wenigsten zu einem ungetrübten Genuß des Weihnachtsfestes kommt. Ein dicht gedrängter Saal bewies, daß die Veranstaltung größtem Interesse begegnete. Frau Lena Reimann, von Frl. Dietrich am Flügel begleitet, sang zwei Wiegenlieder von Reger und Brahms. Darauf folgte ein Weihnachtsgedicht, das Frau Godzik wirkungsvoll sprach. Fünf lebende Bilder kleiner und kleinster Buben und Mädel, die ein Bild von der vorweihnachtlichen Stimmung der Kinder vermitteln, wurden begeistert aufgenommen. Das schönste Werturteil kam aus dem Munde eines Sechsjährigen: „Ach, Mutti, wenn das Adolf Hitler doch auch gesehen hätte!" — Am Dienstag wird diese Veranstaltung für die Kinder wiederholt.

Königshütte bekommt 500000 Zloty

Kattowitz, 9. Dezember.

In dem jahrelangen Steuerstreit zwischen den Städten Königshütte und Kattowitz um die Steuern des Industriekonzerns Skarboferme hat nunmehr das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau das entscheidende Urteil gefällt. Die alljährlich von der Skarboferme abgeführte Steuersumme in Höhe von etwa einer halben Million Zloty wurde nunmehr restlos der Stadt Königshütte zugesprochen. Ueber deren Verteilung soll allerdings eine neue gesetzliche Regelung erscheinen. Bis zu diesem Urteil war die Stadt Königshütte durch eine Entscheidung des Woiwodschaftsrates gezwungen gewesen, den Steuerbetrag an die Stadt Kattowitz abzuführen. Königshütte hatte, als Sitz der Skarboferme, gegen diese Entscheidung in Warschau Berufung eingelegt und ist damit erfolgreich gewesen.

Die schönsten
Weihnachts-Geschenke

26.50 **Damen-Mantel** gut. wollener Bouclé mit Naturpelzkragen, ganz auf Kunstseid. gearbeit.

29.75 **Damen-Mantel** guter wollener Mantelflausch, moderne Krawattenform mit Naturpelzgarnitur, ganz auf Kunstseide gearbeitet.

21.75 **Ski-Anzug** imprägniertes Ski-Krafttuch. Gleiche Form, bester Sktrikot 29.75. Skigarnitur, reine Wolle . . 2.50

Abb. 1 **Wickelschürze** blaumelierter Zwirnstoff mit buntgemust. Blenden . . . 1.85

Abb. 2 **Wickelschürze** gut. blaumeliert. Zephir m. bunt gestreift. Besatz, lange Aerm. 2.75

Abb. 3 **Hausschürze** kräftiger buntgestreifter Schürzengingham mit einfarbig. und buntgemustert. Blenden . 1.10

Abb. 4 **Servierkleid** guter schwarzer Seidenglanz-Satin mit abknöpfbarem weißen Ripskragen 5.10

Abb. 4 **Servierschürze** haltbar. Linon m. gut. Stickerei-Ansatz und Hohlnaht-Verzierung 1.10

8.90 **Morgenrock** wollener Lammfellflausch m. Seidenkordel-Einfassung. Ähnliche Form, kariert. Elderflan. 4.90

19.75 **Sportkleid** wollener Jersey-Trikot mit weißem Ripskragen u. modern. Verzierung.

21.75 **Teekleid** guter Mattkrepp, neue Kasakform mit weißem Satinkrepp-Kragen, Schleife u. Zierknöpfen

Damenwäsche

Damenhemd Wäschetuch mit breiter Stickerei-Verzierung u. Trägern 1.10

Nachthemd mit Kragen und langen Aermeln, weiß. Köperbarchent m. farb. Besatz 3.25

Bettjäckchen gehäkelt, gute Zephirwolle m. handgehäkelt. Rändern, zarte Farben 2.35

Schlafanzug buntgestreifter Pyjamaflanell mit einfarbigem Besatz 2.95

Strickunterkleid gute reinwollene Qualit. gangbare Farben, Gr. 42 3.90

Herrenwäsche

Weiß. Oberhemd in sich gestreift. Popelin mit unterlegt. Brustteil u. Klappmanschetten . 2.95

Farb. Oberhemd mittelfarb. gemustert. Popelin m. unterlegt. Brust, los. Krag. u. Klappmansch. 3.95

Schlafanzug guter Pyjamaflanell i. bedeckt. St. eifen 6.40 Aus gestreift. Perkal . 5.50

Hausjacken guter Flausch mit abstechend. Garnitur und Verschnürung 12.75 u. 9.50

Trikotagen

Strickschlüpfer reine Wolle, mit verstärkt. Schritt, viele Farben . . . Größe 42 1.65

Hemdhose „Interlock" echt Mako, elfenbein, weich w. Wolle, nicht einlaufend. Gr. 42 1.70

Herrenhemd normalfarbiger, wollgemischt. Wintertrikot, doppelte Brust, Größe 4 Passend. Beinkleid 1.75

Taschentücher

Abb. 5 **Batist-Tücher** m. Hohlsaum u. hübscher Eckstickerei, 25 cm 3 Stück in Geschenkpack. 0.95

Abb. 6 **Buchstab.-Tüch.** m. Hohlsaum, Eckmedaillon u. gestickt. Buchst. fein. Makoperk. 30 cm, 6 Stück 1.25

Abb. 7 **Batist-Tücher** mit Hohlsaum u. handgestickt. Ecken, 28 cm, 3 Stück in Geschenkpackung . . . 1.40

Linon-Tücher feine Makoqual. mit indanthrenechten Kanten 42 cm . 6 Stück 1.45

Reinwollene Strickbluse in bedeckten Karomustern mit Schleife und farbigen Zierknöpfen 4.90

Reinwollene Herrenweste in glatter Strickart u. modernen Sportmelangen. Brustumfang 90 . . . . . 7.75 Weitere Größen entsprechend

Bettwäsche

Linon-Bezug guter Linon, zum Knöpfen Mit 2 Kiss. 80x100 6.75 80x80 . . . . . 6.25

Damast-Bezug Gebrauchsqual. i. schön. Mustern, doppelte Knopflöcher. Mit 2 Kissen 80x100 9.50, 80x80 8.75

Bettgarnitur haltbar. Bettlinon, 1 Deckbett 130x200, 1 glattes u. 1 Kissen m. breit. Stick.-Einsatz, Kissengröße 80x100 7.85, 80x80 . . 6.90

Überschlaglaken haltbar. Bettlinon mit gezogenen Hohlnähten, Zierstickerei und 22 gut verrieg. Knopflöchern, 150x250 . . . . . 4.90 Kissen 80x100 cm 2.70

Hauswäsche

Jacqu.-Handtuch solide halbleinene Qual. hübsche Blumenmuster 48x100 cm 0.58

Jacqu.-Handtuch reinlein. kräftig. Strapazierqualität, weißgarn. 48x100 cm 0.78

Küch.-Handtuch reinleinene Creasqualit. grauweiß gestreift mit roter Kante, 46x100 cm 0.48

Besonders beachtenswert!
Kunsts. Teegedeck glanzreiche Qualität, sektgelb od. lachsrosa Tischtuch 130x160 cm und 6 Mundtücher . 4.95
Teedecke einzeln . . . 3.95

Strümpfe

Damenstrumpf reine Wolle, sehr solide, dichte Qual. m. besond. verstärkt. Fuß . . . . 1.50 Wolle m. Kunstseid. hinterlegt 1.85

Herrensocke reine Wolle, gestrickt, kräftige Qual., kamelbraun, Ferse u. Spitze verstärkt 0.95

Kinderstrumpf haltbare mittelstarke Kammgarnwolle, platt., echtschwarz od. mode, Fuß verstärkt, Größe 1 0.55 Steigerung je Gr. 10 Pf.

LEINENHAUS
BIELSCHOWSKY
BEUTHEN O/S · GLEIWITZ

Heute Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Barbarafeier des Vereins Technischer Bergbeamten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Dezember.

Der Verein Technischer Bergbeamten veranstaltete Sonnabend abend seine traditionelle Barbarafeier. Der große Saal des Konzerthauses war mit den Fahnen und Wimpeln des neuen Deutschlands und frischem Tannengrün festlich geschmückt. Besonders stimmungsvoll wirkten die zahlreichen brennenden Grubenlampen und Adventskerzen. Der Abend wurde mit dem Badenweilermarsch, gespielt von der Kapelle der Karsten-Centrum-Grube, eingeleitet. Bergverwalter Marzodko, der Leiter des offiziellen Teils, begrüßte die in stattlicher Anzahl erschienenen Mitglieder und Gäste, besonders herzlich Ersten Bergrat Koch, als Vertreter der Bergbehörde, Architekten Eidmann, den Kampfbundleiter des KDAI., und die Ehrenmitglieder. Der Redner betonte, daß im Jahre der nationalen Erhebung die Bergleute ihre Barbarafeier besonders freudig begehen. In sein dreifaches „Glück auf" auf den oberschlesischen Bergbau stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Nun erschien der Berggeist (Steiger Wolf) auf der Bühne und entbot der Festversammlung den Willkommensgruß. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende, Berginspektor Scholz. Trotz schwerer Krise begehe der Verein Technischer Bergbeamten, wie alljährlich, seine Barbarafeier im Zeichen der Verbundenheit. Dieser Begriff, der gerade bei den Bergleuten stets in hohem Ansehen steht, ist auch von unserem Volkskanzler in den Vordergrund gestellt worden. In Verbundenheit mit Gott, mit den Arbeits- und Berufskameraden, vor allem auch jenseits der Grenze, erfüllt der Verein seine Pflichten. Der heutige Abend soll dazu beitragen, daß sich die Kameraden und ihre Frauen untereinander und mit verwandten Berufsgruppen näher kennenlernen. Ferner sei die Feier der Ehrung verdienter Jubilare gewidmet. Mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung für 25jährige Mitgliedschaft überreichte der Vorsitzende dreizehn Jubilaren eine künstlerisch ausgeführte Plakette. Mit einem „Glück auf!" auf das Vaterland, Feldmarschall von Hindenburg und den Führer Adolf Hitler schloß Berginspektor Scholz. Anschließend erklang das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Im Namen der Jubilare dankte Professor Woltersdorf mit launigen Worten für die ehrenvolle Auszeichnung. Der Redner erinnerte an die glücklichen Zeiten des oberschlesischen Bergbaues vor dem Kriege, als Kohlenmangel statt Absatzmangel die Regel war. Erst die Kriegsfolgen brachten dauernde Krisen, die jedoch den Bergmann, stets gewohnt, mit Gefahren zu kämpfen, nicht unterkriegen konnten. Auch in den schlechtesten Zeiten hielten die Bergleute, ohne Rücksicht auf politische und nationale Gegensätze, in Treue und Kameradschaft zusammen. Professor Woltersdorf brachte auf die alte oberschlesische Bergkameradschaft ein herzliches „Glück auf!" aus, in das die Versammelten freudig einstimmten. Mit dem von Steiger Wolf eindrucksvoll vorgetragenen „Fuchsmajor vom Niederrhein" und klangschönen Xylophonvorträgen eines Bergknappen fand der offizielle Teil sein Ende. Anschließend trat die Fidelitas unter Leitung von Steiger Kusnierz in ihre Rechte. Muntere Trinksprüche, schöne Bergmannslieder und musikalische Vorträge erhöhten die Stimmung der Festteilnehmer, die der Tanz bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

P.

5 Mark für jeden Hilfsbedürftigen

Weihnachtsgeschenk für den Landkreis Beuthen-Tarnowitz

Rund 70 000 Mark in Bedarfsdeckungsscheinen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Dezember. Aus dem Weihnachtshilfswerk im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsgesetzes, das die Reichsregierung mit einer Million Mark für die Provinz Oberschlesien zur anteiligen Verteilung an die örtlichen Wohlfahrtsämter herausgebracht hat, werden auch die Hilfsbedürftigen aus dem Landkreis Beuthen-Tarnowitz bedacht werden. Durch die Kreisverwaltung Beuthen kommt demnächst ein Betrag von rund 70 000 Mark an die einzelnen Gemeinden im Verhältnis der Zahl ihrer Hilfsbedürftigen zur Ausgabe.

Wie anderwärts, wird auch hier der Betrag ausreichen, um Weihnachtsbedarfsdeckungsscheine im Betrage von 5 Mark pro Kopf zu verabfolgen. Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt rechtzeitig, so daß der Einkauf von Kleidung, Schuhwerk, Wäsche und Haushaltsgegenständen bequem noch vor Weihnachten wird getätigt werden können.

—k.

Der Kreis Gr. Strehlitz hat aus Reichsmitteln insgesamt 67 500 Mark erhalten.

67 500 RM. für den Kreis Groß Strehlitz

Groß Strehlitz, 9. Dezember.

Aus den Sondermitteln, die die Reichsregierung für Hilfsbedürftige zur Verfügung gestellt hat, erhält die Stadt Groß Strehlitz von den dem Bezirksfürsorgeverband zugedachten Beträge voraussichtlich 8000 Mark bis 10 000 Mark. Die Beihilfen werden in Form von Bedarfsdeckungsscheinen gewährt. Die Scheine sind für Kleidungsstücke, Wäsche und Haushaltungsgegenstände zu verwenden. Augenblicklich werden die Vorarbeiten für die Verteilung der Bedarfsdeckungsscheine beim Städtischen Wohlfahrtsamt geleistet. Der Zeitpunkt der Ausgabe wird noch veröffentlicht.

Weihnachtsbitte der SA.

Kreuzburg, 9. Dezember.

Sturmbannführer Frh. von Richthofen erläßt folgenden Aufruf an die hiesige Bevölkerung:

„Der Staatssekretär Reinhardt legte am 4. 12. im Berliner Sportpalast auf der Kundgebung der Hausbesitzer seinen Zuhörern nahe, ihrer Freude über die Steuerreform Ausdruck zu geben in der Art, daß sie dem frierenden SA.-Mann zu Weihnachten einen Dienstmantel schenken, denn ohne den SA.-Mann könnten sie nicht so ruhig dasitzen. Diese Mahnung gilt auch für Dich! Auch Deine Sicherheit und Deine Zukunft verdankst Du dem SA.-Mann. Sammlungen sind verboten, Geschenke sind erlaubt! Gedenke täglich am warmen Ofen des dünnen Braunhemdes der SA.-Männer, besonders zu Weihnachten! Wenn es für einen ganzen Dienstmantel nicht reicht, dann doch für eine Beihilfe dazu! Den Nachweis bedürftiger SA.-Männer übernimmt gern der zuständige Sturmführer."

Hindenburg

* **Adventsfeier der NS. Frauenschaft.** Im großen Theatersaal des Donnersmarckhütten-kasinos veranstaltete die NS. Frauenschaft eine vorbildliche Adventsfeier mit einem Krippenspiel und Weihnachtsmusik. Der Oberschlesische Singekreis unter Hermann Fuhrig leitete den Abend mit Volksweisen ein. Es folgte eine Weihnachtskantate für dreistimmigen gemischten Chor mit orchestraler Untermalung. „In dulce jubilo" von Buxtehude, eine Solokantate für Sopran und Flötenbegleitung Basso cantinuo „Ihr Völker hört!" von Telemann und den Schluß der Bachschen Weihnachtsmotette „Singet dem Herrn", Bei der Käthe Scholz die Sopranpartie sang. Sehr eindrucksvoll war dann das Krippenspiel unter der Spielleitung von Hans Hampf. Die Unmittelbarkeit der Darstellung fügte sich ausgezeichnet in den Rahmen der Feierstunde ein. t.

* **Arbeitsvermittlung für Kriegsopfer.** In der Sitzung der Vertrauensleute der Kriegsbeschädigten der örtlichen Betriebe nahm Arbeitsbeschaffungswart Pawlik Stellung zu der in der letzten Zeit erfolgten Neuordnung der Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten. Die Arbeitsvermittlung geschieht in engster Fühlungnahme mit dem Arbeitsamt und der Fürsorge. Darüber hinaus werden Handwerk, Handel und Gewerbe ständig darauf hingewiesen, bei Bedarf von Arbeitskräften in der Hauptsache auf die Mitglieder der NSKOV. zurückzugreifen, was geschehen könne durch einfache Anfragen in der Geschäftsstelle der NSKOV. auf der Herrmannstraße 11, oder aber beim Arbeitsamt. Dank der unermüdlichen Tätigkeit des Arbeitsbeschaffungswarts ist es gelungen, eine Reihe von Kameraden wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Diese Arbeit der Arbeitsbeschaffungsstelle erhält eine nachdrückliche Förderung durch den Landesverband. Die kriegsbeschädigten Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden werden listenmäßig erfaßt nud diese Listen den kommunalen, staatlichen und privaten Verwaltungen zugeleitet mit dem Ersuchen, bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen den Kriegsbeschädigten entgegenzukommen. t.

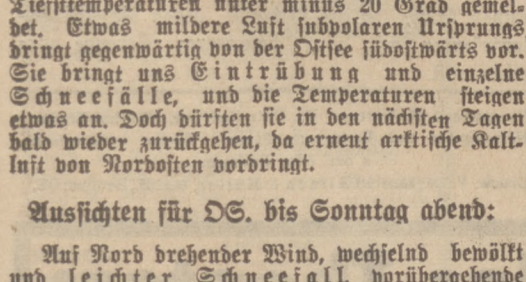
* **Verleihung von Ehrenzeichen.** Die Ritterschaft Hindenburg im Ehrenbund deutscher Weltkriegsteilnehmer hielt ihre Monatsversammlung ab, wobei der Vereinsführer, Kriminal-Assistent Zajons, über das vorschriftsmäßige Tragen von Ehrenzeichen berichtete nud im Anschluß daran die Verteilung folgender Ehrenzeichen vornahm: Das deutsche Krieger-Ehrenkreuz erhielten: Kriegsinvalide Knitsch, Häuer Schurgatz, Eisenbahnbetriebswerkführer Wicik, Postassistent Richter, Eisenbahnzugschaffner Beer, Steiger Rosser und Gastwirt Alois Przibilla; das Sanitätsverdienstkreuz 1. Klasse Polizeihauptwachtmeister Bregulla und das Regiments-Erinnerungskreuz der 73er Füsiliere Schlosser Goldmann. Die Ungarische Kriegserinnerungsmedaille 2. Klasse erhielt Polizeihauptwachtmeister Karboth. In einem längeren Vortrag ging der Vereinsführer auf den Wert der vom Bunde geschaffenen Sterbegeldversicherung ein, ferner auf eine Mitteilung des SA.-Führers Breslau, wonach eine Verleihung des Schlesischen Adlerordens 1. und 2. Klasse nicht mehr erfolgt. Hingegen kann die seiner Zeit vom Freikorps „Oberland" gestiftete Erinnerungsmedaille für Oberschlesien noch vermittelt werden. t.

* **Hilfswerk Deutscher Techniker.** Am Mittwoch vormittag 9 Uhr, findet im Saale der Teno, Parisiusstraße, eine wichtige Versammlung statt, zu der alle stellungslosen Techniker eingeladen sind. Aufstellung der Teilnehmerlisten für die Schulungskurse. Später sich Meldende können an den Kursen nicht teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos.

* **Schwere Strafe für einen rückfälligen Dieb.** Der 22jährige Kutscher Edmund T. hatte einem Zaborzer Pferdebesitzer ein neues, reich beschlagenes Zaumzeug gestohlen. Damit fuhr er eines Nachts auf der Straße in Mikultschütz mit einem unbeleuchteten Wagen, wobei er von einem Schupo gestellt wurde. Der Schupo bemerkte hierbei auch das gestohlene Geschirr. Von dem Hindenburger Schöffengericht wurde T. wegen Rückfallsdiebstahls zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. t.

* **Siegerehrung im ATV.** Im Bismarckzimmer des Donnersmarckhütten-Kasinos fanden sich die Mitglieder des Alten Turn-Vereins zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammen. Die Satzungsänderungen wurden nach eingehender Stellungnahme des Vereinsführers Oberingenieur Paul Müller einstimmig angenommen. Dadurch wurde erstmalig das Führerprinzip verankert. Namens des Vereins überbrachte der Führer den jugendlichen Mitgliedern Martin Schiller, 14jährig, und Johanna Schiller, 13jährig, die bei dem Olympia-Ausscheidungsschwimmen am vergangenen Sonntag den Verein rühmlichst vertreten haben und gegen beste schlesische Schwimmerklasse einen 1. und 3. Sieg herausholen konnten, beste Glückwünsche. Mitgeteilt wurde, daß nunmehr auch die Eisbahn auf dem Sportplatzgelände des ATV. an der Beuthener Straße, neben dem Vereins-Schwimmbade in Betrieb genommen ist. Den Siegern am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart Else Kupka, Bernhard Mertus, Roman Mertus und Frl. Martha Degenhardt wurden durch den Vereinnsführer Diplome der DT. überreicht. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein wurde dem Altersturner Roman Mertus durch den Vereinsführer die silberne Vereinsnadel und ein Ehrendiplom überreicht. Die Schneelaufabteilung des Vereins wurde eingeladen, an einem Ski-Ausflug der Arbeitsgemeinschaft Hindenburger Ski-Vereine während der Weihnachtsfeiertage im Glatzer Gebirge teilzunehmen. Anschließend an die Hauptversammlung wurde eine Adventsfeier veranstaltet.

* **Nationalsozialistischer Lehrerbund, Kreisgruppe Hindenburg.** Am Mittwoch, nachm. 5 Uhr, findet im Saale des Hindenburger Konzerthauses



Durch Ausstrahlung im Bereiche der von Rußland eingedrungenen kontinental-arktischen Kaltluft sind die Temperaturen außergewöhnlich stark zurückgegangen. Vielfach werden Tiefsttemperaturen unter minus 20 Grad gemeldet. Etwas mildere Luft subpolaren Ursprungs bringt gegenwärtig von der Ostsee südostwärts vor. Sie bringt uns Eintrübung und einzelne Schneefälle, und die Temperaturen steigen etwas an. Doch dürften sie in den nächsten Tagen bald wieder zurückgehen, da erneut arktische Kaltluft von Nordosten vordringt.

Aussichten für OS. bis Sonntag abend:

Auf Nord drehender Wind, wechselnd bewölkt und leichter Schneefall, vorübergehende Frostmilderung.

Das Wetter vom 10. bis 16. Dezember

Allem Anschein nach wird das über dem Nordmeer verbliebene Hoch, einerseits dem warmen atlantischen Südstrom ausweichend, andererseits dem neuen Polarluftvorstoß folgend, nach Osten vorrücken. Es ist also z. Z. wahrscheinlich, daß sich nach der zu erwartenden Niederschlagsperiode in der kommenden Woche leider von neuem trockener Frost, vielleicht wieder ziemlich schärfer, einstellt.

Man erfreut Angehörige, Verwandte oder Bekannte am meisten, wenn man Praktisches schenkt. Ob es nun ein Bett, ein Parade- oder Sofakissen, schöne Bettwäsche, eine geschmackvolle kunstseidene Stepp- oder Daunendecke, eine warme Schlafdecke, eine stabile Metallbettstelle, elegante Messingbettstelle, ein weiches Ruhebett oder ein modernes Reform-Unterbett ist — immer wird ein solches Geschenk ganz besonders geschätzt. Außerdem bedeutet es, wenn es noch dazu dauerhaft ist, eine langwährende Erinnerung an den Geber. Also kauft man Weihnachtsgeschenke von dem bekannten und bewährten Betten-Spezialhaus Eugen Philipp, Beuthen, Ring 14/15.

Walters großer **Weihnachts-Verkauf**

Ueber 1/4 Jahrhundert Erfahrung.

Ski-Heil!

Das richtige Geschenk
für den Sportler
für die Sportlerin
für das Kind.

Ski-Ausrüstung

Oberschlesien von Walter

enorme Auswahl, enorm billig!

Täglich Bekanntgabe »Wetterbericht in Schlesiens Bergen«

Walter & Co.
Gleiwitz
Die zuverlässigen Kleiderfachleute

Drei Sonntage vor Weihnachten
geöffnet!

Leistung bringt Vertrauen!

Tägliches Bemühen um das Zufriedensein unserer Kunden, brachte uns in diesem Jahre große Verkaufserfolge. Das Vertrauen unserer Kunden und dadurch die Empfehlung von Mund zu Mund führt uns täglich neue Käufer zu. — Sehr viele werden noch vor Weihnachten ihren Radio-Apparat bei uns kaufen — Auch Sie werden erwartet

Radio-Scheitza

Beuthen OS, **nur Gleiwitzer Str. 25**

Gemeindevertreter im neuen Staate

Tagung der Kreisabteilung Ratibor des Schlesischen Gemeindetags

(Eigener Bericht)

Ratibor, 9. Dezember.

Donnerstag nachmittag hatten sich die Gemeindevertreter des Landkreises Ratibor zur ersten Tagung der Kreisabteilung Ratibor im Schlesischen Gemeindetag im Saale des Deutschen Hauses versammelt. Gemeindevorsteher Ender, Tworkau, eröffnete die Tagung. Insbesondere begrüßte er Landrat Amtsgerichtsrat Dr. Duczek, Kreisleiter Hawellek, den Vertreter des Schles. Gemeindetages, Drost, Breslau, Arbeitsamtsdirektor Dr. Nitsche, Regierungsrat Schweter als Vertreter des Finanzamts Ratibor und den Vertreter der Kreisbauernschaft, Direktor Klauß. Gemeindevorsteher Ender verbreitete sich eingehend über den politischen Umschwung und die großen Erfolge, die die Regierung Adolf Hitler bisher aufzuweisen hat und hielt anschließend einen Vortrag über die Aufgaben des Gemeindevorstehers im „Neuen Staat".

Nur wer sich im nationalsozialistischen Sinne hinter die Regierung stellt, hat das Recht, Leiter eine Gemeinde zu sein.

Es muß Frieden nach innen und Frieden nach außen herrschen, Das Angebertumwesen in den Gemeindevertretungen muß verschwinden.

Der neue Staat fördert Sauberkeit und Sparsamkeit auf allen Gebieten der Volksgemeinschaft.

Hierauf hielt der Vertreter des Schlesischen Gemeindetages, Drost, Breslau, einen längeren Vortrag über den „Aufbau und die Aufgaben des Deutschen und Schlesischen Gemeindetages", wobei er darauf hinwies, daß auf die Aufforderung von Dr. Ley im Mai d. J. ein Einheitsverband aller kommunalen Spitzenorganisationen gebildet wurde, der 64 000 deutsche Gemeinden umfaßt.

Dem Schlesischen Gemeindetag gehören 48 Landkreise, 135 Städte und 4300 Landgemeinden an.

Von 62 Gemeinden des Kreises Ratibor sind nur vier Gemeinden dem Schlesischen Gemeindetag noch nicht angegliedert.

Arbeitsamtsdirektor Dr. Nitsche behandelte die Arbeitsbeschaffung in den Landgemeinden und in der Landwirtschaft. Landrat Dr. Duczek hob hervor, daß es für ihn eine Freude sei, zum ersten Male unter den Gemeindevorstehern zu weilen, wobei er darauf hinwies, daß in Zukunft öfters Zusammenkünfte zum Zwecke der Unterrichtung der Gemeindevertreter stattfinden sollen.

Regierungsrat Schweter dankte für die Einladung. Den Gerüchten, daß in Zukunft keine Steuern mehr zu zahlen sind, müsse entgegengetreten werden. Das sei niemals versprochen worden. Seitens der Regierung wird für die Folge aber alles getan werden, um die Steuern zu ermäßigen.

Aus der darauf folgenden Vorstandswahl ging als Vorsitzender Gemeindevorsteher Ender hervor, der zu seinem Stellvertreter Gemeindevorsteher Baron, Ratiborhammer, zum Geschäftsführer Kreisausschußinspektor Pietruschka ernannte.

Wohin am Sonntag?

Beuthen

Stadttheater: (15,30) „Der Wildschütz", (20,15) „Aennchen von Tharau".

Kammerlichtspiele: „Kaiserjäger".

Deli-Theater: „Cavalcade".

Capitol: „Gesangverein Sorgenfrei".

Schauburg: „Betragen ungenügend", „König der Arena".

Intimes Theater: „Der Zarewitsch".

Thalia-Theater: „Anna Christie", „Null Uhr".

Palast-Theater: „Menschen hinter Gittern".

Beuthener Stadtkeller: Große Nikolausfeier.

Bierhaus Knoke: Großer Dielenbetrieb, 5-Uhr-Tee, abends Tanz.

10 Uhr: Spielvereinigung-VfB. Beuthen — Deichsel Hindenburg, Fußball (Sportplatz an der Ostlandstr.).

14 Uhr: Kursisten-Mannschaft — OS. Auswahlmannschaft, Fußball (09-Sportplatz).

14 Uhr: Reichsbahn Beuthen — Turngemeinde Gleiwitz, Handball (Schulsportplatz).

14 Uhr: Turnverein Schomberg — Polizei Gleiwitz, Handball (Sportplatz in Schomberg).

*

Sonntagsdienst für Aerzte, Apotheken und Hebammen. Aerzte: Dr. Doerrer, Bahnhofstraße 14, Tel. 5066; Dr. Gorzawsky, Reichspräsidentenplatz 13, Tel. 2606; Dr. Harbolla, Gräupnerstraße 10a, Tel. 3665; Dr. Krzonkalla, Gerichtstraße 4, Tel. 2351; Dr. Popiersch, Ring 12, Tel. 3778. — Apotheken: Sonntags- und Nachtdienst ab Sonnabend, den 9. 12., bis Freitag, den 15. 12., einschl.: Kronen-Apotheke, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 6, Tel. 3273; Marien-Apotheke, Große Blottnitzastraße 45, Tel. 4713; Glückauf-Apotheke, Klukowitzerstraße 18, Ecke Krakauer Straße, Tel. 4296. — Hebammen: Frau Beyer, Scharleyer Straße 95, Tel. 3089; Frau Musiollek, Krakauer Straße 19, Tel. 4198; Frau Czuprina, Piekarer Straße 36; Frau Grosser, Ostlandstraße 69; Frau Knebel, Große Blottnitzastr. 9; Frau Banaschik, Gojstraße 19.

Gleiwitz

Stadttheater: 20 Uhr „Raub der Sabinerinnen".

Capitol: „Der Meisterdetektiv".

Schauburg: „Drei blaue Jungs, ein blondes Mädel".

UP.-Lichtspiele: „Die Fabel von King-Kong", 11 Uhr Märchenvorstellung „Schneewittchen" und „Sterntaler".

Haus Oberschlesien: Kabarett und Konzert.

Theatercafé: Konzert und Tanz.

Schweizerei: Konzert und Tanz.

14 Uhr Jahnsportplatz: VfB. — SV. Kgl. Neudorf, Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse.

14 Uhr Wilhelmspark: Handballspiel SV. Germania 04 Gleiwitz — Polizeisportverein Hindenburg.

*

Aerztedienst: Dr. Torka, Wilhelmsstraße 11, Tel. 2477; Dr. Sluzalek, Toster Straße 15, Tel. 4767 und Dr. Dickmann, Wilhelmstraße 49, Tel. 5007.

Apothekendienst: Adler-Apothe, Ring, Tel 3706; Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 33, Tel. 3029; Kreuz-Apotheke, Freundstraße 2, Tel. 2626 und Engel-Apotheke, Sosnitza, Tel. 2314; sämtlich zugleich Nachtdienst bis Sonnabend.

Hindenburg

Stadttheater: „Schneeweißchen und Rosenrot", Beginn 15 Uhr.

Haus Metropol: Im Café Kapellmeister Walter Otto mit seinem Orchester. Im Festsaal großes Kabarettprogramm mit Familientanz. Ab 10 Uhr abends großes Nachtprogramm im Trocadero.

Admiralspalast: Im Café und Braustübl Konzert.

Helios-Lichtspiele: „Abenteuer in zwei Erdteilen".

14 Uhr: Eislaufverein Hindenburg — Eislaufverein Gleiwitz, Eishockeymeisterschaft, Eisbahn an der Donnersmarckhütte.

14 Uhr: TV. Deichsel Hindenburg — Turnverein Beuthen, Handball (Deichsel-Sportplatz).

*

Sonntagsdienst der Aerzte: Dr. Naton, Kronprinzenstraße 545, Tel. 2713. In Bereitschaft: Dr. Weimann, Brojastraße 42, Tel. 2568.

Apothekendienst: Sonntags- und Nachtdienst: Adler- und Florian-Apotheke; Zaborze: Engel-Apotheke; Biskupitz-Borsigwerk: Sonnen-Apotheke. Nachtdienst der kommenden Woche: Marien- und Stern-Apotheke; Zaborze: Engel-Apotheke; Biskupitz-Borsigwerk: Sonnen-Apotheke.

Oppeln

Kammerlichtspiel-Theater: „Gruß und Kuß — Veronika", 11,15 Uhr Filmreise „Wunder der Schöpfung".

Piastenlichtspiel-Theater: „Herren vom Maxim".

Festumzug 11 Uhr „Tag des Pferdes".

11 Uhr: MTV. Oppeln — TV. Vorwärts Groß Strehlitz, Handball (VfR.-Diana-Sportplatz).

14 Uhr: Reichsbahn Oppeln — Schlesien Oppeln, Handball, (Reichsbahnsportplatz).

Umzug der Gruppenleitung des Arbeitsgaues

Gleiwitz, 9. Dezember.

Die Gruppenleitung 121 des Arbeitsgaues 12, Oberschlesien, Gleiwitz, bittet uns um nachstehende Veröffentlichung:

„Die bisher in der Städtischen Handelsschule Gleiwitz, Coseler Straße 1a, innegehabten Diensträume der Gruppenleitung 121 Oberschlesien, des Arbeitsgaues 12, Gleiwitz, wurden am 6. Dezember d. J. nach der Kronprinzenstraße 7 verlegt. Alle Angelegenheiten, die den Arbeitsdienst im Industriebezirk (Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg) betreffen, werden von der Gruppenleitung 121, Gleiwitz, Kronprinzenstraße 7, erledigt. Es wird ersucht, sich in allen Arbeitsdienstangelegenheiten an die vorgenannte Anschrift direkt zu wenden.

(Eisner) der Schulungsabend statt. Vorträge: 1. **„Die deutsche (nordische) Seele in altgermanischer Dichtung"** (Stud.-Rat Wichmann), 2. **„Disziplin"** (Stud.-Rat Dr. Hermann).

* **Einzelaufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront.** Wie mehrfach mitgeteilt, ist die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände geschlossen. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß Einzelaufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront für Hindenburg getätigt werden können, und zwar nur durch die Kreisbetriebszellenleitung Hindenburg, Kronprinzenstraße 313b, Zimmer 5 (Kasse der NSBO.). Es können sich werktätige Volksgenossen aller Stände, also Arbeiter, Angestellte, Ingenieure und Unternehmer zur Aufnahme melden.

Cosel

* **Verein ehemaliger 272er.** Der Verein hielt seine Hauptversammlung in Cosel ab, die von den Ortsgruppen Oppeln, Beuthen, Ratibor und Cosel besucht war. Für den infolge Arbeitsüberlastung aus seinem Amt geschiedenen 1. Führer Hörnig, Oppeln, leitete der 2. Führer Dives, Cosel, die Versammlung. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über den Weiterbestand der Hauptvereinigung. Sämtliche anwesenden Vertreter erklärten sich mit dem Weiterbestehen einverstanden. Es wurde beschlossen, im Januar 1934 die Hauptversammlung nach Cosel einzuberufen. Nach Erledigung der Tagesordnung weilten die anwesenden Gäste bei der Nikolausfeier der Ortsgruppe Cosel.

Kreuzburg

* **Neuer Leiter des Katasteramtes.** Vom 1. Dezember ab ist mit der Verwaltung des hiesigen Katasteramtes der Katasterlandmesser Meyer, bisher Buxtehude, Regierungsbezirk Stade, beauftragt worden.

Groß Strehlitz

* **Vom Roten Kreuz.** Der Vorstand des Zweigvereins Groß Strehlitz des Vaterländischen Vereins vom Roten Kreuz setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Gräfin zu Castell, Castell, 2. Vorsitzende Gräfin Strachwitz, Schimischow, Schriftführer Obersekretär Reichenbach, Stellvertreter Altbürgermeister Gundrum, Schatzmeister Rentmeister Cygan, Stellvertreter Obersekretär Reichenbach, Mitglieder des Vorstandes: Frau Gollasch, Frau Scodrok, Frau Loewe, Frau Guzy, Frau Gundrum, Kreismedizinalrat Dr. Wiesener.

Leobschütz

* **Neue Kreisausschußmitglieder.** Der Kreisausschuß hat in seiner Sitzung folgende Herren zu neuen Kreisausschußmitgliedern ernannt: Bauer Felix Alker in Schönau, zu Stellvertretern Kaufmann Bruno Scharf, Katscher, und Rittergutspächter Gotth. Hamsel in Waissak.

* **Von der HJ. im Leobschützer Lande.** Bannführer Rohrbach 6/II/62, Ratibor, weilte im Kreise und weihte bei stärkster Anteilnahme der Bevölkerung drei Heime, und zwar in Schönbrunn, Neudorf und Gröbnig ein. Am Abend fand im Saale des Schlosses zu Gröbnig ein Heimabend statt. Bannführer Rohrbach hielt einen Vortrag über die Aufgaben der HJ.

* **Der älteste Einwohner von Leobschütz**, Schneidermeister Robert Meier vollendet sein 95. Lebensjahr. Meier ist auch der älteste Handwerksmeister der Stadt.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Montag, 19,15 Uhr, findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt zwölf Punkte. Besonders interessieren dürften die Verabschiedung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sowie die Wahl des Beigeordneten.

Oppeln

* **Ein schwerer Verlust für den Obergrenzgau der Turnerschaft.** Mit Ablauf dieses Jahres scheidet infolge hohen Alters der langjährige Führer des Obergrenzgaues der Deutschen Turnerschaft, Oberschullehrer Lindner, Oppeln, von seinem Amt. Der Scheidende hat sich um die Deutsche Turnbewegung in Oberschlesien große Verdienste erworben und war ein Pionier der Turnbewegung und im Eislaufsport. Seine großen Verdienste würdigte auch der Bezirksführer Böhme, Gleiwitz, durch ein herzliches Dankschreiben.

* **Die Güterberaubungen bei Groschowitz nochmals vor Gericht.** Nachdem sich erst kürzlich die Große Strafkammer mit den Eisenbahngüterberaubungen bei Groschowitz zu beschäftigen hatte und zum Teil hohe Gefängnisstrafen verhängte, mußte sich nunmehr auch der Arbeiter Josef Podleska aus Bolko dieserhalb verantworten. Diesem wurde zur Last gelegt, an drei Eisenbahngüterberaubungen sowie einem Einbruchsdiebstahl beteiligt gewesen zu sein. Als im Frühjahr d. J. diese Güterberaubungen aufgedeckt wurden, ergriff Podleska die Flucht. Er konnte erst vor einiger Zeit in Westdeutschland festgenommen werden. Das Gericht verurteilte Podleska zu insgesamt einem Jahr acht Monaten Gefängnis.

* **Für den Bau einer evangelischen Schule in Murow.** In der Gemeindevertretersitzung Murow übermittelte Direktor Fey von der Glashütte der Gemeinde ein Sparkassenbuch über 5000 Mark als Grundstock für den Bau einer evangelischen Schule und ferner eine Urkunde über die Stiftung des Grundstückes für den Schulneubau.

*

NSDAP. Oppeln. Am Dienstag findet in der Handwerkskammer die fällige Mitgliederversammlung statt. In dieser werden die Mitgliedskarten sowie Mitgliedsbücher verteilt. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Film „Der Parteitag in Nürnberg" in Oppeln vom 11. bis 15. Dezember in den Piasten-Lichtspielen läuft. Den Verkauf der Karten übernimmt die SA.

Rechtsbüros brauchen Rechtsbeistand

Kattowitz, 9. Dezember.

Die Kattowitzer Behörden nahmen in letzter Zeit bei den sogenannten „Rechtsbüros" gründliche Untersuchungen vor, die unglaubliche Mißstände aufdeckten. Fast sämtliche „Rechtsberater" führten weder Bücher noch Akten, hatten überhaupt keinen geordneten Betrieb und kümmerten sich um die geltenden Vorschriften überhaupt nicht. In einigen Fällen wurden sofort Strafverfahren eingeleitet. Die Besitzer der Rechtsbüros kommen nunmehr in die Lage, selbst einen Rechtsbeistand zu suchen, der ihnen jedoch nach der Lage der Dinge wenig nutzen kann, da die Behörde gegen die Winkelkonsulenten mit ganz besonderer Strenge vorgehen will.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko-Bielitz
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spolka wydawnicza z ogr. odp., Pszczyna.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS.

Erkältungskrankheiten!

Schutz gegen Schnupfen, Katarrhe bieten Ihnen die bewährten, zuverlässig wirkenden und ärztlich anerkannten

Chinosol - Gurgel-Tabletten

75 Stück RM. 1,10

Unterstützung Chinomint Mundpastetten 48 Stck. RM 1.2 | Chinosol | Chinosol - Schnupfenpulver 50 Pf in Apotheken u. Droger.

Wochenspielplan des Landes-Theaters

für die Zeit vom 10. bis 17. Dezember 1933

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Beuthen	15½ Uhr **Wildschütz** 20¼ Uhr **Aennchen von Tharau**		20¼ Uhr **Die Räuber**	20¼ Uhr **2. Ballettabend**	20¼ Uhr Erstaufführung **Mikado**		20¼ Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**	15½ Uhr **Aennchen v. Tharau** 20½ Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**
Gleiwitz	15 Uhr **Vetter aus Dingsda** 20 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**			20¼ Uhr **Arabella**			20¼ Uhr **Aennchen von Tharau**	
Hindenburg	15 Uhr **Schneeweißchen und Rosenrot**		20 Uhr **Aennchen von Tharau**				20 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**	

Kattowitz: Montag, 11. Dezember, 20 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.** Freitag' 15. Dezember, 20 Uhr: **Mikado.**

Königshütte: Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.** Sonntag, 17. Dezember, 15½ Uhr: **Schneeweißchen und Rosenrot.** 20 Uhr: **Mikado.**

Tarnowitz: Mittwoch, 13. Dezember, 20 Uhr: **Der Vetter aus Dingsda.** **Kreuzburg:** Montag, 11. Dezember, 19½ Uhr: **Der Vetter aus Dingsda.**

Annahmestellen: BEUTHEN OS. Bahnhofstraße Ecke Kaiser-Franz-Josefplatz, GLEIWITZ, Wilhelmstraße 61, HINDENBURG OS., Kronprinzenstr. 282, OPPELN, Ring 18, RATIBOR, Bahnhofstraße 2. KATTOWITZ, ul. Marjacka 1. — Annahmeschluß: 6 Uhr abends in Beuthen OS.

Kleine Anzeigen

»Ostdeutsche Morgenpost«, Sonntag, d. 10. Dezember 1933

Die einspaltige Millimeterzeile kostet 0.15 Rmk., bei Stellengesuchen 0.10 Rmk. Chiffregebühr 0.50 Rmk. In OS. ermäßigter Tarif. „Kleine Anzeigen" aller Art (Stellenanzeigen, Verkäufe u. Kaufgesuche, Vermietungen u. Mietsgesuche etc.) werden nur gegen Vorauszahlung (Postscheckk. Breslau 26808) angenommen.

Der Mantel als Weihnachtsgeschenk

Ein großes Stück fällt schwerer in die Wagschale, als vielerlei Kleinigkeiten - - **Meine Winter-Mäntel** sind aus erlesenen reinwollenen Qualitätsstoffen angefertigt: die Ulster mit eleg. Steppnähten u. harmonisch abgestimmter Abseite mit schwerem Atlas-Sattelfutter - - Die Ulster-Paletots, fesch tailliert, ganz auf solider K.-Seide:

34.- 44.- 54.- 64.-

Kleinere Preise: **22.- 26.- 29.-**

Heinrich Wagner

Gleiwitz

Wilhelm-, Ecke Niederwallstraße

Heute, Sonntag, d. 10. Dezember 1933 von 14—18 Uhr geöffnet!

Für das Weihnachtsfest!

Passende Geschenke

als Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke, mit besonderer Liebe und Sorgfalt vorbereitet, finden Sie bei mir zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Sonntag, den 10., 17., 24. Dezember, von 14—18 Uhr, sind meine Geschäftsräume geöffnet!

DIE DAME

DAS HAUS DER AKTUELLEN MODEN

GLEIWITZ

NUR WILHELMSTR. 29.

Wilhelm Busch

wirbt mit seinen lustigen Bildern für die kleine Anzeige

12.

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt
Läuft die Zeit; wir laufen mit.
Plötzlich ist die Tochter groß,
Pfiffig, nett und tadellos,
Und der Vater ruft: „Was seh ich?
Die Mamsell ist heiratsfähig!"
Dementsprechend wäre ja
Mancher gute Jüngling da.
Aber in der Näh besehn
Kann doch keiner recht bestehn.

Merket auf: Für solche Fälle
Sind nicht nötig Feste, Bälle.
Kennt ihr, Leute, die Rubrik:
„Heiratswünsche?" Sie bringt Glück.
Und dann gibt es eine schöne
Rührende Familienszene.

Zeichnung aus dem Wilhelm-Busch-Album, Humoristisch. Hausschatz, Verlag Fr. Bassermann, München

Zwei Herzen und ein Schlag durch die »Kleine Anzeige« in der bekannten **Ostdeutsche Morgenpost**

Inserieren bringt Gewinn!

Ab 1. 1. 34 habe ich Gymnasialstr. 2 einen **großen Kellerladen** i. d. seit 10 J. eine Schuhmacherei betrieb. wurde, m. evtl. einem 2fenstr. groß., freundl. Nebenraum zu verm. **Franz Mrozik, Beuth.,** Telephon 3738.

Schöne, sonnige und preiswerte **2½-Zimmer-Wohnungen** mit Beigelaß zu vermieten. Zu erfragen bei **Tischlermeister Marek, Beuth.,** Gieschestr. 25, Telephon 4510.

Laden m. 2 gr. Schaufenstern für sofort zu vermieten. Zu erfragen **Baugeschäft Franz Sozik, Beuthen** Piekarer Straße 42 Telephon 3800.

2 Geschäftsräume Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6, 1. Etg., sofort zu vermieten. Näheres unt. **B. 330** an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen.

In Beuthen **3- u. 4-Zimm.-Wohnungen** preiswert zu vermieten. Auskunft erteilt **Bregulla, Beuthen,** Reichspräsidentenpl. 10, Erdgesch. rechts.

Bürovorbrit macht dick, das Fett setzt sich fest, man wird alt, matt und müde. Trinken Sie deshalb frühzeitig Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, er sorgt für die jugendliche schlanke Linie, erfrischt das Blut und die Säfte. Paket Mk. 1.— u. 1.80, extra 2.25 in Apotheken und Drogerien erhältlich. Sie bleiben beweglich und leistungsfähig durch **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**

VILLA mit Garten, hochmodern und praktisch, für ein oder zwei Familien, Wünsche noch zu berücksichtigen, 1. Februar bezugsfertig, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. B. 248 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen.

Geldmarkt

Auf ein erstklassiges Geschäftsgrundstück wird eine Ablösungshypothek von

50 000.- RM. bis 60 000.- RM.

evtl. geteilt, per bald oder später gesucht. Gefl. Angeb. unt. H. 342 an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen.

Junger Diplom-Ingenieur des Maschinenbaues sucht mit einig. Kapital tätige Beteiligung an einem soliden Unternehmen. Angebote unter B. 310 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Miet-Gesuche

2½—3-Zimmer-Wohnung mit Beigelaß, nur im Zentrum gelegen, sofort gesucht. Angeb. unt. B. 323 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen.

Eine 1½—2-Zimmer-**Wohnung** von ruh. Miet. (Arier) für bald zu mieten gesucht. Ang. m. Preisangabe unter B. 318 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Ein modern **möbliertes Zimmer** mögl. mit Bad u. Tel.-Benutzg., v. ruh. Miet (Arier) ges. Angeb. m. Preisang. unt. B. 317 a. d. G. d. Ztg. Bth.

1-2 leere Zimmer in mod. Haus bald zu mieten ges. Angeb m. Preisang. u. B. 31 a. d. G. d. Ztg. Bth

2 eleg. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) in Beuth., erstkl. Haus od. Villa, sof. ges. Mod. Einricht., elektr. Licht Bad, Teleph. Beding. Sofortige Preisangeb unter T. 2367 an die Gschst. dies. Ztg. Bth

1-2 Zimmer u. Küche f. 15. 12. od. 1. 1. 34 zu mieten ges **A. Maliglowka, Friseurgeschäft Beuthen,** Hospitalstr.

Zum 1. 1. 34 zwei gut **möblierte Wohn- und Schlafzimmer** m. Küchenbenutzung u allem Komf., a. Wilhelmsplatz, preisw. zu vermieten. Ang. unt B. 335 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen

Aelter., kinderlos. Ehepaar sucht **3-Zimmer-Wohnung** in gut. Haus, Zentr. Angeb. unter B. 321 a. d. G. d. Ztg. Bth

Ein sauber., freundl. **möbl. Zimmer** Dyngosstr. 41, I. lks. Bth., schrägüber vom Deli-Kino, sofort zu vermieten.

Möblierte Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer in gt. christl. Hause ab 15. 12. od. 1. 1. 34 zu verm. Bad, Tel. 2107. Bth., Parkstr. 1, I. r.

Verkäufe

1 neuer **Persianer-Damen-Mantel,** 1 braun. **Pelzmantel,** beide Gr. 42—44, sehr gt. erhalt. **Klavier** zu verk. **Beuthen OS.,** Ring 6, II. Etg. rechts

Gebrauchte **Drehrolle** preisw. zu verkaufen. Zu erfragen **Beuthen,** Redenstr. 30, i. Laden.

Gebrauchter **Herrengehpelz** gut erhalt., preiswert zu verkaufen. **Beuth.,** Gust.-Freyt.-Str. 12, I.

25000 RM. sind geg. erste Hypoth. **zu vergeben.** Angaben üb. Mietsertr. u. Lage erforderl. Angeb. unt. B. 334 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Wer borgt Beamten in sicherer Stellung **300.- RM.** gegen pa. Sicherheit? Zahle 375.— Mark in 4 Monatsraten pünktl. zurück. Angebote unt. B. 1012 an d. Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Gelegenheits-Kauf

1 **Geh-Pelz** mit Zobel-Futt. u. Binz. Otter. 1 **Sport-Pelz** mit echt. Pelz-Futter u. Kragen. 1 **echte Sealjacke,** Gr. 52. 1 **Persianer-Schyras-Jacke,** Gr. 42, im **Haus f. Gelegenheits An- und -Verkäufe, Beuthen OS.,** Dyngosstr. 40, 1. Etg.

Wenig gebrauchtes **Schlaf-Zimmer** weg. Umzugs bill. zu **verkaufen.** Zu erfrag. unter B. 912 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Stutz-Flügel preisw. zu verkaufen. **Beuthen OS.,** Gartenstraße 3, 2. Etg.

Billig zu verkaufen: 2 **Auto-Kühlerdecken,** 2 **pr. Auto-Schneeketten,** 2 **Auto-Oeldruckwagenheber,** 1 **Auto-2-Liter-Pallasunterdruck.** Angeb. unter B. 327 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Original Oelgemälde aus Privathand weit unter Preis zu verkaufen. Angeb. unt. B. 328 an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Voll-Existenz durch **Bezirksvertretung** eines sehr erfolgreichen, billigen Haushalt-Bedarfsgerätes bietet alte, angesehene Spezialfabrik tüchtigem, seriösem Herrn mit etwas Kapital für Warengarantie. Hoher Verdienst. **Leha, G. m. b. H., Berlin-Neukölln.**

Vertreter bei Drog., Photohand. usw. eingef., gewandt, fleiß. u. zuverl., für hochaktuell. eingeführt. Photo-Art. sof. gesucht. Angeb. m. Aufg. von Refer. u. bish. Tätigk. unter B. 320 an die Gschst. dies. Ztg. Bth

Junges Mädchen mit besond. Begabg. f Handarb. (Strick., Häk., Stick. usw.) kann sich sof. meld. Bth., Hohenzollernstr. 19, II. lks. von 15 bis 17 Uhr.

Stellen-Gesuche

Tüchtige **Friseuse** 1. Kraft, perfekt i Wasserwellen, Ondulation, sucht **Stellung.** Angeb. unter K. 1662 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Junge Frau sucht für einige Vormittagsstd. **Beschäftigung** i. Haush. Angeb. unt. B. 324 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Vermietung

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** und eine Garage sofort zu vermieten. **Fiedler,** Bth., Gymnasialstr. 1.

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** komfort., m. all. Nebengelaß u. groß. Diele, Zentralh.. Nähe Bahnhof, sofort zu verm. Anfr. erb. u. B. 322 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Meine früheren **Speditions-Räume,** Laden, Büro, helle trockene Speicher, Lagerkeller, Stallung, Person.- u. Lastautogaragen, Hofraum **im ganzen, auch geteilt** ab 1. Januar 1934 zu vermieten. **Köppler, Gleiwitz** Bahnhofstraße 6, I.

3-u.4-Zimm.-Wohnungen mit Balkon, Warmwasserversorgung und Zentralheizung sind sofort zu vermieten. **Deutsche Land- und Baugesellschaft GmbH., Beuthen OS.,** Kalidestraße 3. — Tel. 2062.

Zu vermieten: **Villenartige Wohnung** 255 qm groß, besond. schön u. prakt., Wintergarten, Zentralheizung, Warmwasserversorg.; **4½-Zimmer-Wohnung** auf Wunsch mit 5 Fremdenzimmern, hochmodern ausgestattet, beide Parknähe, u. **2½-Zimmer-Wohnung** Kleinfeldstraße 12. Anfragen an: **Hermann Hirt Nachflg., GmbH., Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Beuthen OS.,** Ludendorffstraße 16. — Telephon Nr. 2808.

In Hindenburg **3-Zimm.-Wohnung** mit Zentralheizung für 65 Mark zu vermieten. Auskunft erteilt **Meiser, Hindenburg,** Kronprinzenstraße 149.

Stube und Küche sofort zu vermieten, sowie **1½-to-Lastwagen** sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Peter Dwuzet, Beuthen OS.,** Gräupnerstraße 8, 3. Etage.

Schöne, große, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung zu vermieten. **Hermann Kapst, Beuthen,** Goethestraße 13.

Geschäfts-Ankäufe

Alteingeführtes Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft sichere Existenz, auf der Hauptstraße in Katowice gelegen, gegen ein gleichwertiges in Deutsch-OS. zu tauschen, evtl. ein Geschäft zu kaufen gesucht. In Frage kommt nur Existenz mit nachweisbarem Umsatz. Angeb. unt. **K. 1663** an die Geschäftsst. d. Ztg. Katowice.

Geschäfts-Verkäufe

Alte, gut eingeführte **Drogerie** in großem Industrieort Oberschlesiens, in bester Lage, Umstände halber baldigst zu verkaufen. Angebote unter **N. o. 133** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Zigarrengeschäft seit 10 J. bestehd. und gewinnbring., a. Käuf., die üb. ca. 3 500 Mk. Barkapital verfüg., **zu verkaufen.** Angeb. u. B. 333 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen

Grundstücksverkehr

Hausgrundstück m. Lad. u. Werkstattgebäude, in gr. Stadt Poln.-OS. geleg., gut. Bauzust., wird geg. ein solches in Dtsch.-OS. **zu tauschen** gesucht. Angeb. unter B. 309 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Freiwillige Versteigerung!

Montag, den 11. d. Mts., von 10 Uhr vorm. an versteigere ich Hindenburgstraße 17, (Villa) wegzugshalber eine Partie div. Möbel und andere Gegenstände, und zwar:

5 Garderobenschränke, 2 Flurgarderoben, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Zierschrank, 2 Sofa m. Umbau, 1 Nähtisch, 1 Clubsessel (Leder), **2 Leder- und 2 Stoffsessel, 2 Uhren, 1 Steh- und andere Lampen, 1 Herrenzimmertisch, 4 Stühle, 2 Truhen, 1 Spiegel, 1 Schaukelstuhl, 1 Hausmangel** (Schammel), **1 Waschmaschine,** (Schmidt), **1 Bett, 1 Nachttisch, 1 Schülerpult, 1 Radioapparat, 1 eis. Kinderbett, 1 Kinderschlitten, 1 Kinderbadewanne, 1 Leiter, 1 Gartenschirm, 1 Partie Alt-Meißener Porzellan-Vasen und Figuren, 1 Partie Kristall- und Porzellansachen, 3 Oelgemälde,** (Winterlandschaften), **1 Gartenschirm, 1 gr. Partie div. Hausrat u. a. m.**

Besichtigung vor der Versteigerung.

Paul Jakisch

Versteigerer und Taxator, **Beuthen OS.,** Große Blottnitzastraße 37. Fernruf 4376.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores, Polstermöbel, Matratzen

Brücken, Bettvorleger · Scheibengardinen · Linoleum, Stragula

Heute von 2-6 Uhr geöffnet

in größter Auswahl im ältesten Spezialhaus

Emil Bindseil

Tapezierermeister

Beuthen OS. Fernruf 4786

Tarnowitzer Straße 42

Zur Aufklärung!

Die von gewisser Seite verbreiteten Aeußerungen, daß meine unten angeführte Firma ihre Spezialwerkstatt für Polstersachen usw. nicht mehr betreibt oder aufgegeben hat, **entbehren jeder Grundlage.**

Mein Betrieb wird nach wie vor in genau demselben Umfange und unter fachmännischer Leitung, wie er seit fast 50 Jahren besteht, geführt — im Gegenteil, noch besser.

Darum versäumen Sie nicht, die **Möbel- und Polsterwaren,** die Sie für das bevorstehende Weihnachtsfest noch zu kaufen beabsichtigen, rechtzeitig zu bestellen, damit ich mit einer pünktlichen Lieferung dienen kann.

Mit deutschem Gruß!

Max Meyer

Inhaber der Firma Paul Meyer & Sohn,
Möbel, Polsterwaren und Dekoration,
Hindenburg, gegenüber dem Admiralspalast.

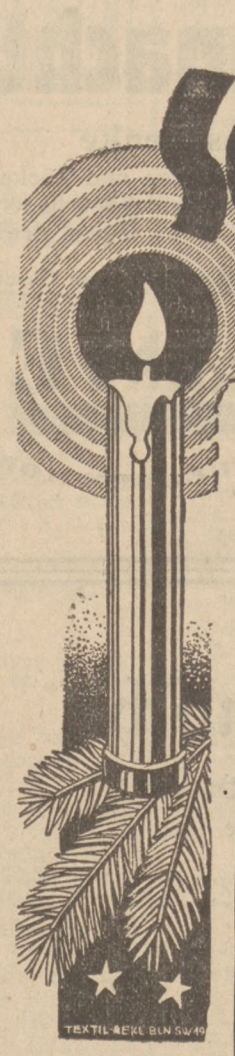
Seefischnahrung ist Volksnahrung!
Montag oder Dienstag frischen Seefisch auf den Tisch!

1 Pfd. Cabliau Seelachs **nur 23 Pfg.**

NORDSEE

Hindenburg · Gleiwitz · Beuthen · Ratibor

Groß ist unsere Auswahl! / Hoch die Qualitäten! / Billig die Preise!



Mantelstoffe gute, reinwoll. Qualitäten, in allen Preislagen und Desslns. Aeußerst preiswert!

Matt-Crêpe modern. fließ. Gewebe, in allen Modefarben, ca. 100 cm breit 1.98

Crêpe Satin der elegante Stoff für Abendkleider, ca. 100 cm breit, Meter 2.95

Woll-Georgette reine Wolle, alle modernen Farben, ca. 100 cm breit, Meter 2.10

Pyjamaflanell gute, warme Qualität, schöne Streifen 80 cm breit, Meter -.39

Reinleinenes Küchenhandtuch grauweiß gestreift mit roter od. blauer Kante, 46×100 -.39

Halbleinenes Damasthandtuch prima Qualität, Stück Mk. -.70, -.65

Gerstenkornhandtücher gute Hausmacherware, 40×100, Stück -.22

Reisedecken Schlafdecken in großer Auswahl und billig. Zu Geschenkzwecken sehr geeignet

Waschsamte gute, florfeste Ware, entzückende neue Dessins, Meter Mk. 1.45, 1.25, -.95

Künstlergardinen Stores moderne Muster, engl. Tüll, bewährte Qualitäten, alle Preislagen

Bettbezüge aus gutem Linon, 2 Kissen 80/100, 1 Deckb. 130/200 4.95

Bettlaken aus prima Dawlas, 140/220 m. Hohls. 2.95, 130×200 . . . . . 1.65

Züchen kräftige, haltb. Qualität 130 cm breit Met. -.79, 80 cm breit Met. -.49

Bettlinon gute mittelfeine Ware 130 cm breit Met. -.78, 80 cm breit Met. -.45

Bettsatin elegant. Aussteuerware 130 cm breit Met. 1.05, 80 cm breit Met -.65

Damast für Bettbezüge glanzreiche Qualität 130 cm breit Met. 1.35, 80 cm breit Met. -.85

Haustuch gute Hausmacher-Qualität für Bettlaken ca. 140 breit Met -.85

Vollweißes Damast-Tischtuch gute Qualität 130/160 . . Stück 1.95, 130/130 . . Stück 1.60

Tee-u. Kaffeegedeck m. 6 Mundtüch., gedieg. Damastm. m. goldgelb. od. rosa Bordüre Tischd. 130/160 4.50

Kunstseidenes Tee-u. Kaffeegedeck mit 6 Servietten Tischdecke . . 5.40

Waschripsdecken gute solide Ware, mit feinfarb. Streifenkante 110/160 . . Stück 1.49, 110/150 . . „ 1.20, 110/130 . . „ -.85, 90/90 . . . „ -.78

Indanthr. Künstlerdecke guter weißer u. modfarb. Crep m. schönen neuen Blumenmust., 130×160 3.80

Kunstseidene Tee- u. Abenddecke feine, glanzreiche Dauerware, lachs, gold, blau etc. 130/160 Stück 2.95

Bitte besuchen Sie unser Lager unverbindlich!

Tiller & Stoschek

Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Platz 12

Unverbindliche Vorführung durch

Musikhäuser Th. Cieplik
G. m. b. H.
Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg

Franz Danek, Radiohaus
BEUTHEN OS.
Kirchstraße 14, an der Gräupnerstraße

Radio-Scheika
Beuthen OS., nur Gleiwitzer Str. 25.

Radio-Illner
Gleiwitz OS.
Niederwallstraße 3
gegenüber der Hauptpost

Nichtraucher
in 3 Tagen durch Ritok-Mundwasser.
Zu haben:
Glückauf-Apotheke, Krakauer Straße Ecke Kluckowitzerstraße.

Kaufgesuche

Starkes, schweres **Arbeitspferd** (5 J. alt) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B. 326 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Gut erhaltenes **Schaukelpferd** zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. 329 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Für Weihnachten außerordentlich billige Schuhe soeben eingetroffen!

Bata
Ottmuth
Deutsche Arbeit

Bitte besuchen Sie uns!
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 1-2
Heute von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Die schönsten Weihnachtsgaben sind
Polstermöbel
die Sie befriedigen, für jeden Anspruch und Geschmack, bei größter Auswahl und Billigkeit, aus eigener, unter fachmännischer Leitung stehender Werkstatt. Den größten Teil meiner Verkäufe verdanke ich der Empfehlung zufriedener Kunden

Sesselhaus
Hans Meyer, Tapezierermeister
Hindenburg, nur Kaniastraße Nr. 1

Die größte Weihnachtsfreude
für Kinder bereiten:
Rodelschlitten u. Schlittschuhe
Koppel & Taterka
Beuthen OS., Piekarer Straße 23 · Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 29
Gleiwitz, Wilhelmstraße 10.

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnbg., Maxfeldstr. 23 Probenummer kostenl.

Das Haus der Qualität
für Drucksachen jeder Art und Ausführung
Verlagsanstalt Kirsch & Müller
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Bettfedern und **Daunen**
fertige **Betten, Bettstellen, Steppdecken, Läuferstoffe, Stragula, Teppiche, Gardinen**
in großer Auswahl, **immer preiswert.**
H. Herzberg, Zaborze
Ehestandsdarlehen-Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Bräutigam's Knoblauchsaft
ärztlich empfohlen bei:
Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen Würmern, blutreinigend und appetitanregend.
1/1 Flasche M. 2.70, 1/2 Fl. M. 1.45.
Knoblauchöl i. Kapseln M 1.55 pr. Schachtel
Zu haben in den Apotheken und Drogerien
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Tiermarkt

Seltene Weihnachtsfreude!
10 Stück
lebende zahme Rehe
stehen zum Verkauf. Angeb. unter B. 331 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen.

Die Weihnachtsbilanz
wird Ihnen zeigen, ob Sie gut geworben haben oder nicht. Denken Sie jeden Tag daran! 2 Wochen haben Sie noch Zeit. Lassen Sie es deshalb nicht bei einer Anzeige — erst die interessante Wiederholung bringt den Kassenerfolg. Wir stehen jederzeit zu Ihrer Verfügung!

Ostdeutsche Morgenpost

Der harte Winter
darf Sie nicht stören. Sie frieren bestimmt nicht, wenn Sie Ihren Weihnachtsbedarf an **warmen Strickwaren, Normal- und Pelzwäsche, Strumpfwaren, Handschuhen und wollenen Kleiderstoffen** bei mir decken. Sie finden auch noch ein reichhaltiges Lager in **Gardinen, Bett- und Tischwäsche.**

Karl Karhan, Hindenburg
Kronprinzenstraße 277

Weihnachtsgeschenke!
Für die Hausfrau kauft man **Weiner Alpaka-Bestecke** nur bei
Koppel & Taterka
Beuthen OS., Piekarer Straße 23 · Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291
Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Paul-Boncour rechtfertigt sein System

Der französische Außenminister Paul-Boncour hat vor der Presse seine in Frankreich selbst umstrittene Völkerbundspolitik ausführlich begründet. Von seinen Erklärungen verdient ein besonders kennzeichnender Satz festgehalten zu werden:

> Es sei eine seltsame Verkennung der Wirklichkeit, die Allianzenpolitik in einen Gegensatz zur Völkerbundspolitik bringen zu wollen; beide seien unlöslich miteinander verbunden.

Damit bestätigt Paul-Boncour ausdrücklich die Berechtigung der Einwände, die in Deutschland, Italien, England und zahlreichen anderen Ländern gegen die Genfer Verwirklichung des Völkerbundsgedankens erhoben werden. Die Kriegsbundpakte Frankreichs mit der Kleinen Entente sind mit dem Geist einer wirklichen Völkergemeinschaft nicht zu vereinbaren. Sie sind aber mit dem gegenwärtigen Völkerbund derart verbunden, daß, wie Paul-Boncour gestern sagte, sämtliche Ententen neu zu gestalten wären, wenn der Völkerbund fortfallen sollte. Darin liegt Frankreichs Interesse an seiner Aufrechterhaltung. Mit mehr Geschäftigkeit als innerer Ueberzeugung wird nunmehr eine „Europatournee" der letzten Größen des Völkerbundes, Paul-Boncour und Dr. Benesch, veranstaltet. Gerade Dr. Benesch, der nach Paris berufen worden ist, stellt die Personalunion zwischen Völkerbundspolitik und französischer Bündnispolitik her. Die Ablehnung des Völkerbundes ist aber so allgemein, daß Frankreich allmählich auf diese idealistische Einkleidung seiner Hegemoniebestrebungen wird verzichten müssen.

Chautemps siegt in der Finanzfrage

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Dezember. Die französische Kammer setzte die Beratung über die Finanzsanierungsvorlage fort. Zur Aussprache stand der Artikel 6 über die Sonderabgabe von den Beamtengehältern, also eine Frage, die bereits vielen voraufgegangenen Regierungen gefährlich geworden ist. Der erste Paragraph von Artikel 6, der bestimmt, daß sämtliche Festbesoldeten, darunter die Beamten, auf Gehälter von 12 000 Franc ab eine Sonderabgabe zu leisten haben, wurde nach Stellung der Vertrauensfrage durch Ministerpräsidenten Chautemps von der Kammer mit 403 gegen 63 Stimmen angenommen.

Die Kammer hat sich nach der Verabschiedung des ersten Teiles des Finanzplanes vertagt. Der heutige Tag wird in parlamentarischen und politischen Kreisen als ein unbestreitbarer Erfolg des Kabinetts bezeichnet, das nur noch die Klippe des Artikels 12 mit den neuen Steuerforderungen zu umschiffen hat.

Der Führer der deutschen Minderheit in Ungarn, Universitätsprofessor Dr. Jakob Bleyer, ist unter großer Beteiligung des gesamten Schwabenvolkes, Vertreter der deutschen Minderheiten aus allen deutschen Siedlungsgebieten Europas, der Vertretungen verschiedener Verbände, seiner deutschen und ungarischen Freunde und seiner Universitätskollegen zu Grabe getragen worden.

*

Auf Grund seiner Einstellung gegen die Hitlerjugend wurde Generalpräses Wolker, Düsseldorf, **aus dem Beirat des Jugendherbergsverbandes ausgeschlossen.**

Eingliederung des Reichssparkommissars

Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 9. Dezember. Das Reichskabinett genehmigte einen Erlaß über den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen. Danach wird für die Förderung des Baues der Reichsautobahnen und für die Ausgestaltung des Landstraßennetzes eine oberste Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin errichtet.

Deren Leiter,

„Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen"

untersteht dem Herrn Reichskanzler.

Ferner beschloß das Reichskabinett ein Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksertüchtigung von besonderer Bedeutung sind. Danach wird eine **Klage auf Einstellung solcher Betriebe wegen nachteiliger Einwirkungen auf benachbarte Grundstücke ausgeschlossen.** Auch die Klage auf Herstellung von Einrichtungen, die die nachteiligen Einwirkungen mindern, fällt weg. Es handelt sich hierbei um einen **besonderen Schutz für Anlagen zur Pflege einiger Arten des Sports.**

Das vom Reichsfinanzministerium vorgelegte zweite Gesetz zur Aenderung der Reichshaushaltung sieht eine Kodifikation des Haushaltsrechts für Länder und Gemeinden vor. Das Gesetz sieht ferner eine Erweiterung der Befugnisse des Präsidenten des Rechnungshofes vor und ein Einbauen des Reichssparkommissars in den Rechnungshof und in das Reichsfinanzministerium, wodurch die **Einrichtung des Reichssparkommissars neu belebt und rationeller gestaltet wird.**

Führerprinzip im Haus- und Grundbesitz

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. M., 9. Dezember. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine E. V. veranstaltete einen außerordentlichen Verbandstag, auf dem beschlossen wurde, das Führerprinzip einzuführen. Zum Präsidenten wurde Obersturmbannführer Tribius, Magdeburg, berufen. Der bisherige Präsident Humar wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Staatssekretär Feder sprach über die Bedeutung des Hausbesitzes für die gesamte deutsche Wirtschaft. Dieser Bedeutung sei sich der Nationalsozialismus von Anfang an klar gewesen. An der Lage des Hausbesitzes haben die marxistischen Regierungen allein die Schuld. Die Voraussetzung für jeden neuen Aufbau sei eine stabile Regierung. An dem Tage, an dem Adolf Hitler die Regierung übernahm, begann die **Möglichkeit der Arbeit auf lange Sicht.** Man möge nicht glauben, daß die Zerstörungen von 14 Jahren in ein paar Monaten wieder gutgemacht werden können. **Es sei nicht möglich, die Hauszinssteuer sofort abzuschaffen. „Wir müssen hier Schritt für Schritt vorwärts gehen.** Es würden **alle Steuernachlässe nichts nutzen, wenn wir den deutschen Arbeiter nicht wieder der Arbeit zuführen.** Nach zehn Monaten nationalsozialistischer Regierung können wir mit Stolz und Befriedigung auf die Erfolge der Arbeitsschlacht hinweisen. Am 1. Mai hat der Führer den Bau der Autostraßen und die Wiederherstellung des Althausbesitzes angekündigt. Das erstere gilt auf lange Sicht, das andere ist eine Maßnahme zur schnellen Hilfe. So, wie wir bestrebt sind, jede Möglichkeit der Ausfuhr zu fördern, müssen wir uns trotzdem zunächst dem Binnenmarkt zuwenden. Wenn ich auch ein Gegner aller Kontingentierungsmaßnahmen dem Ausland gegenüber bin, so muß man doch eines wissen: **„Erst kommt mein Volk und dann die andern."**

Der Redner zählte dann die einzelnen Maßnahmen der Regierung auf, mit denen der Wirtschaft ein Impuls zur Ankurbelung gegeben werden soll und stellte den Grundsatz auf, daß

Zinsen und Steuern nur aus dem Ertrag bezahlt

werden können; das dürfe aber kein Freibrief für säumige Zahler sein. „Zins- und Steuersenkung werden wir Schritt für Schritt in Angriff nehmen. Wir können nicht die Aufgaben von heute auf morgen zusammenpressen. Es werden, wie ich hoffe, schon in absehbarer Zeit Erleichterungen kommen. Wenn es uns gelingt — wie wir glauben — den Winter durchzuhalten mit der heutigen Höhe der Erwerbslosenziffer, dann werden wir **im Frühjahr einen gewaltigen Aufstieg des Beschäftigungsgrades erleben.** Wenn die Arbeitsspende bereits 80 Millionen RM. erbracht hat, so ist das ein Zeichen des deutschen Opferwillens und ein Fundament für den Wiederaufstieg.

In ein bis zwei Jahren darf es keine Arbeitslosen in Deutschland mehr geben.

Wir sagen: Arbeit schafft Geld. Es ist der Geist der nationalsozialistischen Bewegung, der das deutsche Haus wieder aufbauen wird und damit auch den deutschen Hausbesitz."

Schutzhaft für aufdringliche Zeitungswerber

Der Augsburger Polizeibericht stellt fest, daß wiederholt Klagen laut geworden sind darüber, daß Zeitungswerber beim Aufsuchen von Bestellungen auf Tageszeitungen ein äußerst aufdringliches Wesen gezeigt hatten. Als einer dieser aufdringlichen Werber wurde der Propagandist Herbert Burisch aus Breslau, zur Zeit in Augsburg wohnhaft, festgestellt. Er habe in einem Vorort für eine Zeitung geworben, wobei er in mehreren Fällen erklärte, daß derjenige, der die Zeitung nicht bestelle, jeder nationalen Gesinnung entbehre. So habe er einer Frau, die ablehnte, erklärt, daß sie keine deutsche Frau und nicht national gesinnt sei. Eine derartig aufdringliche Werbetätigkeit müsse schärfstens abgelehnt werden. Burisch ist daher in Schutzhaft genommen worden.

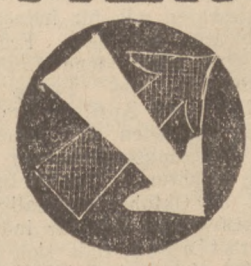
Förderung der deutschen Kunst, des Kunstgewerbes und Kunsthandwerks durch das Winterfest der Berliner Presse

Deutsche Kunst, deutsches Kunstgewerbe und Kunsthandwerk werden der Tombola des Winterfestes des Vereins Berliner Presse (früher Presseball) das Gepräge geben. Die enge Verbindung des deutschen Schrifttums mit Kunst und Kunsthandwerk soll in dieser Tombola sinnfällig zum Ausdruck kommen. Der Arbeitsausschuß des Vereins Berliner Presse, Berlin W. 35, Tiergartenstraße Nr. 16, bittet die beteiligten Kreise aus Kunst, Kunsthandwerk und Kunstgewerbe um ihre Mitarbeit an der Ausgestaltung dieser Tombola in der Form, daß geeignete Angebote möglichst umgehend an den Arbeitsausschuß eingereicht werden. Ein Sachverständigen-Ausschuß wird dann über den jeweiligen Anteil entscheiden.

Bereits seit Tagen herrscht starker Eisgang auf der Mosel. Im Laufe der letzten Nacht haben sich die Schollen vollständig festgesetzt. Das Eis ist so tragfähig, daß der Fluß ohne Gefahr zu Fuß überquert werden kann. Im Gegensatz zur Mosel ist der Rhein fast völlig eisfrei.

Weihnachts-Verkauf

HEINRICH COHN



Beuthen OS.

Gleiwitzer Straße 11

Heute, Sonntag, nachm. von 2-6 Uhr geöffnet!

Berliner Börse 9. Dez. 1933

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York	2½%	Prag	5%
Zürich	2%	London	2%
Brüssel	3½%	Paris	2½%
		Warschau	5%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f. Verkehrsw.	56	57
Allg. Lok. u. Strb.	85½	85¼
Dt Reichsb. Vorz.	106⅛	106⅜
Hapag	27¾	29½*)
Hamb. Hochbahn	70½	71⅝
Nordd. Lloyd	29½	31½*)

*) konvertiert

Bank-Aktien

Adca	36	36¼
Bank f. Br. Ind.	86⅜	86⅝
Bank elekt. W.	62	65¼
Berl. Handelsges.	84	84½
Com. u. Priv. B.	44½	45
Dt. Bank u. Disc.	47¼	48
Dt. Centralboden	71½	73¼
Dt. Golddiskont.		105
Dt. Hypothek. B.	69⅜	69½
Dresdner Bank	55	55¼
Reichsbank	164⅞	165

Industrie-Aktien

Accum. Fabr.	172	175
A. E. G.	22½	25⅞
Alg. Kunstzijde	36¾	36½
Anhalter Kohlen	72	73
Aschaff. Zellst	32⅜	33½
Bayr. Elektr. W.		106
do. Motoren	128	128¾
Bemberg	40½	42
Berger J. Tiefb.		146⅞
Berliner Kindl	250	249½
Berl. Gulen Bau.	161	161
do. Karlsruh. Ind.	82¼	85⅜
do. Kraft u. Licht	116½	116⅜
Beton u. Mon.		83½
Braunk. u. Brik.	157½	157½
Brem. Allg. G.		95
Buderus Eisen	67	68½
Charl. Wasser	78	78½
Chem. v. Heyden	57½	59
I.G. Chemie 50%	125	125
Compania Hisp	138	140
Conti Gummi	136⅝	139½
Daimler Benz	30¼	31½
Dt. Atlanten Tel	102½	101½
do. Baumwolle	69	70
ds. Conti Gas Dess.	105	108
do. Erdöl	98⅛	100
do. Kabel	50	52
do. Linoleum	41	42
do. Telephon		52
do. Ton u. Stein	47½	46
do. Eisenhandel	40⅞	43
Dynamit Nobel	58¾	59½
Dortmunder Akt.	146	145
do. Union	182	184
do. Ritter		67
Eintracht Braun.	151½	152½
Eisenb. Verkehr.	86	86
Elektra		96¾
Elektr. Lieferung	85½	87½
do. Wk. Liegnitz		126
do. do. Schlesien	82	82½
do. Licht u. Kraft	100	101¼
Engelhardt	85	87¾
I. G. Farben	120	121⅝
Feldmühle Pap.	61⅜	65
Felter & Guill.	46½	48⅜
Ford Motor		42
Fraust. Zucker	93¾	93
Froebelh. Zucker	109	109
Gelsenkirchen	51½	53⅞
Germania Cem.	44	45
Gesfürel	81⅛	83
Goldschmidt Th.	45	45½
Görlitz. Waggon	14	14½
Graubschwitz I.		81
Hackethal Draht	38⅛	37
Hageda	67¾	68
Halle Maschinen	51	52
Hamb. Elekt. W.	103½	103¾
Harpener Bergb.	83½	85
Hoesch Eisen	58⅜	60½
Hoffmann Stärke	89	85½
Hohenlohe		14⅜
Holzmann Ph	60½	63
Hotelbetr.-G.	40	40
Huta. Breslau		50½
Ilse Bergbau	130½	131
do. Genußschein	101½	101½
Jungh. Gebr.	25⅜	26⅜
Kali Aschersl.	111¼	113
Klöckner	52⅛	55⅛
Koksw. & Chem. F.	79½	80⅜
Kronprinz Metall	76	75½
Lahmeyer & Co	108	108
Laurahütte	15⅞	16½
Leopoldgrube	27⅜	26⅞
Lindes Eism.	71	71½
Lingner Werke	88⅜	88¾
Löwenbrauerei	76½	76½
Magdeb. Mühlen	129⅞	130
Mannesmann	57	58⅛
Mansfeld. Bergb.	22⅝	24
Maximilianhütte		121
Maschinenb.-Unt	35½	36½
do. Buckau	67½	68
Merkurwolle		74
Metallgesellsch.	60	60½
Meyer Kauffm.	44	43½
Miag	50	52
Mitteldt. Stahlw.		71
Montecatini		33
Mühlh. Bergw.		80
Neckarwerke	82	81
Niederlausitz. K.	156⅜	152½
Oberschl. Eisb. B.		7½
Orenst. & Kopp.	29⅜	28
Phönix Bergb.	40⅜	42
do. Braunkohle	77¼	77½
Polyphon	17¾	17
Preußengrube		88
Rhein. Braunk.	187	189½
do. Elektrizität	89⅜	90½
do. Stahlwerk	81½	82½
do. Westf. Elek.	91	91¼
Rheinfelden	81	81¾
Riebeck Montan	78½	77½
J. D. Riedel	30½	31½
Rosenthal Porz.	42¼	42¾
Rositzer Zucker	64½	63½
Rückforth Ferd.	48	49½
Rütgerswerke	49⅞	50½
Salzdetfurth Kali	149	154
Sarotti	70	69¾
Schles. Bergb. Z.		21
do. Bergw. Beuth.	77¾	78¾
do. u. elekt. Gas B.	101	104½
do. Portland-Z.	53	53½
Schultheß Patenh.	90	90
Schubert & Salz.	186½	188
Schuckert & Co	94	95⅞
Siemens Halske	136½	138¾
Siemens Glas	40½	39
Siegersd. Wke.	44½	45
Stöhr & Co.	100½	100
Stolberger Zink.		32
Stollwerck Gebr.	69⅝	70½
Südd. Zucker	175	174½
Thüris V. Oelf.		85
Thür. Elekt. u. Gas		126
do. Gas Leipzig	105	105½
Tietz Leonh.	131½	134½
Trachenb. Zucker	116	118
Tucht. Aachen	90	90
Tucher	69½	69½
Union F. chem.	76½	78
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	88	89
Ver. Berl. Mört.		46
do. Dtsch. Nickel	73½	73⅜
do. Glanzstoff	51½	52½
do. Schimisch. Z.		57
do. Stahlwerke	34⅛	35½
Victoriawerke		38¾
Vogel Tel. Draht	62½	65
Wanderer	80	80½
Westeregeln	111	114½
Wunderlich & C.		33¼
Zeiß-Ikon	60	61
Zellstoff-Waldh.	43⅞	45⅛
Zuckrf. Kl. Wanz.		69½
do. Rastenburg	75	75½
Otavi	10⅝	10¾
Schantung	32	32⅜

Unnotierte Werte

Dt. Petroleum	63½	64
Linke Hofmann	27½	30⅜
Oehringen Bgb.		111
Ufa		
Burbach Kali	111½	121½
Wintershall	82½	83¾
Chade 6% Bonds		157
Ufa Bonds	90	90

Industrie-Obligationen

6% I.G. Farb. Bds.	106¾	107¾
8% Hoesch Stahl	92	92
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	89	88
7% Mitteld. St. W.	84¾	84¾
7% Ver. Stahlw	58⅞	59¾

Renten-Werte

Dt. Ablösungsanl	15½	16,05
do. m. Auslossch.	89,2	90,1
6% Reichsschatz Anw. 1923	70¼	71
5½% Dt. Int. Anl	90	89½
6% Dt. Reichsanl.	91⅜	91⅜
4% do. 1929	101½	102¼
6% Pr. Schatz. 33	98½	98,6
Dt. Com. Abl. Anl.	87¼	87¼
do. m. Ausl. Sch. II	106	106½
8% Niederschl. Prov. Anl. 26		89¾
do. 1928		88⅜
7% Berl. Stadt-Anl. 1926	84½	85
do. 1928	77½	77,9
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		
8% do. Sch. A. 29	78	77¼
7% do. Stadt. 26	85	85
8% Ldsch Centr. G. Pf.	85¾	86
8% Schl L.G. Pf. I	87,7	87,8
3% do. Liq. G. Pf.	86,5	87,3
8% Preuß. Ldrt. G. Pf.	92	92
4½% do. Liqu. Pf.	93½	93½
8% Pr. Zntr. Stdt. Sch. G. P. 20/21	90	90
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast. G. Pf. 17/18	92	92
8% do 13/15	92	92
8% Pr. C. B. G. Pf. 27	90	90
8% Schl. God. G. Pfd 3—5		
8% Prov. Sachsen Ldsch. G.-Pf.	86	86½
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1914		8,65

Hypothekenbanken

8% Berl. Hypoth. G.-Pfandb. 15	90	90
4½% Berl. Hyp. Liqu. G.-Pf. 8	91	91½
7% Dt. Cb I. G. Pf. 2	91	91
7% do. G. Obl 3	85⅜	85½
8% Hann. Bdcrd. G.-Pf. 13, 14	91	91
8% Preuß. Centr. Bd. G. Pf. v 1927	89¾	90
8% Schl. Bodcrd. G.-Pf. 3, 5	89	89¾
4½% Schl. Bdcrd. Liq. G.-Pf. 10	89	89½
8% Schl. Bodcrd. Goldk. Oblig. 12, 15, 17, 20.	85	85½

Steuergutscheine

1934	102	102
1935	98½	98½
1936	95½	95½
1937	92¼	92¼
1938	89	89

Ausländische Anleihen

5% Mex. 1899 abg.	6,35	6,55
1½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	11⅛	11¼
1% Ung. Goldr.	4,8	4,8
1½% do. St. R. 13		4,9
4½% do. 14	4,6	4,9
4% Rum. ver Rte.		
4% Türk. Admin. do. Bagdad		4,9
4% do Zoll. 1911	5,1	5,1
4% Kasch. O. Eb.		8
Lissab. Stadt Anl.	33¾	35¼

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April — Oktober

fällig 1934	—
do. 1935	99—99¾
do. 1936	98⅛—99⅛
do. 1937	95⅜—96½
do. 1938	93½—94½
do. 1939	92⅜—93⅜
do. 1940	91⅞—93⅛
do. 1941	90⅞ G
do. 1942	90¼—91½
do. 1943	
do. 1944	
do. 1945	90⅛—91½
do. 1946	
do. 1947/48	

Banknotenkurse

Berlin, 9. Dezember

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	2,61	2,63
do. 2 u. 1 Doll	2,61	2,63
Argentinische	0,59	0,61
Englische, große	13,66	13,72
do. 1 Pfd. u. dar	13,66	13,72
Türkische	1,88	1,90
Belgische	58,08	58,32
Bulgarische	—	—
Dänische	60,88	61,12
Danziger	81,32	81,64
Estnische	—	—
Finnische	5,98	6,02
Französische	16,36	16,42
Holländische	168,26	168,94
Italien. große	21,95	22,03
do. 100 Lire und darunter	21,95	22,03
Jugoslawische	5,32	5,37
Lettländische	—	—
Litauische	41,57	41,73
Norwegische	68,66	68,94
Oesterr große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	70,41	70,69
Schweizer gr.	80,94	81,26
do. 100 Franc. u. darunter	80,94	81,26
Spanische	34,18	34,32
Tschechoslow 5000 Kronen		
u. 1000 Kron	—	—
Tschechoslow 500 Kr. u. dar	12,18	12,22
Ungarische	—	—

Ostnoten

Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,825	47,225

Handel – Gewerbe – Industrie

Unsere Organisation ist unser Kapital

In Berlin ging dieser Tage der 5. zeitungsfachliche Fortbildungskursus beim Deutschen Institut für Zeitungskunde unter Leitung von Prof. Dovifat zu Ende. In ihm schulten sich Vertreter nationalsozialistischer und bürgerlicher Blätter an den neuesten Fragen der Zeitungskunde. Sie hörten hierbei auch die Führer der neuen Richtung in der deutschen Presse, in besondere Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, den Reichspressechef Dr. Dietrich, Hauptmann a. D. Weiß und Chefredakteur Kampmann. Völlig neuartig an dem diesjährigen außerordentlich gelungenen Fortbildungskursus war der Abschluß. Es ist in diesem Jahre dem Institut gelungen, den Kursus mit einer Besichtigung der Leuna-Werke abzuschließen.

In dem Vertreter der IG. Farben, der die Presse im Leuna-Werk in einem großangelegten Vortrag begrüßte, dem Frankfurter Universitätsprofessor Erwin Selck, Mitglied des Zentralausschusses der IG., der eine Art Führerrat dieses Weltunternehmens darstellt, lernten die Journalisten einen der markantesten Führer der IG., der aus einer ihrer Gründerfirmen hervorgegangen ist, kennen. Was Selck im einzelnen über die Organisation der IG. und die Gründe zu ihrer Bildung ausführte, war für die meisten Besucher völlig neuartig. Hatte man bisher immer angenommen, daß dieser Konzern aus spekulativen und rein kapitalistischen Erwägungen heraus entstanden ist, so ging aus den Ausführungen von Erwin Selck hervor, daß

die Bildung der IG. eine Angelegenheit der nationalpolitischen Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit

war. Um den Einsatz der Forschung auf der ganzen Linie der deutschen Chemie sicherzustellen, um draußen in Uebersee wieder einheitlich vorgehen zu können, war der große Chemiezusammenschluß, der nach dem Kriege erfolgte, nicht zu umgehen. Prof. Selck gab sodann einen Ueberblick über die eigenartige und einzig dastehende innere Organisation dieses Großbetriebes, der in seiner Einheit von Technik, Forschung und Chemie, von Betrieb und Verkauf seinesgleichen in Deutschland sucht. Auch was Selck über die Grundsätze der betrieblichen Sozialpolitik der IG., die offenbar auf eine lange Tradition zurückblickt, sagte, war für den Besucher höchst interessant, bringt doch die IG. **an zusätzlichen freiwilligen Aufwendungen allein über 28 Millionen RM. für Pensionen, Wartegelder usw.** auf. An Werkwohnungen werden bei allen Werken — einschließlich Merseburg — fast 8500 von Arbeitern und beinahe 3500 von Angestellten bewohnt. Dabei liegen die Mieten für diese Wohnungen etwa 25 Prozent niedriger als die in den einzelnen Gegenden jeweils gezahlten. Im Zusammenhang mit der Entlastung des Arbeitsmarktes bekannte sich Professor Selck zu der Notwendigkeit der Fünftagewoche, die von der IG. selbständig schon seit Jahren und zwar als erster großen deutschen Industriefirma, durchgeführt ist. Um gegenüber den Einflüssen der Technik und der Maschine dem arbeitenden Menschen neue Kräfte der Seele und des Leibes zuzuführen, machte Selck gleichzeitig Ausführungen über die Ausnutzung der beiden freien Tage des Arbeiters, des Angestellten und des Direktors. **Er schlug vor, den Sonnabend als einen Tag der Gemeinschaft und des Staates, den Sonntag als einen Tag der Familie, der Kultur, der Kirche und der Gemeinde zu begehen.** Auf allgemein politische und wirtschaftspolitische Fragen übergehend, erklärte der Industrieführer: „Von unserer Arbeitsgemeinschaft aus gesehen sind unsere Werke, unsere Erfindungen und unsere Organisationen unser Kapital. Mit dem Arbeiter wir. Und nur auf das haben wir Einfluß, und nur insoweit sind wir Kapitalisten. Und dieses Kapital ist deutsch. **Nie hat ein fremder Einfluß auf unsere Geschäftsführung bestanden.** Nie sind wir ein Spielball des internationalen Kapitals gewesen, und nie werden wir es sein. Wir haben uns aus eigener Arbeit die Kraft erhalten, um nicht in fremde Gefolgschaft gehen zu müssen." Das sind Erklärungen, hinter denen Männer stehen, die einen großen Ruf und ein Lebenswerk zu verteidigen haben. Und noch ein zweites Erlebnis brachte uns dieser Kursusbesuch: Wir hörten einen Industriedirektor, ein Mitglied der Direktion der Leuna-Werke, der in einer Sprache zu uns redete, die wir alle verstanden haben. Es war sozusagen ein Experimentalvortrag, den Dr. Bütefisch über das Thema „Die Wunder der Chemie" hielt. Wir haben aus diesem Vortrag als Nichtfachleute dreierlei entnommen, was politisch und wirtschaftspolitisch uns interessierte:

daß die Chemie nur in einer ganz großen Organisation betrieben werden kann, weil Aufgaben — technisch und wissenschaftlich — zu lösen sind, wie sie nur die Natur stellt. Und diese Natur ist gewaltig und allumfassend.

Wir haben ferner gesehen, wie aus einem Rohstoff die allerverschiedenartigsten Erzeugnisse sich, sozusagen wie aus einem Trickfilm, ergeben. Daraus folgt

die wunderbare Vielfältigkeit der chemischen Produktion,

die der Laie nicht versteht und auch nicht verstehen kann, wenn man sie ihm nicht zeigt.

Schließlich haben wir Zeitungsmänner aus der Besichtigung der Leuna-Werke eine wirtschaftspolitische Einsicht mitgenommen; der wirtschaftspolitische Weg der verschiedenartigsten von einer gemeinsamen Mutter abstammenden Produkte ist ebenso vielfältig wie die Produkte selber. So kommen aus Leuna Erzeugnisse, die nur auf dem deutschen Binnenmarkt Sinn haben, wie das deutsche Benzin, und es kommen aus dem gleichen Werk Rohstoffe und Erzeugnisse, die nur außerhalb unserer Landesgrenzen verkauft werden

g. h.

Die Preisschere beginnt sich zu schließen

Wie sich die Preise der Industriewaren einerseits und der Agrarprodukte andererseits im Verlauf der letzten Jahre und insbesondere gerade im Jahre 1933 entwickelt haben, zeigen die verschiedenen Preisgruppen des der verschiedenen Preisgruppen des amtlichen Großhandelsindex. Während die Preise sowohl für industrielle Fertigwaren wie für industrielle Rohstoffe und Halbwaren seit dem Frühjahr dieses Jahres nur eine bescheidene Erhöhung erfahren haben, konnten die Preise der Agrarerzeugnisse seit April infolge der von der Regierung zugunsten der Landwirtschaft ergriffenen Stützungsmaßnahmen eine stärkere Steigerung erfahren. Der Preisindex für Agrarstoffe hat im Oktober erstmalig seit Herbst vorigen Jahres wieder den für industrielle Rohstoffe überstiegen, hält sich allerdings noch in einem nicht unerheblichen Abstand von dem für industrielle Fertigwaren.

Das Konjunkturinstitut hat in einem seiner letzten Wochenberichte festgestellt, daß die Relation der Agrarpreise zu den Industriepreisen, wie sie 1913 bestand, in der Nachinflationszeit nur Ende 1924 und um die Jahreswende 1926/27 vorübergehend erreicht worden ist. Die übrige Zeit hindurch standen die Agrarpreise verhältnismäßig niedriger als die Industriepreise. Bis zur zweiten Novemberhälfte waren die Agrarpreise um etwas mehr als ein Fünftel des vorausgegangenen Preissturzes gestiegen. Damit haben sie zu den Industriestoffpreisen wieder eine ähnliche Relation wie vor dem letzten Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Preise im Herbst 1932 erreicht.

Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank Zaborze

Im Stadtrestaurant im Stadtteil Zaborze fand die 23. ordentliche Generalversammlung der Deutschen Genssenschaftsbank e. G. m. b. H., Zaborze, statt. Direktor Hein erstattete den Jahresbericht, aus dem der günstige Stand dieses Unternehmens hervorging. So sind die Spareinlagen durch die Garantiemittel 100prozentig gesichert. Es wurde beschlossen, den Geschäftsumfang der Genossenschaft auf die Stadtkreise Hindenburg und Gleiwitz zu beschränken. Der Gesamtbetrag, den Anleihen und Spareinlagen nicht überschreiten dürfen, wird auf 2 Millionen festgesetzt. Die Generalversammlung gibt einstimmig ihr Einverständnis zur Errichtung und Verwendung des Rückstellungskontos Reichsgenossenschaftshilfe. Der anwesende Vertreter des Revisionsverbandes, Oberrevisor Dargel, erläuterte die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932 sowie die Vermögensbilanz per 31. 12. 32, worauf die Generalversammlung die Bilanz einstimmig genehmigte. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passive mit 1 121 366.40 RM. ab. Auf Antrag des Aufsichtsratsvorsitzenden, Disponenten Gonschior, wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Infolge Gleichschaltung wurden in den Aufsichtsrat gewählt: Bäckermeister Wilhelm Zydek, Hindenburg, Buchdruckereibesitzer Emanuel Soika, Hindenburg, und Malermeister Josef Blaszczyk, Hindenburg. In der der Generalversammlung folgenden Aufsichtsratssitzung wurden in den Vorstand gewählt: Kaufmann Viktor Miodek und Bankkaufmann Eberhard Klimsa, so daß dem Vorstande jetzt angehören: Bankdirektor Leo Hein, Rendant Gerhard Skiba, Möbelkaufmann Max Joachimski und die beiden neugewählten Miodek und Klimsa.

Wachsende Wirtschaft

Werner Daitz vom außenpolitischen Amt der NSDAP. hat kürzlich das Wirtschaftsprogramm des Nationalsozialismus in einem Vortrag mit den Worten umrissen: „Die Zukunft, auch die Wirtschaftszukunft eines Volkes, kann nicht konstruiert werden, sondern muß wachsen! Man kann diesen natürlichen Wachstumsprozeß nur leiten und lenken. Der Nationalsozialismus ist in Wirklichkeit nur **die Philosophie und Politik des gesunden Menschenverstandes.**" Das Wachstum der deutschen Wirtschaft ist in der letzten Zeit unverkennbar weitergegangen. Das Hauptziel ist augenblicklich, einen Arbeitsrückschlag im Winter zu vermeiden. Mit gewaltiger Energie dringt die Reichsregierung darauf, daß öffentliche und private Arbeiten, die sonst während des Winters eingestellt wurden, diesmal nach Möglichkeit weitergeführt werden, daß zugunsten des Winters also ein Teil der Aufträge bereits jetzt gebucht wird, die sonst erst im Frühjahr erteilt werden.

Auch sonst ist **die Winterschlacht in vollem Gange.** Die Finanzierung der öffentlichen Aufträge ist gesichert. Den Hauseigentümern wird die Darlehnsbeschaffung zum Zwecke der Umbauten und Reparaturen erleichtert. Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe haben für Ersatzbeschaffungen Steuerfreiheit erhalten. Nach derselben Richtung geht die sinnvolle Anordnung, daß Steuerrückstände, und zwar aus Reichssteuern, aber auch aus kommunalen Steuern, erlassen werden, wenn der Steuerpflichtige innerhalb der nächsten vier Monate einen entsprechenden Betrag für Neubestellungen verwendet.

Hd.

Notendeckung 11,7 Prozent

Berlin, 9. Dezember. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 100,5 Millionen auf 3608,3 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 43,7 Millionen auf 2957,6 Millionen RM. und die Lombardbestände um 87,0 Millionen auf 75,9 Millionen RM. abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 10,1 Millionen auf 208,7 Millionen RM., die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,6 Millionen auf 320,3 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 19,5 Millionen auf 45,8 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 99,2 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 85,8 Millionen auf 3455,9 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 13,4 Millionen auf 367.5 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 9,1 Millionen auf 1475,6 Millionen RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 41,4 Millionen RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 1.1 Millionen RM. neuausgeprägter und 0.3 Millionen RM. wieder eingezogener auf 208,9 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 414,3 Millionen RM. eine Abnahme um 63.6 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,0 Millionen auf 403,6 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 7,6 Millionen auf 397,8 Millionen RM. abgenommen, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,6 Millionen auf 5,8 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten betrug am 7. Dezember 11,7 Prozent gegen 11,5 Prozent am Ultimo November d. J.

Berliner Börse

Abgeschwächt

Berlin, 9. Dezember. Kursbesserungen waren selten und gingen nicht über Bruchteile von 1 Prozent hinaus. Montanmarkt einheitlich abgeschwächt. Gelsenkirchen und Schles. Bergbau verloren je 1¼ Prozent. Am Braunkohlenmarkt verloren Eintracht Braunkohle 1½ Prozent und Niederlausitzer Kohle 3 Prozent, Kaliwerte erste Notiz. Von Chemie-Papieren hatten Chem. Heyden mit minus 2½ Prozent den stärksten Verlust, Farben gingen erneut um ½ Prozent zurück. Die Abwärtsbewegung am Elektromarkt führten Elektr. Licht und Kraft mit minus 1¾ Prozent und Schuckert mit minus 1½ Prozent. Tarifwerte, wie Dessauer und Schles. Gas, waren bis zu 2 Prozent gedrückt. Dortmunder Union und Deutsche Kabel büßten ebenfalls je 2 Prozent ein. Autoaktien gaben bis zu 1¾ nach, und Stöhr waren auf ein Zufallsangebot um 4 Prozent gedrückt. Am Schiffahrtsmarkt machte die Abwärtsbewegung weitere Fortschritte. Reichsbankanteile schwächten sich erneut um ½ Prozent ab. Festverzinsliche Werte litten ebenfalls unter Angebot. Den stärksten Verlust erfuhr die Altbesitzanleihe mit minus 1¼ Prozent, Neubesitz gab um 30 Pfg. nach und Schutzgebiete büßten 10 Pfg. ein. Reichsbahnvorzugsaktien gingen um ⅝ Prozent zurück, bei den Reichsschuldbuchforderungen betrug der Anfangsverlust sogar bis zu ½ Prozent. Lediglich Industrieobligationen fielen etwas aus dem Rahmen und zogen unter Führung von Stahlbonds bis zu ⅞ Prozent an. Trotz eines stärkeren Geldbedarfes blieben die Tagesgeldsätze unverändert, das Angebot in Privatdiskonten hat jedoch eine Zunahme erfahren. Ausländer lagen geschäftslos. 4½prozentige Rumänen von 1913 konnten 40 Pfennig gewinnen. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft auf den Aktienmärkten sehr klein.

Am Kassamarkte überwogen 1- bis 2prozentige Rückgänge. Ammendorfer Papier minus 3 Prozent. Von Großbankaktien gingen BHG., Commerzbank und Dresdner Bank um je ½ Prozent, Dedibank um ¾ Prozent zurück. Auch Hypothekenbanken meist schwächer. Deutsche Zentralboden minus 2 Prozent. Im weiteren Verlaufe kamen noch Kaliwerte mit Verlusten bis zu 5 Prozent. Holzmann mit minus 4½ Prozent und Akkumulatoren mit minus 3½ Prozent erheblich niedriger zur Notiz. Gegen Schluß des Verkehrs erfolgten zwar auf ermäßigter Basis einige Deckungen, die Aktienmärkte hatten aber weiterhin ziemlich matte Verfassung. Deutsche Anleihen dagegen kräftiger erholt. Altbesitzanleihe bis auf Vortagsschlußniveau gesteigert. Auch Cehm. Heyden konnten den größten Teil ihres Anfangsverlustes wieder einholen, ebenso Elektr. Licht und Kraft.

Breslauer Produktenbörse

Unverändert

Breslau, 9. Dezember. Bei schwachem Börsenbesuch und geringer Unternehmungslust infolge des Frostes waren die Kurse zum Wochenschluß für Brotgetreide ungefähr unverändert. Auch der Hafer- und Gerstenmarkt weist keine Veränderungen auf. Gefragt sind Loko-Futtermittel, die auch im Preise erhöht sind, da nur kleine Bestände vorhanden sind und mit neuen Zufuhren für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist. Roggen- und Weizenkleie liegen ebenfalls unverändert.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 9. Dezember 1933.

Weizen 76/77 kg (Märk.)	190–191	Weizenkleie	12,20–12,60
79 kg	—	Tendenz: fest	
Tendenz: ruhig			
Roggen 72/73 kg (Märk.)	158	Roggenkleie	10,50–10,80
Tendenz: ruhig		Tendenz: fest	
Gerste Braugerste	181–186	Viktoriaerbsen	40,00–45,00
Wintergerste 2-zeil.	172–181	Kl. Speiseerbsen	32,00–36,00
4-zeil.	163–169	Futtererbsen	19,00–22,00
Futter-u.Industrie	—	Wicken	—
Tendenz: ruhig		Leinkuchen	12,70–12,80
Hafer Märk.	151–157	Trockenschnitzel	10,00–10,10
Tendenz: ruhig		Kartoffelflocken	14,80
Weizenmehl 100 kg	25.40–26.40	Kartoffeln, weiße	—
Tendenz: stetig		„ rote	—
Roggenmehl	21.60–22.60	„ blaue	—
Tendenz: stetig		„ gelbe	—
		Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

9. Dezember 1933.

Getreide	1000 kg	Wintergerste 61/62 kg	161
Weizen, hl-Gew. 75½ kg	181	„ 68/69 kg	164
(schles.) 77 kg	—	Tendenz: still	
74 kg	—		
70 kg	—	Futtermittel	100 kg
68 kg	—	Weizenkleie	—
Roggen, schles. 72 kg	150	Roggenkleie	—
74 kg	—	Gerstenkleie	—
70 kg	—	Tendenz:	
Hafer 45 kg	136		
48–49 kg	139	Mehl	100 kg
Braugerste, feinste	180	Weizenmehl (70%)	24½–25½
gute	172	Roggenmehl	20¼–21¼
Sommergerste	—	Auszugmehl	29½–30½
Industriegerste 68-69 kg	165	Tendenz: ruhig	
65 kg	162		

Posener Produktenbörse

Posen, 9. Dezember. Roggen O. 14,50–14,75, Roggen Tr. 435 To. 14,75, Weizen O. 17,75–18,25, Hafer 13–13,25, Gerste 695–705 13,75–14,00, Gerste 675–695 13,25–13,50, Braugerste 14,75–15,50, Roggenmehl 65% 20,75–21, Weizenmehl 65% 29,50–31,50, Roggenkleie 10,25–10,75, Roggenkleie 10,25–10,75, Weizenkleie 9,75–10,25, grobe Weizenkleie 10,75–11,25, Raps 43–44, Viktoriaerbsen 21–24, Folgererbsen 21–23, Senfkraut 35–37, blauer Mohn 53–57, Fabrikkartoffeln 0,21, Sommerwicken 15–16, Peluschken 14,50–15,50, Leinkuchen 19,50–20,50, Rapskuchen 16,50–17, Sonnenblumenkuchen 19–20, roter Klee 170–220, weißer Klee 80–110, gelber Klee ohne Hülsen 90–110, Serradelle 13,50–15,50. Stimmung ruhig.

London, 9. Dezember. Silber 18½–19 15/16, Lieferung 18 9/16–20, Gold 126/6, Ostenpreis 230¼.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	9. 12. Geld	9. 12. Brief	8. 12. Geld	8. 12. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,748	0,752	0,818	0,822
Canada 1 Can. Doll.	2,687	2,693	2,707	2,713
Japan 1 Yen	0,825	0,827	0,825	0,827
Istambul 1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,971	1,975
London 1 Pfd. St.	13,70	13,74	13,66	13,70
New York 1 Doll.	2,657	2,663	2,677	2,683
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,227	0,229	0,229	0,231
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,68	169,02	168,73	169,07
Athen 100 Drachm.	2,396	2,400	2,396	2,400
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,24	58,36	58,24	58,36
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,50	81,66	81,47	81,63
Italien 100 Lire	22,07	22,11	22,08	22,12
Jugoslawien 100 Din.	5,295	5,305	5,295	5,305
Kowno 100 Litas	41,71	41,79	41,71	41,79
Kopenhagen 100 Kr.	61,14	61,26	60,99	61,14
Lissabon 100 Escudo	12,43	12,51	12,47	12,49
Oslo 100 Kr.	68,53	68,97	68,68	68,82
Paris 100 Frk	16,40	16,44	16,40	16,44
Prag 100 Kr.	12,412	12,432	12,415	12,435
Riga 100 Latts	80,02	80,18	80,02	80,18
Schweiz 100 Frc.	81,12	81,28	81,16	81,32
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	34,32	34,38	34,32	34,38
Stockholm 100 Kr.	70,28	70,42	70,43	70,57
Wien 100 Schill.	48,00	48,10	48,00	48,15
Warschau 100 Zloty	46,825	47,225	46,825	47,225

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 9. Dezember. Polnische Noten: Warschau 47.025–47,225, Kattowitz 47,025–47,225, Posen 47.025–47.225 Gr. Zloty 46,825–47,225

Warschauer Börse

Bank Polski	80,75–81,00
Wysoka	36,00
Starachowice	10.25
Haberbusch	38,50

Dollar privat 5,63, New York 5,65, New York Kabel 5,66, Belgien 123,75, Danzig 173,17, Holland 358,15, London 29,10–29,09, Paris 34,86, Prag 26,43, Schweiz 172,40, Italien 46,94, Stockholm 150,15, Oslo 146,50, deutsche Mark 212,40, Pos. Konversionsanleihe 5% 51,50–51,00, Eisenbahnanleihe 5% 48,25, Dollaranleihe 6% 57,00, 4% 49,25. Tendenz in Aktien überwiegend stärker, in Devisen uneinheitlich.

Ton — Kamera — Klappe

Bei den Filmstars in Geiselgasteig

„Der Flüchtling aus Chicago" — Happy end in München

Von Hans Schadewaldt

Geiselgasteig, Anfang Dezember.

Die vogtländische, die fränkische, die oberbayrische Landschaft gleicht einem Wintermärchen. Ueber Berg und Tal ist eine seidige Schneedecke gebreitet; die Tannen sind wie mit Zucker überzogen; das Glockengeläut der Schlitten lockt zum Wintersport: Garmisch, Mittenwald, Oberstdorf, Obersalzberg, aber auch der (viel zu wenig bekannte) lohnende Bayrische Wald um den schneebedeckten Arber mit den verwunschenen Bergdörfern Lam, Zwiesel, Furth am Wald sind auf Ski und Rodel vorbereitet und wünschen sich einen Winter, der einträglicher wird als der verkaschelte Mischmasch von 1932 — der Fremdenverkehr, Kur- und Sportbelange bestimmen in den östlichen und südlichen Randgebieten Bayerns das Leben; denn der Holzschlag allein sichert keinem Hof, keiner Familie das Dasein, aber Jodquellen in Tölz, Kreuth, Wildbad, Tegernsee, Wiessee, Egern, Schliersee und das schöne Gesicht der Landschaft helfen hier den Wirtschaftsrhythmus ersetzen, den anderswo rauchende Essen, Fördertürme und Hochöfen, Walzwerke und Stahlhammer schaffen.

Wer aus industriellen Gegenden kommt, ist verblüfft über die Dürftigkeit des Güterverkehrs im Vor- und Hinterland von München: Bayerns bautenschöne Hauptstadt hat durch alle Stürme der Zeit ihren Ruf als Metropole der deutschen Kunst und Technik, als Hochburg deutscher Biere behauptet, aber als Wirtschaftsknotenpunkt hat ihr längst Stuttgart den Rang abgelaufen, dessen industrielle Rührigkeit und Leistungsfähigkeit ganz Süddeutschland überstrahlt. Münchens Romantik des Hofbräuhauses und der Theresienwiese, des Matheserbräus und des Löwenbräukellers, der Propyläen und Kgl. Hofgärten, der Gemäldegalerien und des Kunstgewerbes, der Monumentalarchitektur des hochgotischen Rathauses, des massigen Justiz- und Glaspalastes hat ihre Zugkraft abgegeben an das „Braune Jahrhundert", an die hakenkreuzgeschmückte, blutopfergeadelte Feldherrnhalle und das Braune Haus. Aber neben Braunem Haus und Oskar von Millers edler Schöpfung, dem Deutschen Museum, tritt als neue Kraftquelle Münchens und führt der traditionsschweren Isarstadt frisches Leben zu:

Der Film als Industrie und Kunst

Da kann die Bavaria-Filmgesellschaft mit 18 Filmen an der zweiten Stelle der deutschen Produktion (gleich hinter der Ufa) aufwarten und mit Stolz die Fortschritte der Filmtechnik ad oculos demonstriern, wenn sie in ihrer Filmstadt Geiselgasteig nach dem großen Wurf des „Tunnel" jetzt das Standardwerk „Der Flüchtling aus Chikago" aus der Taufe hebt.

*

Zum Film paßt auch Schnee, Schnee in Geiselgasteig, wo die Flocken durch die Straße vom „SA.-Mann Brand" wirbeln und zu den Orchesterklängen tanzen, die aus dem Synchronisationshaus tönen. Dort läuft gerade das Tonband, das die stummen Bildstreifen des neuen Kultur- und Landschaftsfilmes „Das schöne Franken" mit Musik untermalt. Wir nehmen gleich mal an der Probe teil: Die Kapelle spielt bis zu dem Stichwort „Bayreuth", dann nimmt das Band die Tonzeichen auf und vollendet die Uebereinstimmung von Bild und Musik, deren punktuelle Synchronie der Cutter zurecht „schneidet". Prächtig die Szenen aus dem neuen Gebirgsfilm „Die weiße Majestät". Schließlich zeigen Kurzaufnahmen die Zukunftsträchtigkeit der Schmalkamera, eines neuen deutschen Wunders der Filmtechnik, das seinen Weg um den Erdball machen wird.

Was rattert und knattert da in der Halle? Was braust der Mercedeskompressor auf?

Ein Wagenrennen wird gedreht:

Die Szenen zeigen Radwechsel, Tanken und Zündkerzenersatz — Voll im Rennen — Die Pause — eine Unsumme von technischer Kleinarbeit, alles auf Tempo, Licht, Geste und Ton gestimmt. Spielkunst und Schönheit wetteifern. Hauptregisseur Johannes Meyer streicht im Manuskript die Einzeleinstellung ab, korrigiert Haltung, Stimmfall, Sprechtechnik, Gesamtaufstellung, läßt wiederholen und nochmals wiederholen und so fort, bis endlich das Bild „gut herausgekommen" ist. Eine Heidenarbeit mit viel Unruhe, ein paar Verlegenheitszigaretten und beißendem Magnesiumlicht. Bild rollt auf Bild ab. Die Tonaufnahme geht gleichzeitig oder gesondert vor sich.

Bankettszene

Da sind wir nun mitten bei den Aufnahmen im „Flüchtling aus Chikago" — aus dem Inhalt nur soviel:

Wir sehen zwei von der Not der Zeit betroffene Ingenieure, von denen der eine in einem Spielklub in Chicago betrügt und bei dem entstehenden Tumult, in dem ein Spieler ums Leben kommt, als des Totschlags verdächtig verhaftet wird. Sein Gefährte übernimmt während der Strafzeit durch Paßfälschung seine Vertretung als Leiter der „Duxwerke", deren Senior gestorben ist, bringt diese Autofabrik in die Höhe und heiratet, nach einer kurzen Episode mit einer von Lil Dagover dargestellten schönen „fremden Frau", die Miterbin der Duxwerke. In diese spannende, von Chicago nach München herübergreifende Spielhandlung bringen eine Zuverlässigkeitsfahrt Konstantinopel—Rom—Barcelona und ein großes Autorennen als Abschluß-Tempo und reichen Wechsel der Landschaft. Eine berückende Bankettszene ist der theatralisch-filmtechnische Höhepunkt.

Gustav Fröhlich, der Schwarm aller ausgereiften Backfische zwischen 19 und 35, und Luise Ullrich, die liebliche, verwöhnte, schaumgeborene Filmdiva, aus „Liebelei" und „Rebell" jedem Filmfreund bekannt, sind die Helden des sensationsreichen Abenteurerstücks, stehen in grande toilette für die große Barszene bereit. Bühnenfertig, geschminkt und gepudert harren sie im Kreise der Bargesellschaft, der sie in den seenhaftesten Barraum und einen mit Marmorparkett belegten Wintergarten führt. Inmitten dieser pfundigen Privatbar eines amerikanischen Multimillionärs, des Erben einer weltumspannenden Automobilfirma, steht ein bestrickend wohliger Divan. Da träumt Luise Ullrich, zupft am Kleidchen hier noch, da noch etwas zurecht, läßt ihre wahnsinnig süßen Finger spielen und sich zwischen drei, vier, fünf Proben ein bißchen interviewen, dieweil die Partner Zeit zu einer Zigarette finden und die Scheinwerfer immer wieder neu auf das Objekt ausgerichtet werden. Schnell kämmt der Friseur noch einmal die Locken durch, legt Schminke und tupft Puder auf, zieht Augenbrauen nach, während anderwärts schon wieder der Handwerkskasten zum neuen Bild beisteuert und Täuschung mit Wirklichkeit das Leben des Films zum Traum oder den Traum des Films zum Leben macht. Stellprobe und Abhörprobe wechseln. Das grelle Magnesiumweiß der Scheinwerfer brennt auf den bronzenen Gesichtern. Wenn alles nach dem Willen des Regisseurs aufeinander abgestimmt ist, gibt der Ruf „Achtung! Ruhe!" die Folge:

Ton! — Kamera! — Klappe!

und damit den Gang der Tonfilmaufnahme.

Bild und Ton werden auf getrennten Streifen aufgenommen, aber sobald die Klappe fällt, sind beide Filme synchron. So reiht sich Einstellung an Einstellung und baut sich filmtechnisch Szene auf Szene auf: 500 Proben reichen kaum, um das ganze Stück in 4—5 Wochen unter Dach und Fach zu bringen. Da müssen die Komparsen in hauchfeiner Balltoilette zwischen dem Gerümpel der Filmrequisiten ausharren und die steifgestärkten Frackhemden Gustav Fröhlichs, Paul Kemps, Otto Wernickes den Staub schlucken, den die Kulissen, Lichtleitungen, Gewänder u. a. m. aufwirbeln. Es ist ein ständiges Gehen und Kommen, ein Schieben und Rücken, ein Sägen und Malen, ein Mordsleben vom primitiven Handwerksmäßigen bis zur geistig raffiniertesten Ausdeutung von Geste und Mimik. Dr. Werner als treuer Cicerone und Dr. Martini als Filmspezialist erläutern die Technik des Tonfilmes und beweisen uns an den großartigen Fortschritten der deutschen Filmproduktion, daß Deutschland auf dem Gebiete des Qualitätstonfilms unerreicht ist.

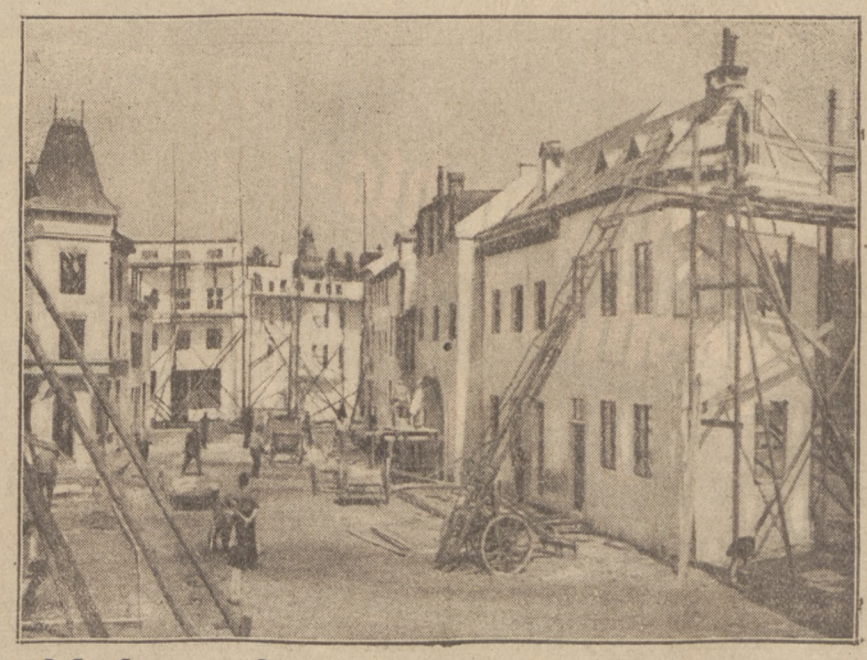
Man stolpert über Scheinwerferleitungen, reißt eine künstliche Wand um, drückt sich in einer Ecke, um möglichst den ganzen Effekt einer Aufnahme zu erleben, und bleibt schließlich beträchtlich ernüchtert, mit welch robuster Realistik die intimsten Wirkungen des Lichtspiels hervorgezaubert werden! Schnell noch ein Blick in das Fundushaus, wo sich allemöglichen Bedarfsstücke in weiten Gängen stockwerkehoch auftürmen. Ein Blick auch noch in die unvergeßliche Straße des „SA.-Mann Brand", die heute für den „Flüchtling aus Chikago" auf amerikanische Verhältnisse umgeformt ist und durch amerikanisch gestaltete Häuserfronten und englische Verkaufsaufschriften dem neuen Filmwerk dient. Die Straßen und Häuser, aus Holz und Leinwand nachgeahmt, umspielen die Schneeflocken, die dem Ganzen einen Rahmen geben, der so recht die Widersprüche des Lebens im Film aufzeigt. Dort flammt schon wieder das rote Licht auf zum Zeichen, daß gerade ein neues Bild gedreht wird; dort schleppen sie Sessel herbei; dort springt der Motor des Rennwagens an; dort ersteht aus Sträuchern, Tannengrün und baumbemalter Kulisse eine Waldlandschaft, die, in rasendem Tempo elektrisch gedreht, den regionalen Hintergrund für ein Autorennen vortäuscht, wie es in einem Amerikafilm nicht fehlen darf. Und dort tönen glühende Liebesschwüre, feuert Otto Wernicke als „Werkmeister" zur Arbeit an, während abseits bayrische Knödel eine kurze Mittagsrast andeuten — oft bleibt nicht einmal zu einer Tasse Kaffee Zeit, denn schauspielerische Leistung und szenischer Aufbau jagen in bunter Folge vorüber, und so wächst morgens bis abends „Der Flüchtling aus Chicago" in den Aufnahmeateliers, aus denen er nun bald in das Licht der Oeffentlichkeit treten wird.

Regiebesprechung

zwischen Lil Dagover und dem Regisseur Johannes Meyer

*

Die Kritik soll nicht vorweggenommen werden, aber aussprechen darf man heute schon, daß dieser Münchener Film ein Schlager werden wird, an dem sich auch in Oberschlesien Tausende erfreuen werden — Detektivfilm, nach dem bekannten Roman von Kurt J. Braun gestellt, gedreht und getönt in Geiselgasteig, der bayrischen Filmmetropole, die sich immer mehr als Film-Qualitätsquelle an Berlin heranarbeitet. Wünschen wir den mutigen Kulturträgern der Bavaria-Film-Gesellschaft den Erfolg ihrer Produktion, der mit der Ankurbelung der Wirtschaft zugleich eine Bereicherung des filmtechnischen und künstlerischen Gutes bedeutet.



Filmstraße aus Holz und Leinwand

Polnische Sender

Gleiwitz

Gleichbleibende Sendezeiten an Werktagen.

6,30: Funkgymnastik (täglich).
7,45: Morgenberichte.
9,00: Funkgymnastik für Hausfrauen (Montag, Mittwoch und Freitag).
9,20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten.
11,40: Vormittagsberichte.
13,15 und 14,00: Mittagsberichte. (Freitag 13,25.)
14,40: Werbedienst mit Schallplatten.
15,00: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
18,45—18,50: Programm. Dienstag, Mittwoch und Freitag Schlachtviehmarkt. — In der Zeit von
22,00—22,40: Abendberichte.

Sonntag, 10. Dezember

6,35: Aus Bremen: Hafenkonzert
8,15: **Leitwort der Woche.**
8,25: **Morgenkonzert.**
9,00: Glogengeläut.
9,05: **Katholische Morgenfeier.**
10,00: **Jakob Schaffner** liest seine Novelle „Die Familie".
10,50: **Dem Künder des neuen Reiches. Stefan George zum Gedächtnis.**
11,15: Einführung in die Bachkantate.
11,30: **Reichssendung der Bachkantaten:** „Der Herr denket an uns".
12,00: **Standmusik aus der Feldherrnhalle.** Musikzug der SA.-Leibstandarte.
13,00: **Mittagskonzert der Funkkapelle.** Leitung: Gerhard Ewald Rischka.
14,00: Mittagsberichte.
14,10: **Glockensymphonie.** Heinz Bierkowski.
14,25: **Vom Alltag einer Geschäftsfrau.**
14,40: **Die Liebe, ja die Liebe.** Kabarett auf Schallplatten.
15,30: **Kinderfunk:** Ein Spiel von den Bremer Stadtmusikanten von Erich Colberg. Musik und Leitung: Heribert Grüger.
16,00: **Nachmittagskonzert des Kleinen Funkorchesters.** Als Einlage: **Musikalisches Zauberspiel.** Eine kleine heitere Folge in Wort und Ton.
18,00: **Ueber den Ursprung der deutschen Nationalität Wilhelm Scherer.** Gehalten zu Straßburg am 25. Februar 1873.
18,20: **Spanien in Tanz und Lied.** Vortrag mit Schallplatten.
18,50: **Klaviermusik vierhändig.** Elisabeth Haase — Margarete Jenoch, Gleiwitz.
19,20: Sportereignisse des Sonntags und die ersten Sportergebnisse.
19,50: Programm des nächsten Tages.
19,55: Einführung in die Oper des Abends: Geh. Rat. Prof. Dr. Wolfgang Golther.
20,10: **An allem ist Hütchen schuld.** Märchenspiel in drei Akten von S. Wagner.
In einer Pause von 21,00—21,10 Uhr: Kurzbericht vom Tage.
In einer Pause von 22,05—22,15 Uhr: Abendberichte.
23,00: Zeit, Wetter, Sport, Lokalnachrichten.
23,10: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.**
1,45: **Winter in Rübezahls Reich. Eine Hörfolge in Musik.** Dichtung und Bericht.

Montag, 11. Dezember

6,45: **Aus München: Schallplattenkonzert.**
7,25: **Morgenkonzert des Rundfunkorchesters.**
10,10—10,40: **Schulfunk für Volksschulen:** Ein Plan Friedrichs d. Großen wird vollendet. Hörbericht von der Bartschregulierung.
12,00: **Mittagskonzert** der Schlesischen Philharmonie.
13,25: **Neue Schallplatten.**
15,20: **Nur für Gleiwitz: Oberschlesische Heimat, ein religiöses Erlebnis.** Dr. August Zelder.
15,40: **Die Germanen und wir.** Dr. Wolfgang Schulz.
16,00: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.**
17,30: **Die Oder und die deutsche Geschichte.** Fr. B. Hein
17,50: **Robert-Schumann-Liederstunde.**
18,10: Zweiter landw. Preisbericht; anschl. **Musikalische Aufführungen des Oberschlesischen Landestheaters.** Gerd Noglik.
18,30: Der Zeitdienst berichtet.
19,00: Stunde der Nation.
20,00: Kurzberichte vom Tage.
20,10: **Oesterreich.**
20,30: **Volkssymphonie-Konzert der Schlesischen Philharmonie.**
22,50: **Nachtmusik des Rundfunkorchesters.**

Dienstag, 12. Dezember

6,45: Choral—Morgenspruch — Schallplattenkonzert.
7,25: **Morgenkonzert des Emde-Orchesters.**
9,00: **Die junge Mutter.** Frau Dr. Weiße-Gaudig.
10,10—10,40: **Schulfunk für höhere Schulen:** Vom Wesen und Wert unserer Muttersprache. Eine sprachwissenschaftliche Plauderei an Wortschatzspielen Studienrat G. Kühn.
11,25: Winterarbeit für die Landwirtschaft.
12,00: **Mittagskonzert** des Rundfunkorchesters.
13,25: **Volkstümliche Musik auf Schallplatten.**
14,20: **Hörbericht von der Rückkehr des Schulkreuzers „Köln"** der Deutschen Reichsmarine von seiner einjährigen Weltreise.
15,00: **Uebertragung der Eröffnungssitzung des neuen Reichstages.**
16,00: **Nachmittagskonzert** des Rundfunkorchesters.
17,30: **Japans Seele einst und jetzt.** Vortrag mit nie gehörten Originalschallplatten. Dr. Hans Penzel.
17,50: **Musikalische Kleinkunst.** Deutsches und italienisches Frühbarock. Max Meili (Tenor), Annie Speckner (Cembola).
18,10: Zweiter landw. Preisbericht; anschl. **Wenn wir siedeln!** G. E. Goede unterhält sich mit schlesischen Neubauern.
18,35: Zehn Minuten Funktechnik.
19,00: Stunde der Nation:
20,00: **Die Börse und der Kampf um die Gleichberechtigung.**
20,10: **Kurzbericht vom Tage.**

Freitag, 15. Dezember

6,45: Choral — Morgenspruch — Schallplattenkonzert.
7,25: **Morgenkonzert** des Leipziger Sinfonie-Orchesters.
9,30—10,00: **Schulfunk für Berufsschulen:** Die Entwässerung der Pontinischen Sümpfe.
10,10—10,40: **Schulfunk für höhere Schulen:** Der Flugzeugbeobachter, seine Ausbildung und Arbeit.
12,00: **Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.**
13,25: **Zur Unterhaltung.** (Schallplattenkonzert).
15,15: **Die evangelische Predigt ergreift von Schlesien Besitz.** Wilhelm Treblin.
15,35: **Jugendfunk:** Wir feiern Advent.
16,00: **Nachmittagskonzert** des Rundfunkorchesters.
17,30: **Japans Seele einst und jetzt.** Vortrag mit nie gehörten Originalschallplatten. Dr. Hans Penzel.
17,50: **Sonate. Werk 54 für Violincello und Klavier.** Von P. Juon. Josef Köhler (Violincello). Am Flügel der Komponist.
18,10: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl. Der Zeitdienst berichtet.
19,00: Stunde der Nation.
20,00: **Kurzbericht vom Tage.**

Werktäglich 19 Uhr Reichssendung

„Stunde der Nation"

Montag: **Ein Deutscher rettet Millionen.** Bildnis und Werk Robert Kochs. Zu seinem 90. Geburtstage.

Dienstag: **Humor in der deutschen Oper.** Lustspielfiguren von Mozart bis Richard Strauß. Rundfunkorchester Frankfurt a. M.

Mittwoch: **Mozartstunde.** Karl Ristenpart mit seinem Kammerorchester.

Donnerstag: **Weihnachtliche Musik.** Rundfunk-Kammerchor und Rundfunkorchester München.

Freitag: **Niederdeutscher Abend. Landschaft und Mensch.** Hörfolge von Heinrich Andresen.

Sonnabend: **Beethoven in Bonn.** Hörfolge von Else Paff.

20,20: **Aufruhr im Funkhaus.** Hörspiel von Heinz Bierkowski.
21,15: **Lied und Wein in der sonnigen Pfalz.** Eine Hörfolge zur Mitternachtsstunde aus dem Weinmuseum Speyer.
22,30—24,00: **Nachtmusik des Leipziger Sinfonieorchesters.**

Mittwoch, 13. Dezember

6,45: **Choral — Morgenspruch — Schallplattenkonzert.**
7,25: **Morgenkonzert** der Funkkapelle.
11,25: Aufgaben der oberschl. Veredelungswirtschaft.
12,00: **Mittagskonzert** des Funkorchesters.
13,25: **Meistersänger** (Schallplatten).
15,20: **Meine Erfahrungen mit dem Volksempfänger.** Fritz Aulich.
15,35: **Stunde oberschlesischer Dichter: Willibald Köhler.**
16,00: **Deutsche Großmeister zweier Jahrhunderte. Das Leipziger Sinfonie-Orchester.**
17,30: **Nordische Kultur. Frühnordische Keramik.** Dr. Walter Schulz.
16,50: **Hausmusik.** Mitwirkende: Doris Walde (Mezzosopran), Marianne Tunder (Violine), Bernhard Günther (Violincello), Helmut Schaefer (Klavier).
18,10: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: **Fernschreiben die ideale Nachrichtenübermittlung der Zukunft.**
18,25: Der Zeitdienst berichtet.
19,00: Stunde der Nation.
20,00: Kurzbericht vom Tage.
20,10: **Die Flucht in die Heimat.** Hörspiel von Andreas Weinberger.
21,10: **Oesterreichische Volksmusik.** Volkslieder und Bauernmusik in zwangloser Folge.
22,30: **Nachtmusik** der Funkkapelle.

Donnerstag, 14. Dezember

6,45: Choral und Morgenspruch, Schallplattenkonzert.
7,25: Morgenkonzert des Rundfunkorchesters.
9,00: **Buchweizen und Hirse** (Käte Eber.).
10,10—10,40: **Schulfunk für Volksschulen:** Wir rodeln lustig — und lernen doch dabei.
11,25: Wie orientiert sich der Landwirt auf Zeichnungen, Plänen und Karten?
12,00: **Mittagskonzert** der Funkkapelle.
13,25: **Meister des Taktstockes.** (Schallplattenkonzert).
15,15: **Bücher für Weihnachten:** Weltgeschichte des Theaters.
15,30: **Kinderfunk.** Wir arbeiten Weihnachtsgeschenke.
16,00: **Nachmittagskonzert des Bunzlauer Stadtorchesters.**
17,30: **Der preußische Offizier als Dichter.** Dr. Wolfdietrich Rasch.
17,50: **Kleine Klaviermusik.** Manfred Evers.
18,10: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl. **Mag von Schenkendorf. Geb. am 12. 12. 1783. Eine Gedenkstunde.**
18,35: Der Zeitdienst berichtet.
19,00: Stunde der Nation.
20,00: Kurzbericht vom Tage.
20,10: **Oesterreich.**
20,30: **Liebe, du Himmel auf Erden.** Ein musikalisches Stelldichein zu Vieren.
22,30: **Worüber man in Amerika spricht.** Kurt Sell.
22,45—24,00: Nachtmusik des Emde-Orchesters.
20,10: **Leichte Musik großer Meister des Leipziger Sinfonie-Orchesters.**
21,00: **Oliver Cromwells Sendung.** Hörspiel von Werner Gilbricht.
22,30—24,00: **Nachtmusik der Funkkapelle.**

Sonnabend, 16. Dezember

6,45: Choral — Morgenspruch — Schallplattenkonzert.
7,25: **Morgenkonzert** der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunner Kurkapelle.
9,00: **Wie koche ich für den geistigen Arbeiter?** Margarete Nitsche.
12,00: **Mittagskonzert des Funkorchesters.**
13,25: **Schöne deutsche Heimat.** (Schallplattenkonzert).
15,15: **Katholischer Dienst am deutschen Volk.** Univ.-Prof. Dr. Günther Schulemann.
15,35: **Was bringen wir nächste Woche?**
15,45: Die Filme der Woche.
16,00: **Bunte Reihe. Leipziger Sinfonie-Orchester.**
17,30: **Deutsche Gespräche: Vom Bürgerlichen.** Dr. Heinrich Schwarz.
17,50: **Cembalo-Musik. Anna Barbara Speckner.**
18,10: **Aus Breslau: ? ? ?**
18,20: **Meines Waldes Dankeslieder. Ein Waldbauer zum Reichsaufforstungswerk.**
19,00: Stunde der Nation.
20,00: Kurzbericht vom Tage.
20,10: **Wir fahren ins Land.** Oeffentlicher bunter Abend in Oels (Schlesien).
22,30: **Protestspiel um die deutsche Eishockey-Meisterschaft Berliner Schlittschuhklub gegen SC. Riessersee. Sprecher: Alfred Kremer und Dr. Horst Weber.**
23,00—1,00: **Nachtmusik** des Rundfunkorchesters.

Kattowitz

Sonntag, 10. Dezember

9,00: Zeitzeichen und Choral. — 9,05: Gymnastik. — 9,20: Musik. — 9,35: Morgenbericht. — 9,40: Musik. — 9,50: Für die Hausfrau. — 9,54: Programmdurchsage. — 10,00: Gottesdienst. — 11,45: Religiöse Musik (Schallplatten). — 11,57: Zeitzeichen, Programmdurchsage, Wetterbericht. — 12,15: Ansprache des Außenministers. — 12,35: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie. Werke von Grieg. — 14,00: Religiöser Vortrag. — 14,20: Orchesterkonzert der 73er. — 15,00: Feuilleton: „Was hört man in Schlesien?". — 15,20: Orchesterkonzert des 1. Kavallerieregiments. — 16,00: Kinderstube. — 16,30: „Der Tod des Generals Bem„. — 16,45: Literarische Viertelstunde. — 17,00: Plauderei. — 17,15: Musik und Volkscharakter. — 18,00: Vortrag. — 18,40: Oberschlesische Schnurren (Prof. Ligon). — 19,10: Verschiedenes. — 19,15: Schallplattenkonzert. — 19,30: Jugendfunk. — 19,45: Programmdurchsage. — 19,50: Leichte Musik. — 20,50: Abendberichte. — 21,00: Vortrag. — 21,15: Auf der lustigen Welle von Lemberg. — 22,15: Sportberichte. — 22,30: Tanzmusik.

Montag, 11. Dezember

7,00: Zeitzeichen und Choral. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,55: Gesang. — 16,15: Arien und Lieder. — 16,40: Französischer Unterricht. — 16,55: Violinkonzert. — 17,20: Klavierkonzert. — 17,50: Radiotechnische Ratschläge. — 18,00: „Weltverein und Auslandspolen". — 18,20: Schallplattenkonzert. — 18,50: Berichte, Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: „Die Bevölkerung des polnischen Staates". — 19,25: Musikalisches Feuilleton: „Beethoven und Karoline Unger und Henriette Sonntag. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: Abendkonzert. — 21,00: Feuilleton. — 21,15: Fortsetzung des Konzerts. — 22,00: Tanzmusik.

Dienstag, 12. Dezember

7,00: Zeitzeichen und Choral. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Konzert des Salonorchesters Seredynski. — 16,25: Briefkasten der Postsparkasse. — 16,40: Bücherschau. — 16,55: Konzert. Werke von Mozart. — 17,50: Kinderstunde. — 18,00: „Die Arbeit unserer Volkstheater". — 18,20: Vortrag: „Mineralschätze in Kleinpolen — wie die Salzgrube in Kalusch arbeitet". — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Literarische Viertelstunde. — 19,25: Feuilleton. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: „Madame Butterfly" (Schallplatten). — In der Pause: Literarische Viertelstunde. — 22,25: Tanzmusik.

Mittwoch, 13. Dezember

7,00: Zeitzeichen und Choral. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Fortsetzung des Konzerts. — 15,40: Duette. — 16,10: Kinderstunde. — 16,40: Briefkasten. — 16,55: Konzert auf 2 Klavieren. — 17,15: Klavierkonzert Wielhorski. — 17,50: Schallplattenkonzert. — 18,00: Vortrag: Flugwesen und Heilkunde. — 18,20: Musik. — 18,45: Feuilleton. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Vortrag. — 19,25: Literarische Viertelstunde. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: Feuilleton: „In der Hauptstadt Norwegens". — 20,15: Konzert. — 22,00: Vortrag in Esperanto. — 22,20: Tanzmusik. — 23,00: Briefkasten (französisch).

Donnerstag, 14. Dezember

7,00: Zeitzeichen und Choral. — 7,05: Gymnastik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52 Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittagsbericht. — 12,35: Schulkonzert. — 14,00: Wetterbericht. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Musik. — 16,40: „Unsere Verantwortung für die Währung". — 16,55: Leichte Musik. — 17,50: Schallplattenkonzert. — 18,00: Vortrag aus Warschau. — 18,20: Plauderei. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Sportfeuilleton. — 19,25: Vortrag aus Warschau. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: Populäres Konzert. — 21,00: Prof. Ligon antwortet auf Briefe. — 21,15: Uebertragung von Warschau. — 21,45: Fortsetzung des Konzerts. — 22,15: Tanzmusik.

Freitag, 15. Dezember

7,00: Zeitzeichen und Choral. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Kammerkonzert. — 16,25: Pfadfinderchronik. — 16,30: Schallplattenkonzert. — 16,40: Zeitschriftenschau. — 16,55: Arien und Lieder. — 17,15: Klavierkonzert. — 17,50: „Der schlesische Gärtner". — 18,00: „Woher kommt der Planet Erde?" — 18,20: Musik. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Bergmannsnovelle: „Furcht". — 19,25: Feuilleton. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: Musikalische Plauderei. — 20,15: Konzert: „Musik des unabhängigen Polens". — 21,00: Literarisches Feuilleton. — 21,15: Fortsetzung des Konzerts — 22,40: Tanzmusik. — 23,00: Briefkasten (französisch).

Sonnabend, 16. Dezember

7,00: Zeitzeichen und Choral. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Musik. — 16,00: Für Kranke. — 16,40: Französischer Unterricht. — 16,55: Kinderbriefkasten — 17,20: Konzert: „Slavische Musik". — 17,50: Schallplattenkonzert. — 18,00: Vortrag. — 18,20: Polnische Volksmusik. — 19,00 Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Radiotechnischer Vortrag. — 19,25: Literarische Viertelstunde. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: Leichte Musik. — 21,00: Schallplattenkonzert. — 21,20: Chopinkonzert. — 22,00: Vortrag in englischer Sprache: „Polen, von einer Australierin gesehen„. — 22,15: Tanzmusik. — 23,00: Wetterbericht. — 23,05: Tanzmusik.

Deutschlandsender

Sonntag:

1,00: **Von deutscher Art und Kunst.**

Montag:

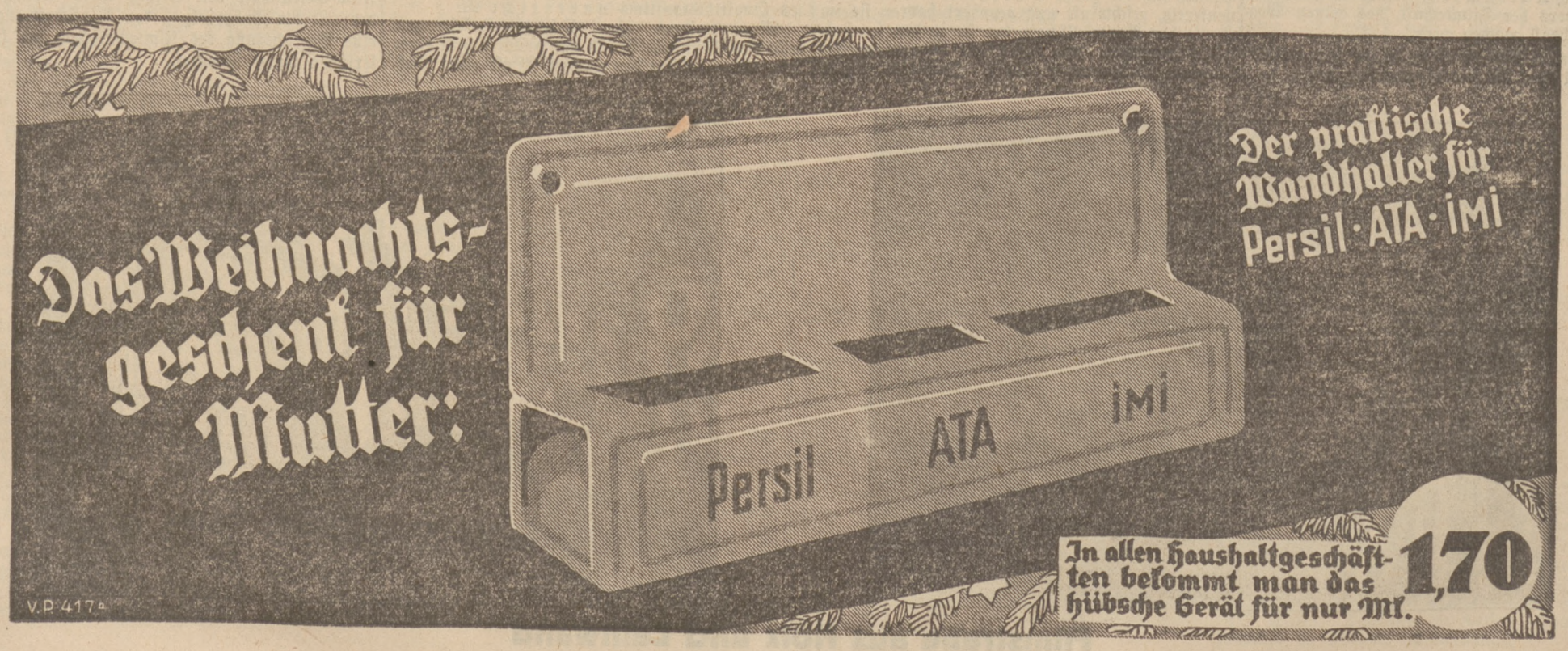
11,30: **Neue Erziehung der Geschlechter.**
17,00: **Erziehung zum Dritten Reich.**

Freitag:

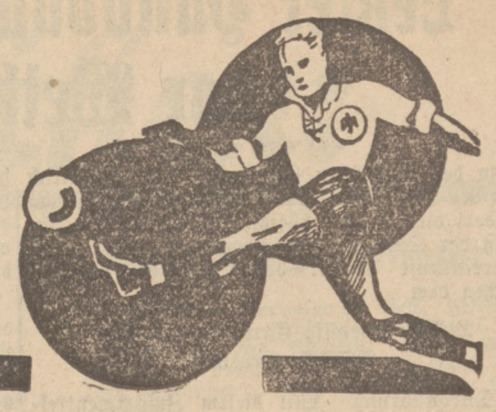
17,00: **Musikerziehung als nationale Aufgabe.**

Sonnabend:

11,45: **Bevölkerungspolitik und Wohnungsfrage.**



OM SPORT



Der Sport am Sonntag

Breslau 02 in Ratibor

OS. hofft auf 03

Nur ein einziges Spiel steht am Sonntag auf der Tageskarte der Schlesischen Fußballmeisterschaft. Aber dieses eine Spiel hat es in sich. Im letzten Kampf der ersten Serie muß der Spitzenreiter Breslau 02 heute nach Ratibor, um dort gegen die auf eigenem Boden so gefürchteten 03er im schweren Punktekampf seine Kunst zu zeigen. Es wird eine Prüfung auf Herz und Nieren für die Breslauer werden, denn die wenigsten Vereine kamen bisher ungeschoren aus Ratibor zurück. Zuletzt erst mußte Vorwärts Rasensport bittere Erfahrungen gegen die 03er machen, deren ungestümer Kampfeseifer und geschickte taktische Einstellung sich voll auf dem vertrauten Boden auswirken können, wobei noch das Mitgehen des Publikums besonders ins Gewicht fällt. Breslau 02 wird es also nicht ganz einfach haben. Vielleicht leistet sogar Ratibor 03 Beuthen 09 Schrittmacherdienste und schiebt sich selbst mit an die Spitzengruppe heran, denn die 7 Verlustpunkte berechtigen unter Umständen zum Eingreifen in den Endkampf dieses großen Meisterschaftsringen. So leicht glauben wir allerdings nicht an eine Kapitulation des Tabellenführers, wenn auch das vorsonntägliche Spiel gegen Vorwärts keineswegs dazu angetan war, die 02er umso vieles höher einzuschätzen als den größten Teil der übrigen Meisterschaftskämpfer. Die große Erfahrung aber und vor allem die vorzügliche Läuferreihe werden die 03er vor eine ungemein schwere Aufgabe stellen. Wenn also eine Ueberraschung auch durchaus im Bereich der Möglichkeiten liegt, als Favoriten dieses Kampfes müssen wir trotzdem Breslau 02 bezeichnen.

Bruno Lehmann auf Talentsuche

OS.-Auswahlmannschaft prüft Olympia-Kursisten

Seit Montag hat der Fußballehrer des Deutschen Fußballbundes, Bruno Lehmann in Beuthen, ein Häuflein von hoffnungsvollen oberschlesischen Fußballern um sich versammelt, um ihnen das ABC des Fußballsports beizubringen und um Umschau zu halten, nach talentierten Schülern, die später einmal berufen sein werden, Deutschlands Fußballsport nach außen hin zu vertreten. Bruno Lehmann nimmt seine Aufgabe sehr ernst. Von morgens bis abends ist er um seine Schützlinge bemüht und zum Abschluß des Kursus will er sie sogar einer ernsten Prüfung unterziehen. Er hat zu diesem Zweck die oberschlesische Auswahlmannschaft angefordert, deren Stärke ihm die Gewähr bietet, daß die Kursisten wirklich zeigen müssen, was sie während der acht Tage gelernt haben. Bruno Lehmann hat eine

besonders glückliche Hand in der Aufstellung von Fußballmannschaften,

was eben erst bei dem Städtespiel Danzig — Warschau bewiesen hat, denn der Ueberraschungserfolg der Danziger Elf ist fast ausschließlich auf das Konto der geglückten Besetzung der einzelnen Posten zu setzen. Es gibt sogar einen oberschlesischen Parallelfall zu Danzig. Dort wie hier entdeckte Lehmann einen neuen Mittelstürmer und zufällig spielten beide bisher Rechtsaußen. In Beuthen führt diese Neuentdeckung den bekannten Namen Karl Przybylla von Beuthen 09. Dieses nach Lehmanns Ansicht versprechendste Talent Oberschlesiens führt heute den Sturm der Kursisten-Elf, die auch sonst ganz hervorragend zusammengestellt wurde: **Tor:** Wieschollek (Vorwärts Rasensport), **Verteidiger:** Jesella (09), Koppa (Vorwärts Rasensport), **Läufer:** Wydra, Lachmann, (beide Vorwärts Rasensport), Wyrwoll (Sportfreunde Ratibor), **Stürmer:** Wilczek, Kubetzki (Vorwärts Rasensport), K. Przybylla (Beuthen 09), Jaskolla (Spielvereinigung VfB. 18), Hauk (Reichsbahn Gleiwitz). Den Kern dieser Elf stellt Vorwärts Rasensport. Leider haben sich die bekannten guten 09-Spieler nicht zum Kursus gemeldet, was Lehmann sehr bedauert, besonders R. Malik und Kokott hätte er gern in seiner Fußballschule gehabt. Diese beiden spielen aber heute auf der anderen Seite in der oberschlesischen Auswahlmannschaft, zu der noch weitere bewährte Spieler unserer Spitzenmannschaften gehören. Im einzelnen spielt die Auswahlelf in folgender Aufstellung: **Tor:** Kurpanek (09), **Verteidigung:** Motzek (09), Pawelczyk (Preußen Hindenburg, **Läufer:** P. Malik (09), Goczok (Deichsel), Furgoll (Vorwärts Rasensport), **Stürmer:** Pogoda, Kokott (beide 09), Dankert (Preußen Hindenburg), R. Malik, Wratzlawek (beide 09). Wie man sieht, alles, was in Oberschlesien einen Namen hat, ist unter den 22 Prüflingen und Repräsentativen vertreten, höchstens die Spieler von Ratibor 03 hätte man noch heranziehen können. Diese Heerschau wird Fußballlehrer Lehmann ein eindrucksvolles Bild von dem Stand des oberschlesischen Fußballsports vermitteln, hoffentlich wird er eine angenehme Ueberraschung erleben, daß es ein schönes Spiel geben wird, dafür kann man wohl, falls die Kälte nicht zu starke Hemmungen auferlegt, bürgen. Gespielt wird um 14 Uhr auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube.

Schafft es Spielvereinigung VfB. 18 gegen Deichsel?

Die einzige Frage, die zur Zeit noch bei den Kämpfen innerhalb der oberschlesischen Bezirksklasse interessiert, ist die, welchem Verein es gelingen wird, dem ungeschlagenen und ohne Punktverlust dastehenden Spitzenreiter Deichsel Hindenburg den ersten Punkt abzunehmen. Was bisher VfB. Gleiwitz, SV. Miechowitz, den Delbrückschächtern und vor kurzem Ostrog 1919, dem Tabellenzweiten, nicht glückte, soll heute die Spielvereinigung VfB. 18 Beuthen schaffen. Dieses Treffen, und aus diesem Grunde allein interessiert dieser Kampf so besonders, findet in Beuthen auf dem Spielvereinigungsplatz statt, und der Vorteil des heimischen Bodens allein gibt den Vereinigten die große Chance. Vielleicht glückt der große Wurf, wahrscheinlicher aber ist, daß sich Deichsel Hindenburg auch in Beuthen nicht blamieren läßt und seinen Abstand noch weiter vergrößert. Gespielt wird bereits wegen des Auswahlspiels um 10 Uhr vormittag.

In Gleiwitz spielen um 14 Uhr

VfB. Gleiwitz — SV. Kgl. Neudorf

auf dem Jahn-Sportplatz. VfB. wird zwar die Mannschaft mit dem bessern Rüstzeug stellen, trotzdem ist es aber nicht ausgeschlossen, daß der auf dem letzten Platz stehende Gegner im Verzweiflungskampf den Gleiwitzern das Konzept verdirbt und mit einem möglicherweise zwei Punkten von dannen zieht. Das wäre schon eine saftige Ueberraschung, an die man unter normalen Umständen kaum glauben kann.

Sportfreunde Ratibor — SV. Delbrückschächte

spielen vormittag um 10 Uhr in Ratibor mit ziemlich verteilten Rollen um die beiden Punkte. Wenn sich die Delbrückschächter nicht ganz gehörig zusammenreißen, werden sie möglicherweise die Punkte in Ratibor lassen müssen.

Oberschlesischer Turngau

Drei Schneelauftagungen der schlesischen Turner

Der Gauobmann für Schneelauf im Turngau Schlesien, Kurt Koschulla, Borsigwerk, hatte für die drei Bezirke getrennt die Schneelaufwarte der Vereine, Kreise und Bezirke nach Kandrzin, Breslau und Hirschberg zusammengerufen, um ihnen vorzutragen, in welcher Weise die Deutsche Turnerschaft nach der Neugliederung des Sports den Schneelauf betreibt. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht und zeigten, welch reges Interesse Turner und Turnerinnen für diesen schönen Wintersport haben. Gauobmann Koschulla wies zunächst auf Ziel und Sinn aller Arbeit in der Deutschen Turnerschaft hin. Auch beim Schneelauf sei die Aufgabe nicht Spitzenkönnertum, sondern Gesundung der breiten Masse. Auch die Zusammenarbeit mit den sudetendeutschen Turnbrüdern sei von jeher Aufgabe der Turnerschneeläufer gewesen. Koschulla beleuchtete dann das Vertragsverhältnis DSV. und DT. Die Deutsche Turnerschaft gehöre korporativ der Fachsäule Schneelauf an, dadurch sind die Turnerschneeläufer vollberechtigte Mitglieder des DSV. Der Gauobmann des Turngaues Schlesien ist Mitglied des Gauführerrates des Schlesischen Skiverbandes.

Schneelauflehrwart Kipp, Freiburg, sprach über Lehrgänge und Lehrwesen. Alle Lehrwarte der DT. werden Lehrwarte des DSV. Vom 26.—31. Dezember 1933 und vom 2.—8. Januar 1934 sind Lehrgänge in Görbersdorf und Agnetendorf vorgesehen. Schneelauflehrwart Kipp dankte Koschulla für seine selbstlose, treue Arbeit auf dem Gebiete des Turnerschneelaufes seit 1926.

Tischtennis in Gleiwitz

Am Montag treffen sich im fälligen Verbandsspiel Rona I und Wartburg I im Stadtgarten um 20 Uhr. In Freundschaftsspielen kämpften beide Mannschaften mit wechselndem Erfolg.

Tischtennis-Meisterschaften am 7. Januar

Die Oberschlesischen Tischtennismeisterschaften werden am 7. Januar 1934 ausgetragen. Der TTC. Rona, Gleiwitz, ist vom Deutschen Tischtennisbund mit der Durchführung beauftragt worden. Nennungen sind zu richten an H. Bienert, Gleiwitz, Drosselweg 21.

Radsportführertagung in Oppeln

Am Sonntag vormittag tagen in Oppeln die Führer der oberschlesischen Radsportvereine. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und befaßt sich zumeist mit Umorganisationen.

Letzter Handball-Großkampftag vor Weihnachten

In der schlesischen Gauklasse war eigentlich schon der vergangene Sonntag der letzte Spieltag vor dem diesjährigen Weihnachtsfest und der Abschluß der Spielzeit 1933 überhaupt. Nur nach Uebereinkunft kommt daher heute das Treffen zwischen dem

MSV. Borussia Carlowitz und dem NSTV. Breslau

zur Durchführung. Mit diesem Zusammentreffen der beiden bisherigen „Rangersten", das gleichzeitig auch den Schlager der bisherigen Handballpunktekämpfe bildet, fällt vorläufig die Entscheidung um die Spitze. Für beide Mannschaften ist also dieses Spiel von ausschlaggebender Bedeutung. Gewinnen die Borussen, dann haben sie hinter sich und den nächsten Konkurrenten bereits vier Gutpunkte gelegt, die von diesem wieder sehr schwer aufzuholen sein werden. Vielleicht dürfte dieser Vorsprung den Soldaten bei ihrer derzeitig grten Form dann auch bereits genügen, um als Sieger das Zielband zu passieren. Der Papierform nach gelten heute die Sportler als die besseren. Ihre letzten Erfolge waren, abgesehen von dem Unentschieden in Neukirch, eindeutig und überzeugend, vor allem aber hat der Sturm wieder seine alte Durchschlagskraft erreicht. Auf jeden Fall ist auf dem Platz in Carlowitz, wo dieses Treffen zum Austrag gelangt, ein großes Spiel zu erwarten. Die übrigen Mannschaften der schlesischen höchsten Klasse betätigen sich heute also nur als Zuschauer. Dagegen herrscht in der

Oberschlesischen Bezirksklasse

am heutigen Sonntag noch einmal voller Spielbetrieb. Im Industriegau hat in Schomberg der Turnverein Schomberg, der sich am vergangenen Sonntag durch seinen Ueberraschungssieg über die Polizei Hindenburg an die Tabellenspitze setzen konnte, eine weitere große Prüfung zu bestehen. Gegner der Schomberger ist die Polizei Gleiwitz, eine Mannschaft, die besonders körperlich den an und für sich kleinen Schombergern überlegen sein dürfte.

Auch die Turngemeinde Gleiwitz wird in Beuthen, wo sie auf dem Schulsportplatz in der Promenade auf den Reichsbahnsportverein Beuthen trifft, einen sehr schweren Stand haben. Die Beuthener sind jedenfalls nicht so schwach wie ihre augenblickliche ungünstige Plazierung in der Tabelle vermuten läßt. Auch der Polizeisportverein Hindenburg, der am vergangenen Sonntag zeigte, daß er auch verwundbar ist, geht heute in Gleiwitz im Spiel gegen Germania Gleiwitz keinen so sicheren Gang als es seine Anhänger vermuten, denn die Hindenburger müssen heute auf ihren besten Stürmer Hanke, der ebenfalls gesperrt ist, verzichten. Trotzdem muß man den Gästen wohl die besseren Chancen zubilligen. Das einzige Spiel, wo man eine Mannschaft mit Bestimmtheit als Sieger erwarten kann, ist das Zusammentreffen in Hindenburg zwischen dem Turnverein Deichsel Hindenburg und dem Turnverein Beuthen. Die Beuthener haben sich nach ihrem schwachen Start wieder herausgemacht und so werden die Hindenburger, die bisher noch kein Spiel gewinnen konnten, und am Tebellenende stehen, mit einer weiteren Niederlage vertraut machen müssen.

Im Nordgau fällt heute in dem Spiel zwischen dem Reichsbahnsportverein und dem Militärsportverein Schlesien Oppeln eine wichtige Vorentscheidung. Am heutigen Sonntag wird es sich nun entscheiden, ob die Reichsbahnsportler wieder aufrücken oder ob die Soldaten weiterhin allein die Spitze behaupten werden. Bereits um 11 Uhr vormittags tritt der MTV. Oppeln auf eigenem Platz gegen den TV. Vorwärts Groß Strehlitz an, der am vergangenen Sonntag gegen Reichsbahn Oppeln recht achtbare Leistungen zeigte und heute als Favorit für dieses Spiel gilt. In Groß Strehlitz wird der Spielverein Groß Strehlitz gegen den ebenfalls wieder in guter Form befindlichen Turnverein Groschowitz kaum etwas zu bestellen haben.

Das einzige Treffen im Neißegau bestreiten im Neißer Stadion der MTV. Neiße und der Schülersportklub Neiße, wobei es ein ausgeglichenes Spiel geben sollte.

Spiele der Kreisklasse. Am Sonntag findet das am vorigen Sonntag ausgesetzte Spiel Tgd. Gleiwitz — PSV. Gleiwitz II um 10,30 Uhr statt. In der Gruppe I der Kreisklasse I spielen in Sersno Spv. Sersno — Spv. Tatischau, in Laband Spv. Laband — DJK. Laband. Die Spiele steigen um 14 Uhr. In der Gruppe 2 der Kreisklasse I spielen um 10 Uhr in Hindenburg DJK. Hindenburg — Tv. Bobrek, um 14 Uhr in Beuthen Karsten-Centrum Beuthen — TV. Heinitzgrube. In der unteren Kreisklasse der Gruppe I spielen um 13 Uhr in Hindenburg Deichsel Hdbg. — PSV. Hindenburg, um 10,30 Uhr RSV. Gleiwitz — Wartburg Gleiwitz. In der 2. Gruppe der unteren Klasse spielen um 13 Uhr in Beuthen RSV. Beuthen — Karsten Centrum Beuthen, in Schomberg TV. Schomberg — PSV. Beuthen.

Die neuen Turn-Kreisführer

Der Führer des Bezirk I Oberschlesien im Gau IV Schlesien der DT., Walther Böhme, Gleiwitz, hat mit Wirkung vom 1. Januar ab folgende Kreisführer berufen:

Kreis I (Gleiwitz Beuthen) **Prokurist Walter Böhme, Gleiwitz.**

Kreis II (Oppeln Kreuzburg) **Landgerichtsrat Dr. Haake, Oppeln.**

Kreis III (Neiße-Neustadt) **Rechtsanwalt Dr. Richard Gloger, Neiße.**

Kreis IV (Ratibor) **Rechtsanwalt Dr. Fritz Schmidt, Ratibor.**

Diese vier Kreisführer sind inzwischen ausnahmslos durch den Gauführer Dr. Schmidt, Breslau, und durch den Beauftragten des Reichssportführers, Sturmbannführer Flöter, Gleiwitz, bestätigt worden.

Ein Turnerpionier setzt sich zur Ruhe

Der bisherige Führer des Ober-Grenzbezirkes, der fast 70jährige Oberschullehrer Lindner, Oppeln, scheidet freiwillig aus seinem Amte, um der Jugend Platz zu machen. Oberschullehrer Lindner ist einer der alten Turnerpioniere Oberschlesiens und kann auf eine jahrzehntelange erfolgreiche Tätigkeit für das Deutsche Turnen in Oberschlesien zurückblicken. Er stand immer in der vordersten Reihe. Bezirksführer Böhme, Gleiwitz, widmet dem sich zur Ruhe setzenden herzliche Worte des Dankes für die richtunggebende, befruchtende Arbeit. Lindners Wirken war ein unveräußerliches Gut im Dienste des Vaterlandes — seine Verdienste reichten weit über die Grenzen seines Amtsbereiches hinaus und sein Name bleibt für alle Zeiten Bestandteil oberschlesischer Turnentwicklung.

von Cramm und Rot-Weiß Berlin geschlagen

Nach der 4:2-Führung des LTC. Rot-Weiß-Berlin im Tennisklubkampf gegen Boldklubben, Kopenhagen, hatte man mit einem sicheren Siege der Berliner gerechnet. Am dritten und letzten Tag des Klubkampfes zeigten sich aber die Dänen von der besten Seite. Alle drei Schlußkämpfe wurden von den Einheimischen gewonnen, die damit im Gesamtergebnis mit 5:4 Sieger blieben. **Die Sensation der Schluß-Spiele war die Niederlage des Deutschen Meisters von Cramm.** Der ausgezeichnete dänische Hallenmeister Anker Jacobsen setzte den Deutschen in drei Sätzen mit 6:3, 1:6, 6:3 matt. Ulrich gab an den Rostocker Frenz auch nur einen Satz ab und siegte 4:6, 6:1, 6:3 sehr sicher. Das anschließende Doppel fiel überraschend leicht an die Dänen Worm/Körner, die Dr. Kleinschroth/Lund mit 6:3, 6:3 abfertigten.

Schön-Göbel Sieger des Kölner Sechs-Tage-Rennens

Die Kölner Rheinlandhalle wies auch am Schlußtage einen sehr guten Besuch auf. Von den 24 Spurts der Schluß-Serie holte sich Pijnenburg mit 29 den Löwenanteil, aber auch sein Partner Wals war mit drei Spurts recht erfolgreich. Schön/Göbel begnügten sich mit einem Erfolg. Nach 145 Stunden waren 3 510,830 Kilometer zurückgelegt und der Schlußstand folgender:

Sieger: Schön/Göbell 459 Pkt. Eine Runde zurück: 2. Pijnenburg/Wals 567 Pkt., Drei Runden zurück: 3. Ippen/Charlier 306 Pkt., 4. Rausch/Hürtgen 270 Pkt., 5. Bopel/Kilian 236 Pkt., 6. Siegel/Thierbach 210 Pkt., Vier Runden zurück: 7. Zims/Kisters 202 Pkt., Fünf Runden zurück: 8. Oszmella/Schorn 207 Pkt.

Im Reiche

Wintersport: Die erste größere skisportliche Veranstaltung des Winters 1933/34 ist der gut besetzte Jubiläums-Langlauf des Gaues Sachsen in Schellerhau im Erzgebirge. Die Schweizer Springergarde startet mit dem norwegischen Olympiasieger Birger Ruud in Langenbruck. Sehr lebhafter Betrieb herrscht im Eishockey-Sport. Im Berliner Sportpalast tritt nach den Schweden ein anderer ausländischer Gast auf, und zwar die Mannschaft der Universität Oxford; der SC. Rießersee erwartet den Besuch des EHC. Davos; in Prag geht ein Länderkampf Tschechoslowakei — Oesterreich vor sich. Die Mannschaft von Beuthen 09 tritt am Sonntag zum zweiten Male im Sportpalast auf.

Radsport: Die einzige Veranstaltung des Sonntags ist der 8. Länderkampf Deutschland gegen Frankreich auf der Winterbahn in Paris, in dem Richter, Mathias Engel, Metze, Möller und Schindler die deutschen Farben vertreten.

Fußball. In den Kämpfen um die Meisterschaften der einzelnen Gaue gibt es am bevorstehenden Sonntag eine Reihe besonders interessanter Begegnungen. So treffen in der Reichshauptstadt die beiden Spitzenreiter **Viktoria 98** und **Hertha BSC.** zusammen, im Süden gibt es die Großkämpfe **1860 München — Spv. Fürth** und **1. FC. Nürnberg — Bayern München.** In Mitteldeutschland erheischt das Endspiel um den Mutschmann-Pokal zwischen dem **Dresdner SC.** und den Sportfreunden 01 Dresden besondere Aufmerksamkeit. Auf der Rückreise von England trägt die Nationalmannschaft von Oesterreich in Amsterdam einen Länderkampf gegen Holland aus.

Turnen: Die Auswahlmannschaften von Rheinland und von Westfalen tragen in Essen ihren alljährlichen Wettkampf im Kunstturnen aus.

Blick in die Welt

Mit Eis und Schnee hat uns Sankt Peter
Den rechten Winter jetzt gebracht,
Gewaltig ist das Thermometer
Herabgepurzelt über Nacht.
Genießet froh und ohne zieren
Was Euch der Sport an Lust verspricht,
Doch darf in Deutschland keiner frieren,
Denkt stets daran, tut Eure Pflicht!

Chinesen sind seltsame Leute;
Vom Reich der Mitte hört man nun,
Daß Weiß und Rot-Grzesinski heute
Als Polizei dort Dienste tun.
Man gönnt sie ihnen, doch daneben
Faßt man sich fragend an den Kopf:
Grzesinski und Isidorleben
Gehn die in China jetzt mit Zopf?

Und über'n großen Teich hinüber
Fühlt Onkel Sam sich pudelwohl.
Die Prohibition war ihm über,
Er kehrt zurück zum Alkohol.
Der gute Tropfen blinkt verlockend
Und duftet süß im ersten Glas,
So lange war das Kind betrocken
Jetzt liegt es glücklich wieder naß.

Doch was bekümmern uns die Fremden
Wir gehen weiter, Schritt für Schritt,
Und in den Reih'n der braunen Hemden
Marschiert das neue Deutschland mit.
Die Jugend trägt in den Tornistern
Den Arbeitspaß als Unterpfand.
Es hat zu Deutschen Reichsministern
Die Führer Heß und Röhm benannt.

Germanicus.

Schedon's Ski-Ausrüstungen
immer sportgerecht und besonders billig
Skier von 8,75 Mk. an
Beuthen OS., Bahnhofstraße 35

Ein Geschenk von bleibendem Wert
Die tragbare elektrische
SINGER
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufsstellen in Oberschlesien:
Beuthen, Cosel, Gleiwitz, Hindenburg, Kreuzburg, Leobschütz, Neisse, Oppeln, Ratibor.

Rund um Sport-OS.

Nie wieder fahre ich Sport-Sonderzug. Zunächst hat man damit seine Arbeit, dann Schreiberei, dann die Ueberlegung mit den vielen Einladungen unterwegs und in Berlin, weiter die Rechnerei mit dem eigenen Geldbeutel, und wenn wirklich alles so weit ist, dann geht er nicht. Weil er nun nicht geht, kommt der große Aerger hoch, man trinkt ein paar Dornkaats und Kulmbacher um ihn richtig hinunterzuspülen, bis schließlich die Stimmung zwar umgeschlagen ist, man aber dringend Luftveränderung braucht, das Allheilmittel frische Luft mit saurem Hering. Da die Luft im Stadtpark nun einmal am frischesten ist, ging ich eben da hin. Als ich aber in die Gegend kam, wo sonst die fettesten Goldfische ihr Solbadleben lebten, und die Schwäne zur Sommerszeit ihre Soleier legten und in gemeinsamer Einsamkeit diese Soleier zu Solbadschwänchen erzogen, rieb ich mir die Augen, der Schwanenteich war kein Teich mehr. Die Goldfische waren weg, die Schwäne waren weg. Langsam fuhr der Sport-Sonderzug nach Berlin mit meinem ganzen Aerger doch ab und ebenso langsam dämmerte es in mir mitten in der kalten, frischen Luft: die Beuthener Eisbahn kommt. Hurra! Leise und vorsichtig dachte ich nach. Weil Solwasser schlecht friert ist es weg. Sicherlich kommt süßes Wasser rein. Und bald werden die Beuthener mit ihrer Eisbahn den guten Nikolaus neidisch machen. Und dafür müssen wir Dank wissen allen (Stadtrat Roehle besonders), die sich dafür einsetzten, die sie schaffen halfen und helfen.

Inzwischen gingen die Eishockey-Neun von Beuthen 09 in einem wirklichen, echten, fix und fertigen Sonderzug nach Berlin auf die Reise, um da ganz nobel mit noch nobleren Gegnern, Brandenburg und BSC., im ganz noblen Sportpalast zwei Spiele auszutragen. Erstensmal ist es wirklich eine Freude, daß eine oberschlesische Eishockey-Mannschaft erstmalig im Berliner Sportpalast spielt, und dann kann 09 stolz sein, daß sein Name wieder einmal hinausgetragen wird in das Reich. Und so wie diese Eishockeymannschaft aussieht, wird sie ehrenvoll bestehen. Kennen Sie den Berliner Sportpalast? Herrlich? Mann kann da das wunderbarste Lampenfieber bekommen. Glück auf, 09!

Auch sonst ist wieder 09 Trumpf geworden. Nach dem Gleiwitzer Großkampf und dem vergangenen Sonntag gegen die Hindenburger Preußen. Trotz der roten Nasen, der weißgefrorenen Ohren, der klammen Finger, der dünnen Schuhsohlen und der damit unvermeidlich gewordenen Eisbeine wurde den 09-Freunden doch richtig warm ums Herz. Wenn diesmal alles einfror, für 09 die Meisterschaftstabelle nicht. Die sieben Bummerln gaben nicht nur einen Ruck in den Punkten, sondern auch dem Torverhältnis, das man nun wieder etwas liebevoller betrachten kann. Und eins ist dabei: der Spitzenreiter Breslau 02 ist in Sicht geblieben. Mit großer Freude ist festzustellen, daß aus dem Nullneunchen zu Beginn der Meisterschaft wieder ein richtiger 09 geworden ist. Bravo! Was sich an den letzten zwei Sonntagen beugen mußte, mag neidlos sein und Lehren ziehen. Für heut, den 10. Dezember, hat Ratibor die Ehre, Brennpunkt der Meisterschaft zu sein. Ratibor 03 — Breslau 02. Fußball-Sport-OS. fiebert, wartet auf das Singen und Raunen der Seiten am Spätnachmittag, da Sieg oder Niederlage von 03 durchjagen werden. Man brennt nicht nur hier in OS., man brennt auch in Breslau, in ganz Schlesien. Man bedenke: Gausportführer Renneker, Breslau, Gaufußballführer Pottag, Sagan, Gausportwart Beinlich, Bezirkssportführer Flöter, alles, alles ist in Ratibor bei diesem Spiel. Es liegt etwas in der Luft. Ueberraschung? 03 mag antworten.

Tabellenerster — Tabellenzweiter, Deichsel — Ostrog, aber nicht einmal hier ein Halt für die Hindenburger. Deichsels bravuröser Weg interessiert am Sonntag abend ebenso wie die zehn Besten Schlesiens. Wenns nicht Deichsel wäre, man könnte das Graulen kriegen vor soviel Glück. Man kann aber nichts anderes, als nur von Herzen zu gratulieren. Sah Fußball-OS. überhaupt je eine solche Meisterschaftsfahrt? Nullchen, Nullchen hüte dich! Diesmal will der Beuthener Kohlenkasten da an der Ostlandstraße ein Wort mitreden.

*

Von Zülz bis Oppeln und zurück, das ist der Weg eines Mannes in Spiel und Sport, des Spielinspektors Münzer. Das ist gleichzeitig ein Programm gewesen und war ebenso 31 Jahre lang eine Unsumme von Arbeit, Mühen und Gott sei Dank auch Freuden. Wenn am Geburtshause Michael Münzers in Zülz nun eine Marmortafel hängt, ist sie mehr als nur eine dankbare Häuserinschrift, sie ist der gesetzte Schluß- und Gedenkstein mit für den unvergeßlichen Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband selbst. Sie ehrt neben dem Mann, der ihn ein Menschenalter treu und fest führte, auch das Geschaffene. Nach diesem festlichen, stimmungsvollen Sonntag in Oppeln, nach diesem Zülzer Schlußakt ist es, als schlage man ein altes, liebes, gutes Buch zu, dem man noch nachsinnen muß, ehe die neue Stunde ruft. Und vielleicht konnte nichts besser gerade die Stimmung beschreiben, wie diese Worte aus Fritz Lubrichs Chor: „Du oberschlesische Heimat!"

Oberschlesischer Spiel- und Eislauf-Verband 1902—1933. Seine Geschichte ist ein altes, liebes Buch.

Das erste Schlesische Olympia-Prüfungsschwimmen in Hindenburg. Draußen bitterkalt, drin im Bad ungemütlich, das Wasser ebenfalls zu kalt, aber Talente ließen sich nicht abschrecken. Es war Schlesiens Schwimmer-Elite, die uns Kämpfe sehen ließen, die, einfach gesagt, herrlich waren und wissen ließen, daß wir an Deutschlands Beste herangerückt sind, daß wir ganz große Hoffnungen haben können. Winkler und Aramiosch von Gleiwitz 1900, Jaensch, Neustadt, die dürften wir wohl bald zu Deutschlands Extraklasse zählen. Großartig war auch Hans Richter, Gleiwitz, im 100-m-Rückenschwimmen. Und unsere Hilde Salbert wird eines schönen Tages auch wieder ihre große Form beweisen und von sich reden machen. Schon ihre diesmaligen Leistungen waren wirklich gut. Um keinen Preis sei die prachtvolle Kraulstaffel von Gleiwitz 1900 vergessen, die in ihrer Besetzung Winkler, Aramiosch, H. Richter, Wille in Deutschland schwer zu schlagen ist. Was sonst von oberschlesischen Schwimmern und Schwimmerinnen auf dem Plan war, läßt uns beruhigt in die Zukunft schauen. Wir haben nicht nur Material, wir haben Talente.

*

Habe ich nicht recht vermeldet? Dieser Pludra vom RSV. Beuthen hat es in sich und wird noch von sich reden machen. Voller Freude verzeichnen wir in OS. seinen Sieg durch seine fabelhaften Leistungen beim 9. Kunstturnen in Stettin. 12 Punkte Vorsprung vor dem favorisierten Zweiten und der großen, starken Konkurrenz, das will was heißen. Und damit Pludra nicht allein ruhm- und lorbeerbekränzt nach OS. heimfährt, hielt sich auch Jaenicke, TV. Beuthen, in Forst bein Deutschen Meisterschaftsfest mehr als stramm. Neben dem fabelhaften Kroetsch riß unser Oberschlesier 2 000 Menschen zur hellen Begeisterung hin. Das bedeutet ein Sonderlob im Angesicht der deutschen Elite, der Deutschlandriege.

Wir sind stolz auf Pludra und Jaennicke und können ihnen herzlich zu den Erfolgen gratulieren.

*

Heros Gleiwitz führte im Schützenhaussaal die Oberschlesischen Meisterschaftszwischenrunden im Boxen durch. Scharfe Kämpfe, knappe Punktsiege, in den Vormittagsstunden auch etliche technische k. o.s, waren das Zeichen des Großkampftages, der in wunderbarer Unparteilichkeit durchgeführt wurde. Was wir sahen, brachte die Ueberzeugung, daß OS. auch in dieser Sportart bester Nachwuchs ist. Auch bei dieser Veranstaltung war Gausportführer Renneker zugegen, dem wir Oberschlesier für sein reges, liebenswürdiges Interesse am Sportleben in OS. überaus dankbar sind und als ein Zeichen dafür ansehen, daß die Zeit der stiefmütterlichen Behandlung von Sport-OS. endgültig vorbei ist. Sportführer Renneker war übrigens an diesem Tage auch bei den Leichtathleten in Oppeln und bei den Schwimmern in Hindenburg.

*

Mit der letzten Generalversammlung des Schlesischen Tennisverbandes in Breslau, die die Auflösung des Verbandes und die Ueberführung in den Gau herbeiführte, kam die amtliche Tennisrangliste heraus. Bei den Herren finden wir den famosen Kurt Fromlowitz, Beuthen, an 3.-5. Stelle, Bartonnek Beuthen, mit anderen wird unter 6.—11. gewertet und Beitz, Gleiwitz, fungiert unter 12.—20. mit Schnura, Beuthen und Klaus Wieczoret, Beuthen. Bei den Damen schmücken die beiden ersten Stellen zugleich Frau Halpaus, Breslau, und Frl. Pajonk, Gleiwitz. Etwas summarisch hat man die Einordnung von der 5.—11. Stelle gemacht. Hier findet man Frau Krautwurst, Gleiwitz, Frl. Müller, Neiße. Wünschen wir unseren Ranglistenspielern und -spielerinnen für das kommende Jahr Glück und weiteren Aufstieg.

Literarische Rundschau

Arthur Zweiniger:

Spengler im Dritten Reich

Eine Antwort an Oswald Spenglers „Jahre der Entscheidung"

(Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Preis 1,80 Mk.)

Mit dieser Auseinandersetzung mit Spenglers „Jahre der Entscheidung" eröffnet der Verfasser eine kritische Aussprache, in der das Zwiespältige in Spenglers Buch geklärt und das Zukunftsweisende herausgehoben wird. Da Spengler fast jede direkte Nennung des Nationalsozialismus und der nationalsozialistischen Revolution vermeidet, hat der Verfasser aus den zahlreichen Hinweisen die Stellung Spenglers zum Nationalsozialismus umrissen. Dem kühlen Skeptizismus Spenglers stellt er die fanatische Glaubensstärke der „ewigen Jünglinge" entgegen, wie Spengler sie ironisch nennt, die aber einzig und allein das Mittel ist, mit dem Geschichte gemacht wird, und die zu erzeugen, ihr Ziel und Inhalt zu geben die schöpferische Tat des echten Führers ist. Neben dieser Klärung, in der die in sich widerspruchsvolle Ideenfolge Spenglers durch sich selbst, im Verfolg seiner eigenen Grundideen gereinigt wird, wird die Unfruchtbarkeit des Spenglerschen rückwärtsgerichteten Denkens gegenüber der umfassenden Zukunftsschöpfung des Dritten Reiches Adolf Hitlers nachgewiesen. An diesem Gegensatz entzündet sich leuchtend das Bewußtsein der Größe und des Gehalts der nationalsozialistischen Seelenbewegung und ihrer das gesamte Deutschtum ergreifenden, festumrissenen, an den harten Erfahrungen der deutschen Geschichte geprüften Ideologie.

Wolfgang Müller-Clemm:

Held ohne Ruhm

(Wilh. Gottl. Korn, Verlag, Breslau. Preis 3,50 Mark, geb. 4,80 Mark.)

Der Roman baut die Brücke über die Zeitwende. Auf ihr marschiert Fritz Trimm, ehemaliger Kadett, zum Krüppel geschossener Offizier, Deutscher, Preuße, Verfehmter einer grauenvollen Zeit, beladen mit der Last der Unehre. Der deutsche Christopherus. Aufbruch, Umbruch, Erlösung. Ein Einzelschicksal und doch das Schicksal ungezählter Männer dieser Zeit. Held ohne Ruhm heißt der Titel des Buches, das zum Denkmal des unbekannten Soldaten wird, zum Denkmal jenes unbekannten Soldaten, der leben mußte, um die Befreiung zu erkämpfen. In der bunten Uniform und im Braunhemd bleibt Fritz Trimm sich gleich. Das Ziel liegt in ihm, manchmal verborgen wie ein ungehobenes Geheimnis, dann wieder sichtbar und klar wie ein Leuchtfeuer. Menschenschicksal ist Kolonnenschicksal. Auch der Einzelne, der Große, der Gewaltige kann sich nicht von der Kolonne trennen; marschiert er auch vor ihr, die Bindung zum Gros ermöglicht erst die Gestaltung. Fritz Trimm marschiert immer hinter der Führung, tapfer, selbstlos, nicht für den Ruhm, nur für die Ehre.

Wilhelm Scharrelmann:

Das Fährhaus

Roman aus der Worpsweder Landschaft

(Carl Schünemann, Verlag, Bremen. Preis geb. 2,85 Mark.)

Eine Liebesgeschichte mit Eifersucht und Haß, die Begegnung zweier Herzen, die so zart und hell, traurig und lebensgefährlich ist wie jede wahre Liebe. Eine unbekannte deutsche Landschaft, die einsamen Moore an der Küste nördlich von Bremen, diese Landschaft mit ihren unerhörten Lichtwundern, dem vielen Regen und den unzähligen Wasserläufen, mit ihren einsam lebenden, schweigsamen Bauern. Und während man liest, beginnt die Landschaft zu wachsen und scheint die eigentliche Mitte des Romans zu werden, und die große ans Herz greifende Liebesgeschichte ist mit ihr eins geworden wie Wind und Wolken. Das ist das Schöne an diesem Buch, daß hier die Schicksale der Menschen von demselben großen Gesetz bestimmt werden wie diese noch ganz sich selbst gehörende Natur — solche Bücher tun uns not.

Deutsche vom Grenzland

Roman von Hanns Kappler

(Phönix-Verlag Carl Siwinna, Berlin SW. 11. Preis geb. 3 Mk.)

Hanns Kappler, der junge schlesische Dichter, schildert in diesem Buche deutsche Menschen von diesseits und jenseits der Grenze: Der Menschenschlag des sudetendeutschen Grenzlandes ist urwüchsig und naturgegeben. Zäh und rauh, kämpft er seit Jahrhunderten gegen Schicksalsschläge und Naturgewalten, kämpft verbittert um eine ärmliche, bescheidene Lebensmöglichkeit. Die Gestalten der schlesischen Berge ziehen an unserem Auge vorüber: Illa Wenk, die talentvolle Kunstgewerblerin, Heiner, der junge Bergführer, ihr Bruder; und dann von der anderen Seite Klaus Riemann, ein kerndeutscher Mensch, der in seines Vaters Fabrik an der Drehbank steht. Wir lernen den lustigen unbekümmerten Kunstmaler kennen, später auch den Dichter der Berge und Heinz den fahrenden Sänger, der uns auf seiner Laute ein lustiges Schnadahüpfl vom Teufelsbart vorträgt. So ist das Buch völkisch geschrieben von einem, der mitten in diesem Volke lebt, innig verbunden mit Heimat und Scholle.

Der Apfel in Sage und Märchen

In der Geschichte aller Völker spielt der Apfel eine Rolle. Es waren keine Birnen, sondern goldene Aepfel, die Hera bei ihrer Verheiratung mit dem Olympier Zeus von der Gäa als Hochzeitsgeschenk erhalten hatte und die von den Hesperiden in ihren Gärten zusammen mit dem hundertköpfigen Drachen Ladon bewacht wurden. Als Zankapfel mit entsetzlichen Folgen begegnet und die Frucht in der Standesversammlung der Götter vor dem Trojanischen Kriege, bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis. Aus Rache, daß sie zur Hochzeit nicht geladen wurde, erregt Eris unter den Göttinnen einen Streit um den Preis der Schönheit, indem sie in die Götterversammlung einen Apfel wirft mit der Aufschrift: „Der Schönsten". Jede will die Schönste sein. Die Eitelkeit der streitenden Frauen beschwört den furchtbaren männermordenden Trojanischen Krieg herauf. Und wieder war es keine Kirsche, keine Birne, keine Pflaume, die das erste Menschenpaar zu Fall brachte, sondern ein Apfel. Wenn auch in der Bibel nur von einer Frucht des Baumes der Erkenntnis die Rede ist, so spricht doch der Glaube des Volkes und die Auffassung der Künstler zu allen Zeiten und bei allen Völkern zu stark für die Annahme, daß es auch in diesem Adamsfall ein Apfel war. Zur Strafe, daß Adam den Apfel aß, fügte es der Herrgott, daß er ihm im Halse stecken blieb und sich als sichtbares Zeichen des Ungehorsams in Form einer Halsausbuchtung („Adamsapfel") auf die Nachkommen vererbte.

Auch in den Sagen und Märchen, in denen eine Frucht genannt wird, ist es sonderbarerweise immer wieder der Apfel, an den sich ein Schicksal oder eine Handlung knüpft. Als Mordinstrument bedient sich die Stiefmutter Schneewittchens eines vergifteten Apfels, um das gehaßte Kind aus dem Wege zu räumen. Bekannt ist das Liebeswerben aus „Tausend und eine Nacht", wo eine Frau aus der Abgeschlossenheit des Haarems einem Manne einen Apfel vor die Füße wirft, um ihn auf ihre Zuneigung aufmerksam zu machen. Uralt sind die Zeichen der Macht eines Staates: Krone, Schwert und Reichsapfel. Der Apfel versinnbildet dabei die geheimnisvolle Kraft, „Mehrer des Reiches" zu sein. Die deutschen Märchen erzählen von Königen, die ihre erwachsenen Söhne einen Apfel werfen lassen, um aus der Wurfweite zu schließen, welcher Prinz als der würdigste Thronnachfolger in Frage komme. Häufig kehrt in den Märchen auch der Fall wieder, daß Prinzen aus einem Zaubergarten unter schwierigen Umständen einen Apfel holen müssen, um die geliebte Prinzessin als Gattin heimführen zu dürfen. Till Eulenspiegel, der Mann mit den vielen derben Schalkstreichen, serviert einem wohlgenährten Ratsherrn einen Bratapfel, den er vorher mit lebendigen Fliegen und Wespen gefüllt hat. Selbst der Musikdramatiker Richard Wagner konnte auf den Apfel nicht verzichten und verhilft ihm in seinem Stück „Rheingold" auf die Bühne: Als Symbol der Fruchtbarkeit und Jugend erscheint er hier; denn als die Riesen Freya, die den Baum mit den goldenen Aepfel hütete, raubten, alterten die Götter — „Die goldenen Aepfel in ihrem Garten, sie machten euch tüchtig und jung."

Auch im Aberglauben des Volkes spielt der Apfel eine besondere Rolle. Kam der Bauernsohn in die Jahre, da er auf Brautschau ging, so gab ihm die besorgte Mutter den gutgemeinten Rat, die Mädchen beim Apfelschälen zu beobachten, um sich ein Bild von ihrem Wirtschaftssinn machen zu können. Nahm sie zu viel vom Apfel weg, so deutete das auf Verschwendungssucht. Ließ sie noch Schale an der Frucht, so verriet sie dadurch ihren Geiz. Erst diejenige, welche richtig schälte, sollte sich der junge Freiersmann zur Frau nehmen. In der Thomasnacht werfen die heiratslustigen Mädchen in manchen Gegenden heute noch Aepfel über die linke Schulter gegen eine Wand. Die Zeichen, die auf ihr entstehen, deuten die Initialen des Zukünftigen an. Die Babys bekommen rote Backen, wenn man ihnen rotbäckige Aepfel zu essen gibt. Noch viele Motive ließen sich über den Apfel anführen, doch sollten nur die schönsten gezeigt werden.

Hans Stefan Pietz.

Michael Prawdin:

Eine Welt zerbricht

(Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin. Preis geb. 6,75 Mark.)

Von dem Ausgang des Weltkriegs bis zum Ende der Zarenfamilie reicht diese Chronik von Schicksalsweg des russischen Staates und Volkes. Ein Chor von Menschenstimmen wird lebendig aus Denkwürdigkeiten und Erinnerungen, Rechtfertigungen und Anklagen, Tagebüchern und Gerichtsakten: sie vereinigen sich zu einer Sinfonie menschlichen Planens und Irrens, Schuldens und Duldens von so unerhörtem Ausmaß, daß keine Dichterphantasie Sinnvolleres und Furchtbareres zugleich hätte erdenken können. Der Verfasser, ein in Deutschland lebender, deutschschreibender Russe, hat von dem Recht des Chronisten Gebrauch gemacht, ohne jedes Vorurteil die Tatsachen sprechen zu lassen; nur daß er die verborgenen Beweggründe aufdeckt und Glied an Glied die Kette von Ursache und Wirkung zusammenfügt. Sein Bericht ist ein Tatsachenroman, um den russischen Hof und seine Umgebung: doch immer weiter ziehen sich die Kreise: Heer und Volk, Front und Etappe, die großen Städte und das Land werden von dem Willen des Geschehens ergriffen, überflutet und unentrinnbar in den Strudel gezogen, der dem alten Zarenreich ein Ende bereitet.

B. Nichols:

Große Liebe zu kleinen Gärten

(Verlag Dietrich Reimer (Ernst Boßen), Berlin Preis geb. 4,80 Mark.)

Dies ist ein Buch für Menschen, die mit der Natur verwachsen sind, dem Staube der Großstadt entfliehen möchten, und die Sinn für die Schönheit des Lebens mit Blumen und Bäumen haben. Mit erfrischendem Humor erzählt uns der Verfasser, wie er sein kleines Sommerhaus erstand, wie allmählich erst nach mancherlei Mißgriffen, Enttäuschungen und Ueberraschungen ein Blütenflor, ein Steingarten, ein Wald, ein Teich und das Wunder der Winterblumen erstand. Lachend folgt man ihm auf den gewundenen Faden seines Gartens und seiner Fabulierkunst, die das Buch so farbig macht — ein Geschenk für freundliche Menschen!

Ich will, was ich soll

Roman von J. Anker Larsen

(Carl Schünemann, Verlag, Bremen. Preis geb. 5,50 Mk.)

Der Dichter aus dem benachbarten Dänemark, der uns Deutschen so lieb geworden ist wie einer der Unseren, schildert hier ein schauspielerisches Genie, das aus der Enge einer armen, auf dem Lande verbrachten Jugend, den Weg zur großen Bühne der Hauptstadt findet. Seine Begabung, die elementar wie eine Naturkraft zum Durchbruch kommt, überstrahlt die zwischen Sein und Schein schillernde Welt des Theaters. Wie ein Meteor verschwindet dieser Künstler wieder und findet zurück zu der Welt, der er entstammt, zu der großen Einfachheit des ländlichen Lebens. Die Welt des Theaters, die von ewigem Fieber geschüttelte Großstadt und die ruhige Majestät des Landlebens sind von dichterischem Zauber getragen. Das ganze Werk ist von echtem nordischem Geist erfüllt, und die Wiege des Helden könnte ebensogut in Schleswig-Holstein oder an der Unterweser stehen wie in Fünen, so unverkennbar prägt sich die eigenwillige und nach innen lebende Natur des nordgermanischen Menschen aus.

Der dornige Pfad

Ein Buch für junge Menschen.

Von Jo van Ammers-Küller

(Carl Schünemann, Verlag, Bremen. Preis geb. 3,60 Mk.)

Von der Begeisterungsfähigkeit, der Opferfreudigkeit der Jugend handelt dieses Buch, das den dornigen Pfad einer jungen, begabten Künstlerin beschreibt. Wie sich Lucy Kooistra aus der Enge der Kleinstadt und den hausbackenen Anschauungen ihrer Familie losreißt und sich entschließt, Künstlerin zu werden, wie sie in den Inflationstaumel von Berlin gerät und hier, mitten im Bohemeleben der Weltstadt, weiterkämpft und den dornigen Pfad Schritt für Schritt, allein, ohne Unterstützung der Eltern, weitergeht, das hat die große Erzählerin mit Leidenschaft erzählt. Wenn schließlich auf diesen Pfad der Schein einer großen Liebe fällt, so ergibt sich das aus den Anlagen der kleinen Lucy in der künstlerisches Temperament und frauliche Sehnsucht miteinander im Streit liegen. Gerade dieser Sieg des Weiblichen wird alle entzücken, die mit der Jugend fühlen und leben.

Und setzet ihr nicht das Leben ein ...

Meine Erlebnisse als Reiteroffizier unter dem Großen König

Wilh. Gottl. Korn, Verlag, Breslau. Preis 4,50 Mark, geb. 5,80 Mark.)

Die Einheitlichkeit und Geschlossenheit im Leben dieses fridericianischen Offiziers, Jakob Anton Friedrich Logan-Logejus, muß auf den zeitgenössischen Leser aller Schichten menschlich und geistig zwingend wirken. Diese unbedingte Sicherheit, die männliche Haltung, die feste Religiosität, die dieser Offizier allen Problemen entgegenbringt und damit aus dem Handgelenk heraus meistert, das wird durch das Thema des Buches zum Ausdruck einer großen Epoche in der Geschichte unseres Volkes. Das Buch bringt eine Fülle historischen Materials, das auf den Leser unmittelbar wirkt, weil diese Schilderungen aus persönlichem unbefangenen Erleben stammen, weil in ihnen alles, was uns die fridericianische Epoche bedeutet, lebensnah wiedergegeben ist.

Gerd Heinrich:

Auf Pantherjagd durch Persien

(Verlag Dietrich Reimer, Berlin. Preis geb. 4,80 Mark.)

Der deutsche Forscher Gerd Heinrich unternimmt, begleitet von seiner jungen Frau und einem Freunde, eine Expedition in die unwegsamen Gefilde des Elburs in Persien, um die dortige Fauna zu erforschen und womöglich einen lebenden Panther für den Zoo mit heimzubringen. Von dieser Expedition erzählt uns Gerd Heinrich. Was die Drei erleben, erlitten und erstritten, das ist so wunderbar und abenteuerlich, daß man von der ersten bis zur letzten Zeile gefesselt ist. Man zittert mit dem Autor, als er seine Frau von wilden Hunden angegriffen sieht, man bangt um das Leben des Forschers, als er von tödlicher Krankheit ergriffen dem sicheren Tode ausgeliefert scheint, man lacht über drollige Begebenheiten und staunt über seltsame Persönlichkeiten — ein spannungsvolles Buch!

Hitler in der Karikatur

Hitler in der Karikatur der Welt. Zusammengestellt von Dr. Ernst Hanfstaengl, Auslandspressechef der NSDAP. Verlag Braune Bücher, Carl Rentsch, Berlin W. 35, 200 S. (etwa 100 Karikaturen). Preis 3,50 Mk. (in Leinen 4,50 Mk.).

Der Auslandschef der NSDAP., Dr. Ernst Hanfstaengl, hat sich die gewiß nicht immer erfreuliche Mühe gemacht, aus der Flut von Karikaturen über Hitler vor und nach dem 30. Januar diejenigen herauszusammeln, die in der Verzerrung und in der Widerspiegelung der erbitterten politischen Feindschaft gerade das Wesen des Führers am besten kennzeichnen. Er hat die einzelnen Karikaturen, die aus Zeitung und Zeitschriften aus aller Welt zusammengezogen sind, immer mit einem knappen Satz glossiert, man könnte beinahe wieder sagen karikiert, indem er den Darstellungen des Gegners die Entwicklung der Tatsachen gegenüberstellt. Wie hoch Reichskanzler Hitler über den lächerlichen Versuchen steht, ihn und seine Bewegung mit dem Mittel der Karikatur zu verunglimpfen, zeigt am besten die Tatsache, daß er den Druck, das Erscheinen dieses Buches, ausdrücklich genehmigt hat. Nachdem der Bolschewismus aus der deutschen Welt hinweggefegt ist, sind diese Blätter eine herzerfrischende Erinnerung, und Adolf Hitler selber ist als Staatsmann groß genug, sich an ihnen zu erfreuen und dem Leser den Rat zu geben, es so zu machen wie er und über diese Anhäufung von Karikaturen, die als Pfeile auf die Schützen selbst zurückgeschnellt sind, von Herzen zu lachen.

Jugendbücher

Das Neue Universum. 54. Band. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten, Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung: Häusliche Werkstatt. 464 Seiten mit 372 Abbildungen. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). Preis geb. 6,80 Mark). — Das ausgezeichnete, in seiner Art unerreichte Jahrbuch erscheint von neuem mit einer großartigen Fülle von Erzählungen, Reiseschilderungen und interessanten Beiträgen aus Industrie, Verkehr, Technik, Militärflugwesen und Marine und verschiedenen Wissenschaften. Es bringt dazu eine Sammlung von Merkwürdigkeiten, Rätseln und Beschäftigungsaufgaben, kurz alles, was das Herz der Jugend erfreut.

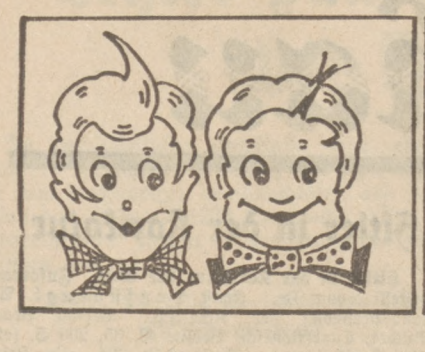
Margaret Laube: „Marion und Maria" 38. Band der Kränzchen-Bibliothek. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis geb. 3,80 Mark.) — Fünf Freundinnen gehen nach Lyzeumsschluß ins Leben hinaus. Nicht alle wissen, was sie wollen und leisten können. Besonders Marion, die Meisterin im Kunsteislauf, und Maria, die kleine Madonna im Schrein, die alle ihre Kraft an Beethovens Musik verschwenden möchte, haben schwere Kämpfe zu bestehen, ehe sie bei dem wunderlichen und klugen Onkel Philip im Blockhaus an der Elbe ihr Gleichgewicht wiederfinden und vor einer verheißungsvollen Zukunft stehen.

*

Die Familie Frohmeier. Roman von Anna Hilaria von Eckel, Bergstadtverlag, Breslau. Preis geb. 5,— Mk. Anna Hilaria von Eckel, die Anfang des Jahres ihren 60. Geburtstag feierte, ist bekannt geworden durch ihre Romane „Nanni Gschaftlhuber", „Die sieben Geier", „Die Königreiche der Trine Hansen", die bis heute in einer Gesamtauflage von 76 000 Exemplaren erschienen. Diesen im alten Oesterreich spielenden Roman zeichnet eine glänzende Milieuschilderung, der uns Menschen des 20. Jahrhunderts in ihren Formen so nahestehenden Biedermeierzeit aus Wesentlicher aber sind die bewußt gezogenen Parallelen zwischen dem politischen Wollen des damaligen und des heutigen deutschen Menschen. Nach dem Sturz Napoleons erwachte der Gedanke eines Großdeutschen Reiches. Was wir heute an Oesterreich erleben, ist der Spiegel eines bereits fast vor 100 Jahren erfolgten Vorganges. In diesem großen Rahmen ist die Geschichte der Familie Frohmeier eingebaut, die in ihrem Glück und Unglück die deutsche Familie verkörpert deren unzerstörbares Fundament der Glaube und die Treue ist.

Neues Wilhelm-Busch-Album. Wohlfeile Ausgabe. 428 Seiten, Großquart — etwa 1500 Bilder, in Ganzleinenband 9,50 Mk. Gustav Weise, Verlag, GmbH., Leipzig. — „Es heißt immer, das Lachen wäre teuer geworden in der Welt. Das ist nicht mehr wahr! Seit dem dieses großartige neue Wilhelm-Busch-Album erschienen ist, ist es billig geworden. Es ist darin neben den charakteristischsten berühmten Bildergeschichte vom „Heiligen Antonius von Padua", von „Hans Huckebein, dem Unglücksraben", von der „Kühnen Müllerstochter" bis zu „Schnurriburr oder die Bienen" alles was seinerzeit unter den Titeln „Schnaken und Schnurren" und „Kunterbunt" unauslöschliches Gelächter weckte. Es sind darin die fast vergriffenen Busch-Bilderbogen, es sind darin die Köstlichkeiten der berühmten Sammlungen „Schein und Sein" und „Hernach", kristallisiertes Lächeln höchster Lebenskunst, zum Teil sogar in reizvoller Weise faksimiliert, also in genauer Nachbildung von Busch' eigener, gut leserlicher Handschrift. Es ist darin, und das gibt dem Werk noch einen ganz besonderen Wert, ein umfangreicher Prosateil, der Ernstes und Heiteres aus des Meisters Leben und Schaffen erzählt und der wirkungsvoll durchsetzt ist mit Reproduktionen von Werken seiner Hand, die der Oeffentlichkeit bisher kaum zugänglich waren. Ein Buch wie selten eins, ein Kaleidoskop deutschen Gemüts, aus dessen tausend Feldern im unerschöpflichen Wechselspiel die ewige Sonne lacht."

Kurt Arnold Findeisen.



Kinder-Post

Trudchens Abenteuer im Reich des Wassermanns

Eine gruselige Geschichte / H. Langer, Beuthen

Tief drinnen im Walde lag ein See. Er war unergründlich tief, und das Wasser hatte so eine dunkle Farbe, daß es fast wie schwarz aussah. Rings um den See standen schmale, hochgeschossene Pappeln und schwermütig-gebeugte Trauerweiden. Wenn der Wind die Wipfel der Bäume bewegte, dann sah es aus, als ob sie ihre Köpfe schüttelten über die Einsamkeit dieses Fleckchens Erde.

Fast bei jedem Gewässer findet man am Ufer Schilf und andere Teichpflanzen. An den Ufern dieses Sees aber wuchs kein Halm — tot und still, wie ein schwarzer Spiegel, lag der See da. Wenn man abends oder gar in der Nacht an dem See vorbeiging, so konnte man zuweilen ein Stöhnen und Jammern hören, das schaurig die Stille des Waldes durchdrang. Gewöhnlich bekreuzigten sich die Leute und verließen schnell die unheimliche Stätte. In diesem See hausten der Wassermann und die Seenixen.

Nicht weit von dem See lag ein Dorf. Einmal, es war am späten Abend des Erntedankfestes, als sich jung und alt zu fröhlichem Tanze vereinte, geschah etwas Seltsames. Als das Fest gerade an seinem Höhepunkte anlangte, kam noch ein Fremder hinzu, der sich auch am Tanze beteiligen wollte. Es war eine große, hagere Gestalt, sein Gesicht hatte ein fahles Aussehen, und seine Augen blickten unstet umher. Von der Nase tropfte es unaufhörlich, und wenn er den Mund auftat, konnte man eigenartige Zähne bei ihm sehen. Es waren kleine bläuliche Zähne, die eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Gebiss eines Fisches hatten. Der Fremde konnte sehr gut tanzen und bald führte er das schönste Mädchen zum Tanze. Nach dem Tanz verschwanden plötzlich beide, der Fremde und die Tänzerin, und wurden trotz eifrigen Suchens nicht mehr gesehen. Am nächsten Morgen fand man die Leiche des jungen Mädchens im Waldsee. Es war der Wassermann, mit dem das junge Mädchen getanzt hatte, und der sie dann in sein Reich mitnahm. Diesmal hatte er sich in eine menschliche Gestalt verwandelt; er tritt aber auch noch in verschiedenen anderen Gestalten auf oder er macht sich ganz unsichtbar.

Einmal kam Trudchen an den See und entdeckte zu ihrem Erstaunen ihr Spiegelbild im Wasser, als plötzlich eine Nixe die Fluten durchschnitt, Trudchen behende ergriff und sie mit in ihr Reich zog. Obwohl der See unermeßlich tief war, dauerte es garnicht lange, bis die Nixe, mit Trudchen im Arm, am Grunde des Sees anlangte. Die Nixe, das war ein ganz eigenartiges Geschöpf. Der obere Körperteil war der eines hübschen, jungen Mädchens, während der untere Teil aus einer mächtigen Flosse bestand. Als die Nixe mit Trudchen im Arm, am Grunde des Sees anlangte, öffnete sie eine Klappe und begab sich in ihr eigentliches Reich. Diese Nixe, die Trudchen mit in den See hinabgezogen hatte, war die Gemahlin des Wassermannes, der in diesem See das Zepter führte. Mindestens tausend Nixlein waren ihm untertan. Die Nixenkönigin führte Trudchen dann in ihr Schloß und bewirtete sie aufs beste. Dann erzählte sie Trudchen folgende Lebensgeschichte:

Wenn Du Deine Heimat gut kennst, Trudchen, so wird Dir wohl bekannt sein, daß wenige Kilometer von Deiner Vaterstadt auf einem mächtigen Berge eine wunderbare, prunkvolle Burg steht. Auf dieser Burg herrschte mein Gemahl, der ein mächtiger König war. Vor nicht allzulanger Zeit war mein Gatte noch ein einfacher Bauernbursche, der recht und schlecht sein Brot verdiente. Da er aber viele gute Eigenschaften, wie Treue, Redlichkeit, Klugheit und ein mildes Herz besaß, beschloß ich, diesen Bauernburschen, der mich garnicht kannte, zum Gemahl zu nehmen. Einmal kam er in den Wald, um Reisig zu sammeln. Ich nahm die Gelegenheit wahr und knüpfte eine Bekanntschaft mit ihm an. Ich selbst war früher nicht eine Nixe, sondern ein hübsches Menschenkind wie Du, und nur ein böser Fluch hat mich in meine jetzige Gestalt verwandelt. Aber ich bin nicht immer Nixe, sondern nur einen Tag in der Woche muß ich hier unten, am Grunde des Sees zubringen. An den anderen Tagen der Woche herrsche ich als Königin an der Seite meines Gemahls über ein mächtiges und reiches Land. Bevor ich den jungen Bauernburschen zum Gemahl nahm, und ihn dadurch zum König dieses Landes machte, mußte er mir das Versprechen geben, daß ich an einem Tage in der Woche tun und lassen kann, was mir beliebt. Ich habe mir hierzu den Freitag ausgesucht, an diesem Tage muß ich in dem See Nixe sein, spielende Kinder oder vorübergehende Leute anlocken und in den See hineinziehen. Mein Gemahl, der Wasserman, von dem Du auch schon gehört haben wirst, verlangt dies unbedingt von mir und so muß ich dieser unseligen Beschäftigung nachgehen, bis der Fluch gelöst ist. Mein Mann, der Bauernbursche und König, weiß also nicht, daß ich an diesem Tage hier in dem See wohne und die Gattin des Wassermannes bin. Drei Jahre lang lebten wir schon so zusammen, ohne daß mein Mann mich fragte, wo ich mich am Freitag einer jeden Woche aufhalte. Bei unserer Hochzeit gab er mir das Versprechen nie nach diesem Geheimnis zu forschen, aber eines Tages war er doch neugierig und wollte unbedingt wissen, was ich an diesem Tage tue. Dadurch, daß er diese Frage an mich stellte, hatte er sein Wort gebrochen und unser Glück war zu Ende.

Obwohl ich keine Schuld daran trage, daß mein Mann sein Versprechen nicht hielt, darf ich doch nie wieder die Erde betreten und muß ewig als Nixe leben. Es gibt aber eine Möglichkeit, daß ich wieder in einen normalen Menschen zurückverwandelt werde. Die Bedingung, die nötig ist, um den Fluch zu lösen, ist garnicht so schwer, und es gehört nur ein wenig Mut dazu, um die Handlung auszuführen. Einmal im Monat und zwar um die Zeit des Vollmondes, muß ich um Mitternacht in dem See baden. Während ich bade, lege ich meine Fischhaut auf einen, in der Mitte des Sees befindlichen Felsen. Wenn es nun meinem Gemahl gelingt, schwimmend bis an den Felsen zu gelangen, die Fischhaut an sich zu nehmen und diese dann zu verbrennen, so hat der Fluch seine Wirkung verloren und ich bin wieder ein glückliches Menschenkind. Leider aber darf ich den See, nachdem mein Mann das Wort nicht gehalten hat, nie mehr verlassen und ich weiß nicht, wie ich meinem Gemahl die Nachricht zukommen lassen kann, daß eine Rettung auf diesem Wege möglich ist. So bitte ich Dich nun, liebes Trudchen, meinen Mann zu suchen und ihm zu sagen, daß er mich nur so erretten kann. Er wird gewiß den Mut aufbringen, um Mitternacht an den See zu kommen, ihn zu durchschwimmen, die Fischhaut zu rauben und zu vernichten. Wenn alles gelingt, dann sollst Du, liebes Trudchen, auf mein Schloß kommen, und wir werden Dich so behandeln, als wenn Du unser eigen Kind wärest.

Trudchen versprach der Nixenkönigin, den Bauernburschen zu suchen, ihm alles sorgsam auszurichten, auf daß die Rettung wohl gelinge. Dann brachte die Nixe Trudchen ans Land, und diese machte sich gleich auf den Weg, um den Bauernburschen zu suchen. Es war ein schweres Stück Arbeit, denn der Name des Bauernburschen war Trudchen nicht bekannt, sodaß sie nicht im Adreßbuch nachsehen konnte, wo er wohnt. Nachdem Trudchen mehrere Schupos nach dem ehemaligen König und dem jetzigen Bauernburschen gefragt hatte, fand sie ihn endlich. Trudchen erzählte ihm von dem Besuch bei der Seenixe, und dieser war sogleich eifrig dabei, das rettende Werk durchzuführen.

Die Vollmondnacht tauchte den See in ein gespentisches Licht. Auf dem Felsen in der Mitte des Sees lag die glänzende Fischhaut der Nixe, während die Nixe selbst am entgegengesetzten Ende des Sees badete. Plötzlich sprang der Bauernbursche in die Fluten des Sees, schwamm bis zum Felsen und nahm die Fischhaut an sich, die er dann vernichtete. Damit war das Rettungswerk vollbracht. Wenige Augenblicke später kam die Nixe, die jetzt ein hübsches stattliches Fräulein war zu ihm. Nun, da sie wieder glücklich beisammen waren, gedachten sie auch Trudchens, die den Hauptanteil an dem Glücke der beiden hatte. Sie zogen wieder auf ihre Burg und beschlossen, Trudchen als Prinzeßchen mit auf ihr Schloß zu nehmen.

Trudchens Eltern wohnten in dem Arbeiterviertel der Stadt. Eines Morgens wunderten sich alle Leute, als plötzlich eine sechzehnzylindrige, 120 PS starke Luxus-Limousine vorgefahren kam. Ein Diener in Livree lief eilfertig in die Wohnung Trudchens, erklärte den Eltern den Sachverhalt und bat, Trudchen mit sich nehmen zu dürfen. Der Diener berichtete den vor Freude weinenden Eltern weiter, daß es Trudchen war, die den Hauptanteil an der glücklichen Rettung der Königin hatte. Und nun wolle die Königin Trudchen immer bei sich haben. Nach einem herzlichen Abschied von ihren Eltern, bestieg Trudchen das vor der Tür wartende Auto, dessen Verschlag ein Diener diensteifrig geöffnet hatte. In sausender Fahrt ging's nach dem Schlosse, wo ein neues Leben für Trudchen begann. Sie ist noch nicht gestorben und lebt heute noch.

Die wunderbaren Reisen des Tommy Popkins

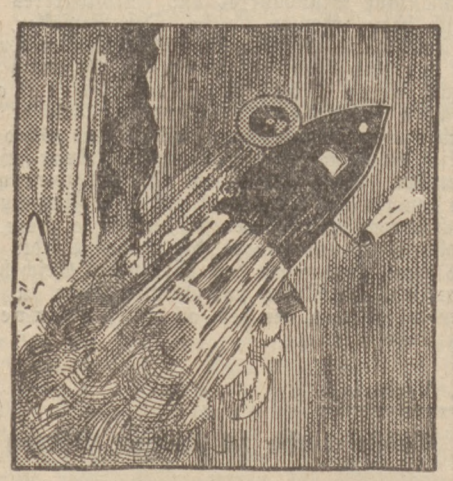
19)

Eine Erzählung von G. Th. Rotman

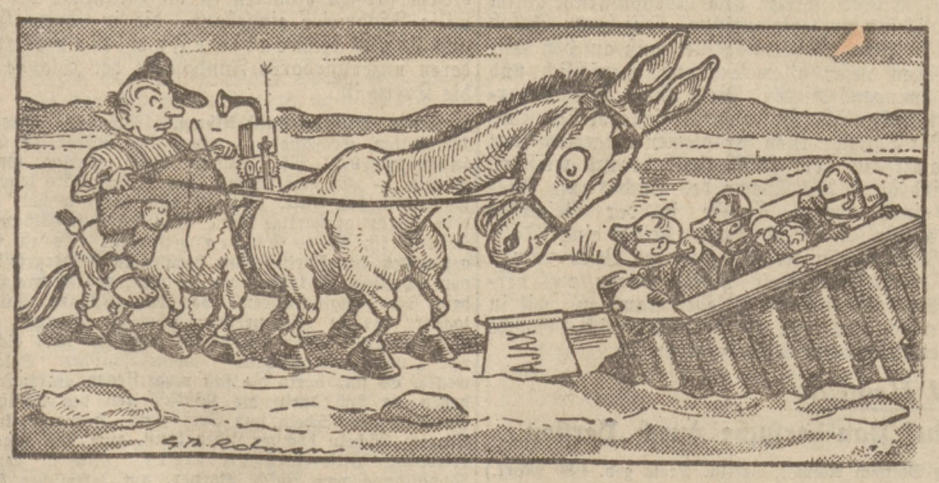
(Nachdruck verboten(

100. Hier fragt Tommy, der nachdenklich zugehört hatte: „Vater, was ist das, Schwerkraft?“ — „Ach so“, sagte der Professor, „Onkel Ditz, gib mir mal deine goldene Uhr — so. Die Erde, meine Herren, zieht alles an, auch diese Uhr, wie ein Magnet. Seht nur her. Wenn ich die Uhr loslasse, fällt sie zur Erde.“

101. Und, ganz zerstreut, läßt der Professor zum Schrecken aller die teure Uhr fallen. Onkel Ditz wird rot wie ein Puter: „Du magst die Schwerkraft meinen, aber ich werde dir einmal Muskelkraft zeigen“, rief er aus und gab in seiner Wut dem Professor einen tüchtigen Schlag!



102. Nach einer Woche, bei Vollmond, beschließt man, die Reise zu wagen. Stumm kriechen sie in ihre Riesenbombe. Ein gewaltiger Knall erschallt über Berg und Tal und der „Ajax“ schießt in rasender Fahrt schräg von der Erde weg in den Weltenraum hinein.



103—104. Auf dem Mars soll die Luft viel dünner sein als auf der Erde. Der Professor hatte deshalb vorgesorgt und vier Masken mitgebracht, die mit einer Luftbüchse, auf dem Rücken zu tragen, verbunden waren. Die Büchse wurde mit gepreßter Luft gefüllt. Man brauchte also nicht ängstlich zu sein. Mit zehn Meilen in der Sekunde saust das Luftschiff dahin, und doch dauert es zehn Wochen, bevor sie ihr Ziel erreicht haben. Aber endlich sind sie dann auch so weit; am Ufer des Sonnenmeeres landen sie. Neugierig öffnen sie die Tür. Gerade kommt ein Mars-Bauer zu Pferde vorbei . . .

105. „Guten Morgen und willkommen auf unserem Mars“, sagt der Bauer. „Meine Herren, steigen Sie auf mein Pferd. Sie werden schon seit vielen Tagen erwartet!“ Und so bringt er sie auf seinen Hof. Als sie an einer Weide vorbeikommen, ruft der Professor plötzlich: „Seht dort! Was für ein Witz! Eine Kuh mit einer Antenne!“ — „Ja,“ erwidert der Bauer, „auf dem Mars ist man überzeugt, daß die Musik die Milchproduktion erhöht.“

Wie Hans und Ruth dem Nikolaus halfen

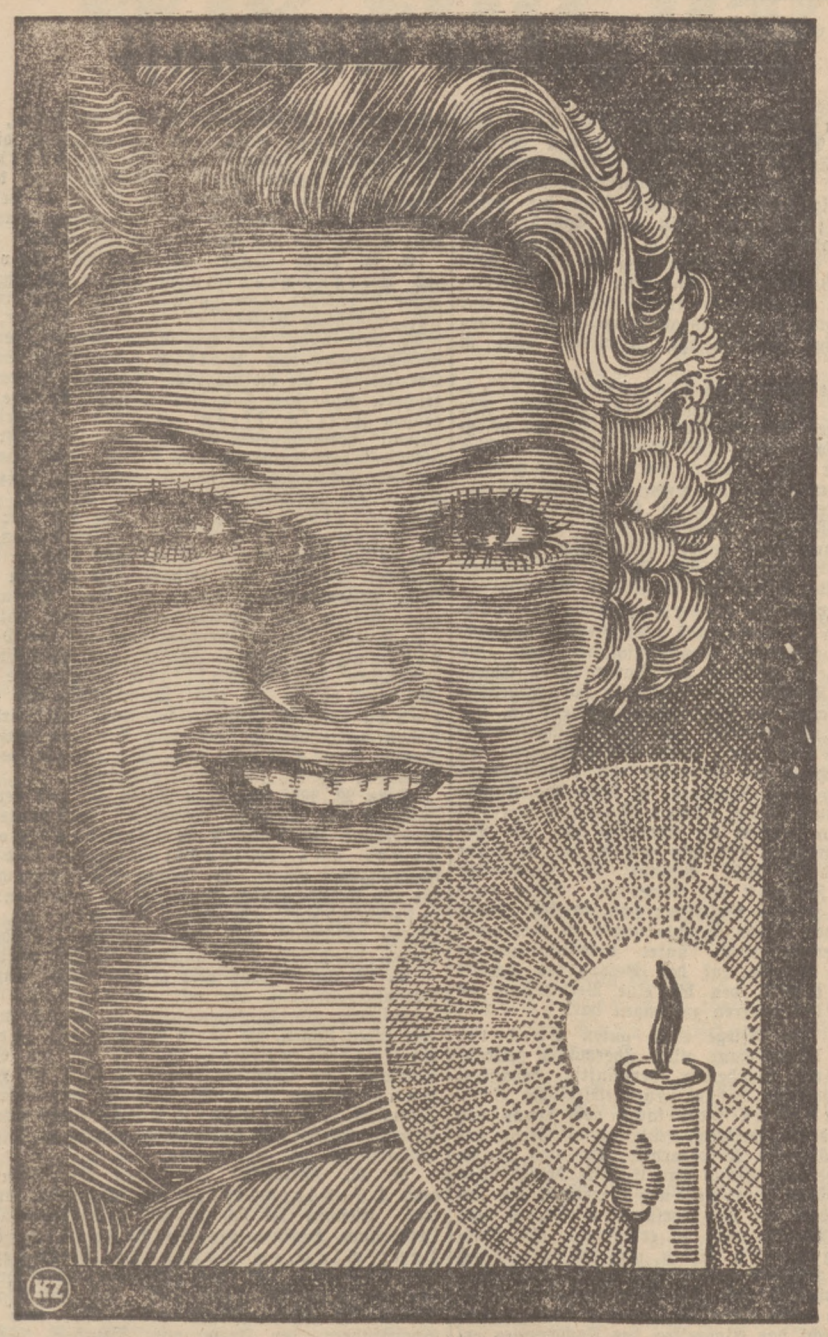
Es lebten einmal zwei Kinder namens Ruth und Hans. Sie hatten sich sehr gut vertragen. Als der Abend vor dem Nikolaustag da war, hatte Hans das Verlangen, zeitig ins Bett zu gehen. Ruth begab sich auch dahin. Hans machte Ruth den Vorschlag: „Möchtest Du mit mir dem Nikolaus helfen?“ Als sie das hörte, jauchzte sie vor Freude. Ruth schlief mit dem Gedanken ein, dem Nikolaus zu helfen. Schon früh zeitig standen sie auf. Hans und Ruth eilten in den Wald, um dort den Nikolaus zu treffen. Leise rieselte der Schnee auf die Tannen, und sie glitzerten, als seien sie mit Edelsteinen bestreut. Da und dort sah man ein Häschen laufen. Sonst war es ganz still. So wanderten die Kinder lange durch den Wald. Plötzlich hörten sie ein feines Glöckchen läuten. Rasch versteckten sich Hans und Ruth hinter eine Tanne. Da sahen sie den Nikolaus einen Schlitten ziehen. Er war mit vielen Geschenken beladen. Ruprecht drückte hinten. Als sie die Kinder erblickten, blieben sie stehen. Ruprecht trat vor Hans und Ruth und sagte: „Weshalb seid Ihr so zeitig im Walde? Es ist doch kalt!“

„Wir wollen dem Nikolaus helfen“, stotterte Hans.

„So“, sprach Ruprecht, „könnt Ihr beten, und seid Ihr immer folgsam gewesen?“

„Ja!“, erwiderte Ruth. „Dann könnt Ihr dem Nikolaus helfen“, sagte er. Hans half dem Nikolaus ziehen, und Ruth dem Ruprecht drücken. Sehr lange trabten sie noch durch den Schnee. In der Ferne erspähten sie erleuchtete Häuschen. Hans jubelte laut, als sie dort angekommen waren. An der ersten Hütte blieben sie stehen. Ruprecht nahm viele Geschenke und ging mit Nikolaus hinein. Ruth horchte am Fenster, ob es artige Kinder seien. In dieser armseligen Hütte lebten gehorsame Kinder. Sie wurden reich beschenkt, und nun ging es weiter. In vielen Häusern bescherten sie artige Kinder. In einem Hause war ein Wildfang; Ruprecht verprügelte ihn tüchtig, aber Nikolaus hatte Mitleid und gab ihm etwas aus der guten Tasche. Jetzt wurden Hans und Ruth reich beschenkt, und glücklich eilten sie nach Haus.

Herta Kottas, Beuthen.
(13 Jahre alt.)



Alles freut sich über schöne Weihnachtsgaben:

Der Großvater
über den molligen Schlafrock

Der Vater
über die schöne Hausjacke

Das Kind
über den reizenden Strick-Anzug

Viel Weihnachtsfreude für wenig Geld

Schlafröcke 27.50, 19.75,	**16.75**
Hausjacken 14.50, 12.75, 8.75	**6.90**
Ulster 48.-, 39.-, 29.50, 24.50,	**19.75**
Paletots 58.-, 45.-, 36.-, 29.50,	**24.50**
Joppen 19.75, 17.50, 13.50,	**7.50**
Loden-Mäntel 29.50, 24.50, 18.75,	**14.50**
Sakko-Anzüge 45.-, 36.-, 27.50,	**19.75**
Sport-Anzüge 29.50, 24.50, 19.75,	**12.50**
Ski-Anzüge 34.50, 29.50,	**18.75**
Knickerbocker 6.75, 5.90, 4.90, 3.90,	**2.95**
Knabenmäntel 13.50, 9.75, 7.50,	**3.95**
Knaben-Anzüge 12.50, 9.75, 8.50,	**6.90**
Strick-Anzüge 8.75, 6.75,	**3.95**

Kreutzberger
SCHLESIENS GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG

Das große Spezialhaus **Gleiwitz**
Wilhelmstraße 11

Heute von 2–6 Uhr geöffnet.

In unserem Weihnachts-Verkauf werden Sie bei größter Auswahl und **billig. Preisen** immer das **Richtige** finden.

*Den Herrn, die Dame, das Kind **erfreue** durch praktische Geschenke*

Gebr. MARKUS G. m. b. H. Gleiwitz

Mitglied der KKG. und Beamtenbank — Ring

Bei mir billigst!

Porzellan
Kaffee-, Tafel-, Tee-, Obst-Service

Blei-Kristall
Schalen, Römer, Likör-, Weingläser, Marmorschreibzeuge Rauchtische.-Garnit., Bowlen, Weinkühler

Bestecke rostfrei, Alpaka versilbert.

Alle Haushaltswaren!

Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen werd. b. mir angenomm.

Arnold Pese Gleiwitz Ring Nr. 2 Gegr. 1893

Soll'n wir nicht doch lieber zu Zöllner gehen?

Gewiß, denn dort sind die Möbel in der Tat sehr schön, preiswert und gut!

BRÜDER ZÖLLNER
Möbel- und Wohnungskunst
GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20

Verlangen Sie sofort unverbindlich unseren Spezialkatalog!

Sonntag
von 14 bis 18 Uhr geöffnet!

Besonders preiswerte
Damen-Mäntel u. Kleider
haben wir in allen mod. Ausführungen zum Weihnachtsverkauf bereitgestellt.

Praktische Geschenkartikel wie:
Morgenröcke, Pullover, Blusen, Röcke und Kinder-Mäntel
unterhalten wir in reichhaltiger Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen.

Kommen Sie daher am offenen Sonntag zu uns!

MAX HAMBURGER
SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHEN-BEKLEIDUNG
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.
GLEIWITZ WILHELMSTR. 39

Ski
besser und vorteilhafter vom Fachgeschäft mit vieljähriger Erfahrung

Eschen-Ski	
Normal	ab 6.50
Ia Qualität	ab 9.—
Auslese	ab 11.75
Marken-Ski	ab 13.50
Hickory-Ski	
Ia Qualität	ab 18.75
Auslese	ab 27.75
Kinder-Ski	ab 4.75
Propaganda-Ski komplett mit Bindung und Stöcken — alle Längen	14.90

Ski-Anzüge — Stiefel — Stöcke
Schlittschuhe — Rodelschlitten
Eishockey-Ausrüstungen

Wenn Wintersport — dann
Sport-Brauer
Gleiwitz, Wilhelmstraße 11
Ski-Werkstatt im Hause

Spielwaren
in guter Ausführung und größter Auswahl

Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Modelle
Fabrikate Märklin & Bing
Puppen, Puppenküchen, Puppenstuben
Puppenwagen / Wiegepferde / Dreiräder
Schlitten / Schlittschuhe / Skier
bei
Arnold Pese Gleiwitz, Ring 2 Telefon 4447

Was jede Frau sich wünscht u. immer brauchen kann find:

schöne, moderne Stoffe, schöne Leib-, Tisch- und Bettwäsche und vor allem einen feschen, soliden Mantel, den sie in überaus reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen erstehen kann

Hermann Kutner
GLEIWITZ, Beuthener Straße 6
Blaue Rabattmarken!

Bei deutschen Pflanzern in Angola

Deutsche Afrikaberichte / Von Dr. Paul Rohrbach

(XII. Schluß.)

Zur Nacht blieben wir auf einer großen Kaffeepflanzung, auch unter deutscher Verwaltung. Kilometerweit blüht der Kaffee, als ob eine Schneedecke sich auf die Bäume gelagert hätte. Es gibt keine Rinder in diesem Teil von Angola, wegen der Tsetse-Fliege. Milch und Butter für die Europäer werden von Schafen und Ziegen gewonnen. Auch unser Braten zum Abendbrot war ein Lämmchen, das für die Gäste sein Leben hatte lassen müssen.

Am nächsten Vormittag wurde rechtzeitig Dalatando erreicht. Der Zug war pünktlich: ein paar Güterwagen, zwei Wagen für Eingeborene, am Schluß ein Wagen für Weiße, halb Holz-, halb Polsterklasse. Die Bahnen in Angola fahren für afrikanische Verhältnisse schnell, etwa wie ein deutscher Eilzug. Bald nach Dunkelwerden waren wir in Loanda. Herr G., ein alter Bekannter, den ich schon vor zwanzig Jahren in Angola kennen gelernt und seitdem noch in verschiedenen Ländern der Welt wieder getroffen hatte, führender deutscher Kaufmann in Loanda, begrüßte uns schon, kaum daß wir den Kopf zum Fenster hinausgestreckt hatten. Auch unser Konsul nimmt sich unser aufs Freundlichste an. Loanda hat Fortschritte gemacht, seit ich es das letzte Mal vor dem Kriege gesehen habe. Auch die Visite beim portugiesischen Generalgouverneur ist freundlich verlaufen. Mein Bedauern bei meinem Besuch, daß irgend welche flüchtigen „Vorbeifahrer" unsinniges Zeug über Angola in deutschen Zeitungen brächten (leider!), schien eine recht nützliche Bemerkung zu sein. Morgen früh um fünf Uhr wird unser „Adolf Woermann" von Lobito her hier erwartet: zufällig dasselbe Schiff, auf dem wir vor einem halben Jahr die Ausreise von Genua nach Ostafrika antraten. Seitdem ist es zweimal um den schwarzen Kontinent gefahren. Wir freuen uns auf den famosen Kapitän und auf die Heimat. Beruhigend für uns ist das hier erhaltene Telegramm, daß außer einem Haufen Post auch unsere Wintermäntel in Las Palmas auf uns warten, man wird sie brauchen können!

Frankreich, eine Negerrepublik?

Ein Zukunftsbild, gesehen von Friedrich M. Kircheisen

Die meisten Franzosen können sich des Gefühls nicht erwehren, daß Deutschland sich auf Revanche vorbereite, ein Gedanke, der ebenso töricht ist wie die Meinung, Deutschland habe den Weltkrieg von 1914 systematisch vorbereitet. Und da das saturierte Frankreich mit seinen 40 Millionen Einwohnern in ständiger Furcht lebt, von den 65 Millionen Deutschen „angegriffen" zu werden, so macht es allerhand Experimente, um dieser Gefahr entgegentreten zu können. Anstatt das einzig richtige zu tun, sich, da es sich als ‚Sieger' fühlt, mit uns auszusöhnen, indem es unsere Gleichberechtigung in der Welt anerkennt, trifft es Maßnahmen, um im Ernstfalle einen Krieg mit uns mit schwarzen Herren ausfechten zu lassen. Damit aber spielt es ein gefährliches Spiel, denn dadurch besteht für die Franzosen die Gefahr, mit der Zeit selbst ein Negerstaat zu werden. Frankreich ist heute zahlenmäßig die viertstärkste Macht nach China, England und Rußland. Auf diese Errungenschaft ist unser westlicher Nachbar sehr stolz. Aber von den 100 Millionen weißen und schwarzen Franzosen wohnt die Hälfte in Afrika, und das sind Neger, also Farbige!

Frankreich ist das einzige Land, das in den letzten Jahren keine Arbeitslosigkeit kannte. Das hatte seine guten Gründe. Bereits vor dem Kriege war es das einzige europäische Land, das an Geburtenrückgang litt. Wenn sich das gebessert hat, so kommt es daher, daß Frankreich viel Fremde, vor allem Slaven eingebürgert hat, die sich schneller und zahlreicher fortpflanzen als Romanen und Germanen. Dieser europäische Zuzug genügt aber nicht, um die fehlenden Arbeitskräfte auszugleichen, denn nach dem Kriege haben sich in Frankreich durch den Besitz halb Afrikas ungeheure Aussichten eröffnet, die gewaltige Arbeitskräfte nötig haben. Und diese beziehen sie aus Afrika. Auf diese Weise wird das Mutterland Frankreich immer mehr und mehr mit Farbigen durchsetzt. Und da die Geburtenzahlen des weißen Franzosen sich nicht gebessert haben, die farbige Rasse sich aber außerordentlich stark vermehrt, so dürfte schon nach Ablauf von wenigen Jahrzehnten unser westlicher Nachbar fast ausschließlich aus — Negern bestehen.

Ehm Welk!

Die schwarze Sonne

Vom Leben, Schaffen und Sterben deutscher Kolonialhelden.

Verlag Ullstein, Berlin. Preis brosch. 2,80 Mk., geb. 3,80 Mk.

Dieses Buch führt unseren Blick zurück in die Jahre, in denen Deutschland Kolonialmacht wurde. Kühne Forscher und Soldaten waren ausgezogen, den Boden des dunklen Erdteils zu bereiten. Einen besonderen Platz unter ihnen nimmt der schlesische Arzt Dr. Eduard Schnitzer ein, der im Sudan vom Kameltreiber zum Armenarzt und schließlich zum Gouverneur der Provinz Aequatoria aufstieg und unter dem Namen Emin Pascha sieben Jahre lang Held der furchtbarsten Tragödie war, die Afrika je sah: des Aufstandes der Mahdisten. Jahrelang lebte Emin Pascha völlig abgeschlossen von der zivilisierten Welt, bis eine von Stanley geführte Rettungsaktion ihn endlich fand und in einem 2500 Kilometer langen Marsch nach Deutsch-Ostafrika brachte. Emin Pascha, begrüßt vom deutschen Kaiser, Bismarck, den Königen von England u. Belgien, beglückwünscht von den meisten wissenschaftlichen Gesellschaften der Welt, unternahm sofort wieder eine Expedition nach Zentralafrika. Er wollte den Plan einer gewaltigen deutschen Kolonialmacht verwirklichen, von Sansibar bis Kamerun. Nach furchtbaren Entbehrungen setzten Hunger, Krankheit und der Verrat arabischer Führer seinem Leben in der Kongo-Wildnis ein schreckliches Ende.

Die ganze Abenteuerlichkeit und Spannung des dramatischen Lebensschicksals Emin Paschas und seiner Offiziere spricht aus dem Buch. Es fußt auf Berichten von Zeitgenossen, darunter von Stanley und Jephson, auf eigenen Tagebüchern Emin Paschas und auf den Briefen seiner deutschen Offiziere.

Redaktions-Briefkasten:

Wir geben Auskunft

L. G.: Aufwertungsforderungen sind von sämtlichen Verordnungen, durch die eine Hinausschiebung der Fälligkeit bestimmt wurde, ausgenommen. Ihre Fälligkeit bestimmt sich ausschließlich nach dem Aufwertungsfälligkeitsgesetz. Danach kann der Gläubiger mit einjähriger Frist zum Schluß eines Kalendervierteljahres schriftlich kündigen. In Ihrem Falle ist somit eine Kündigung am 31. 12. 1933 zum 31. 12. 1934 zulässig. Sind aber in den Verträgen Vorschriften enthalten, die für besondere Fälle eine vorzeitige Fälligkeit der Schuld anordnen (z. B. für den Fall unpünktlicher Zinszahlung), so bleiben diese in Kraft.

L. O.: Der gesetzliche Zuschlag der Friedensmiete beträgt zur Zeit insgesamt 21 Prozent. Für eine Friedensmiete von 60 Mark würde sich der gesetzliche Zuschlag somit auf 12,60 Mark belaufen. Dies gilt jedoch nur bei Wohnräumen. Bei gewerblichen Räumen unterliegt die Höhe des Mietzinses der freien Parteivereinbarung, jedoch ist hierbei zu beachten, daß die Höhe des Mietzinses nicht einem Mietwucher gleichkommt (eine unverhältnismäßige Höhe des Mietzinses im Vergleich zu den Mieten von Räumen von gleicher Güte, Größe und in gleicher Gegend).

S. B.: Im Falle der Veräußerung der versicherten Sache tritt gemäß § 69 (Versicherungsvertragsgesetz) der Erwerber grundsätzlich an Stelle des Veräußerers in die während der Dauer seines Eigentums aus dem Versicherungsverhältnisse sich ergebenden Rechte und Pflichten des Versicherungsnehmers ein. Der Erwerber ist jedoch berechtigt, das Versicherungsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen. Hatte der Erwerber von dem Bestehen der Versicherung keine Kenntnis, so kann das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an, in welchem der Erwerber von dem Bestehen der Versicherung Kenntnis erlangt hat, ausgeübt werden (im anderen Falle beginnt die einmonatige Frist mit dem Zeitpunkt des Erwerbes). Sollte diese Frist bei Ihnen bereits verstrichen sein, so steht Ihnen das Recht zu, von beiden Versicherungen zu verlangen, daß die Versicherungssumme unter verhältnismäßiger Minderung der Prämie auf den Betrag des Anteils herabgesetzt wird, den die eine Versicherung im Verhältnisse zu der anderen zu tragen hat.

Reinigung. Die Pflege eines guten Parkettfußbodens ist durchaus nicht übermäßig zeitraubend, wenn er von vornherein vernünftig behandelt wurde. Die glücklichen Besitzer neuer elektrischer Bohnerapparate wissen heute kaum noch etwas von schwerer Fußbodenbearbeitung. Die neuen Geräte ersetzen ihnen mühevolle Körperarbeit. Da auch in die Poren von Eichenholz Staub und Schmutz dringt, wollen Parkettfußböden gut gewachst werden, um ansehnlich zu bleiben. Wo dies versäumt wurde, ist vom Scheuern keine Abhilfe mehr zu erhoffen. Der Fußboden muß abgezogen werden, was am besten durch den Fachmann geschieht, zumal gelegentlich auch Ausspänungen erforderlich sind. Die Altersfarbe des Parketts kann auch durch chemische Ursachen bedingt sein, die dann erst recht das Eingreifen des Fachmannes erforderlich machen. Wer es aber zunächst mit der Selbsthilfe versuchen will, der nehme eine gründliche Reinigung mittels grüner Seife vor, die mehrere Stunden darauf liegen bleiben soll, ehe man den Boden mit einer kräftigen Bürste bearbeitet, bis das Holz weiß und rein zum Vorschein kommt. Dann wird mit klarem Wasser nachgewaschen und, wenn der Boden völlig trocken ist, das ganze Parkett mit bestem, weißem Terpentinöl eingerieben. Danach folgt die vorschriftsmäßige Behandlung mit Bohnermasse, Bürste und Nachreibefries. Parkettfußboden darf bei normalem Zustande niemals mit Wasser in Berührung kommen. Das Abscheuern mit Sodalösung macht das Holz stumpf, das mit Terpentinwasser dunkel.

A. E. 1000: Ueber oberschlesische Advents- und Weihnachtsbräuche nennen wir Ihnen folgende Literatur: „Oberschlesische Volkskunde" von Perlick; „Schlesische Volkskunde" von Josef Klapper, „Schlesische Volkskunde" von Will Erich Peuckert, ferner die Bibliographie von Kaisig „Deutsches Grenzland Oberschlesien" die die bis 1927 erschienene Literatur verzeichnet. Außerdem sind diesbezügliche Aufsätze in folgenden Zeitschriften enthalten: „Oberschlesische Heimat" herausgegeben von Wilpert, Zeitschrift „Oberschlesien" herausgegeben von Knötel, und „Der Oberschlesier" herausgegeben von Szczodrok. All diese können Sie in der dortigen Stadtbücherei einsehen. — Der Adventskranz, ein Tannenkranz mit vier Kerzen, ist in evangelischen Gegenden entstanden. Dieser Brauch hat dann auch in katholischen Häusern Eingang gefunden. Daneben sind, besonders im östlichen Deutschland, Adventskronen, Adventssträuße, Adventsbäumchen, die um ein Adventshäuschen stehen, üblich.

Z. Z. 100. Die Prüfungsgebühren für die Doktorprüfung sind nach Universität und Fakultät jeweils verschieden. Durchschnittlich betragen sie 300 M. Außerdem besteht bei allen Universitäten der Druckzwang für die Dissertation, was mit erheblichen Kosten verbunden ist, die nach Art und Umfang des Druckes verschieden sind. Man tut gut, dafür zum mindesten 800 bis 1000 Mark anzusetzen.

Frau W. Wir empfehlen Ihnen das von der ganzen Fachwelt als überaus brauchbar anerkannte Nachschlagewerk von Josef Zimmermann „Vorlesestunde und Volksbildungsabende", Erscheinungsort Bonn. Es bringt Stoffnachweise für alle Gelegenheiten. Ferner ist zu empfehlen: „Vorlesestunden", von Erwin Ackerknecht, Stettin, Verlag „Bücherei und Bildungspflege". Beide Werke können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

A. 10. In England gibt es eine ganze Anzahl von Großantiquariaten, die mit deutschen Vermittlungsfirmen (Großantiquariaten) in Verbindung stehen. Wir raten Ihnen, sich wegen des Verkaufs der alten wissenschaftlichen Werke an die Großantiquariats- und Exportbuchhandlung Karl W. Hiersemann, Leipzig C. 1, Königsstraße 29, oder an die Firma A. Twietmeyer, Ausländisches Sortimentsgeschäft, Kunst- und Antiquariatshandlung, Leipzig C. 1, Gellertstraße 14, zu wenden.

G. M., Kattowitz. In beiden Verbänden werden auch Ostoberschlesier als Mitglieder aufgenommen. Wenden Sie sich an den Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Beuthen des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, Oberstudiendirektor Dr. Hackauf, der auch Bezirksgruppenführer des Oberschlesischen Industriebezirks und Gauführer des Gaues Oberschlesien Süd ist, oder an den Schriftführer der Ortsgruppe Beuthen, Studienrat Dopke. Anschrift für beide: Beuthen, Horst-Wessel-Realgymnasium. Wegen des Vereins Heimattreuer Oberschlesier wenden Sie sich an die Landesgruppe Schlesien des Bundes Deutscher Osten, Breslau, Landeshaus, oder an Diplom-Handelslehrer Walden, Beuthen, Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Beuthen.

Weihnachts-Geschenke

Die Kunst zu schenken ist die Kunst zu wählen!

Ein nicht alltägliches Geschenk zu finden- etwas zu wählen, was eine persönliche Note trägt, das ist die Kunst des Schenkens. Ich möchte gerne beim Einkauf von Uhren und Schmucksachen Ihr Berater sein.

JOSEF PLUSCZYK

Uhrmacher und Juwelier

Beuthen OS., Piekarer Straße 3/5

gegenüber der St. Trinitatiskirche

Verkaufsstelle der guten ZentRa-Uhren

Heute von 2–6 Uhr geöffnet.

...unerhört

in seinen Fahreigenschaften, in Form und Ausstattung, ist der

HANSA 400

der rassige Wagen, mit den Eigenschaften eines **Großen** zum Preise eines Kleinen.

RM 1650.—

viersitzig, 400 ccm, luftgekühlter Zweitaktmotor, Vollschwingachsen, 6 Liter Betriebsstoff pro 100 km, 70 km Std.-Geschw.

Walter Burtzik, Beuthen OS.

Westgaragen Oftlandstr. 35. Fernruf 4055.

Praktische und billige

Weihnachts-Geschenke

sollen Sie schon jetzt kaufen. Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Reiner Haargarn-Teppich 190 × 290 cm	29.50	**Plüsch-Brücke** 90 × 180 cm	13.50	**Bouclé-Vorleger** Stück	2.75
Reiner Haargarn-Läufer ca. 70 cm breit	1.95	**Gobelin-Divandecke** haltbare Qualität	4.75	**Brokat-Tischdecke** mit Fransen	3.50
Etam.-Bettdecke mit Filet zweibettig	5.75	**Brokat-Steppdecke** 150 × 200 cm	13.75	**Filet-Tischdecke** 130 cm, rund	5.25
Mod. Brokat-Dekoration mit Seidenfransen	7.25	**Moderner Store**	2.85	**Bunte Voile-Gardine**	8.75

***Große Auswahl** in Teppichen, Läufern, Fellen, Reise- und Schlafdecken, Plüschdivandecken, Dekorationsstoffe und Voile, Fries, Linoleum, Balatum*

Anfertigung von Innendekorationen in eigener Werkstatt

Teppichhaus Wachsmann **Beuthen OS.** *Dyngosstraße 39*

Heute von 2—6 Uhr geöffnet

Ihre Weihnachts-Einkäufe müssen Sie schon jetzt im einzigen christlichen **Spezial-Geschäft** tätigen.

Tischdecken / Filetdecken / Divandecken
Steppdecken / Bettdecken / Schlafdecken
SA.-Decken
Bettvorleger / Badevorleger / Brücken / Teppiche
Gardinen aus eigener Werkstatt
Tüllgardinen u. Stores abgepaßt und nach Meter
Stragula der billige Bodenbelag
Verkaufsstelle für Ehestands-Darlehen

Spezialhaus für Teppiche u. Gardinen

K. Hansel, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Jos.-Platz 5 neben Kaffee Jusczyk

Jetzt kaufen Sie **Kronen · Ampeln Steh- und Tischlampen** sehr billig bei

Licht & Kraft, S. Wolfsohn G. m. b. H.

Beuthen OS., nur Gymnasialstraße

Radioapparate auf Teilzahlung

Haben Sie offene Füße

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Preise herabgesetzt. Erhältlich in den Apotheken.

Wildunger **Wildungol-Tee** bei Blasen- und Nierenleiden

in allen Apotheken

Wie soll ich mich verhalten?

Extratrinkgeld?

Frage Otto R. in Gleiwitz: Im Hotel oder Restaurant sind heute fast überall 10 bezw. 15 Prozent Trinkgeldabzug in der Rechnung einbegriffen. Manche Gäste zahlen aber ohne Anlaß oft noch einen Sonderaufschlag für den Kellner oder Portier. Wie soll ich mich verhalten, wenn ich meine Rechnung im Hotel begleiche, niemand infolge der Trinkgeldablösung einen Anspruch auf Sondertrinkgeld hat und trotzdem Portier, Telephonist, Oberkellner, Zimmermädchen usw. „trinkgeldbereit" dastehen?

Unsere Antwort: Es waren die Angestellten des Hotel- und Gastwirtsgewerbes selbst, die seiner Zeit die Trinkgeldablösung dringend forderten. Logischerweise sollte also das lange geübte „trinkgeldbereite" Dastehen aufhören. War doch der Hauptgrund damals, der von den Vertretern der Hotel-Angestellten in die Waagschale geworfen wurde, daß sie für ihre ehrliche Arbeit ehrlichen Lohn und nicht auf Mildtätigkeit angewiesen sein wollten. Wenn man also keine Sonderleistung vom Personal in Anspruch nahm, kann man mit gutem Gewissen, im Bewußtsein, reell bezahlt zu haben, jedes Hotel verlassen. Anders allerdings verhält es sich, wenn man über das allgemein Uebliche hinaus Leistungen für sich in Anspruch nahm. Sei es, daß der Telephonist besondere Mühe hatte, daß man den Zimmerkellner mit etwas beauftragte, daß der Hausdiener mit dem Gepäck mehr belastet war, so ist es recht und billig, daß man da ein Sondertrinkgeld gibt. Ueber dies hinaus ist kein Gast verpflichtet; bedeutet doch der Zuschlag von 15 Prozent bei einer größeren Rechnung schon eine ganz beträchtliche Summe. — Es ist Sache des Unternehmers, sein Personal so zu entlohnen, wie es recht ist.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. in Bayern und besonders München, in Gasthäusern und Cafés das Trinkgeld keineswegs abgeschafft ist. — Nicht alle Reisenden wissen das. Es ist dort das einfachste, beim Zusammenstellen der Rechnung zu sagen: „Schreiben Sie 10 Prozent dazu!"

Die verliebte Freundin

Frage Olga B. in Beuthen: Meine Freundin ist jung verheiratet und liebt ihren charmanten Mann abgöttisch. Dies kommt u. a. dadurch zum Ausdruck, daß sie ihren Mann mit Kosenamen wie Schatzi, Pussi, Mäusi, Kucki, Puttchen, Bobbi usw. belegt. Wir Freundinnen, gleichaltrig wie die junge Frau, empfinden diese Ver- oder Bekosung peinlich, weil sie gerade auch in unserer Gegenwart bei den ernstesten Dingen Anwendung findet und dabei auch dem Mann nicht erwünscht erscheint. Soll man der Freundin einen Wink geben, die Bekosung zu unterlassen in Gegenwart anderer, oder wird sie sich dadurch verletzt fühlen. Gibt es einen anderen Weg, sie von dieser Manier zu befreien? Wir Freundinnen wollen ja nur ihr Bestes, fühlen uns aber immer wieder durch ihre unbedachte kosende Art in eine peinliche Lage versetzt.

Unsere Antwort: Ja, Zuschauen, wenn andere glücklich sind, ist immer schmerzlich, besonders, wenn man selber noch nicht die Aussicht hat, das güldene Ringlein am Finger zu tragen. Andererseits ist es so verständlich, wenn eine neugebackene Ehefrau ihr Glück so recht vor den Augen der Freundinnen leuchten läßt. Daß dies ausgerechnet mit einer Reihe von Kosenamen geschieht, die alles andere als originell sind, läßt vermuten, daß die junge Frau eben noch sehr jung ist. — Aber daß Sie als Freundinnen da eingreifen müßten, halten wir für unnötig. Wenn dem Herrn Gemahl die „nüdlichen" Anreden nicht passen, wird er selbst schon für Abhilfe sorgen — ganz ohne Ihr Zutun! Und im übrigen gibt sich das für Sie peinliche Getue mit der Zeit ganz von selbst. Seien Sie lieber bereit, der kleinen Frau beizustehen, wenn einmal Wolken am Ehehimmel aufziehen sollten. So ein kleiner Sturm im Wasserglas, der von Außenstehenden durchaus richtig bewertet wird, wird von den Betroffenen meist zu tragisch genommen. Da kann eine wohlmeinende Freundin von Wert sein — wenn sie sich auch in diesem Falle nicht mehr einmischen soll als gut und förderlich ist.

Hat Berufsausbildung noch einen Sinn?

Frage: Frau G. Cz. in Gleiwitz: Unsere einzige Tochter ist 15 Jahre alt und möchte sich für einen Beruf entscheiden. Wir sind eine höhere Beamtenfamilie und nicht unvermögend. Nun denken wir, daß es keinen Sinn hat, ein junges Mädchen einen Beruf erlernen zu lassen, den es später nicht ausüben darf nach den neuen Gesetzen. Andererseits möchte unsere Tochter sich einen Lebensinhalt schaffen, sie ist ernst und strebsam veranlagt. Im Hause gibt es nichts zu tun, da wir genügend Personal haben. Die Schulverhältnisse bei uns sind so, daß nur Primareife erreicht wird. Vielleicht wäre es anzuraten, in einem auswärtigen Institut das Abitur zu machen. Gegen den Gedanken sträuben wir uns, weil wir die Einsamkeit in unserem großen Hause fürchten. Es muß aber etwas geschehen, weil unsere Tochter in letzter Zeit ein verschlossenes Wesen zeigt, nur herumsitzt und Bücher liest und immer unzufriedener wird.

Unsere Antwort: Für sie gibt es eine Menge Möglichkeiten. Ehe wir sie aufzeigen, möchten wir jedoch Ihre Meinung berichtigen, es gäbe im neuen Staat keine Frauenberufe mehr. Lediglich Töchtern aus gutsituierten Familien werden in Zuknuft Berufsstellen verschlossen bleiben, die anderen Mädchen, die Verdienst nötig haben, das tägliche Brot schmälern würden oder gar einem Mann und Familienvater die Arbeitsmöglichkeit nehmen. Alle ausgesprochenen Frauenberufe hingegen stehen nach wie vor den Frauen offen, denn der Staat hat kein Interesse daran, eine Generation von jungen Mädchen, von denen viele nicht zum Heiraten kommen, nutz- und tatenlos zu alten Jungfern werden zu lassen. Es würde hier zu weit führen, die große Zahl von sozialen Frauenberufen zu nennen, in denen verantwortungsbewußte Frauen nötig sind. Was aber ihren besonderen Fall betrifft, so wäre zu überlegen, ob Sie nicht Ihrer Tochter erlauben, ihre Schulbildung bis zum Abitur zu führen und während der Zeit ihrer Abwesenheit ein anderes junges Mädchen in Ihrer Familie aufzunehmen. Wie vielen gut gearteten Töchtern weniger bemittelter Familien könnte viel geholfen werden, wenn sie die Möglichkeit hätten, sich Haushaltkenntnisse und gutes Benehmen anzueignen in der Stelle einer Haustochter. Vielleicht fände Ihre Tochter selbst Freude daran, sich im Hauswesen auszubilden, wenn ein gleichaltriges Mädchen bei Ihnen aufgenommen würde. Im übrigen hat sich immer der Spruch bewahrheitet: Lernen kann man nie genug! Eine Berufsausbildung kann nie schaden, auch wenn sie nicht zur Berufsausübung führt. Voraussetzung aller Mädchenerziehung sollte aber die Pflicht sein, sich darauf vorzubereiten, einmal einem Haushalt vorstehen zu können, und in der Ehe den Kindern eine verständnisvolle, kluge Erzieherin zu sein.

Wir besuchen ein Lokal

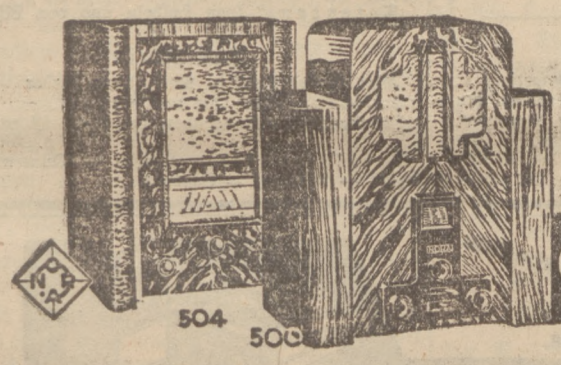
Frage G. B. in Beuthen. Betritt beim Besuche eines Lokals der Herr oder die Dame zuerst die Gasträume? Nimmt der Herr der Dame die Garderobe ab oder überläßt er das dem Ober, wenn er zugleich zur Stelle ist?

Unsere Antwort: An der Tür des Lokales übernimmt der Herr die Führung: er geht also voran. Er hat auch die Aufgabe, sich nach einem Tisch umzusehen. Erlaubt es der Platz, so geht er an der linken Seite der Dame auf den ausgesuchten Tisch zu, sonst vor ihr. Dort vergewissert er sich durch eine Frage, ob der Dame der Platz genehm ist, dann nimmt er ihre Garderobe in Empfang. Keinesfalls entledigt er sich zuerst seines Mantels usw., weil sonst die Dame stehend warten müßte, bis dies geschehen wäre. Der Herr kann natürlich den Mantel der Dame und den seinen dem Ober geben, er kann ihn auch selbst aufhängen, das richtet sich nach der Art des Lokals. Meist kommen die Ober gestürzt und reißen der Dame mehr oder weniger geschickt die Garderobe von den Schultern. Das kommt daher, daß so viele Männer eben die Dame stehen lassen und selbst erst einmal ablegen, es kommt auch von der burschikosen, aber endgültig abgetanen Epoche, da die Damen jeder Hilfeleistung zuvorkommend, es dem Mann fast unmöglich machten, ritterlich und aufmerksam zu sein. Wenn wir wieder ganz in den Gedanken zurückgefunden haben: Der Mann ist Führer und Beschützer, die Frau Geführte und Umsorgte, so ergibt der Takt des Herzens wieder ganz von selbst die Art des Benehmens.

Mein Chef macht mir Geschenke

Frage: Therese O. in Beuthen. Ich bin in größter Verlegenheit, weil mein Chef mir öfter Geschenke macht und ich nicht weiß, ob es richtig ist, dieselben anzunehmen. Es fing an mit einem Fläschchen Kölnisch Wasser, dann kamen Süßigkeiten, sogar ein Paar Lederhandschuhe und jetzt noch eine sehr schöne Aktenmappe. Ich bin allein im Büro, arbeite alles sehr flott, wir haben die schönste Harmonie und mein Gehalt ist recht gut. Mein Chef hat nie eine Andeutung persönlicher Art gemacht. Er soll eine unliebenswürdige und sehr strenge Frau haben. Ich kenne sie nur am Telephon, wo sie sehr kurz angebunden ist. Kann die Frau mir böse sein, wenn ich die Geschenke annehme? Mein Chef lebt in guten pekuniären Verhältnissen. Wenn ich mich wehre, etwas anzunehmen, sagt er nur: „Kein Wort darüber, es ist mir eine Freude und sagen Sie mir, wenn Sie einen besonderen Wunsch haben!" Was soll ich nun tun:

Unsere Antwort: Warum soll es nicht freundliche Chefs geben, die sich eine Freude daraus machen, ihren Angestellten, mit denen sie offenbar zufrieden sind, Geschenke zu machen? Fassen Sie die Sache ruhig harmlos auf. Wenn auch Ihre Befürchtung, es könnten Konflikte entstehen, nicht ganz unbegründet sind, so müssen Sie doch versuchen, die Beweggründe Ihres Chefs zu erforschen. Eine Frau besitzt doch genug Feingefühl, um die Situation zu erkennen. Ist es aber reine Menschenfreundlichkeit, die Ihren Chef zu den Geschenken veranlaßt, so nehmen Sie sie ebenso freundlich entgegen, wie sie geboten werden. Die Gattin des Chefs braucht Sie, solange sie nicht persönlich mit Ihnen in Verbindung getreten ist, in dieser Beziehung nicht anzugehen.



NORA Superhet

Enorme Leistung

bei erstaunlich niedrigem Preis!

- Weltempfang
- messerscharfe Trennung
- edelster Ton (›Noraton‹)

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Nora-Apparate hören und sehen Sie bei Radio-Pfnitzka Beuthen OS., nur Gleiwitzer Straße 25

Berliner Tagebuch

„Aus der deutschen Heimat" — Wir essen uns durch die Landkarte durch — Der „halbe Hahn" — Gutes Weihnachtsgeschäft

Es ist interessant zu sehen, wie die neue Zeit nun auch das private Leben beeinflußt, die Sitten und die Gebräuche und den Raum, in dem wir leben. Jetzt haben die Berliner die erste Großgaststätte bekommen, die sich nach den Ideen von 1933 richtet. Es ist das „Haus der deutschen Heimat" in der Friedrichstraße. Zwanzig Jahre und länger gab es hier den „Heidelberger". Das war ein Speisehaus mit einem großen Saal, an dessen Stirnwand ein großes Heidelberger Faß aufgebaut war. Das genügte, um ein Milieu, eine Atmosphäre anzudeuten. In den Jahren der Krise sanken die Umsätze, da zerbrach sich die Besitzerin, ein großer Konzern, den Kopf, wie man die Stätte interessant machen könnte. Als man sich darüber klar war, wurde mit einer beispiellosen Geschwindigkeit ans Werk gegangen, und innerhalb von zwei Monaten entstand etwas unaemein Zauberhaftes. Wände wurden durchbrochen, Wirtschaftsräume wurden verlegt, Keller wurden ausgebaut, und jeder der vorhandenen Räume wurde nun im Stile einer deutschen Landschaft ausgebaut. Da gibt es ein Hansazimmer, eine westfälische Stube, einen Bayerischen Bierhof, eine ostfriesische Fischerstube, einen Rheinlandsaal und viele andere schöne Aufenthalte. An den Fenstern der Schwarzwaldstube leuchten die Butzenscheiben, in der Friesenstube zieht sich die Ofenbank um den wärmenden Kachelofen, in der Hansastube ist die traditionelle „Hummel, Hummel" an die Wand gemalt. Die Landschaften, die nicht durch einen eigenen Raum geehrt werden konnten, sind im Deutschlandsaal durch schöne Wandbilder des Malers Paul Scheurich vertreten, auf denen jeweils das repräsentativste Bauwerk ihrer Hauptstadt und das zuständige Volksfest zu sehen sind. So erzählen die Wände vom Kölner Karneval, von der Dresdener Vogelwiese und vom Alt-Berliner Weihnachtsmarkt. Der Saal klingt von der Fröhlichkeit aller deutschen Gaue wider. Man kann in Berlin zwischen zwei Sitzungen sein Mittagessen auch in nüchternen Wänden einnehmen, die streng sachlich sind — aber hier, in dem neuen „Haus der Heimat" wird es besser schmecken, weil hier das Wort „heimatlich" Wirklichkeit geworden ist. Man sieht, wie die Gesichter der Großstadtmenschen von Stube zu Stube glücklicher werden, wenn sie diese Räume durchwandern. Natürlich nehmen sie dann in „ihrer" Stube Platz, wo ihre Heimat von den Wänden lacht. Man kann darauf wetten, daß der Mann auf dem gediegenen Stuhl in der Hansastube wirklich ein Kaufmann aus Hamburg ist, und der, der in der Schwarzwaldstube seinen Schwarzwälder Kirsch trinkt, wirklich ein Badenser. Denn nun kommt das Extraschöne dieser neuen Gaststätte: man kann hier auch nach der Speisekarte seiner Heimat essen. Es gibt einen Magenfahrplan von ungeheuren Ausmaßen, der ebenfalls heimatlich und landschaftlich geordnet ist. Da findet der Gast aus Bremen seine Klüten mit Rauchspeck, der Erfurter seine Thüringer Klöße mit Sauerbraten, der Kölner seinen „Halben Hahn", was bekanntlich ein Brot mit Käse ist. Der Bayer kann hier seinen „Weißen Preßkopf" essen, der Süddeutsche seine Bodensee-Blaufelchen, der Breslauer sein Schlesisches Himmelreich und der Danziger den geräucherten Stremellachs. Mit Sorgfalt sind die Spezialgerichte jeder deutschen Landschaft ausgesucht und Spezialköche für ihre Zubereitung angeworben worden. Manche Gerichte gab es in ihren Urelementen gar nicht in Berlin, sie mußten erst importiert werden, und so bekommen auch der Verkehr und der Handel hier ihre neuen Impulse. Die gedruckte Speisekarte des „Hauses der Heimat" ist so interessant, daß sich die Gäste verstohlen umgucken, ob sie niemand beobachtet, wenn sie sie heimlich einstecken und mitnehmen. Ich bin schon ein paar Mal im „Haus der deutschen Heimat" gewesen und fand immer wieder Gäste, die das gleiche versuchten wie ich, nämlich sich einmal durch alle deutschen Landschaften hindurchzuessen. Am Montag aßen sie westfälisches „Blindhuhn" (was mit Huhn nicht viel zu tun hat), am Dienstag rheinische „Himmel und Erde mit Blutwurst", und am Mittwoch waren sie bei Königsberger Fleck angekommen. Wir werden noch oft hierher kommen müssen, ehe wir mit den Zungen aller deutschen Gaue gegessen haben und ehe wir genau wissen, was die deutschen Landsmannschaften glücklich macht, wenn sie zu Mittag essen. Mancher hat noch nie gewußt, was „Häckerle mit Korn" ist und daß die Sachsen gerne Rinderzunge mit Rosinentunke essen und was ein „Stolper Jungchen" ist. In dieser neuen Gaststätte ist ein Anschauungsunterricht auf dem Gebiete der geographischen Gastronomie zustande gekommen, wie wir ihn bisher in Berlin noch nicht hatten.

Die Leute strömen in hellen Haufen in das so schön erneuerte Lokal. Natürlich merken das die andern Wirte, denen nun doch dieser und jener Stammgast abwandert. Es findet eine Verschiebung des Publikums statt, und nun müssen die anderen Wirte sich anstrengen und auch gute Ideen erfinden, um ihr Lokal den Besuchern wieder interessant zu machen. Eine Zeitlang versucht man, sich gegenseitig die Gäste durch immer billigere Preise abzujagen. Diese Art von Wettbewerb ist eingestellt worden, es sind zu viele dabei auf der Strecke geblieben. Sie merkten es zu spät, daß auch der Gastwirt nichts verschenken kann und daß er mit der gleichen Sorgfalt kalkulieren muß, wie der Schuhmacher oder der Schneider. Es kam sogar vor, daß auch die billigeren Lokale leer blieben.

Der Gedanke der Heimat . . . er wird auch sonst in Berlin lebendig. Gestern rief mich meine alte Studentenwirtin an: „Ich will mich von Ihnen verabschieden!"

„Verreisen Sie denn?"

„Ja, für immer. Ich fahre in meine Heimat zurück. Ich komme in Berlin nicht mehr auf meine Rechnung."

Immer, wenn es den Menschen wirtschaftlich nicht gut geht, wird der Gedanke der Heimat wach, dann bekommen sie Heimweh, und die Stätten ihrer Kindheit winken als der rettende Hafen mitten in der Weltkrise. Weltstädter sehnen sich danach, wieder schlichte Landbewohner zu werden. Auf einmal wird ihnen die Sinnlosigkeit des großstädtischen „Betriebes" klar, der sie so lange gefangen nahm, der sie mit zermürbt und sie ausgelaugt hat. Das friedliche Heimatdorf am Waldessaume leuchtet nun aus der Ferne wie ein Paradies, das man nicht schnell genug erreichen kann. Die Zugewanderten reisen ab, Berlin bleibt wieder den Berlinern.

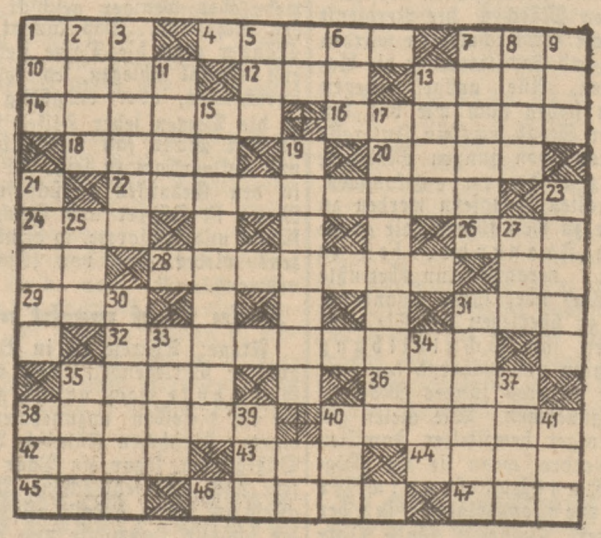
*

Uebrigens gibt es auch wiederum viele Geschäftsleute, die mit ihrem Geschäft recht zufrieden sind. Das Weihnachtsgeschäft läßt sich diesmal gut an. Die Theater klagen über schlechten Besuch, weil das Publikum jetzt nichts mehr für Otto Wallburg ausgibt, sondern das Geld in neue Haushaltungsgegenstände steckt. Sonst fingen die Leute immer erst nach dem 15. Dezember an, mit Paketen herumzulaufen, in diesem Jahre haben sie schon in der ersten Dezemberwoche angefangen, zu kaufen. Das macht, wir sind alle häuslicher geworden, das schärft den Blick für das, was da und dort in der Wirtschaft fehlt und dem Heim nützlich wäre. Früher schenkte man sich am liebsten Schallplatten, das war das bequemste Geschenk, weil es nicht viel Ueberlegungen erforderte. Jetzt hat man Zeit gehabt, die Bedürfnisse seiner Lieben zu studieren, davon profitieren die Geschäfte und die Handwerker. So ist es immer wieder interessant zu sehen, wie die Wandlung der Zeit auch in das private Leben hinübergreift . . .

Der Berliner Bär.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort



Senkrecht: 1. Geistlicher, 2. Zeitalter, 3. Pflanze, 5. englisches Getränk, 6. Schlange, 7. Gartenblume, 8. Göttin der Zwietracht, 9. indische Münze, 11. russische Stadt, 13. Vogelfutter, 15. Vogel, 17. Sportart, 19. „unehrenhaft", 21. Zuspeise, 23. lebloser Gegenstand, 25. musikalischer Begriff, 27. Fluß zur Wolga, 30. Zeitangabe, 31. „niemand". 33. Einzelgesang, 34. Grünfutter, 35. Gewichtsangabe, 37. Frauenname, 38. „durch", „mittels". 39. Leumund, 40. „unvermischt", 41. Beteuerung.

Waagerecht: 1. Tierleiche, 4. äußeres Heilmittel, 7. Frauenname, 10. Ruhestätte, 12. Papstname, 13. Zentrale des Nervensystems, 14. Edelfrucht, 16. Stadt und Golf in der Türkei, 18. Festsaal, 20. Gewürz, 22. Regenabfluß, 24. Gruß, 26. Elend, 28. Abgaben, 29. Papageienart, 31. Schiffsladeplatz, 32. Abstimmung durch Kugeln, 35. Musikstufe, 36. bibl. Name, 38. Banner, 40. Küchengerät, 42. Planet, 43. Nachtvogel, 44. Astrologe um 1650), 45. arabisch: Spitze, 46. Säugetier, 47. Wagenteil (ch ein Buchstabe).

Kleine Aenderungen

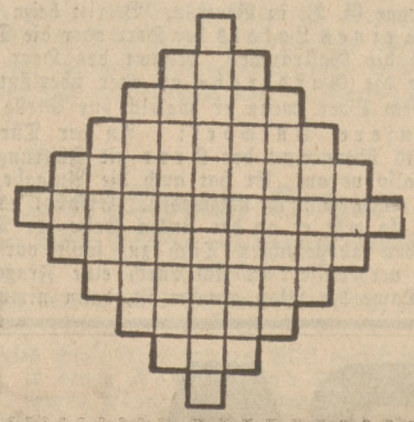
Wenn trotz vieler ernster Rügen
Vorgesetzte ihrer Pflicht
Auf die Dauer nicht genügen,
Wenn sie stehlen und betrügen,
Muß das Militärgericht
Sie, o weh, „d . . . . . "!
Seh' ich auf den Uebungsseiten
Meiner Tochter Annelies'
Mitten in den Schularbeiten
Ein Quadrat mit krummen Seiten,
Ach wie gerne möcht ich dies
Der kleinen Fee „w . . . . ."

Ergänzen und streichen

Aida, Mord. Avers, Erde, Peru,
Este, Eider, April, Ebers, Posa,
Amen, Reise Milz, Eros, Achse.
Berg, Anker, Lord.

Jedem Wort streiche man den Endbuchstaben und setze einen neuen Kopf voran. Die Anfangsbuchstaben der neu gebildeten Wörter, aneinandergereiht, nennen einen bekannten ostpreußischen Dichter.

Aufgabe

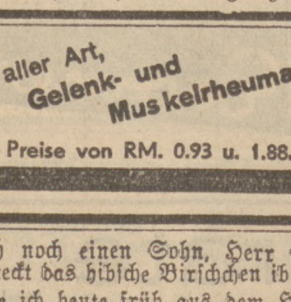


a a a a a a a d e e e e e e e e g g i i i i i
k k k k l l l l l l m n n n n n n o o o o
p r r r s s s s t t t t t u v w w w w z ß.

Mit Verwendung der vorstehenden Buchstaben fülle man die waagerechten Reihen mit Wörtern folgender Bedeutung: 1. und 11. = zwei Konsonanten, 2. Seesäugetier, 3. Kostbarkeit (vom Meeresgrund), 4. Streichinstrument, 5. Ausdruck für Alkohol, 6. deutscher Schriftsteller, 7. Zarentochter, 8. musikalische Darbietung, 9. Bettwäsche, 10. kirchliches Bauwerk.

Die mittelste senkrechte Reihe nennt wieder den Schriftsteller aus der mittelsten waagerechten.

Figur



Die Reihen enthalten, waagerecht und senkrecht gleichlautend, Wörter von folgender Bedeutung: 1. vorweihnachtliche Zeit, 2. Geschmeide (Stirnband), 3. Münzwert, Währung. (Zur Verwendung gelangen: folgende Buchstaben: a a a a a b b b d e e e e i l m m n n t t t t u u v o).

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — ber — berg — chen — da — der — dinck — e — e — e — eis — eu — feu — för — go — grim — ha — ham — hum — i — ka — ka — ke — kisch — krai — la — land — lei — lem — li — lu — lust — lyp — ma — mann — mi — mie — mu — mus — na — ne — ne — ne — ni — ni — ni — nie — nin — not — nürn — pel — per — ras — rat — rei — rheu — ril — rof — sa — se — si — spiel — ste — te — ting — tis — to — tus — u — u — um — va — ve — wald — wie — zeit bilde man 27 Wörter, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Betrachtung ergeben.

1 _____ 14 _____
2 _____ 15 _____
3 _____ 16 _____
4 _____ 17 _____
5 _____ 18 _____
6 _____ 19 _____
7 _____ 20 _____
8 _____ 21 _____
9 _____ 22 _____
10 _____ 23 _____
11 _____ 24 _____
12 _____ 25 _____
13 _____ 26 _____
27 _____

1. Vergrücken am Rhein, 2. Fisch, 3. Nagetier, 4. deutscher Dichter, 5. Kletterpflanze, 6. Tiername der Fabel, 7. orientalischer Gruß, 8. weiblicher Vorname, 9. Säugetier, 10. Metall, 11. Staat der USA., 12. berühmter Dirigent, 13. geologische Periode, 14. Krankheit, 15. Wald-Aufsichtsbehörde, 16. Zweig der Heilwissenschaft, 17. Münchener Maler, 18. Komponist der Oper „Wilhelm Tell", 19. Republik, 20. englische Grafschaft, 21. Menschenaffe, 22. heiteres Bühnenwerk, 23. Heilpflanze, 24. Opernkomponist, 25. Handwerkszeug, 26. australischer Vogel, 27. Stadt in Franken.

Auflösungen

Kreuzwort

Waagerecht: 1. Thermometer. 6. Ei. 7. Gosau. 8. re. 9. Oka. 11. Erato. 14. Glas. 16. Lahr. 18. Rasse. 19. Strom. 20. Arche. 22. Emma. 23. Galan. 26. Des. 28. Seite. 29. Po. 30. Echterdingen.

Senkrecht: 1. Telegraphie. 2. Moor. 3. Oskar. 4. Maat. 5. Reformation. 10. Klara. 11. Essen. 12. Olten. 13. Thoma. 15. Asch. 17. Arm. 21. Kleid. 24. Ader. 25. Asti. 27. Ich.

Doppelsinn

Fingerhut — Ritterspora

Bilderrätsel

Schweigen ist auch eine Kunst

Geographisches

Zugspitze

Wortgolf

Linde: Liane, Biene.
Birke: Binde, Minne. Tanne.

Buchstabenrätsel

Braunsberg — Erlangen — Uerdingen — Tangermünde — Heidelberg — Eberswalde — Naumburg = Beuthen.

Veränderlich

Fähre — Fuhre — Föhre

Kreuzwort

Senkrecht: 1 Bua, 2. Ohr, 3. Nil, 4. Heu, 5. Uhr, 6. Sau, 7. Kral, 9. Reis, 11. Imme, 16. Ode, 17. Tor, 18. Inn, 19. Tau, 20. Eta, 21. Hoch, 23. Au, 24. Gold, 26. Elbe, 28. Turm, 30. Cos, 31. Emu, 32. Alt, 33. Tod, 34. Bug, 35. Ale.

Waagerecht: 1. Bonn, 4. Haus, 7. Kuh, 8. Ire, 10. Hai, 12. rar, 13. Leu, 14. Rum, 15. Lot, 18. ist, 20. Ehe, 22. Dorn, 23. Auto, 24. Ger, 25. neu, 27. Acht, 29. Lee, 32. Abt, 34. Bar, 36. Dom, 37. Leo, 38. Ulm, 39. Sucht, 40. Doge.

„Todesblüte ist das Leben, Lebensblüte ist der Tod."
(Graf Löben.)

Bildrätsel

Haus ohne Mann, Haus ohne Rat;
Haus ohne Frau, Haus ohne Saat.

Farb- und Tonkunst

„Totentanz" (von Holbein und von Liszt).

Zahlenschrift

„Was ist der Tod? — Nach einem Fieber
Ein sanfter Schlaf, der uns erquickt!
Der Tor erschreckt darüber, der Weise ist entzückt.
P. v. Winter.

Schlüsselwörter: Kirche — Quatember — Friedhof — Nekrolog — Schwarz.

Pyramidon TABLETTEN

Bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Glorias große Ferien

5

Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München

Roman von Werner Etzel

Wohl zum ersten Male in seinem Leben hatte Schultz so viele „ü" ausgesprochen, zwar alle an der falschen Stelle, aber das machte für das Gefecht, das jetzt grimmig einsetzte, nichts aus, im Gegenteil. Er hatte mit diesem geflügelten Ausspruch seinen Männern die Seelenruhe wiedergegeben, und sie hielten die Stellung. Den Hauptmann und Kommandeur des Bataillons belohnte der Militär-Max-Josephs-Orden, er hieß jetzt Heribert, Ritter von Schultz.

Sein Ausspruch aber ging im Handumdrehen durch die ganze Ostfront, und die „südürüschen Schitzen" hatten viel an Renommee verloren. —

Heribert Schultz riß zunächst alle Fenster auf.

„So", sagte er, „und nun zur Sache. Ibrigens, eine hibsche Geschichte ist das, Boetticher! Beyer hat mir aus Kapstadt telegraphiert, in aller Herrgottsfrühe schon. Was für ein verdammter Hund hat denn da nicht aufgepaßt?"

Der Konsul zuckte die Schultern. „Ich kann wohl niemand einen Vorwurf machen", antwortete er ruhig, „höchstens mir selber. Aber ich weiß nicht, wie ich die Sache hätte verhindern können. Es sind über Nacht sozusagen vier Banken verkracht, Schultz! Und die Sheersleute waren eben dabei, wieso und warum, das weiß ich nicht. Es sind zuverlässige und anständige Menschen und tüchtige Kaufleute. Und bei Sheers hatte ich alles, das weißt du ja. Gezwungenermaßen, denn die Minen sind ja dort, und die Gesellschaft und ich durften das Geld nur dort arbeiten lassen. Nein, ich glaube nicht, daß man irgend jemand einen Vorwurf machen kann. Es ist die Zeit, Schultz, nichts steht auf sicherem Boden."

Sein Freund hob die Augenbrauen. „So! Die Zeit ist das? Natirlich! Aber einer deiner Jungens da unten mißte doch vorher etwas gerochen haben!"

„Nein, es kam wie aus heiterem Himmel heute morgen. Ich hatte keine Ahnung."

„Vielleicht sind die ersten Nachrichten firchterlich ibertrieben."

Der Konsul schüttelte den Kopf. Er reichte seinem alten Freunde fünf Kabeldepeschen, die innerhalb der letzten vier Stunden eingelaufen waren und die ein altes, solides Haus vernichteten.

Schultz las sie sorgfältig durch, massierte wöhrenddessen seine Glatze, was immer ein Zeichen tiefster Konzentration bei ihm war, und als er mit der Lektüre fertig war, fing er wieder von vorne an zu lesen; dann legte er die Blätter auf den Tisch zurück. Er sah den Konsul an und sagte ein einziges Wort:

„Aus!"

Der alte Boetticher breitete die Arme und schwenkte sie durchs Zimmer. „Willst du das hier nicht kaufen, Heribert? Zum Selbstkostenpreis? Hübsches Haus, mit allem Komfort, Garage, Gewächshäuser, herrschaftliche Lage, großer Park, viele Fremdenzimmer, Dienerschaft kann übernommen werden!"

Heribert Schultz lächelte grimmig. „Jedenfalls wird dir nicht viel übrig bleiben, wenn der ganze Mist erledigt ist. Wir wollen aber doch nichts iberstirzen, mein alter Junge. Bis heute abend habe ich von einem Geschäftsfreund, von den alten Gaunern Miller and Son ibrigens genaue Nachricht, ob noch etwas zu machen ist oder nicht. Nach dem Geschwafel hier in den Depeschen sieht es firchterlich aus. Nun, mal abwarten. Du wirst nichts unternehmen, bis ich Antwort habe, hörst du? Und läßt dich von niemand sprechen."

„Unternehmen?" wiederholte der alte Herr melancholisch. „Unternehmen werde ich überhaupt nichts mehr. Das ist vorbei. Ich habe da noch eine Hälfte Anteil an einem kleinen Landhäuschen in Oberbayern, die andere Hälfte gehört Anna. Wenn es soweit ist, werde ich dorthin fahren und Romane lesen oder Erzählungen von Eichendorff."

„Du bist verrickt!" fuhr ihn sein Freund aufgebracht an. „Eichendorff! Ibermitig bist du! Ganz ibermitig! Du wirst nach Bayern fahren, aber nur zu deiner Erholung. Und wenn du wiederkommst, wirst du in die Firma Schultz & Co. eintreten."

Der Konsul machte eine abwehrende, müde Handbewegung. „Das ist sehr freundschaftlich von dir, lieber Heribert, aber es ist ganz ausgeschlossen. Ich werde dir nicht zur Last fallen, und außerdem bin ich, um es deutlich zu sagen, hundemüde. Richtig und ehrlich hundemüde. Und unlustig und erschöpft. Es lohnt sich für mich nicht mehr."

Heribert, Ritter von Schultz, fing allmöhlich an, gereizt zu werden. „Was sind das fir komische Redensarten?" knurrte er. „Warum lohnt es sich nicht mehr, bitte? Wieso lohnt es sich nicht mehr? Du hast doch noch einen Sohn, Herr Generalkonsul! Wo steckt das hibsche Birschchen ibrigens?"

„Den habe ich heute früh aus dem Hause geworfen", sagte Boetticher ruhig, aber in seiner Stimme zitterte jetzt ein leiser Unterton von Unsicherheit.

„Aus dem Hause geschmissen", wiederholte Schultz gelassen, „so. Du wirst einen ganzen Haufen von Grinden dafir gehabt haben, wie?"

„Ja!"

„Hat der junge Herr gestohlen oder Schecks gefälscht oder eingebrochen, oder hat er einen hibschen, kleinen Mord begangen?"

„Wir wollen nicht darüber scherzen, Heribert", bat Boetticher nervös. „Ich konnte das Bummelleben, das er führte nicht mehr mitansehen, und außerdem ist er frech geworden."

„Bummelleben", wiederholte Heribert gedankenvoll, „Bummelleben gefihrt. Und frech geworden. Und du konntest es nicht mehr mitansehen. Sehr hibsch."

Er zupfte heftig an seinem Bärtchen, dann sah er auf. „Ein Mädchen mit im Spiel?"

Der Konsul sah ihn ruhig an. „Soviel ich weiß, nein."

„Dann ist die Sache ja ganz gemitlich und wir brauchen uns nicht aufzuregen", erklärte der alte Landsknecht mit einem anerkennenden Grinsen. „Wahrscheinlich wird der Herr Sohn heute abend wiedec in sein Bettchen kriechen."

„Das glaube ich nicht, Heribert. Ich habe ihn angefahren, wie noch niemals in seinem Leben. Und er hat einen dicken Kopf."

„Vorziglich!" rief Schultz erfreut. „Ganz vorziglich! Das kann er jetzt ausgezeichnet gebrauchen. Also machen wir uns dariber keine Gedanken. Erst kommt jetzt mal deine Sache, die ist viel wichtiger."

Der Konsul sah vor sich hin. „Ich möchte nur nicht", sagte er dann langsam, „daß mir der Junge zugrunde geht, er ist — innerlich — nicht sehr robust und . . ."

Er unterbrach sich und fuhr zusammen, denn Heribert Schultz hatte mit der Faust auf die Schreibtischplatte geschlagen, daß sämtliche Gegenstände darauf einen entsetzten Sprung machten.

„Also Ruhe!!!" brüllte er wütend. „Absolute Ruhe! Ich möchte nichts mehr davon hören, nicht ein Wort mehr! Der strenge Vater wird weich und gerihrt und sinkt in die Knie. Und bereut, daß er seinem Herrn Sohn iber das Maul gefahren ist! Ja, in drei Teufels Namen, weißt du, was dem Jungen fehlt? Das Jahr bei den Soldaten fehlt ihm und sonst gar nichts. Aber es wird wieder gesorgt dafir, dem Himmel sei getrommelt und gepfiffen, er wird sich zum Werkjahr melden. Werkfoldat wird er werden, und wenn sein Jahr um ist, rein in die Firma Schultz & Co.! Wo treibt er sich denn jetzt herum?"

„Ich weiß es nicht. Ich . . ."

„Das ist auch nicht so wichtig. Er wird sich schon zurechtfinden. Jetzt kommt erst der Chef des Hauses Boetticher, und dann konnt noch lange nicht der Juniorchef. Ibrigens, im Ernst, du kannst jetzt diese Sorge nicht auch noch gebrauchen. Iberlaß mir den jungen Herrn."

„Aber ich weiß ja gar nicht, wo er sich aufhält, Schultz!"

Sein Freund kicherte. „Will dir was sagen. Wenn der Ritter von Schultz sagt, daß er eine Sache ibernimmt, dann braucht sich niemand mehr das Köpfchen zu zerbrechen, wie er das anstellen wird, verstanden?"

„Mir ist es recht", erklärte der Konsul etwas bedrückt, „nur bitte ich dich, mir Nachricht zu geben, wie es ihm geht, sobald du etwas weißt."

„Ich werde dir jeden Tag einen Meldezettel schreiben und durch einen meiner Biro-Ulanen heriberschicken."

„Wie geht's deiner Frau?" fragte Boetticher.

Heribert fuhr kerzengerade vom Stuhl hoch. „Gottes Donner!" fluchte er. „Sie wartet schon eine Stunde mit dem Essen!"

Er umarmte seinen Freund heftig, was er noch niemals während ihrer Freundschaft getan hatte, und stürmte aus dem Zimmer hinaus.

Der Konsul sah ihn mit langen Schritten quer über den Rasen fegen und im Tor verschwinden.

Dann ging er in das Speisezimmer, setzte sich nieder und klingelte nach der Suppe. Er ließ seine Blicke über den leeren Stuhl wandern, der ihm gegenüber stand, und über das Gedeck, das heute und vielleicht auf lange Zeit nicht mehr benützt werden würde.

*

„Die gnädige Frau wünscht", sagte Paul, „daß dieses Abendkleid bis um acht Uhr aufgebügelt ist."

Er stand in der Bügelstube des großen Hotels in Baden-Baden und legte das zarte, dunkelrote Gewebe behutsam auf den Tisch. In der großen Kammer herrschte eine unausstehliche Hitze, und der dumpfe Geruch von einem Dutzend Bügeleisen, anfeuchteter Wäsche und schwitzenden Mädchen nahm ihm beinahe die Luft weg.

Die Hotelangestellte, die hier kommandierte, sah ihn über ihre Brille hinweg unwirsch an. „Warum hat die gnädige Frau nicht das Zimmermädchen geschickt?"

„Ich weiß nicht", sagte Paul.

(Fortsetzung folgt.)